



Danskernes Historie Online

Danske Slægtsforskeres Bibliotek

Dette værk er downloadet fra Danskernes Historie Online

Danskernes Historie Online er Danmarks største digitaliseringsprojekt af litteratur inden for emner som personalhistorie, lokalhistorie og slægtsforskning. Biblioteket hører under den almennyttige forening Danske Slægtsforskere. Vi bevarer vores fælles kulturarv, digitaliserer den og stiller den til rådighed for alle interesserede.

Støt Danskernes Historie Online - Bliv sponsor

Som sponsor i biblioteket opnår du en række fordele. Læs mere om fordele og sponsorat her: <https://slaegtsbibliotek.dk/sponsorat>

Ophavsret

Biblioteket indeholder værker både med og uden ophavsret. For værker, som er omfattet af ophavsret, må PDF-filen kun benyttes til personligt brug.

Links

Slægtsforskeres Bibliotek: <https://slaegtsbibliotek.dk>

Danske Slægtsforskere: <https://slaegt.dk>

ANDREAS LORCK SCHIERNING

DIE CHRONIK
DER
FAMILIE LORCK

ANDREAS LORCK SCHIERNING

DIE CHRONIK
DER
FAMILIE LORCK

SCHICKSALE UND GENEALOGIE
EINER FLENSBURGER KAUFMANNSFAMILIE
AUS VIER JAHRHUNDERTEN

1949

KARL WACHHOLTZ VERLAG · NEUMUNSTER

Druck: Flensburger Zeitungsverlag G.m.b.H., Flensburg
Nachdruck nur mit Erlaubnis des Verfassers gestattet

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort	5
Der Name Lorck	7
Woher stammen die Flensburger Lorcks?	8
Einführung in die Stammlisten	9
Stammlisten	
I Stamm Thomas Lorck, Stadtvogt	13
II Stamm Lorenzen Lorck	17
III Stamm Hansen Lorck	28
Lorcks, die noch nicht eingegliedert werden konnten	37
Nachrichten	
I Stamm Thomas Lorck, Stadtvogt	
Der Stammvater Thomas Lorck, Stadtvogt, und seine Frau Christine Lorck geborene von Andersen aus Klixbüll	Zeit ca. 1490—1531
Balthasar Lorck, der Kaufmann in Flensburg	1520—1589 41
Jasper Lorck, der Vicarienbesitzer	ca. 1518—1560 49
Melchior Lorck, der Kupferstecher	1527—1594 50
Andreas Lorck, der Diplomat und Abenteurer	1530—1584 60
Anna Lorck und der Geheimrat Georg Lorch aus Marburg Von Thomas Lorcks Nachkommen	1531—1590 61 64
Thomas Lorich, der Kaufmann in Kopenhagen	1569—1634 65
Loricks in Schweden	
Die Malmöer	ca. 1600—1750 66
Die Pastoren in Schonen	ca. 1650—1800 70
Die Offiziere in Stockholm	ca. 1750—1850 71
Die adoptierte Linie Hassel in Stockholm	1802—1855 72
II Stamm Lorenzen Lorck	
Jess Lorenzen Lorck, der Kaufmann in Flensburg	1667—1746 76
Josias Lorck, Pastor und Bibelsammler in Kopenhagen	1723—1785 80
Hinrich Lorck, der Schiffsreeder in Flensburg	1716—1794 82
Lorenz Lorenzen Lorck, der früh Verstorbene	1672—1700 87
Thomas Lorenzen Lorck, der Autor des Tagebuchs	1676—1733 89
Lorcks in Norwegen	
Christian Andersen Lorck, Drontheim, Begründer der Norwegen-Linie	1753—1828 102
Konsul Fritz Lorck, ein führender Mann in Drontheim	1815—1901 104

	Zeit	Seite
Paul Bahnsen Lorck und Tine Göttig aus Flensburg	1789—1841	107
Carl Emil von Lorck, der Potsdamer Leibgardehusar, der geadelt wurde	1840—1901	108
Jens Schive Lorck, Drontheim	1796—1834	109
III Stamm Hansen Lorck		111
Nicolai Hansen Lorck, der Stammvater des Slaeytebogs Lorck von 1881	1710—1797	112
Christian Andersen Lorck auf Ziegelei Catharinenhof Peter Andresen Lorck, der Kriegsberichterstatter von 1848	1743—1825	114
Nicolai Hansen Lorck, der Senator und Reisebericht- erstatter	1818—1901	116
Berend August Lorck, der Pechvogel	1746—1822	122
Hinrich Lorck auf Duburg	1748—1811	127
	1749—1805	128
Lorcks in Ostpreußen		
Lorenz Hansen Lorck, der Kaufmann in Memel	1743—1805	130
Johann Heinrich Lorck, der Nachfolger in Memel		135
Berend Lorck, der dänische Generalkonsul in Königs- berg und die Bessel-Lorcks	1784—1862	137
Heinrich Lorenz Berend Lorck		157
Hans Christian Lorck, der Kaufmann in Tilsit	1786—1851	158
Lorcks in Dänemark		
Lorenz Lorck, der Seeoffizier in Kopenhagen	1781—1820	161
Victor Lorenz Lorck, Seeoffizier und Kommandeur in Kopenhagen	1871—1940	164
Noch ein Tagebuch-Schriftsteller		167
Carl Berend Lorck, Verlagsbuchhändler in Leipzig	1814—1905	167
Literatur- und Quellenverzeichnis		169
Namen-Register der Lorcks		171
Namen-Register der anderen Namen		178
Abbildungen		193
Stammtafeln der Stämme I, II und III		203

Vorwort

Die vorliegende Arbeit ist eine Sammlung von Nachrichten über die Träger des Namens Lorck (und dessen Abwandlungen), soweit sie in Flensburg gelebt haben oder aus Flensburg stammen; sie wurde mit der Absicht begonnen, das Slaegtebog der Familie Lorck vom 30. November 1881, eine an diesem Tag abgeschlossene Stammtafel in Listenform, weiterzuführen und zu ergänzen und durch verbindenden Text und Auszüge aus den Quellen ein anschaulicheres Lebensbild von den Lorcks zu vermitteln, als es die trockenen Daten geben können. Darüber hinaus gibt die Sammlung einen Einblick in das tägliche Leben, in die Sorgen und Freuden, in die Geschäfte und die Unternehmungen Flensburger Kaufleute in den vergangenen Jahrhunderten und wird dadurch, wie ich vermute, den Kreis der Leser über die Lorcks und ihre Verwandten hinaus erweitern.

Das Slaegtebog wurde von Konsul Robert Gaedecke in Königsberg und Eduard Julius Huidt in Kopenhagen herausgegeben (gedruckt bei Hoffensberg & Traps Etabl. in Kopenhagen). Beide Männer sind Lorck-Abkömmlinge und ihrer vortrefflichen Arbeit sei an dieser Stelle von der heute lebenden Generation in Dankbarkeit gedacht. Das Slaegtebog enthält nicht nur die Lorcks, sondern auch die Töchterfamilien. In der vorliegenden Arbeit mußte ich mich bei der großen Anzahl der Lorcks, die sich schließlich zusammengefunden haben, auf die Träger des Namens Lorck beschränken, habe aber alle Lorcks aus Flensburg und deren Nachkommen aufgenommen, weil ihre verwandtschaftliche Verbindung untereinander allzu wahrscheinlich ist, ohne daß sie bei den frühesten Lorcks immer nachgewiesen werden konnte. Die Ehegatten der Lorck-Töchter sind noch genannt, deren Kinder nur in Ausnahmefällen. Der Band wäre sonst zu stark geworden.

Aus dem gleichen Grunde habe ich die jüngeren Generationen kürzer behandelt. Es war vorerst wichtiger, die Nachrichten über die älteren Lorcks in einem Bande festzuhalten. Zumeist habe ich sie im Wortlaut des Urtextes wiedergegeben, weil dieser schon in seiner alttümlichen Sprache und in seiner Kleinmalerei uns oft in eine geschichtliche Atmosphäre versetzt, die uns jeweilig den Geist der Zeit anschaulich widerspiegelt, die historische Erkenntnis erleichtert und uns die Freude an ihr vermittelt.

Für die Lorcks außerhalb Deutschlands bemerke ich, daß ich die Ortsnamen in ihrer deutschen Form gebracht habe, weil das ganze Buch deutsch geschrieben ist.

Wenn im Text bisweilen steht, daß „wir etwas nicht wissen“, so sind damit das bei mir entstandene Lorck-Archiv und dessen Mitarbeiter gemeint. Dazu

gehören alle, die mir Nachrichten gebracht und meine Anfragen beantwortet haben, und ihnen allen sage ich meinen aufrichtigen Dank dafür. Besonders wertvolle Mitarbeit verdanke ich unserem verstorbenen Flensburg-Historiker, Rektor Christian Voigt, dem Herausgeber des Flensburger Heimatbuches, ferner Herrn Dr. Fritz Fuglsang, Direktor des Flensburger Grenzland-Museums, sowie dem Drontheimer Historiker und Genealogen, Herrn Olaus Schmidt, dessen Familie aus Flensburg stammt. Meinem Freunde Dr. Robert von Wahlert, dem Gatten von Nore von Lorck in Berlin, bin ich für die Durchsicht des Manuskripts und seine Anregungen dazu sehr dankbar. Die Mitteilungen über den Namen Lorck und über den vermutlich rheinischen Ursprung der Familie hat er beigesteuert.

Meine Arbeit findet hoffentlich Nachfolger, die die Lücken ausfüllen, meine Fehler berichtigen und weiterhin die Ereignisse in den Lorck-Familien schriftlich und urkundlich sammeln, damit das Lorck-Archiv seine Fortsetzung findet und ein Sammelbecken für alle Lorck-Nachrichten bleibt.

*Flensburg, im Februar 1949.
Hafendamm 32.*

Andreas Lorck Schierning.

Der Name Lorck

Der Name Lorck ist offenbar nicht heimischen Ursprungs, er ist als Herkunftsbezeichnung aufzufassen und deutet auf eine Einwanderung aus Hochdeutschland hin.

Über die Deutung des Wortes sei folgendes der Literatur entnommen.

Albert Heintze „Die deutschen Familiennamen“, Halle a. d. S., 1908, führt den Namen auf das mittelhochdeutsche *Hloda* (von althochdeutschem *hlut* = „laut“, doch im Sinne des lateinischen (*in*)*clytus* = „berühmt“) zurück; aus diesem Stamm kommen auch nach Heintze die Namen Chloderich, Lorich, Lorey, Lörick, Laurich.

Bei Max Gottschald „Deutsche Namenskunde“, München, 1932, lesen wir: Lork niederdeutsch „Kröte“, vielleicht auch aus Chloderich, dies wieder aus Lut, althochdeutsch „klar, deutlich“, neuhochdeutsch „laut“, in Namen „berühmt“ oder aber aus Laurentius, das ist lateinisch *laurus* „Lorbeer“ (Märtyrer des 2. Jahrhunderts), alias *Lauriacum*.

Otto Mensing, Schleswig-Holsteinisches Wörterbuch, Neumünster 1925, gibt in Band 3 S. 512 die folgende Deutung: Lork, männlich, Lurch, Kröte, im Lauenburgischen und im Fürstentum Lübeck auch für eigensinnige Wesen gebraucht.

Schließlich mag hier folgen Vilmar's „Jdiotikon von Kurhessen“, Neue Ausgabe, Marburg, 1883: Lorch, Lork (letztere Form üblicher) neutrum, der niederdeutsche Name der Kröte (*rana bufo*), welche sonst in Hessen gewöhnlich Utsche, Jtsche genannt wird. In eigentlicher Bedeutung fast nur an der Diemel gebräuchlich, dagegen ist Lorch, Lork ein sehr gebräuchliches Schimpfwort für einen widrigen, zumal aber faulen Menschen, insbesondere gegen Frauenspersonen gerichtet: „Du Lork“, „Du garstiges Lork“, „Du faules Lork“. — Weiter lesen wir dort: Lurch, Lorch, masculinum und neutrum, ein „Trunk“ (Suff), im Fuldaischen sehr üblich, früher in ganz Hessen. In Kasseler Schulrechnungen aus dem 16. Jahrhundert „... Pfennig für einen lorch“.

Zu den unterschiedlichen Schreibformen des Familiennamens sei erwähnt, daß die ursprüngliche hochdeutsche Form in Übereinstimmung mit den beiden wahrscheinlichsten Herkunfts-Hypothesen, der österreichischen und der rheinischen, vermutlich Lorch gewesen ist. Als die Lorchs nach Flensburg kamen, wurde der Name in der Landessprache plattdeutsch ausgesprochen und erscheint nun auch schriftlich zumeist als Lorck, aber auch als Lurck, Lurgh, was sprachlich und klanglich im Platt nahe liegt. Als dann die Mode der Latinisierung der Stammmamen aufkam, wurde am Rhein und in Marburg sowohl wie in Flensburg aus Lorch, bzw. Lorck, Lorichius. Später trat vereinzelt eine Rückbildung ins Hochdeutsche auf und es entstand die Form Lorichs oder Lorich. So nannte sich z. B. oft Melchior Lorich, der Sohn des Stadtvogts Thomas Lorck, welcher selbst immer Lorck genannt wird. Den Namen Lorich oder Lorichs hat der jetzt ausgestorbene schwedische Stamm seit ca. 1600 beibehalten. Alle anderen Stämme nennen sich Lorck.

Woher stammen die Flensburger Lorcks?

Die Lorcks sind in Flensburg seit etwa 550 Jahren ansässig. Der älteste Lorck, von dem wir Kunde haben, Claus Lorck, war anno 1390 Mitglied der Heil. Leichnahm-Tränergilde. Wo die Lorcks hergekommen sind, ist nicht bekannt. Es gibt zwei Hypothesen. Die eine stammt von dem Genealogen Olaus H. Moller, der eine große Anzahl Flensburger Familien mit bewunderungswürdigem Fleiß bearbeitet hat und hier 1796 starb. Er beginnt seine Stammtafel der Familie Lorck mit Melchior Lorck oder Lorch, als Großvater des gleichnamigen Malers, und schreibt von ihm: „er hat gelebet 1500 und war gebürtig von Lorch oder Lorich im Lande ob der Ens, welches die Türken ruinieret haben und das gelegen haben soll, wo jetzt Linz steht, wie denn alte Ruina davon zu sehen sind.“ Dies kann nicht ganz richtig sein, denn Linz lag weiter oben. Lorch, das römische Lauriacum, liegt unterhalb Linz an der Enns, etwa 15 km südwestlich von deren Mündung in die Donau. Hier lag seit den Markomannenkriegen 180 n. Chr. Marc Aurels Legio II Italica. Zur Zeit Karls des Großen war Lorch Bischofssitz, sank dann aber zum Dorf herab, weil nicht Lorch, sondern der benachbarte Ort Enno gegen die Türken befestigt wurde.

Von Moller ist erwiesen, daß er sorgfältig gearbeitet hat. Seine Angaben über die Herkunft der Familie finden eine gewisse Stütze in den Berichten über die Wanderungen des genannten Malers und Kupferstechers Melchior Lorck aus Flensburg. Er kam im Jahre 1561 von seiner ersten türkischen Reise zurück und lebte in den Jahren 1562/63 in Wien, wo er vom Kaiser Ferdinand I. beschäftigt wurde. Die ihm und seinen Brüdern am 22. Februar 1564 verliehene Adelsbestätigung und Verbesserung des Wappens läßt darauf schließen, daß diese Neubestätigung des Adels seiner Familie auf seine Veranlassung vom Kaiser Ferdinand I. ausgestellt wurde. Daraus könnte man folgern, daß es sich um ursprünglich österreichischen Adel gehandelt hat, und dies könnte die Mollersche Annahme von der Herkunft der Familie aus dem Lande ob der Ens stützen, denn sonst hätte man sich doch gewiß in dieser Angelegenheit an den König-Herzog in Kopenhagen gewandt. Melchior Lorck hat selbst das Wappen neu entworfen und gezeichnet. (Abb. 1.) Der Abdruck findet sich auf dem Titelblatt von Melchiors „Wohlgerissenen und geschnittenen Figuren“, einer Sammlung seiner Holzschnitte aus der Türkei, wo er einige Jahre lebte, jetzt kurz Türkenbuch genannt.

Die andere Hypothese stammt aus Marburg und bringt die Flensburger Lorcks in Verbindung mit einer der rheinischen Ritterfamilien, die ihren Namen von dem mittelrheinischen Ort Lorch ableiten. Im „Rheinischen Antiquarius“, 10. Band, 2. Abt. Mittelrhein, Coblenz 1861, sind in Lorch am Rhein folgende adlige Geschlechter aufgeführt: von Lorch, von Lorch gen. Leyen, Die in der Borngasse, die Hartwich, die Jnne, die Holtbrand, Die vom Riedt, Die Schetzel von Lorch und Waldeck, Die Hilchen von Lorch, Die von Hausen, Die von Sohlern. Ferner heißt es dort: anno 1090 übergibt Emicho de Lorch dem Kloster Sankt Jakobsberg bei Mainz unter Abt Mangoldus einige Güter.

Aus einer dieser mittelrheinischen Familien stammen möglicherweise auch die zahlreichen hessischen Lorchs, die in dem Professor der Beredsamkeit zu Marburg, Reinhard Lorichius (Sohn des Johannes von Lorch) um 1530 ihren bedeutendsten Vertreter hatten. Er hatte einen Sohn Georgius Lorichius, zu deutsch Georg oder Jörg Lorch. Und jetzt geschieht etwas für damalige Zeiten recht Sonderbares. Dieser Georg Lorch, aus Marburg gebürtig, wird Fürstlich Gottorpischer und Sonderburgischer Rat, kommt nach Flensburg und verheiratet sich hier mit Anna Lorck, der einzigen Tochter des Stadtvogts Thomas Lorck. Professor Knetsch von der Staatsbibliothek in Marburg schreibt dazu am 6. Januar 1930, daß man wegen dieser Heirat auf eine Vetternschaft zwischen den Marburger und den Flensburger Lorcks schließen dürfe.

Die Annahme der rheinischen Abstammung der Lorcks hat die größere Wahrscheinlichkeit für sich gegenüber der österreichischen, denn sie wird getragen von der Autorität des Professors Knetsch, und die Neuverleihung von Adel und Wappen in Wien steht ihr nicht unbedingt entgegen.

Eine gründliche Herkunftsforschung wird sich nicht mit den beiden Hypothesen „Lorch ob der Ens“ und „Lorch am Rhein“ begnügen, sondern wird ebenso die übrigen Orte gleichen und verwandten Namensstammes in die Untersuchung mit einbeziehen. Auch die Namensforschung wird diese Ortsnamen zu berücksichtigen haben. Im alten Reichsgebiet kommen, außer den genannten, die folgenden Orte in Frage: Lörch Post Sexau, Baden. Lörrach, Baden. Lorch, Württemberg. Lorchhausen, Post Lorch/Rhein. Lorchmühle Post Osthofen, Rheinhessen. Lorch, Post Trier. Lorke, Post Schollendorf, Niederschlesien. Lorschbach Kreis Höchst. Lorsch, Hessen. Lorscheid Kreis Trier. Lorscheid Kreis Neuwied.

Einführung in die Stammlisten

Die Stammtafel Lorck, die hier in Listenform folgt, ist keine geschlossene Reihe in der männlichen Folge. Der erste Teil enthält das Geschlecht des Stadtvogtes Thomas Lorck aus dem 16. Jahrhundert. Von hier zu dem Geschlecht Peter Lorck, beginnend im Anfang des 17. Jahrhunderts, ist eine Verbindung in männlicher Linie bis jetzt nicht nachzuweisen. Man wird sie über die Vorfahren von Thomas Lorck zu suchen haben. Dort aber, aus jener Zeit, versagen die Quellen. Daß die Verbindung besteht, kann kaum zweifelhaft sein, wenn man bedenkt, daß der Name Lorck, der in Norddeutschland und Skandinavien sonst nicht vorkommt, in einer so kleinen Stadt, wie es Flensburg damals war, so häufig auftritt.

Thomas Lorck gehört aber immerhin zu den Ahnen der Familie Lorenzen Lorck, weil eine Blutslinie über seine Tochter vorhanden ist. Ob dies zu Peter Lorck der Fall ist, wissen wir nicht. Die Weiterführung des Namens geht wahrscheinlich von Peter über seine Tochter Catharina zu deren Stieftochter und ihrem Ehemann Lorenz Petersen Lorck. Dessen

drei Söhne, Jess, Lorenz und Thomas nennen sich nur noch Lorck. Aber auch seine Tochter Catharina, II g 5, die mit Lorenz Hansen verheiratet war, wird weiter Lorck genannt, und die Kinder aus dieser Ehe heißen nur noch Lorck.

Wahrscheinlich besteht zwischen Peter Lorck und allen heutigen Lorcks keine Blutsverwandtschaft, weil die Weiterführung des Namens über eine Stieftochter seiner Tochter gegangen ist. Dann müssen wir als Stammvater im Mannesstamm Lorenz Petersen Lorck ansehen. Eine Verbindung rückwärts zu männlichen Trägern des Namens Lorck kann es nicht geben, weil Lorenz Petersen Lorcks Eltern der Erbgesessene Peter Hansen in Neukirchen, Angeln, und seine Frau Christiane gewesen sind, während die Eltern seiner Frau Jess Schwensen und Catharina Tottsens waren, also alle vier Großeltern waren keine Lorcks. Wer eine rein blutmäßige Stammtafel oder eine Ahnentafel aufstellen will, muß dort weiterforschen.

Wie mag es zu einer so ungewöhnlichen Weiterführung des Namens Lorck gekommen sein? Vielleicht war sie gar nicht so sehr ungebrauchlich. Wie lagen die Verhältnisse? Die Nachrichten von Peter Lorck sind leider sehr spärlich. Die einzige Kunde von ihm gibt das Flensburger Schötebuch, das damalige Grundbuch, in dem insgesamt sechs Eintragungen aus den Jahren 1615, 1636, 1638 zu finden sind. Alle Eintragungen berichten aber nur von des sel. Peter Lorcks Witwe Anna. Wir wissen also nichts anderes, als daß er gelebt hat, daß er mit Anna Lorck verheiratet war und daß er vor 1615 gestorben sein muß, weil damals von seiner Witwe gesprochen wird. Diese Witwe Anna Lorck muß nach 1636 gestorben sein, weil sie zu diesem Zeitpunkt noch im Schötebuch erwähnt wird. O. H. Moller sagt, sie sei 1638 gestorben.

Von den Kindern dieses Ehepaares ist nur eine Tochter namens Catharina, II e 1, bekannt, die mit dem Ältermann des Flensburger Schiffergelsags, Jess Schwensen in dessen zweiter Ehe verheiratet war. Er bewohnte mit seiner zweiten Frau Catharina Lorck und seiner Tochter aus erster Ehe, Maria Schwensen, das Peter Lorck'sche Haus Norderstraße 80. Diese Tochter heiratete etwa 1665 einen Sohn des Erbgesessenen Peter Hansen, II e 1, aus Neukirchen und seiner Frau Christina, den Bürger und Schiffer in Flensburg, Lorenz Petersen. Den Namen Petersen bekam er nach damaliger Sitte, weil sein Vater Peter hieß. Sein Schwiegervater Jess Schwensen mag früh gestorben sein, Lorenz Petersen selbst bewohnte dann mit seiner Frau Maria geb. Schwensen und deren Stiefmutter Catharina Schwensen geb. Lorck das Lorck'sche Haus und so kam es, daß er, wie so manch anderer mit dem allzu häufigen Namen Petersen auch heute noch im alltäglichen Verkehr, von seinen Nachbarn und Mitbürgern einen weiteren Beinamen erhielt, damit er von den vielen anderen Petersens sich unterscheide. Und da er im Lorck'schen Hause als Lorck-Schwiegersohn mit Frau und Schwiegermutter Catharina geb. Lorck wohnte, bekam er im Laufe der Zeit den nützlichen Beinamen Petersen-Lorck. Er nannte sich schließlich auch selber so und seine Kinder nannten sich nur noch Lorck. So hat sich rein aus der Praxis des täglichen Umgangs mit den Nachbarn und Mitbürgern heraus Lorenz Petersen, der

Sohn des Erbgessesenen Peter Hansen aus Neukirchen, in den Bürger und Schiffer Lorenz Petersen Lorck gewandelt.

Das Verhältnis von Peter Lorck zu Lorenz Petersen Lorck ist seit langer Zeit ein Rätsel gewesen, mit dem sich Dr. v. Wahlert, Berlin, Rechtsanwalt Schwabe-Hansen, Oslo, Peter Tramsen, Flensburg, C. G. Schramm, Wandsbek, Dr. Pauly, Schleswig, und andere Nachkommen von Peter Lorck befaßt haben. An Quellen liegen vor die Angaben des Schötebuchs, die Aufzeichnungen von O. H. Moller und der Bericht von Thomas Lorenzen Lorck. Die obige Annahme ist die einzige, die mit diesen Quellen nicht in Widerspruch steht; sie wird dadurch gestützt, daß Thomas Lorenzen Lorck mit eigener Hand geschrieben hat, seine Großmutter habe Christina Hansen geheißt. Ein starkes Argument. Man wird dabei bleiben und abwarten müssen, ob sich urkundliche Beweise für diesen Zusammenhang finden. Erst dann, wenn durch neuere Forschung eine andere Verbindung wahrscheinlicher wird oder gar nachgewiesen werden kann, müßte man diese Annahme aufgeben. Ich glaube aber nicht, daß es noch Quellen gibt, die hier einen anderen Zusammenhang herbeiführen können.

Innerhalb der folgenden Stammlisten sind somit drei Übergänge vorhanden, die nicht über den Mannesstamm gehen. Erstens zwischen dem Geschlecht Thomas Lorck und Peter Lorck um 1600, dann von Peter Lorck zu Lorenz Petersen Lorck und drittens vom Ehepaar Lorenz Hansen und Catharina Lorck zu ihren Kindern. Im zweiten Fall besteht überhaupt keine Blutsverwandtschaft mehr, wenn die oben ausgeführte Annahme zutrifft, während in dem ersten und dritten Fall eine Tochter-Verbindung vorliegt.

Die Stammlisten, die hier folgen, sind demzufolge in drei Teile gegliedert; sie tragen die Überschriften

- I Stamm Thomas Lorck, Stadtvogt
- II Stamm Lorenzen Lorck
- III Stamm Hansen Lorck.

Die beiden Stämme II und III haben den gleichen Stammvater Lorenz Petersen Lorck.

Zur Erleichterung der Übersicht sind am Schlusse des Bandes 3 Tafeln beigegeben, die in kurzer Form die männliche Folge innerhalb der drei Stammlisten enthält. Die Kopfleisten der Listen nennen den Stamm, zu dem die Personen der Seite gehören. Die 15 Generationen der Stammlisten sind mit den Buchstaben a bis p bezeichnet, die Personen sind innerhalb der drei Stämme in ihrer Generation durchnummeriert. So entsteht für jeden Lorck eine Kurzbezeichnung, nach welcher er in den Stammlisten schnell zu finden ist, z. B. trägt der Stammvater Thomas Lorck, Stadtvogt, die Kennzeichnung Ia 1, während unser Jüngster, Bernd Bessel-Lorck, unter III p 9 zu finden ist. Zugleich sieht man an der Ziffer, daß er zum Stamm Hansen Lorck gehört, daß er Glied der Generation p ist und daß es in dieser bis jetzt nur 9 Mitglieder gibt, da er mit Nr. 9 der jüngste ist. Lorcks, die durch Forschung oder Geburt künftig neu hinzutreten und zwischengeschaltet werden müssen, erhalten, getrennt durch ein Komma,

zusätzlich eine 1, z. B. IIn2,1. Für handschriftliche Notizen dieser Art sind diesem Band einige weiße Bogen beigeheftet.

A b k ü r z u n g e n.

- ★ = geboren
 - ☪ = getauft
 - ∞ = verheiratet
 - † = gestorben
 - ✝ = vorm Feind gefallen
 - ☐ = beerdigt
 - Filius = Sohn
 - Filia = Tochter
- deren Vornamen nicht bekannt sind.

STAMMLISTEN

Stamm I

- a 1 Thomas Lorck, Stadtvogt, Flensburg
★ † 1531. ∞ Christine von Andersen † nach 29. 4. 1542
Tochter des Andreas Brodersen aus Klixbüll und der Catharine ? aus
Holt. Enkelin des Broder Sönnichsen, Klixbüll, und der Baret Jensen
aus Holt.
- b 1 Jasper Lorck
★ Flensburg um 1520. Seeofficier in der Dänischen Armada.
- b 2 Balthasar Lorck
★ Flensburg um 1520. Altermann der Deputierten Bürger in Flens-
burg. † 1. 3. 1589. ∞ Margarethe von Deventer.
- c 1 Thomas Lorich
★ Flensburg 13. 4. 1569. † Kopenhagen 21. 6. 1634. Kaufmann in
Kopenhagen. 1∞ 1599 Catharina Johannisdatter Reinholdt. † 27. 12.
1613. 2∞ 4. 6. 1615 Margarethe Wibe. † 11. 10. 1651.
- d 1 Hans Thomasen Lorich
★ † Malmö 1634. Kaufmann in Malmö. ∞ Anne
Söfrensdatte Christensen ★ † 1646.
- e 1 Baltzer Hansson Lorich
★ Malmö 9. 6. 1634. † 13. 6. 1694. Ratmann in Malmö. ∞ 26. 3. 1653.
Mette Petersdotter Bondesen. ★ 6. 5. 1638. † 24. 6. 1712.
- f 1 Filius Lorich
□ 28. 8. 1654.
- f 2 Peder Baltzarsson Lorich
★ Malmö 18. 12. 1656. † 11. 11. 1717. Pastor in Svedala, Schonen.
1∞ 3. 2. 1682. Philippa Holst. 2∞ Anna Helene Faxé. † 1703.
- g 1 Hans Pedersson Lorich
★ 1. 11. 1683. † 2. 4. 1733. Pastor in Fosjö, Schonen. ∞ Metta Hart-
mann. ★ 1670. † 1752.
- h 1 Hans Peder Lorich
★ 22. 7. 1712. † 29. 4. 1798. Pastor, Propst in Ostra Göinge, Schonen.
1∞ 1740. Elsa Maria Corvin. ★ 1715. † 20. 7. 1740. 2∞ 30. 9. 1741.
Maria Sophia Hellmann. † 1744. 3∞ 1745. Elisabeth Psilander.
★ 5. 6. 1726. † 8. 10. 1787.
- i 1 Nils Lorichs. Naturalisierter schwedischer Adelsmann unter dem Namen
Lorichs.
★ 22. 7. 1742. † 26. 6. 1823. Kriegsrat, Ritterhaus-Director in Stock-
holm. 1∞ 1770. Franziska Dorothea Bedot. † 1776. 2∞ 1779. Maria
Charlotta Hassel. ★ 9. 11. 1757. † 5. 6. 1837.
- k 1 Carl Frederik Lorichs
★ 4. 2. 1780. † 8. 10. 1851. Generalleutnant. Oberkommandant von
Stockholm.
- k 2 Pehr Daniel Lorichs
★ 20. 8. 1785. † 25. 10. 1853. Officier in Stockholm. 1820 Oberst.
∞ 20. 8. 1816. Maria Gahn.

Stamm I

- 11 Maria Charlotta Lorichs
* 14. 10. 1818. ∞ 31. 12. 1844. J. G. Claësson.
- 12 Sophia Augusta Lorichs
* 15. 6. 1825 in Falun. ∞ Thor Heykenskiöld.
- k 3 Fredric Otto Lorichs, adoptiert von Nils Lorichs, hieß Hassel.
* 14. 3. 1752. † 16. 2. 1824. Kaufmann in Stockholm. ∞ Hedwig Charlotta Görges.
- 13 Lorentz Ludwig Lorichs
* 24. 12. 1778. † ? Kaufmann in Stockholm. ∞ Charlotta Henrica Linman.
- m 1 Marten Ludwig Lorichs
* 8. 8. 1813. † ? Kaufmann in Stockholm.
- m 2 Christina Fredrika Lorichs
* 21. 11. 1814. ∞ Frederic Nathanael Lorichs (m 13).
- m 3 Fredric Reinhold Lorichs
* 28. 3. 1816. Registrator in Stockholm. ∞ Emilie Skog.
- m 4 Lorentz Gustav Lorichs
* 11. 4. 1819. † 20. 2. 1827. Stockholm.
- m 5 Hedwig Maria Christiane Lorichs
* 11. 4. 1819. ∞ Carl Tersmeden, Officier, Stockholm.
- m 6 Daniel Theodor Lorichs
* 16. 1. 1822. Officier. Stockholm.
- m 7 Carl Lorichs † im Alter von 9 Jahren.
- 14 Otto Fredric Lorichs
* 1780. † 28. 5. 1829 auf Mo. Officier. Stockholm. ∞ Eva Elisabeth Fjellström.
- m 8 Hedwig Maria Lorichs
* 2. 4. 1812. ∞ Carl Gustav Strömberg. Officier.
- m 9 Eva Charlotte Amalie Lorichs
* 14. 8. 1814. † 30. 7. 1822.
- m 10 Augusta Fredrica Lorichs
* 16. 8. 1818. † 23. 6. 1856. ∞ Axel Ulric Söderhjelm, Kaufmann.
- m 11 Ottiliana Lorichs
* 1821. ∞ Johann Holmgreen, Zivilingenieur.
- m 12 Eva Gustafva Amalia Lorichs
∞ Pehr Martin Wetterquist, Possessionat auf Enaker.
- m 13 Fredric Nathanael Lorichs
* 1. 1. 1815. Officier. Stockholm. ∞ Christina Fredrica Lorichs (m 2).
- n 1 Eva Henrica Laurentia Lorichs
* 5. 6. 1844.
- n 2 Sigrid Hedwig Fredrica Lorichs
* 19. 11. 1845.
- 15 Hedwig Augusta Charlotta Lorichs
* 10. 4. 1783. ∞ Carl Gustav Bäck aus Finnland. Officier.
- 16 Christiane Amalie Lorichs
* 16. 10. 1788. † 17. 6. 1819. ∞ David Gavedell de Geanny.
- 17 Gustav Daniel Lorichs
* 3. 1. 1785. † 21. 10. 1855. Diplomat. Stockholm.
- g 2 Georg Lorch, Pastor in Lösen, Schonen.
- g 3 Philippa Lorch
1∞ Hans Jostsen Nerman, Kaufmann in Malmö. 2∞ Nolleroth, Pastor in Färlöf.

Stamm I

- g 4 Helena Lorich
1∞ Nicolaus Jönsson, Ratmann in Malmö. 2∞ Jacob Thomsen.
- g 5 Martha Lorich
∞ David Bager, Kaufmann in Malmö.
- f 3 Söfren Lorich
★ Sept. 1668, † 1703. Stadt-Kontrolleur in Malmö. ∞ 4. 9. 1668. Anna Catharina Nermann. † April 1710.
- g 6 David Lorich
† 11. 9. 1733. ∞ Filia Sernou.
- g 7 Carl Lorich
★ 1693, Kaufmann in Carlshamm.
- g 8 Baltzar Lorich, Kaufmann.
- g 9 Morten Lorich
Kaufmann, 1727 Ratmann in Ystad.
- g 10 Anna Catharina Lorich
1∞ Johann Klingenberg, Pastor in Gylle. 2∞ Johann Plucht, Pastor in Gylle.
- g 11 Hans Erhard Lorich. ★ 1701.
- f 4 Jacob Lorich, Ratmann in Ystad.
- f 5 Johan Lorich
★ 11. 2. 1664. Malmö. 1707 Bürgermeister. Erste Ehe ∞? 2∞ 29. 7. 1710 Anna Jostdotter Krutmeyer, verwitwete Weyer.
- g 12 Christina Lorich
aus erster Ehe. ~~~ 22. 10. 1702. ∞ 1724 Anton Borg, Bürgermeister Malmö.
- g 13 Maja Christiana Lorich
aus 2. Ehe. ★ 21. 10. 1712. ∞ 15. 10. 1727 Olof Linnerhjelm.
- g 14 Justus Lorich
aus 2. Ehe. ★ ?. † 30. 10. 1744. Officier bei der schonischen Kavallerie.
- g 15 Georg Lorich
aus 2. Ehe. Kaufmann.
- g 16 Melchior Lorich
aus 2. Ehe. Lebte um 1743.
- f 6 Baltzar Lorich
Malmö 1706. Accise-Kontrolleur.
- f 7 Claus Lorich
1692 Secretär der Stadt Malmö.
- f 8 Hans Lorich
Kaufmann in Malmö. ∞ 1694 Ingeborg Popp.
- f 9 Karine Lorich
∞ Ivar Morbech, Kaufmann in Malmö.
- e 2 Karine Lorich
★ 26. 1. 1646.
- c 2 Catharina Lorck
† 1. 8. 1599. ∞ 11. 7. 1583 Gerd von Oesede. † 18. 3. 1593. Bürgermeister in Flensburg.
- c 3 Margarethe Lorck
∞ 11. 11. 1593 Hinrich Sieverts, Kaufmann in Flensburg.
- c 4 Agathe Lorck
† 14. 7. 1584. ∞ 14. 7. 1583. Jochim Holste. † 15. 1. 1597. Kaufmann in Flensburg.

Stamm I

- c 5 Maria Lorck
 - * 1566. † 1658. 1∞ 23. 4. 1592 Jürgen Vette. † 2. 6. 1605. Kirchenältester in Flensburg. 2∞ Hans Lange. * 6. 11. 1561. Seidenhändler, Ratmann und Hospital-Vorsteher in Flensburg.
- b 3 Melchior Lorich (Lorck)
 - * Flensburg 1527 oder Anfang 1528. Maler und Kupferstecher. † nach 1594 in Kopenhagen.
- b 4 Andreas Lorck
 - * Flensburg 1530. † 1584 Stockholm, Königl. Resident und Gesandter.
- b 5 Anna Lorck
 - † 17. 8. 1600. 1∞ Hans Johel, Königl. Staatssecretär. † 1551. 2∞ 1565 Georg Lorch. * Marburg/Lahn. Fürstlich Gottorpischer und Sonderburgischer Rat.
- b6 Catharina Lorck
- a 2 Filia Lorck
 - um 1526, Schwester von Thomas Lorck, Stadtvogt. ∞ Kannegeter, Flensburg.

Stamm II

d 1 Peter Lorck

★ † Flensburg vor 1615 ∞ Anna, ★ † Flensburg nach 1636

- e 1 Catharina Lorck heiratete Jess Schwensen, Ältermann des Schiffer-Gelags, in dessen 2. Ehe. Er hatte aus erster Ehe mit Catharina Tottsen eine Tochter, Maria Schwensen, die Lorenz Petersen, Bürger und Schiffer in Flensburg, heiratete, Sohn des Erbgesessenen Peter Hansen in Neukirchen, Angeln und seiner Frau Christina. Weil aber Lorenz Petersen mit seiner Frau Maria, geb. Schwensen, im Hause ihrer Stiefmutter, geb. Lorck, wohnte, erhielt er den Zunamen Lorck, der dann auf seine Kinder überging (S. Seite 10).

f 1 Lorenz Petersen (Lorck)

★ ca. 1640. † um 1700. Bürger und Schiffer in Flensburg. ∞ ca. 1665 Maria Schwensen. ★ □ St. Marien 27. 6. 1708

g 1 Jess Lorenzen Lorck

★ 18. 11. 1667. † 5. 2. 1746. Kaufmann, Ratsverwandter in Flensburg. 1∞ 8. 6. 1697 Maria Abel Lorenzen. † 6. 7. 1698. 2∞ 4. 9. 1702 Brigitte von Lutten. ★ 27. 8. 1683. † 25. 9. 1752.

aus erster Ehe:

h 1 Lorenz Lorenzen Lorck

★ 23. 6. 1698 Flensburg. † 29. 9. 1748 Drontheim. Kaufmann und Ratsverwandter in Drontheim. ∞ Maren Schjölter Bruun. ★ 1710. † 1766.

i 1 Knud Lorenzen Lorck

★ 26. 6. 1735. † 25. 2. 1772. Catechet an der Domkirche zu Drontheim.

i 2 Abel Maria Lorck

★ 1734. ∞ Jan Hansen Lemmich. ★ 1727. † 2. 11. 1798. Kaufmann in Drontheim.

i 3 Karen Lorck

□ 1765 in Lettsvik. ∞ 4. 6. 1760 Hans Jacobsen Tode, Bruder von III h 2's Frau.

i 4 Josias Lorenzen Lorck

★ 29. 12. 1743 in Drontheim.

aus zweiter Ehe:

h 2 Hilmar Lorck

★ 20. 6. 1703. † 7. 10. 1705.

h 3 Peter Lorck

★ 19. 10. 1704. † 2. 11. 1705.

h 4 Hilmar Lorck

★ 21. 2. 1706. Königl. Kammerherr, Rat, Excellenz in Kopenhagen.

h 5 Maria Abel Lorck

★ 24. 7. 1707. † 22. 12. 1709.

Stamm II

- h 6 Anna Lorck
★ 25. 2. 1709, † 5. 8. 1744. ∞ 24. 5. 1726 Friedrich Jebsen, Kaufmann in Flensburg.
- h 7 Maria Abel Lorck
★ 2. 7. 1710. † 12. 5. 1721.
- h 8 Metta Catharina Lorck
★ 8. 4. 1712. † 13. 10. 1742. ∞ 23. 9. 1729 Gerhard Hoë, Bürgermeister in Flensburg.
- h 9 Maria Lorck
★ 17. 4. 1713. † 12. 8. 1715
- h 10 Brigitta Catharina Lorck
★ 29. 10. 1714. † 13. 11. 1786. ∞ 25. 2. 1734 Hilmar thor Straten, Ober- und Landgerichtsadvokat in Flensburg.
- h 11 Hinrich Lorck
★ 14. 7. 1716. † 6. 8. 1794. Kaufmann, Ratsverwandter in Flensburg. ∞ 11. 4. 1753 Anna Margaretha Claudius. ★ 19. 7. 1726. † 7. 10. 1787.
- i 5 Friedrich Wilhelm Lorck
★ 11. 9. 1754. † 8. 8. 1755.
- i 6 Josias Lorck
★ 11. 8. 1755. † 9. 4. 1816. Kaufmann in Flensburg. ∞ 16. 5. 1788 Anna Margaretha Paulsen, seiner Kusine. ★ 24. 9. 1762. † 24. 8. 1825.
- k 1 Heinrich Lorck
★ 30. 3. 1789. † 11. 5. 1847. Rentier in Flensburg.
- k 2 Lucia Dorothea Lorck
★ 1. 12. 1790. † 1. 8. 1857. ∞ Niels Nicolai Falck. Professor der Rechte in Kiel. Politiker.
- i 7 Anna Dorothea Lorck
★ 10. 3. 1759. ∞ 15. 12. 1780 Friedrich Vollrath Rambusch, Kommerzierrat in Schleswig, Fayence-Fabrik.
- i 8 Christian Detlef Lorck
★ 15. 2. 1760. † 30. 4. 1761.
- i 9 Heinrich Lorck
★ 4. 9. 1763. † 25. 1. 1813. Kaufmann in Königsberg. ∞ 11. 6. 1790 Maria Magdalena Fothergill. ★ 31. 8. 1772. † 22. 2. 1862.
- k 3 Johann Heinrich Lorck
~ 12. 6. 1791 franz. reform.
- k 4 Magdalene Amalie Lorck
★ 20. 3. 1793. † 26. 3. 1873. ∞ 3. 5. 1811 Carl August Preuß. ★ 3. 2. 1785 Bartenstein. † 22. 11. 1839 Königsberg. Kaufmann und Konsul in Königsberg. 1 Tochter ∞ Kleyenstüber.
- k 5 Carl Eduard Lorck
★ 26. 8. 1794. † 7. 3. 1870. Stadtrat in Königsberg.
- k 6 Henriette Wilhelmine Lorck
★ 9. 4. 1796. ∞ 22. 9. 1815 Johann Heinrich Calame, Kaufmann in Königsberg. 1 Sohn starb 28. 6. 1905 als Reichsgerichtsrat in Leipzig.
- k 7 Friederike Natalie Lorck
★ 22. 7. 1800. † 2. 3. 1867 in Heilsberg. ∞ 22. 10. 1819 Johann Friedrich Arndt, Kaufmann in Königsberg.
- i 10 Brigitte Lorck
★ 1. 9. 1765. † 19. 12. 1818. ∞ 23. 12. 1784 Nicolai Braack. ★ 23. 8. 1760. † 12. 3. 1844. Kaufmann in Flensburg.
- h 12 Maria Lorck
★ 14. 4. 1718. † 1780. ∞ 1738 Matthias Claudius, Pastor in Reinfeld. 4 Kinder. 1 Sohn: Matthias, Wandsbeker Bote. ★ 15. 8. 1740. † 21. 1. 1815.

Stamm II

- h 13 Catharina Lorck
* 11. 6. 1719. † 26. 1. 1787. 1∞ 18. 11. 1740 Ivar Petersen, Seidenhändler Flensburg. 2∞ 4. 2. 1746 Hilmar Lund.
- h 14 Maria Abel Lorck
* 17. 6. 1721. ∞ 15. 2. 1743 Jens Jacobsen Lunding, Kaufmann und Senator in Hadersleben.
- h 15 Josias Lorck
* 3. 1. 1723. † 8. 2. 1785. Pastor an der Friedrichskirche in Kopenhagen, Christianshavn. 1∞ 8. 11. 1752 Maria Dorothea Krebar.
* 21. 11. 1721. † vor 1771. 2∞ 28. 8. 1771 Sophie Amalie Müller.
* 2. 12. 1741.

aus erster Ehe:

- i 11 Filia Lorck
* und † 6. 1. 1753.
- i 12 Daniel Lorck
* 21. 10. 1754. † 20. 8. 1755.
- i 13 Christina Dorothea Lorck
* 9. 12. 1756. ∞ Friedrich Christian Römer, Zuckerraffinadeur.
- i 14 Sophia Carolina Lorck
* 5. 7. 1759. ∞ Hans Georg Römer.

aus zweiter Ehe:

- i 15 Filia Lorck
* und † 6. 7. 1761.
- i 16 Dorothea Maria Lorck
* 17. 7. 1772. † 18. 3. 1804. ∞ 8. 12. 1787 Dr. I. G. C. Adler, Pastor an der Friedrichskirche in Kopenhagen, später General-Superintendent von Schleswig
- h 16 Charlotte Hedwig Lorck
~ 12. 11. 1724. 1∞ 15. 11. 1748 Marcus Matthiesen, Landvogt auf Föhr. † 13. 12. 1759. 2∞ Georg Heinrich Fischer. * 1717. † 13. 6. 1801. General-Auditör und Amtsverwalter in Hadersleben.
- h 17 Laureta Lorck
* 10. 8. 1726. † 18. 11. 1809. ∞ 25. 9. 1751 Jasper Koch. * 21. 7. 1719. † 2. 4. 1783. Kaufmann in Flensburg
- g 2 Lorenz Lorenzen Lorck
~ 14. 7. 1672. † 12. 12. 1700. Kaufmann in Flensburg. ∞ Anna Bündsen. * 1666. † 29. 3. 1755.
- h 18 Maria Christina Lorck.
* 15. 10. 1694. † 21. 4. 1724.
- h 19 Hieronymus Lorenzen Lorck
* 14. 12. 1698. † 2. 1. 1728. Kaufmann. 1∞ Elisabeth Margaretha. □ 16. 11. 1741, heiratete in 2. Ehe Gotthardt von Lutten.
- i 17 Lorenz Hieronymus Martin Lorck
* 20. 6. 1726. † 12. 7. 1730.
- g 3 Thomas Lorenzen Lorck.
* 8. 11. 1676. † 24. 2. 1733. □ 6. 3. 1733. Kaufmann und Hospital-Vorsteher in Flensburg. 1∞ 6. 9. 1708 Maria Magdalena Tode.
* 14. 10. 1689 Neumünster. † 22. 12. 1716. 2∞ 16. 5. 1718 Brigitte Bischoff. * 17. 5. 1693. † 12. 7. 1754.

aus erster Ehe von g 3

- h 20 Anna Lorck
* 12. 10. 1712. † 22. 6. 1751. ∞ 26. 2. 1732 Dr. med. Georg Krysing in Flensburg.

Stamm II

- h 21 Marina Lorck
★ 2. 12. 1714. † 1770. ∞ 17. 2. 1733 Jürgen von Lutten, Riga.
- h 22 Lorenz Thomsen Lorck
★ 13. 12. 1716. † 29. 9. 1789. Kaufmann in Flensburg. 1∞ 6. 12. 1742
Elsabe Dyrsen. ★ 28. 10. 1714. † 1. 8. 1743. 2∞ 7. 4. 1747 Maria
Andersen. ★ 9. 3. 1722. † 29. 8. 1757.
- aus erster Ehe von h 22
- i 18 Thomas Lorck
★ 31. 7. 1743. † 1. 8. 1743.

NORWEGEN

- aus zweiter Ehe von h 22
- i 19 Thomas Lorenzen Lorck
★ 28. 10. 1750 Flensburg. † 12. 11. 1827 Drontheim. Kaufmann und
Makler in Drontheim. ∞ 17. 8. 1781 Anna Helene Thürmann.
★ 1751. † 16. 6. 1822.
- k 8 Lorenze Lorck
★ 1780. † 3. 6. 1850.
- k 9 Maria Margaretha Lorck
★ 1. 11. 1781. † 14. 5. 1813. ∞ 8. 6. 1810 Detlef Martens. † 18. 9. 1822.
Kaufmann.
- k 10 Knerche Johanne Lorck
~~~ 22. 11. 1782. † 1784.
- k 11 Paul Greve Lorck  
~~~ 1. 9. 1785.
- k 12 Elisabeth Maria Lorck
~~~ 1. 9. 1785. † 3. 1. 1837. Mit Steuermann Hansen 1 Tochter Hen-  
riette Margarethe Lorck. ★ 14. 6. 1819.
- k 13 Sophie Lorck  
~~~ 22. 5. 1788. † 1789.
- k 14 Christian Andersen Lorck
~~~ 22. 3. 1796. † 13. 4. 1831.
- k 15 Johann Christensen Lorck  
★ 21. 6. 1803. † in Oerkedal.
- i 20 Christian Andersen Lorck  
★ 17. 10. 1753 Flensburg. † 21. 1. 1828 Drontheim. Kaufmann in  
Drontheim. ∞ Ellen Brigitte Schive. ★ 20. 10. 1763. † 25. 10. 1846.
- k 16 Gertrud Dorothea Lorck  
~~~ 27. 12. 1785. † 1789.
- k 17 Marie Sophie Lorck
~~~ 7. 3. 1787. † 26. 5. 1875. ∞ 1. 1. 1825 Frederik Nicolai Knutzon.  
★ 13. 1. 1780. † 4. 1. 1823. Konsul. Kaufmann in Drontheim.
- k 18 Lorenz Lorck  
★ 12. 5. 1788. † 6. 12. 1842. Director der Sparbank in Drontheim.  
∞ 1811 Nicoline Fröhlich. ★ 5. 7. 1793. † 1869.
- 11 Nicoline Caroline Lorck  
★ 26. 8. 1812. † 9. 7. 1823.
- 12 Christian Andersen Lorck, getauft Andreas  
★ 15. 10. 1813. † 30. 9. 1895. Waren- und Wechselmakler in Dront-  
heim. ∞ Catharine Jensen.
- m 1 Anton Jensen Lorck  
★ 30. 8. 1833. † 14. 9. 1833.

## Stamm II

- m 2 Lorenz Lorck  
★ 2. 3. 1843. † 24. 7. 1921. Vereidigter Übersetzer. Leutnant der Bürgergarde Drontheim. Mit Bertine Peters 1 Sohn:
- n 1 Harald Norman Lorck  
★ 9. 11. 1874. Konditor in Drontheim, Bahngate 14 b II. ∞ Inga Sophie Jacobsen. ★ 18. 3. 1877.
- o 1 Christian Lorenzen Lorck  
★ 31. 10. 1898. Heizer. 1∞ Clara Berg. ★ 8. 4. 1903. † 15. 8. 1922. 2∞ Gudrun Cecilie Olsen. ★ 12. 3. 1904. 3∞ Borghild Henny Ustad.
- p 1 Birgit Norma Lorck  
★ 29. 5. 1925. ∞ Haakon Mossing.
- p 2 Frederik Lorck  
★ 19. 4. 1933.
- p 3 Unni Lorck  
★ 27. 6. 1934.
- p 4 Liv Lorck  
★ 6. 10. 1942.
- o 2 Ebba Brigitte Lorck  
★ 4. 4. 1900. † 26. 11. 1906.
- o 3 Birgit Eugenie Lorck  
★ 23. 6. 1902. Telegrafistin.
- o 4 Reidun Lorck  
★ 21. 5. 1904, ∞ John Dahl, Disponent, Molde.
- o 5 Ernst Lorck  
★ 24. 9. 1906. Konditor. ∞ Ellen Arnerik.
- p 5 Eva Lorck  
★ 3. 9. 1939.
- o 6 Fritz Jacobsen Lorck  
★ 3. 12. 1908. ∞ Ingeborg Strand.
- p 6 Sylvia Lorck  
★ 4. 1. 1940.
- p 7 Else Marie Lorck  
★ 4. 2. 1943.
- o 7 Ebba Lorck  
★ 21. 6. 1911. Friseur-Gehilfin.
- o 8 Eigil Norman Lorck  
★ 26. 4. 1921.
- m 3 Anna Eleonore Benedicte Lorck  
★ 25. 2. 1846.
- m 4 Nicoline Friederike Johanne Lorck  
★ 4. 2. 1848. † 10. 9. 1920.
- m 5 Antonie Karoline Konstanze Lorck  
★ 26. 12. 1852. ∞ Gerhard Severin Heiberg Wiese.
- m 6 Jenny Anine Petronella Lorck  
★ 1857. † 1871.
- m 7 Anton Jensen Lorck  
★ ca. 1860. ∞ Louise Bournell, wohnen in Neu-Seeland.
- n 2 Edwin Lorck, Neu-Seeland
- l 3 Eleonore Brigitte Lorck  
★ 7. 4. 1817. † 19. 6. 1900 in Kopenhagen. ∞ 12. 6. 1840. Peter Andreas Rostedt. ★ 28. 8. 1808. † 8. 7. 1848. Militärarzt. Kopenhagen.

## Stamm II

- l 4 Frederik Christian Lorck (genannt Fritz)  
★ 2. 7. 1815. † 9. 5. 1901. Drontheim. Kaufmann, Konsul, Bankdirector. ∞ 4. 10. 1839. Elisabeth Sophie Wiel. ★ 16. 8. 1816. † 15. 4. 1899.
- m 8 Petronella Nicoline Lorck  
★ 23. 11. 1840. † 4. 2. 1915. ∞ Paul Theodor Lorck III 10.
- m 9 Caroline Mathilde (Calla) Lorck  
★ 20. 8. 1843. † 23. 7. 1847.
- m 10 Laura Madsine Lorck  
★ 11. 6. 1845. † 14. 10. 1875. ∞ 6. 1. 1870. Emil Andreas Midelfart.  
★ 25. 12. 1840. † 24. 6. 1915. Oberst.
- m 11 Carl Frederik Sophus Lorck  
★ 19. 9. 1847. † 26. 4. 1925. Kaufmann i. Fa. Lorck & Co. in Drontheim. ∞ 27. 5. 1873. Helene Marie Beyer aus Dresden. ★ 22. 4. 1852. † 2. 1. 1924.
- n 3 Marianne Sophie Lorck  
★ 5. 11. 1874. ∞ 4. 12. 1895. Haakon Monsen. ★ 10. 6. 1863. † 16. 5. 1924. Bankdirector, Oslo, Mariegate 6.
- n 4 Astrid Lorck  
★ 18. 8. 1876. ∞ 4. 12. 1899. Wilhelm Lühr. ★ 16. 3. 1869. Kaufmann in Oslo.
- n 5 Eigil Lorck  
★ 21. 6. 1878. Kaufmann in Drontheim, Dronningengaten 66. † 18. 12. 1939. ∞ Kristine Skinstadt. ★ 20. 10. 1883 in Kristiansund.
- o 9 Anne Marie Lorck  
★ 2. 7. 1910. ∞ 25. 9. 1937. Dr. med. Olaf Werenskjold Gilså.  
★ 25. 2. 1909. Arzt in Drontheim.
- o 10 Fritz Lorck  
★ 23. 10. 1911. Ingenieur an der Staatsbahn in Oslo. ∞ Inger Anna Skanche
- p 8 Kristin Lorck  
★ 10. 9. 1943.
- p 9 Ellen Lorck  
★ 25. 4. 1946.
- o 11 Karl Frederik Lorck  
★ 14. 4. 1915. Chemiker. ∞ Guri Halse.
- p 10 Karl Erik Lorck  
★ 8. 3. 1942 in Drontheim.
- p 11 Christian Lorck  
★ Nov. 1948 in New York.
- o 12 Brigitte Lorck  
★ 22. 10. 1917. Drontheim, Jonsvandsvejen 30 I. ∞ Ing. Fritz Holm.
- o 13 Kristin Lorck  
★ 3. 12. 1925.
- n 6 Freydis Lorck  
★ 17. 9. 1879. Oslo, Heftyesgang 37 II.
- n 7 Ragnhild Lorck  
★ 12. 12. 1880. ∞ Sverre Thorkildsen, Bankdirector, Norges Bank, Oslo.
- n 8 Fritz Hermann Lorck  
★ 2. 6. 1882, Baumeister, Oslo, Parkvej 60 V. ∞ Elsa Betzler aus Mannheim. ★ 18. 4. 1887.
- o 14 Elise Helene Lorck  
★ 1. 7. 1908. ∞ Rolf Amundsen, Kaufmann in Oslo.



## Stamm II

- o 15 Karl Frederik Sophus Lorck  
 \* 5. 12. 1910. Maurer. ∞ Else Melume.
- p 12 Karl Frederik Lorck  
 \* 5. 6. 1933. Oslo.
- p 13 Tore Lorck  
 \* 24. 9. 1935. Oslo.
- p 14 Kirsten Lorck  
 \* 19. 12. 1939. Oslo.
- n 9 Christian Andersen Lorck  
 \* 14. 12. 1883. See-Officier. Oslo, Majorstuen 25 I. ∞ Anna Schaa-  
 ning Theiste. \* 21. 4. 1890.
- o 16 Karin Theiste Lorck  
 \* 18. 7. 1913. ∞ Erik Samuel Boom, Seeofficier in der schwedischen  
 Marine.
- o 17 Gretha Theiste Lorck  
 \* 21. 8. 1925.
- n 10 Erling Lorck  
 \* 21. 3. 1885. Zahnarzt. Oslo, Gimlevej 17 III. 1∞ Ruth Sommer-  
 schild. \* 28. 9. 1891. † 17. 8. 1918. 2∞ Frida Forsberg. \* 27. 8. 1887.
- n 11 Frida Marie Lorck  
 \* 8. 10. 1866. Oslo, Heftyesgang 37 II.
- m 12 Paul Bahnsen Lorck  
 \* 3. 9. 1849. † 3. 12. 1849.
- m 13 Pauline Mathilde Lorck  
 \* 16. 9. 1850 lebt in Bergen. ∞ 10. 7. 1873. Ernst Gottlieb Christian  
 Roll. \* 1. 7. 1845 in Drontheim. † 22. 1. 1930. Rechtsanwalt.
- 15 Maria Dorothea Lorck  
 ~ 30. 8. 1819. ∞ Jens Kausbøl Falsen. \* 1814. † 12. 11. 1847.  
 Premier-Leutnant der Marine. Starb an Bord der „Nordstjernen“  
 an Typhus im Hafen von Triest.
- 16 Lorenz Ferdinand Lorck  
 \* 8. 9. 1822. † 11. 6. 1895. Kaufmann in Drontheim. ∞ 22. 10.  
 1847. Frederikke Hirsch. \* 26. 6. 1826. † 13. 7. 1910.
- m 14 Lorenz Nicolai Lorck  
 \* 20. 8. 1848. † 22. 3. 1899. Kaufmann in Drontheim.
- m 15 Nicoline Lorck  
 \* 10. 8. 1850. † 8. 12. 1907. ∞ Ludwig Peters. † 1646. Postmeister  
 in Frederiksvaern.
- m 16 Marie Laura Frederikke Lorck  
 \* 25. 10. 1852. † 11. 1. 1855.
- m 17 Roberta Maria Lorck  
 \* 31. 3. 1856. ∞ 24. 8. 1882. Ole Nerdrum Hagen. \* 16. 11. 1846.  
 † 20. 5. 1902. Bürgermeister in Drontheim.
- m 18 Robert Jacob Lorck  
 \* 4. 10. 1858. † 22. 11. 1909. Ingenieur. Lehrer an der Technischen  
 Hochschule in Drontheim. ∞ 20. 6. 1898. Ida Reistad. \* Meraker  
 14. 1. 1880. † 26. 7. 1928.
- n 12 Dagny Lorck  
 \* 13. 7. 1899 Oslo. ∞ Einar Sverdrup. \* 18. 12. 1895 in Sulen.  
 Bergingenieur Spitzbergen.
- n 13 Frederik Lorck  
 \* 16. 11. 1900 in Drontheim. Arzt in Rørvik, Norwegen. ∞ Olivia Al-  
 bertine Strømme Jost. \* 15. 6. 1901. Mosby bei Kristiansund.
- o 18 Frederik Christian Lorck  
 \* 22. 10. 1927. Rørvik.

## Stamm II

- o 19 Eva Lorck  
★ 30. 7. 1933.
- m 19 Christian Andersen Lorck  
★ 3. 5. 1861. † 9. 2. 1862.
- m 20 Frederikke Lorck  
★ 17. 4. 1863. † 8. 9. 1906. Postexpediteurin in Drontheim.
- m 21 Jenny Petra Lorck  
★ 11. 2. 1866. ∞ Bernt Anker Bachker. ★ 16. 10. 1869 in New York.  
† 25. 5. 1900 auf Reisen.
- m 22 Alfred Lorck  
★ 24. 3. 1869. Eisenbahnbeamter. Drontheim, Nedre Möllemberg-  
gate 88 II. 1∞ Marie Hansen. ★ 20. 5. 1863. † 4. 7. 1913. 2∞ Marie  
Serine Garten. ★ 17. 8. 1891.
- aus erster Ehe:
- n 14 Alfhild Friederike Lorck  
★ 13. 12. 1902.
- n 15 Margit Johanna Lorck  
★ 12. 4. 1906.
- aus zweiter Ehe:
- n 16 Lorenz Lorck  
★ 17. 11. 1915.
- n 17 Jenny Lorck  
★ 4. 6. 1917.
- n 18 Leonie Lorck  
★ 16. 4. 1920.
- n 19 Marie Lorck  
★ 6. 1. 1923.
- k 19 Paul Bahnsen Lorck  
★ 3. 9. 1789. † 16. 2. 1841. Kaufmann und Konsul in Drontheim.  
∞ 16. 9. 1827 in Flensburg. Catharine Göttig. ★ 31. 3. 1806, Flens-  
burg. † 16. 10. 1880, Blumenow (Meckl.).
- 17 Christian Lorck  
† als kleines Kind.
- 18 Eleonore Catharine Göttig Lorck  
★ 31. 7. 1831. † 9. 1. 1918 in Naumburg a. d. S. ∞ 10. 8. 1852.  
Carl Friedrich Heinrich von Hymmen. ★ 10. 8. 1852. † 28. 3. 1897  
als Generalleutnant in Wiesbaden.
- 19 Christian Lorck  
† als kleines Kind.
- l 10 Paul Theodor Lorck  
★ 5. 10. 1834. † 17. 2. 1910. Besitzer von Sande bei Borre, Norwegen.  
∞ 24. 7. 1860 Petronella Nicoline Lorck II m 8.
- m 23 Sophie Catharina Lorck  
★ 17. 5. 1861 auf Sande. ∞ Carl John Josef Steen. ★ 18. 7. 1842 in  
Vang. Oberst. Oslo.
- m 24 Paul Bahnsen Lorck  
★ 9. 7. 1863 auf Sande. Ingenieur auf St. Thomas. ∞ Anna Charlotte  
Mosling aus Fagernaes, Lofoten.
- n 20 Frederik Theodor Christian Lorck  
★ 9. 1. 1896 in Venezuela. Steuermann. Oslo, Arbiensgade 8 II.  
∞ Adelheid Scharff. ★ 7. 9. 1897.
- n 21 Petra Sophie Lorck  
★ 14. 12. 1894. † 23. 2. 1899.

## Stamm II

- n 22 Sigurd Lorck  
★ 18. 8. 1901 in Oslo. Telegrafist. Oslo, Arbiensgade 8 II.
- n 23 Paul Bahnsen Lorck  
★ 13. 12. 1902 Oslo. Kontorist. Arbiensgade 8 II.
- n 24 Alfhild Lorck.  
★ 24. 9. 1905. Oslo. Arbiensgade 8 II.
- m 25 Emilie Therese Elisabeth Lorck  
★ 23. 11. 1865 in Borre.
- m 26 Eleonore Henriette Lorck  
★ 21. 10. 1867 auf Borre. 1<sup>oo</sup> 10. 11. 1894 Ole Thorenus Eidem, Oslo.  
2<sup>oo</sup> Jacob Hagen. ★ 27. 7. 1863. † 22. 5. 1928. Schuldirektor. Oslo.
- m 27 Fritz Lorck  
★ 18. 3. 1870 in Borre. Ingenieur. Oslo, Trondhjemsvej 8 III. ∞ 10. 4. 1897 Marie Friederikke Heyerdahl. ★ 17. 10. 1862 Drontheim. Keine Kinder.
- l 11 Carl Emil von Lorck  
★ Drontheim 17. 2. 1839. † Greifswald 5. 10. 1901. Preußischer Officier, als Secondelieutenant im Leib-Garde-Husaren-Regiment zu Potsdam in den erblichen Adelsstand erhoben 7. 12. 1861. ∞ Berlin (St. Matthäi) 23. 5. 1861 Agnes von Estorff. ★ Bialosliwie (Posen) 20. 6. 1843. † Riesenthal bei Breslau 10. 3. 1885. Geschieden 31. 5. 1878.
- m 28 Charly von Lorck  
★ Berlin 19. 3. 1862. ✠ Rgcugocina bei Limanowa (Karpaten) 7. 12. 1914 als Oberstleutnant und Batl.-Kommandeur. ∞ Bednarken (Ostproußen) 10. 10. 1897 Margarethe von Puttkamer. ★ Bednarken 4. 6. 1874, sie lebt in Weimar.
- n 25 Siegfried von Lorck  
★ und † 1898.
- n 26 Glenny Glennorka Margarethe von Lorck  
★ Wesel 5. 10. 1899. ∞ Weimar 4. 3. 1929 Alfred Bodenstein. ★ Hildburghausen 11. 9. 1880. Oberst. Königsberg i. Pr., Hoverbeckstraße 17 I.
- n 27 Ingeborg Sigrid von Lorck  
★ Wesel 28. 3. 1904, lebt in Weimar.
- m 29 Alphons von Lorck  
★ 8. 12. 1863. † Bensberg 10. 2. 1875 als Kadett.
- m 30 Glenny von Lorck  
★ 7. 6. 1864. Bildhauerin. ∞ Eduard Oelsner. ★ 3. 11. 185... † Dresden 1921. Sie lebt in Sermione, Italien.
- m 31 Paul Theodor Wilhelm Alfred Emmery von Lorck  
★ Berlin 30. 9. 1866. † Gera 15. 12. 1916 als Major und Bezirks-Officier. ∞ Schleswig 17. 9. 1890 Helene von Rumohr. ★ Schleswig. 18. 4. 1864. † Berlin-Lichterfelde 15. 1. 1942.
- n 28 Willibald von Lorck  
★ Schleswig 25. 6. 1891. † Marburg/Lahn 19. 4. 1918 stud. jur.
- n 29 Carl Emil von Lorck  
★ Schleswig 29. 8. 1892. Dr. jur., Rechtsanwalt am Ober-Landesger. Königsberg i. Pr. ∞ Groß-Wohnsdorff (Ostpr.) 24. 9. 1935 Anni Freiin von Schrötter. ★ Frankfurt a. O. 3. 3. 1890 (Seehof P. Haarschen ü. Angerburg Ostpr.).
- n 30 Nore Agnes Maria von Lorck  
★ Schleswig 6. 4. 1897. ∞ Marburg/Lahn 17. 9. 1918 Robert von Wahlert. ★ Flensburg 6. 3. 1891. Dr. med., Verlagskaufmann (Berlin-Lichterfelde).
- n 31 Kraft August Emmerich von Lorck  
★ Schleswig 27. 5. 1898. Landwirt (Schönrade b. Friedeberg Neumark). 1945 von Russen entführt.  
∞ Erma, verw. Gleiss, geb. Jennerich. ★ 21. 5. 1900.

## Stamm II

- o 20 Uta Nore Helene von Lorck
  - ★ 20. 4. 1942.
- o 21 Ina Erna Rosemarie von Lorck
  - ★ 14. 10. 1943.
- n 32 Gerda Elisabeth Olga von Lorck
  - ★ Schleswig 26. 6. 1899. † Windhuk (Südwestafrika) 20. 9. 1928.
  - ∞ Okahandja (Südwestafrika) 25. 6. 1927 Heinrich Schotte. ★ Ahrensburg Krs. Stormarn 26. 5. 1891. Farmer (Okahandja).
- l 12 Henriette Lorck
  - ★ 7. 12. 1833 Drontheim. † 27. 8. 1903 Blumenow, Meckl.-Strelitz.
  - ∞ 22. 11. 1855 Hermann von Oertzen, Herr auf Blumenow.
- l 13 Lorenz Göttig Lorck
  - ★ 9. 1. 1829. † 3. 3. 1861. Kapitän in der englischen Army. ∞ 18. 11. 1857 Miß Helen Hayes.
- m 32 Catharine Lorck
  - ? 11. 1885 in England.
- k 20 Jens Schive Lorck
  - ★ 13. 3. 1796 Drontheim. † 22. 6. 1834 Drontheim. Kaufmann. ∞ 7. 6. 1824 Hanna Caroline Blytt. ★ 19. 8. 1801. † 5. 9. 1877 Oslo.
- l 14 Hans Christian Lorck
  - ★ 27. 6. 1827. † 189?. Schwed.-Norw. Vice-Konsul in Kopenhagen.
  - ∞ 28. 5. 1859 Ynghild Olsen.
- m 33 Christian Andersen Lorck
  - ★ 1860. † 8. 1. 1918. cand. phil.
- m 34 Jens Lorck
  - ★ und † Kopenhagen. ∞ Ingeborg . . . .
- n 33 Jens Lorck
  - ★ und † Kopenhagen.
- m 35 Friedrich Lorck
  - Ausgewandert nach Nordamerika.
- m 36 Carl Lorck
  - Ausgewandert nach Nordamerika.
- l 15 Carl Julius Lorck
  - ★ 18. 5. 1829 Drontheim. † 28. 8. 1882 Oslo. Kunstmaler. ∞ 19. 8. 1857 Anna Gjerthe Meyer. ★ 20. 11. 1831. † 1. 3. 1895.
- m 37 Jean Étienne (1914 umgeändert in Stefan) Lorck
  - ★ 13. 3. 1860. † 24. 3. 1933 Köln. Professor der Philologie an der Universität Köln. ∞ 26. 3. 1896 Emma Bender. ★ 8. 10. 1872. † 27. 5. 1939.
- n 34 Sigurd Lorck
  - ★ 12. 12. 1898. Dr. med. pract. Arzt, Köln. 1 ∞ Annelore Hermann geschieden. 2 ∞ Hilde Gladbach.
- o 22 Eva Lorck
  - ★ 1. 5. 1927. † . . . .
- o 23 Inge Lorck
  - ★ 1. 9. 1930.
- n 35 Nora Ingeborg Lorck
  - ★ 2. 12. 1901. ∞ Adolf Hamel, Pfarrer, Professor der Theologie in Köln. 2 Kinder: Liselotte, Martin.
- n 36 Frithjof Lorck
  - ★ 26. 4. 1904. Dr. jur. Syndicus an der Handelskammer zu Köln.
- m 38 Gerda Lorck
  - ★ 1. 12. 1862. † 1. 12. 1917.
- m 39 Brigitte Lorck
  - ★ 11. 3. 1863. † 25. 4. 1939.

## Stamm II

- l 16 Brigitte Marie Lorck  
★ 25. 9. 1831. † 19. 8. 1908 Oslo. ∞ Christian Jensen. ★ 14. 4. 1823  
Bergen. † 3. 9. 1884. Amtmann in Kristians Amt. Bürgermeister in  
Oslo. Staatsrat.
- k 21 Dorothea Johanne Lorck  
★ 16. 6. 1793. † 12. 10. 1868 Oslo.
- i 21 Elsabe Lorck  
★ Flensburg 1748. † 5. 4. 1829.
- i 22 Lucia Lorck  
★ 14. 8. 1749. † 8. 4. 1784.
- i 23 Christiane Lorck  
★ 16. 2. 1752. † 2. 8. 1752.
- i 24 Maria Magdalena Lorck  
★ 8. 6. 1755. † 4. 7. 1821.
- i 25 Sophia Maria Lorck  
★ 17. 8. 1757. † 14. 2. 1819. ∞ Johann Carstens, Kaufmann in  
Drontheim.
- aus zweiter Ehe von g 3
- h 23 Maria Magdalena Lorck  
★ 13. 4. 1719. † 13. 4. 1739. ∞ 3. 10. 1737 Lorenz Prehn, Konrektor an  
der Lateinschule in Flensburg.
- h 24 Anna Margaretha Lorck  
★ 8. 12. 1720. † 11. 5. 1774. 1∞ 5. 4. 1742 Gotthard Joh. Zwerg in  
Moltrup bei Hadersleben. Pastor, 2∞ 13. 1. 1760 Knud Andersen,  
Kaufmann und Hospitalsvorsteher, Ratsverwandter in Flensburg.  
★ 7. 3. 1712. † 1794.
- h 25 Christine Margarethe Lorck  
★ 1. 1. 1722. ∞ 22. 6. 1741 Michael Ludwig Esmarch, Pastor in  
Rastede in Oldenburg.
- h 26 Peter Bischoff Lorck  
★ 23. 11. 1723. † 22. 11. 1724.
- h 27 Catharina Lorck  
★ 13. 1. 1725. † 9. 9. 1757. ∞ 9. 4. 1744 Knud Andersen, siehe II h 24.
- h 28 Brigitte Lorck  
★ 2. 1. 1727. † 28. 7. 1748. ∞ Peter Prehn. ★ 2. 10. 1718. † 21. 3. 1777.  
Kaufmann.
- h 29 Peter Lorck  
★ 1. 5. 1728. † 24. 5. 1731.
- h 30 Gertrud Lorck  
★ 21. 4. 1730. † 31. 5. 1731.
- g 4 Filia Lorck  
★ 17. 7. 166?. ∞ Hinrichsen.

## Stamm III

### Hansen Lorck

- g 5 Catharina Lorck  
 \* † 27. 8. 1733. ∞ Lorenz Hansen. \* † 9. 7. 1739.  
 Kaufmann und Schiffer, Flensburg, Norderstraße 80.  
 Die Kinder nennen sich alle Lorck anstatt Hansen.
- h 1 Anna Maria Lorck  
 \* 9. 11. 1704. † 3. 5. 1770 Flensburg. ∞ 6. 5. 1729 Caspar Preusler.  
 2∞ 22. 3. 1756 J. C. Rodebertz. \* Hamburg. † 4. 6. 1784 Flensburg.
- h 2 Hans Lorenzen Lorck  
 \* † Kaufmann in Alsum, Norwegen. ∞ Anna Jacobs-  
 datter Tode, Schwester von II i 3's Mann.
- i 1 Lorenz Hansen Lorck  
 \* 10. 9. 1728 in Flensburg. † 23. 9. 1782 in Flensburg. Kaufmann.
- h 3 Lorenz Hansen Lorck  
 \* Flensburg. † 29. 9. 1784 Horsens. Königl. Stadt- und Waage-  
 meister in Horsens. Seine Frau † 8. 6. 1773.
- i 2 Catharina Lorck  
 \* 4. 6. 1730.
- h 4 Nicolai Hansen Lorck  
 \* 11. 1. 1710. † 13. 7. 1797. \* und † in Flensburg, Norderstraße 80.  
 Kaufmann. 1∞ 13. 9. 1734 Anna Magdalena Thomsen. \* 20. 12. 1715.  
 † 20. 3. 1740. 2∞ 17. 9. 1741 Catharina Andersen. \* 18. 1. 1720.  
 † 3. 6. 1806.
- i 3 Margaretha Lorck  
 \* 6. 1. 1737. † 9. 11. 1780. 1∞ 30. 5. 1765 Caspar Jordt. \* 19. 11. 1719.  
 † 5. 9. 1769 2∞ 1775 Marcus Görrissen. \* 10. 11. 1749. † 15. 7. 1807.
- i 4 Johannes Lorck.  
 \* 16. 1. 1738. □ 20. 12. 1739.
- i 5 Anna Magdalena Lorck  
 \* 15. 7. 1742. † 29. 6. 1759.
- i 6 Christian Andersen Lorck  
 \* 9. 6. 1743. † 23. 7. 1825. Ziegelei-Besitzer Catharinenhof bei Flens-  
 burg. ∞ 3. 6. 1774 Anna Margaretha Boysen. \* 4. 5. 1756. † 30. 6.  
 1831. \* und † in Flensburg.
- k 1 Nicolai Hansen Lorck  
 \* 9. 7. 1775. † 5. 6. 1834. Seemann. ∞ 8. 12. 1824 Anna Christine  
 Lassen. \* 1803 in Kier (Alsen). † 4. 12. 1862.
- l 1 Christian Andersen Lorck  
 \* 6. 1. 1825. † 11. 1. 1870. Seemann. ∞ 7. 10. 1849 Eline Marie Dall.  
 \* 29. 9. 1823. † 25. 5. 1903.
- m 1 Anna Lucia Johanna Lorck  
 \* 21. 5. 1850. † 27. 3. 1939.
- m 2 Maria Christina Lorck  
 \* 17. 5. 1852. † 26. 12. 1927. ∞ Ferdinand Jöhnck, Maurer, Altona.

### Stamm III

- n 1 Hugo Lorck  
\* unehelich vor der Heirat.
- m 3 Sophia Louise Lorck  
\* 14. 6. 1854. † 2. 3. 1862.
- m 4 Nicolai Carl Lorck  
\* 17. 12. 1855. † 23. 1. 1906. Arbeiter.
- m 5 Christian Andersen Lorck  
\* 27. 4. 1858. † 26. 6. 1930. Lagermeister auf der Carlshütte in Rendsburg. ∞ Maria Catharina Thomsen. \* 26. 10. 1862.
- n 2 Eline Marie Christine Lorck  
\* 21. 8. 1884.
- n 3 Christine Nicoline Lorck  
\* 4. 7. 1886. ∞ Heinrich Thiemann, Ingenieur auf der Carlshütte in Rendsburg.
- n 4 Margarethe Catharine Thomasine Lorck  
\* 18. 11. 1890.
- m 6 Caroline Christiane Lorck  
\* 14. 4. 1861. † 2. 4. 1934. 1∞ Krug, Bäcker in Flensburg. 2∞ Wilhelm Jensen, Maler in Hamburg.
- m 5 Anna Caroline Lorck  
\* 12. 4. 1884. Unehelich \* vor der 2. Ehe.
- k 2 Hans Boysen Lorck  
\* 30. 8. 1777. † 4. 4. 1862. Seemann. ∞ 15. 2. 1815 Catharina Andresen. \* 22. 12. 1787. † 31. 5. 1861 Flensburg.
- 12 Christian Andresen Lorck  
\* 20. 3. 1816 Flensburg. † etwa 1836 in Amerika. Seemann.
- 13 Peter Andresen Lorck  
\* 7. 10. 1818. † 13. 1. 1901. Kaufmann in Flensburg. ∞ 28. 3. 1853 Marie Auguste Johannsen. \* 9. 11. 1827. † 17. 12. 1897.
- m 7 Catharine Elise Lorck  
\* 28. 2. 1854. † 14. 5. 1932. ∞ 19. 12. 1876 Anton Friedrich Schierning. \* 30. 12. 1846 Tondern. † 19. 10. 1929 Flensburg. Kaufmann und Stadtrat in Flensburg. 3 Söhne, 1 Tochter\*).
- m 8 Andreas Andresen Lorck  
\* 24. 9. 1855. † 29. 7. 1880. Dr. phil.
- 14 Anna Christine Lorck  
\* 1. 12. 1821. † 25. 8. 1867. ∞ Nis Collundt Petersen. \* 7. 3. 1821. † 28. 6. 1881. Schiffskapitän, Flensburg, Jürgenstraße 75.
- 15 Filius Lorck  
\* und † 21. 8. 1823.
- k 3 Catharina Lorck  
\* 16. 2. 1779. † 28. 10. 1820. ∞ 15. 8. 1810 Martin Heinrich Krebs.  
\* 12. 7. 1781. † 25. 8. 1821 Flensburg.
- k 4 Christian Andersen Lorck  
\* 3. 4. 1782. † 13. 8. 1813.
- k 5 Johannes Halkier Lorck  
\* 9. 9. 1784. † 4. 12. 1788.

---

\*) 1. Jens Peter Friedrich Schierning, Arzt, Dr. med., Medicinalrat in Flensburg, geb. 30. 10. 1877.  
2. Otto Schierning, Seeoffizier, Kapitänleutnant, geb. 26. 12. 1879, gef. 8. 12. 1914 bei Falklands-Inseln.  
3. Andreas Lorck Schierning, geb. 14. 6. 1882, Kaufmann und Inhaber der Rum-Firma H. H. Pott Nfgr. in Flensburg; 2 Söhne, 2 Töchter: Wolfgang Lorck Schierning, Norbert Lorck Schierning, Lydia Elisabeth Schierning, Doris Maria Schierning.  
4. Maria Elisabeth Schierning, geb. 11. 10. 1884, † 20. 3. 1948, verh. Erich Schlenzka, Seeoffizier.

### Stamm III

- k 6 Anna Margaretha Lorck  
★ 20. 7. 1787. † 7. 11. 1824. ∞ 1. 3. 1820 Lorenz Petersen, Supercargo.
- k 7 Lorenz Hansen Lorck  
★ 4. 12. 1789. † 10. 2. 1827. Seemann.
- k 8 Ingeborg Helene Lorck  
★ 17. 3. 1792. † 5. 3. 1852. Näherin.
- k 9 Johannes Halkier Lorck  
★ 28. 5. 1794. † 28. 1. 1821. Seemann.
- k 10 Andreas Andersen Lorck  
★ 8. 10. 1796. † 1. 7. 1826. Seemann.
- k 11 Berend August Lorck  
★ 30. 1. 1799. † 9. 7. 1801.
- k 12 Heinrich Lorck  
★ 18. 8. 1802. † 26. 12. 1847. Schiffszimmermann. ∞ 5. 8. 1838 Anna Maria Böttger.
- 16 Christian Boysen Lorck  
★ 16. 8. 1844. † 13. 6. 1852.
- 17 Heinrich Böttger Lorck  
★ 13. 6. 1847.

### OSTPREUSSEN UND DANEMARK

- i 7 Lorenz Hansen Lorck  
★ 7. 8. 1743 in Flensburg. † 22. 2. 1805 Memel. Kaufmann und dänischer Konsul in Memel. ∞ 15. 6. 1774 Catharine Elisabeth Roerdanz.  
★ 12. 4. 1752. † 30. 8. 1831.
- k 13 Heinrich Nicolai Lorck  
★ 26. 2. 1775. † 14. 6. 1776.
- k 14 Lorenz Lorck  
★ 13. 6. 1776. † 26. 6. 1778.
- k 15 Johann Heinrich Lorck  
★ 22. 3. 1778. † 13. 10. 1828. Dänischer Konsul in Memel. Kaufmann.  
1∞ 23. 11. 1804. Frederike Carøe. ★ 17. 6. 1784. † 21. 11. 1809.  
2∞ 27. 9. 1813 Gesette Nicoline Lorck III k 37. ★ 7. 11. 1793 in Flensburg. † 17. 6. 1874.
- 18 Elise Marie Caroline Lorck  
★ 30. 10. 1808. † 18. 3. 1831. ∞ Major Ollech.
- k 16 Jobanne Catharine Lorck  
★ 14. 9. 1779. † 7. 9. 1854. ∞ Friedrich Ludwig Consentius. ★ 1. 9. 1755. † 11. 6. 1818. Kaufmann und Konsul in Memel.
- k 17. Lorenz Lorck  
★ 16. 2. 1781. † 19. 6. 1820 St. Croix. Seeoffizier, Kapitänleutnant Kopenhagen. ∞ 8. 5. 1805 Marianne Elisabeth Bech. ★ 8. 5. 1785. † 28. 1. 1822.
- 19 Lorenz Lorck  
★ 20. 3. 1806. † 19. 10. 1868. Pastor in Hvedstrup und Flyng. ∞ 2. 8. 1831 Henriette Philippine Smith. ★ 4. 12. 1806. † 1890.
- m 9 Lorenz Lorck  
★ 7. 9. 1832. † 17. 3. 1833.
- m 10 Elisabeth Margarethe Lorck  
★ 7. 2. 1834.
- m 11 Therese Marie Lorck  
★ 10. 12. 1835.



### Stamm III

- m 12 Alvida Beate Caroline Lorck  
★ 28. 8. 1838. ∞ 2. 8. 1874 Valdemar August Rosendahl. ★ 7. 5. 1846.
- m 13 Lorenz Lorck  
★ 26. 11. 1840. † 27. 4. 1926. Korpsarzt. Etatsraad. ∞ 6. 4. 1864 Odalia  
Leontine Kemp. ★ 6. 4. 1841. † 20. 1. 1932.
- n 6 Hulda Henriette Lorck  
★ 8. 8. 1865. † 12. 3. 1945. ∞ Sigurd T. T. Esmann, Oberst. † 10. 10.  
1948 in Kopenhagen.
- n 7 Ellen Ragnhild Lorck  
★ 31. 10. 1867. † 15. 3. 1872.
- n 8 Sigrid Lorck  
★ 23. 3. 1869. † 1910. ∞ Graf F. Knuth.
- n 9 Victor Lorenz Lorck  
★ 17. 10. 1871. † 31. 12. 1940. Kommandör a. D. u. Navig.-Directör.  
Kopenhagen. ∞ Vibeke Marie Hvidt, Urenkelin von III k 18.  
★ 5. 7. 1874.
- o 1 Mogens Victor Lorenz Lorck  
★ 13. 6. 1898. † Kapitänleutnant (1933). 1∞ 1929 Anna  
Hedwig Tegner, Ehe geschieden 1930. 2∞ 1933 Gretha Topsøe Jensen.
- p 1 Fleming Lorenz Lorck  
★ 16. 2. 1930.
- p 2 Lise Lorck  
★ 23. 9. 1934.
- p 3 Charlotte Vibeke Lorck  
★ 7. 1. 1936.
- o 2 Vibeke Elisabeth Lorck  
★ 4. 1. 1900. ∞ 1927 Jens Christian Foged, Dr. med., Oberarzt.
- o 3 Ester Maria Lorck  
★ 8. 4. 1901. † 11. 4. 1942. ∞ Knud Bierring, Dr. med., Oberarzt,  
Roskilde.
- o 4 Adam Hvidt Lorck  
★ 20. 4. 1905. † 5. 1. 1949. Arzt in Viborg.
- o 5 Elisabeth Lorck  
★ 9. 1. 1910. ∞ Frithjof Kemp, Vetter ihres Vaters, Rechtsanwalt  
beim Obergericht.
- o 6 Hannah Lorck  
★ 2. 11. 1912. ∞ Sven Harrild, Chirurg.
- o 7 Immanuel Lorck  
★ 5. 9. 1913. Jurist. ∞ Agnete Schou Schjölér.
- p 4 Steen Eigil Lorck  
★ 2. 6. 1945.
- p 5 Benedicte Louise Lorck  
★ 12. 6. 1948.
- n 10 Rigmor Lorck  
★ 9. 6. 1873.
- n 11 Agnes Lorck  
★ 12. 12. 1875. † 1877.
- n 12 Gerda Lorck  
★ 12. 12. 1875. † 7. 4. 1942 in Kopenhagen. ∞ P. Videbeck. † 1933.  
Dr. med., Oberarzt.
- n 13 Otto Lorenz Lorck  
★ 28. 4. 1879 in Naestved. Kaufmann i. Fa. O. L. Lorck & Co.,  
Kopenhagen, Odensegang 15. ∞ 26. 8. 1907 Beate Boisen. ★ 7. 10. 1881.

### Stamm III

- o 8 Jürgen Eigil August Lorenz Lorck  
 \* 17. 2. 1909. Architekt. Ordrup, Broholmallee 30. ∞ Else Margarethe Kirkeskov Hansen. \* 1. 7. 1911.
- p 6 Trine Marianne Lorck  
 \* 27. 1. 1948.
- o 9 Else Auguste Henny Boisen Lorck  
 \* 26. 6. 1913.
- o 10 Henning Otto Boisen Lorck  
 \* 9. 9. 1914. Diplom-Landwirt.
- 1 10 Jürgen Heinrich Lorck  
 \* 9. 1. 1810. † 12. 10. 1895. Arzt in Bogensee. ∞ 15. 7. 1853 Ida Louise Zeppelin. \* 22. 4. 1828.
- 1 11 Karl Berend Lorck  
 \* 29. 8. 1814.. † 15. 10. 1905. Buchhändler in Leipzig. Dänischer General-Konsul. ∞ 8. 5. 1842. Johanne Henriette Ida Plätzer. \* 29. 9. 1819. † 31. 12. 1889.
- m 14 Therese Henriette Lorck  
 \* 16. 5. 1843. † 9. 11. 1925. Leipzig, Elsterstraße 9 II.
- m 15 Lorenz Lorck  
 \* 13. 6. 1846. † 31. 1. 1847.
- m 16 Paul Eduard Lorenz Lorck  
 \* 28. 5. 1849. Leipzig. Buchhalter. † 1. 11. 1920 in Padalarang, Java. ∞ ?
- k 18 Wilhelmine Therese Lorck  
 \* 28. 5. 1782, Memel. † 17. 6. 1852, Kopenhagen. ∞ 20. 8. 1800. Lauritz Nicolai Hvidt. \* 27. 10. 1777. † 16. 3. 1856. Kaufmann. Bankdirector. Etatsraad.
- k 19 Berend Lorck  
 \* 9. 4. 1784, Memel. † 22. 7. 1862, Königsberg. Kaufmann. Dänischer General-Konsul in Königsberg. 1∞ 19. 11. 1811. Charlotte Henriette Barclay. \* 23. 7. 1787. † 7. 1. 1814. 2∞ 20. 12. 1815. Antoinette Julie Hotho. \* 14. 9. 1796.
- 1 12 Heinrich Lorenz Berend Nicolai Hans Lorck  
 \* 17. 11. 1813. † 23. 4. 1814.
- 1 13 Heinrich Lorenz Berend Lorck  
 \* 15. 10. 1816. † 15. 5. 1877. Kaufmann. Dänisch-schwedisch-norwegischer Konsul in Königsberg. ∞ 15. 8. 1844. Friderike Elisabeth Bessel. \* 4. 1. 1820. † 22. 7. 1913.
- m 17 Wilhelm Lorenz Berend Bessel-Lorck  
 \* 3. 6. 1845. † 15. 12. 1934, Königsberg. Regierungsbaumeister. ∞ 8. 10. 1880. Johanna Flora Hedwig Schlenther. \* 24. 5. 1857. † 16. 2. 1913.
- n 14 Alice Maria Elise Bessel-Lorck  
 \* 21. 8. 1881. † 26. 5. 1884.
- n 15 Paul Heinrich Lorenz Bessel-Lorck  
 \* 26. 7. 1882, Königsberg. \* 28. 10. 1914, Bakaluschewo, Rußland. Amtsrichter in Allenstein. ∞ 31. 1. 1911. Hertha Marie Bernhardine Klebs. \* 6. 3. 1887. † 26. 6. 1939.
- o 11 Hertha Bessel-Lorck  
 \* 1. 1. 1912, Allenstein. † 5. 1. 1921, Königsberg.
- o 12 Wilhelm Richard Lorenz Bessel-Lorck  
 \* 5. 2. 1914 in Allenstein. Jurist. ∞ 22. 2. 1939. Marianne Peacock.  
 \* 10. 9. 1913.
- p 7 Hertha Gisela Bessel-Lorck  
 \* 21. 8. 1939.

### Stamm III

- p 8 Jens Paul Bessel-Lorck  
★ 30. 1. 1942.
- p 9 Berndt Bessel-Lorck  
★ 15. 10. 1945.
- n 16 Dietrich Friedrich Wilhelm Bessel-Lorck  
★ 28. 6. 1885, Königsberg. Dr. med. Arzt. Berlin. ∞ 2. 7. 1917.  
Hildegard Bischoff. ★ 3. 6. 1888.
- o 13 Hellmuth Bessel-Lorck  
★ 1. 4. 1918. Militärarzt. ✠ 1943 Bjelgo.
- o 14 Christa Bessel-Lorck  
★ 23. 12. 1921.
- n 17 Elise Johanne Emma Bessel-Lorck  
★ 29. 7. 1886. ∞ 24. 4. 1910. Ulrich Benefeldt, Quossen, Post Wan-  
gritten, Kreis Bartenstein, Ostrp. ★ 6. 2. 1877.
- m 18 Johanna Antoinette Rosa Lorck  
★ 2. 10. 1846. † 23. 11. 1901.
- m 19 Filius Lorck  
★ 2. 2. 1851. † 15. 2. 1851.
- m 20 Clara Charlotte Marie Lorck  
★ 20. 12. 1852. ∞ 4. 4. 1873. Otto Rudolf-Ludwig von Roscynski.  
★ 12. 8. 1845. Hauptmann, war 1941 Oberst.
- m 21 Albert Bessel Lorenz Berend Lorck  
★ 10. 8. 1862. Kaufmann in London.
- l 14 Henriette Charlotte Antoinette Lorck  
★ 9. 7. 1819. † ∞ 12. 8. 1841. Friedrich Heinrich Gaedeke.  
★ 7. 3. 1818. Kaufmann in Königsberg. Geheimer Kommerzienrat.
- l 15 Robert Waldemar Lorck  
★ 15. 3. 1821. † 28. 10. 1831.
- l 16 Adolph Wilhelm Lorck  
★ 26. 5. 1822. Kaufmann. ∞ 10. 6. 1846. Jenny Rosamunde Hoof.  
★ 11. 10. 1827.
- m 22 Heinrich Wilhelm Berend Lorck  
★ 20. 3. 1847. Kaufmann in Berlin.
- m 23 Anna Antoinette Auguste Lorck  
★ 3. 11. 1848. † 11. 3. 1853.
- m 24 Robert Willy Berend Lorck  
★ 30. 11. 1850. † 11. 3. 1853.
- m 25 Elise Margarethe Helene Lorck  
★ 21. 1. 1855.
- m 26 Gertrud Jenny Dorothee Lorck  
★ 29. 9. 1856.
- m 27 Walter Wilhelm Berend Lauritz Lorck  
★ 9. 2. 1861. Kaufmann in Sydney.
- l 17 Ernst Gustav Lorck  
★ 25. 11. 1824. † 12. 2. 1872. Kaufmann. ∞ 1. 8. 1858. Eleonore  
Caroline Clara Schindelmeisser. ★ 23. 1. 1826. † 18. 5. 1896.
- m 28 Antoinette Anna Eleonore Marie Lorck  
★ 6. 7. 1855.
- m 29 Kind Lorck  
★ und † 1856.
- m 30 Margarethe Eleonore Clara Lorck  
★ 22. 1. 1859.
- m 31 Hans Berend Lorck  
★ 2. 11. 1863. † 12. 12. 1941, Berlin.

### Stamm III

- 118 Marie Lovise Lorck  
 \* 13. 2. 1826. † 25. 10. 1828.
- 119 Julius Theobald Lorck  
 \* 11. 5. 1828. † 11. 5. 1875. Kaufmann und Dänischer Konsul in Königsberg.
- 120 Anna Elisabeth Lorck  
 \* 30. 6. 1830. ∞ 5. 7. 1850. Albert Andersch. \* 13. 9. 1819. Kaufmann.
- k 20 Hans Christian Lorck  
 \* 13. 5. 1786. † 12. 11. 1851. Kaufmann in Tilsit. 1∞ 12. 3. 1813. Amalie Henriette Dassel. \* 24. 7. 1794. † 29. 4. 1817. 2∞ 24. 8. 1823. Augusta Gleinig. \* 24. 8. 1806. †
- 121 Marie Charlotte Henriette Johanne Lorck  
 \* 24. 9. 1814. † 15. 1. 1828.
- 122 Lorenz Heinrich Berend Lorck  
 \* 11. 3. 1816. † . Gutsbesitzer auf Zenkulmen. ∞ Nelly Helene Barbara Bandelin. \* 8. 11. 1826.
- m 32 Marie Henriette Helene Lorck  
 \* 25. 9. 1849.
- m 33 Anna Helene Lorck  
 \* 4. 9. 1851. † 2. 8. 1939. ∞ Johann George August von Schulze. \* 20. 8. 1839. † 2. 3. 1893. Gutsbesitzer.
- 123 Johann August Lorck  
 \* 20. 11. 1825. † 2. 1. 1874. Kaufmann in St. Petersburg und Halifax.
- 124 Charles Benjamin Lorck  
 \* 10. 8. 1826, Tilsit. † 31. 3. 1903. Gutsbesitzer in Marwa bei Kowno, Polen. ∞ Julie Auguste Friderike von Schulze. \* 28. 7. 1838. † 19. 6. 1907, Königsberg.
- m 34 Hans Charles Georg Lorck  
 \* 28. 7. 1859. † 9. 10. 1917, Königsberg. Gutsbesitzer in Miszeiken. ∞ 26. 10. 1897, Insterburg. Anna Elisabeth Schulz. \* 24. 12. 1876. Frankenstein (Schlesien).
- n 18 Elisabeth Lorck  
 \* 31. 3. 1899, Oberheiligenwalde. ∞ 20. 2. 1925. Amtsgerichtsrat Welz in Nikolaiken. \* 12. 9. 1897. Königsberg, Steinstr. 3.
- n 19 Hans Lorck  
 \* 3. 5. 1900, Oberheiligenwalde. Landwirt. Farm Osona, Post Okahandja, S.-W.-Afrika. ∞ 30. 8. 1933. Ingeborg Schnyling van Doorn.
- o 15 Knut Lorck  
 \* 29. 9. 1934, Okahandja.
- o 16 Jörn Lorck  
 \* 28. 4. 1938, Okahandja.
- n 20 Martha Lorck  
 \* 21. 10. 1902, Oberheiligenwalde. Diakonie-Schwester. Berlin W 30, Karl Schraderstraße 9.
- m 35 August Charles Wilhelm Lorck  
 \* 4. 4. 1863. † 14. 7. 1904.
- m 36 Auguste Anna Julie Lorck  
 \* 1. 12. 1865. † 30. 10. 1927. ∞ Ernst Boruttau. \* 26. 10. 1858. † 14. 10. 1931. Gutsbesitzer auf Gut Wendelau, Ostrp.
- m 37 Auguste Laura Helene Lorck  
 \* 13. 6. 1867. ∞ Walter von Gerlée. \* 8. 4. 1860. † 26. 10. 1904. Forstbeamter.
- m 38 Emma Julie Elise Lorck  
 \* 13. 6. 1867. † 13. 5. 1869.

### Stamm III

- m 39 John Charles Lorenz Lorck  
★ 6. 3. 1872. † 21. 10. 1922.
- i 25 Wilhelm Robert Lorck  
★ 11. 1. 1829. † ? 8. 1885. Königl. Wasserbau-Inspector. Geheimer Wasserbaurat in Danzig.
- i 26 Heinrich Robert Lorck  
★ 19. 2. 1832. † 26. 2. 1832.
- i 27 Robert Heinrich Lorck  
★ 20. 10. 1836. † 26. 11. 1836.
- k 21 Maria Lorck  
★ 27. 8. 1788. † 24. 5. 1814. ∞ 3. 11. 1805. Michael Benjamin Schifert. ★ 11. 7. 1772. † 5. 2. 1848. Gutsbesitzer. Geheimer Kommerzienrat.

### FLENSBURG

- i 8 Lucia Lorck  
★ 18. 9. 1745, Flensburg. † 23. 3. 1769, Memel. ∞ 17. 7. 1767. Jürgen Hinrichsen. † 19. 1. 1809. Kaufmann in Flensburg und Memel.
- i 9 Nicolai Hansen Lorck  
★ 14. 11. 1746. † 17. 4. 1822. Kaufmann, Senator und Stadtkassierer in Flensburg. ∞ 13. 7. 1784. Helene Catharine Carstensen Feldstedt. ~ 10. 10. 1764. † 2. 6. 1836.
- k 22 Nicolai Hansen Lorck  
★ 21. 6. 1785. † 1. 3. 1786.
- k 23 Hinrich Carstensen Lorck  
★ 12. 9. 1787. † 18. 4. 1833.
- k 24 Nicolai Hansen Lorck  
★ 7. 9. 1790. † 1827. Kaufmann in Flensburg. ∞ 24. 5. 1820, Glücksburg. Lucie thor Straten. ★ 8. 2. 1802. † 11. 2. 1885.
- i 28 Nicolai Johann Lorck  
★ 16. 4. 1822. † nach 2. 6. 1836.
- i 29 Marie Helene Elise Josiane Lorck  
★ 17. 9. 1824. † 24. 11. 1867.
- k 25 Peter Georg Lorck  
★ 4. 8. 1794. † 24. 5. 1877. Kaufmann.
- k 26 Catharina Lorck  
★ 25. 2. 1796. † 24. 5. 1877.
- k 27 Anna Lorck  
★ 26. 8. 1799. † nach 2. 6. 1836.
- k 28 Anna Brigitte Lorck  
★ 27. 3. 1803. † 31. 3. 1867.
- i 10 Berend August Lorck  
★ 23. 2. 1748. † 24. 8. 1811. Kaufmann und Branntweinbrenner in Flensburg. 1∞ 17. 4. 1777. Gesetha Moritzen. ★ 22. 8. 1756. † 5. 8. 1780. 2∞ 23. 2. 1786. Sophie Charlotte Dorothea Luise Pipenbrinck. ★ ? † nach 1828.
- k 29 Catharina Lorck  
★ 29. 8. 1778. † ? ∞ 1804. Henning Müller, Kaufmann in Hamburg.
- k 30 Christiane Lorck  
★ 23. 7. 1780. † nach 1848. 1∞ 22. 9. 1798. Jasper Krebs, Goldschmied in Flensburg. 2∞ Jacob Christian Jacobsen. † 3. 7. 1852. Kaufmann in Flensburg.
- k 31 Dorothea Gisetta Lorck  
★ 18. 10. 1786. † 18. 4. 1787.

Stamm III

- k 32 Filius Lorck  
 \* 13. 3. 1788. † 14. 3. 1788.
- k 33 Filius Lorck  
 \* 8. 6. 1789. † 8. 6. 1789.
- k 34 Filia Lorck  
 \* 15. 6. 1790. † 15. 6. 1790.
- k 35 Nicolai Hansen Lorck  
 \* 28. 4. 1791. † 29. 4. 1791.
- k 36 Conradine Luise Lorck  
 \* 3. 4. 1792. † 5. 4. 1792.
- k 37 Gesette Nicoline Lorck  
 \* 7. 11. 1793. † 17. 6. 1874. ∞ 27. 12. 1813. Johann Heinrich Lorck, III k 15.
- k 38 Filia Lorck  
 \* 23. 10. 1795. † 23. 10. 1795.
- k 39 Nicolai Friedrich Lorck  
 \* 11. 7. 1797. † 25. 9. 1819. Seemann.
- k 40 Konrad Kühl Lorck  
 \* 20. 12. 1798. † 6. 11. 1844. Steuermann. ∞ 2. 4. 1828. Cäcilie Thomsen.
- i 11 Hinrich Hansen Lorck  
 ~~~ 23. 4. 1749. † 5. 6. 1805. Grütz- und Graupenmüller auf Duburg.  
 1∞ 7. 6. 1782 Magdalena Maria Boysen. * ? † 26. 1. 1784. 2∞ 2. 9. 1784. Catharina Laureta Witt. * 10. 1. 1749. † 24. 2. 1794.
- k 41 Catharina Lorck
 * 11. 1. 1784. † 24. 1. 1784.
- k 42 Magdalena Maria Lorck
 * 16. 9. 1786. † ? ∞ Bendix Petersen in Ketelwort, später Wyk auf Föhr. Schiffskapitän in der Westindienfahrt.
- i 12 Catharina Lorck
 ~~~ 2. 9. 1750. † 24. 7. 1810. ∞ 3. 3. 1775. Johannes Sörensen Halkier.  
 \* 24. 6. 1746 in Kopenhagen. † 11 3. 1793 in Flensburg. Schiffsbau-  
 meister in Flensburg.
- i 13 Thomas Lorck  
 ~~~ 14. 11. 1751. □ 16. 3. 1753.
- i 14 Nicolai Hinrich Lorck
 * 6. 4. 1753. † 24. 6. 1759.
- i 15 Sophia Maria Lorck
 * 4. 8. 1754. † 12. 2. 1808. ∞ 19. 7. 1776. Lorenz Preusler.
 ~~~ 1. 11. 1742. † 11. 9. 1807. Kaufmann und Branntweinbrenner in  
 Flensburg.
- i 16 Casparus Lorck  
 ~~~ 26. 10. 1756. † 30. 11. 1758 an den Blattern.
- i 17 Anna Margaretha Lorck
 * 24. 3. 1758. † 6. 12. 1853. ∞ 7. 2. 1783. Andreas Andersen,
 Kaufmann in Flensburg.
- i 18 Anna Magdalena Lorck
 ~~~ 18. 10. 1759. □ 2. 6. 1760.

## Lorcks, die noch nicht eingegliedert werden konnten

Angangspunkt für weitere Forschungen

### In Deutschland

1312. Theodoricus Loris, consul civitatis Daniae (Grenzbeurkundung der Stadt Altdamm vom 17. April 1312; Preußisches Urkundenbuch im Staatsarchiv zu Stettin. 5. Band (1311—1320).
1346. Bertholdus de Lorck, Ratsherr in Rostock oder Stralsund (Karl Koppmann, die Recesse und anderen Akten der Hansetage von 1256—1430, Band 3, Leipzig 1875. Seite 4.
1372. Johann von Lorch, von 1372 bis 1389, Vogt des Deutschen Ordens in Preußen im Samland, dann bis 1394 Pfleger von Lochstedt (Schmid, die Herkunft der Deutschen Ordensherren in Preußen, Deutsches Adelsblatt Nr. 47, 1936; Rheinischer Antiquarius, Abt. 2, Mittelrhein, Band 10, Coblenz 1861).
1388. Thile Dagister von Lorch, 1388—92 im Konvent Elbing des Deutschen Ordens in Preußen, Stifter des silbernen Buchreliquiars (Schmid, a. a. O.).
1401. Tyle Lorchs, Pfandmeister zu Danzig (Koppmann, a. a. O., Leipzig 1880, Band 5: Receß zu Danzig 15. Juni 1401, Receß zu Parschau 23. September 1408).
1411. Peter von Lorch, 1411—16 in mehreren Ämtern des Deutschen Ordens in Preußen nachweisbar (Schmid a. a. O.).
1436. Hinricus van Lorken, navis magister (Hanseatischer Schiffskapitän) (Goswin Frhr. von der Ropp: Hanse-Recesse von 1431—1476, 2. Abteilung, Band 2, Leipzig 1878: Übereinkunft Hansischer Flottenführer mit Sendboten von Rochelle in Betreff des Stillstandes zwischen Spanien und der Hanse, Bourneuf 21. Juli 1436).
1460. Clawes Lorke, Landsasse zu Stoltebüll, Schleswig, wird vom König Christian I. von Dänemark am 19. April 1460 mit dem Hof Runtofft mit verkauft an Wulf von der Wisch (Urkundensammlung der Gesellschaft für schleswig-holstein-lauenburgische Geschichte, Band 4: Regesten König Christian I. Kiel 1875).
1463. Henne Lorech, Schultheiß zu Lindheim (Mitteilungen der Hessischen Familiengeschichtlichen Vereinigung, Darmstadt, Heft 4/1933, S. 144).
1465. Thyssen (Tias, Tobias) von Loirche oder von Lorch, Landschreiber zu Hadamar, Kellner (= Proviantmeister) daselbst 1480. Sohn: Johannes (I) (Friedr. Wilh. Strieder, Grundlage zu einer hessischen Gelehrten-geschichte, Cassel 1787, Band 8, S. 94 ff.). Der mit Thyssen von Lorch beginnende kurhessische Stamm, die einzige Gruppe von den noch nicht eingegliederten Lorcks, welche unter sich zusammenhängen, stellt sich nach Strieder, Grundlagen zu einer hessischen Gelehrten-geschichte, wie folgt dar:

Thysgen von Lorich  
Hadamar 1480

Johannes (I)  
1465

|                       |                 |                 |                  |                  |
|-----------------------|-----------------|-----------------|------------------|------------------|
| Johannes (II)<br>1558 | Egidius<br>1533 | Gerhard<br>1536 | Valentin<br>1540 | Reinhard<br>1535 |
|-----------------------|-----------------|-----------------|------------------|------------------|

|                        |                 |               |                          |                      |               |                |
|------------------------|-----------------|---------------|--------------------------|----------------------|---------------|----------------|
| Johannes (III)<br>1558 | Wilhelm<br>1558 | Theis<br>1558 | Johannes (IV)<br>um 1580 | Johannes (V)<br>1559 | Georg<br>1568 | Joseph<br>1543 |
|------------------------|-----------------|---------------|--------------------------|----------------------|---------------|----------------|

Justus  
1574

1465. Johannes (I) von Lorich, geboren zu Hadamar, Sohn des Thysgen, Königssteinscher Kellner zu Hadamar, genannt 1503, 1523, heiratete Anna. Söhne: Johann, Egidius, Gerhard, Valentin, Reinhard (Strieder a. a. O.).
1517. Jost Lorich, gestorben 1517, war verheiratet mit Anna Sprikastin von Waldmannshausen. Söhne: Rudolf, Craft (Strieder a. a. O.).
1533. Egidius von Lorich, Sohn des Johannes (I), Kellner zu Hadamar 1533, heiratete 1533 Anna Braun von Schönbach. Gestorben 1558. Söhne: Johannes (III), Wilhelm, Theis (Strieder a. a. O.).
1535. Reinhard Lorichius, Sohn des Johannes (I), geb. zu Hadamar, von 1535 bis 1548 Professor der Beredsamkeit zu Marburg, dann Prediger zu Bernbach in der Wetterau, gestorben nach 1564. Söhne: Johannes (V), Georg, Joseph (Strieder a. a. O.).
1536. Gerhard von Lorich, Sohn des Johannes (I), genannt 1536, 1548. Sohn: Johannes (IV). (Strieder a. a. O.)
1540. Valentin von Lorich, Sohn des Johannes (I). (Strieder a. a. O.).
1540. Gerhardus Lorich (vermutlich Gerhard 1536), zunächst Protestant; Prediger in seiner Vaterstadt Hadamar, seit 1540 Vorkämpfer der alten Kirche (Allgemeine deutsche Biographie).
1543. Joseph Lorichius, Sohn des Reinhard, gest. in Cassel 12. 2. 1572, begraben Martinskirche 14. 2. 1572, Lehrer am Pädagogium zu Marburg, seit 1543 Professor der Geschichte, seit 1548 in Cassel, seit 1557 Stadtschreiber zu Cassel, auch Kaiserlicher Notar, Ratsverwandter schon vor 1557. Verheiratet 1544 mit Magdalene Furster. Sohn: Justus (Carl Knetsch: Hessenblut, eine Nachfahrenliste, in Nachrichten der Gesellschaft für Familienkunde in Kurhessen und Waldeck, 3. Jahrgang, April 1928, Nr. 2).
1558. Johannes (II) von Lorich, Sohn des Johannes (I), Kellner zu Schaumburg (Strieder a. a. O.).
1558. Johannes (III) von Lorich, Sohn des Egidius, genannt 1558, 1559, Rentmeister zu Dillenburg (Strieder a. a. O.).
1558. Wilhelm von Lorich, Sohn des Egidius, genannt 1558 (Strieder a. a. O.).
1558. Theis von Lorich, Sohn des Egidius, genannt 1558 (Strieder a. a. O.).
1559. Johannes (V) Lorichius, Sohn des Reinhard. Sekretär des Prinzen Wilhelm von Oranien und Rat vor 1559. Gestorben Juli 1570 (Strieder a. a. O.).
1560. Hanß Lorch, Schultheiß zu Niederwöllstadt, genannt auch 1574 (Hensel, Mitteilungen S. 144).



1568. Georg Lorichius, Sohn des Reinhard, Amtmann in Deutsch-Ordens-Diensten in Livland, holsteinischer (gottorfischer und sonderburgischer) Rat 1568 bis 1572, nassau-dillenburgischer Rat 1573; lebte in Mainz noch 1588; heiratete eine Tochter von Thomas Lorck in Flensburg (Strieder a. a. O., Mitteilung von Prof. Knetsch, Marburg).
1574. Joseph Lorichius, Sohn des Reinhard, Professor der Geschichte zu Marburg, Hessischer Geheimer Rat. Gestorben 6. 1. 1574 (Strieder a. a. O.).
- Um 1580 (?) Johannes (IV) von Lorich, Sohn des Gerhard, Freysingscher Kanzler (Strieder a. a. O.).
1592. Justus (Jost) Lorichius (Lorich, Lorch) Sohn des Joseph, Ratsverwandter in Cassel, verheiratet Cassel 27. 5. 1605, begraben Cassel 7. 9. 1611.
1600. Jacobus Lorichius aus Friedland in Mecklenburg, immatrikuliert am Pädagogium zu Stettin (Jahrbuch des Vereins für Mecklenburgische Geschichte, Jahrgang 58/1898, S. 62).
1613. Jodokus Lorichius, gestorben 1613, lehrte Theologie, Karthäuserbruder (Allgemeine deutsche Biographie).
1631. Adam Lorch aus Hausen an der Lauchert, eingewandert in Nürtingen in Württemberg (J. Kocher, Geschichte der Stadt Nürtingen, Stuttgart 1928).
- Um 1710. Pfarrer . . . . . Lorch zu Dexheim in Rheinhessen (Genealogisches Handbuch bürgerlicher Familien, Görlitz, Band 9, S. 400).
1725. Lorch aus Klein-Bockenheim, Familienname aus dem Groß-Umstädter lutherischen Kirchenbuch (Mitteilungen, Darmstadt Januar 1932, S. 12).
- Vor 1741. Jacob Lorch, Bauer in Treuchtelfingen, O. A. Balingen (Kocher, Nürtingen, Band 3).
1749. Martin Lorch, Pfälzer, 1752 Johann Jacob Lorch, 1753 Christ. v. Lorgh (Christoph Lawg), Einwanderer aus Deutschland in Pensylvanien U. S. A. (Pensylvania German Pioneers, Norristown, Pensylvania 1934).

### In Flensburg

1390. Claus Lorck, Mitglied der Dragergilde (Träger des Heil. Leichnahms).  
Den 10. 6. 1399. Matthias Lorck, Mitglied derselben Gilde.
1439. Thomas Lorck, do
1439. Matthias Lorck, do.
1488. Nisse Lorck ∞ Anna. Mitglied der Heil. Leichnamsgilde, der Laurentiusgilde und der Nicolai-Gilde. Er besaß 1490 zusammen mit Claus Rowedder das achte Grundstück auf der Westseite der Großen Straße, heute Nr. 15. Im Kaufvertrag steht: welcher seinen Teil nicht behalten kann, der soll es dem anderen zum Kauf anbieten.
1514. Claus Lorck, Mitglied der Laurentiusgilde.
1514. Johann Lurgh, do.
1536. Peter Lorck (Peither Lurck) erhält einen Paß nach Fünen und wieder nach Haus, hier mit ein Klepper.  
(Quelle für die hier genannten Flensburger Lorcks: Seydelin, Diplomatarium Flensburgense)  
Melchior Lorck der Ältere. Nach O. H. Moller Vater des Thomas Lorck, Stadtvogt, eingewandert aus dem Lande ob der Ens. (A. F. Büsching, Neue Erdbeschreibung, Teil III, S. 306.)
- Am 2. 7. 1582 wart Thomas Lorck totgeslagen. (Reinhusen Annales Flensburgenses. Kiel 1926. Ges. Schl. H. Gesch.)
1698. Michael Lorck, Schiffer, läßt einen Sohn taufen in St. Marien. Pate war Jeß Lorenzen Lorck. (Kirchenbuch St. Marien).
1560. Catharina Lorck. Melchior, der Maler, erwähnt sie in seinem Brief an den König-Herzog aus Wien und nennt sie seine Schwester. Wahrscheinlich ist sie eine weitere Tochter von Thomas Lorck, Stadtvogt. Seine Schwiegermutter hieß Catharina; da lag es nahe, daß er einer Tochter denselben Namen gab. Sonst aber wird sie nirgends erwähnt in den zahlreichen Urkunden bei Seydelin, so daß ihre Zugehörigkeit nicht nachweisbar ist.

## In Norwegen

Jacob Hansen Lorck, Molde

Hans Lorenzen Lorck, Molde

vermutlich Söhne oder Enkel von Nicolai Hansen Lorck III h 4.

Michael Lorck. ★ 16 . . ∞ Mette Clausdatter Meyer. ★ 16 . . † 1720.

Dessen Sohn:

Michael Clausen Lorck. ★ 17 . . ∞ 2. 2. 1755 Karen Olsdatter Lücke. ★ 1723. † 1809.

Dessen Kinder:

Klaus Michelsen Lorck. ~~~ 31. 5. 1786 in Vor Frue Kirke, Drontheim. † 1786.

Olava Marie Lorck. ~~~ 6. 4. 1764. ∞ 23. 3. 1790 mit Sievert Nielsen von Flekkefjord. † 1. 8. 1791. Kopenhagen. In 2. Ehe mit Johann Pettersen, Kaufmann.

Kristoffer Michelsen Lorck. ~~~ 6. 8. 1767. † 5. 1. 1821.

Samuel Krog Lorck. ~~~ 22. 8. 1769.

Anna Margaretha Lorck. ~~~ 22. 8. 1769.

Michel Michelsen Lorck. ∞ 27. 7. 1802 Petra Olsen.

(Quelle dieser Angaben: Reidun Dahl, geb. Lorck, Molde.)

Otto Jacobsen Lorck, Kaufmann in Drontheim. 1. Hälfte 1600. Ratmann 1622. (Anders Daaes Avhandling Trondhjemske Samlinger, herausgegeben von Trondhjems historisk Forening, 2. Band, 2. Heft. Drontheim 1915.)

Seine Tochter: Inger Ottesdatter Lorck. ∞ Mads Pedersen. Deren Sohn: Erich Matsson Lorck. 1647—1717. Seeofficier. Amtmann in Finnmarken. Er hatte eine Tochter Alhed. (Topsøe-Jensen und E. Marquard, Officerer i den dansk-norske Söetat II, Kopenhagen 1935, S. 106.)

## In Dänemark

Ebbi Lorck 1484 in Hadersleben.

Franz Andreas Lorck. ★ 21. 11. 1841 Kopenhagen. † 9. 11. 1914 Svendborg. Seine Eltern: Niels Ferdinand Lorck. ∞ Johanne Marie Jürgensen. Seine Frau: ∞ 1876 Jutta Cecilie Caroline Danielsine Schmidt.

Anmerkung. Ob und wie die hier genannten Lorcks mit der großen Familie zusammenhängen, bedarf der Klärung und des Nachweises. Daß die unter Flensburg genannten Lorcks mit allen anderen Flensburger Lorcks verwandt sind, dürfte nicht zweifelhaft sein. Recht wahrscheinlich ist es, daß auch die unter Norwegen und Dänemark genannten Lorcks dazu gehören. Die Frage, ob die vielen Lorcks vom Rhein und aus Hessen mit unseren Flensburger Lorcks verwandt sind, müßte durch eine systematische Beschäftigung mit den Adelsgeschlechtern aus Lorch am Rhein und anderen Orten, in denen der Name auftritt, geklärt werden. Es sei hier darauf hingewiesen, daß Professor Knetsch in seinem „Neuen allgemeinen deutschen Adelslexikon“, Leipzig, erwähnte, „aus Galizien stammende, nach Preußen gekommene Geschlecht“, von dem es weiter heißt: „es war in der Rheinprovinz und in der Provinz Sachsen begütert“. Einige Bemerkungen zu diesem Geschlecht bringt auch Königs Collectio Genealogica (Preuß. Staatsbibliothek, Berlin).

# N A C H R I C H T E N

## Der Stamm Thomas Lorck, Stadtvogt

### Ia 1. Der Stammvater Thomas Lorck, Stadtvogt

Der erste Lorck in Flensburg, über den urkundlich genaue und reichlichere Nachrichten vorliegen, war der Stadtvogt und Ratmann Thomas Lorck. Er wird vermutlich um 1490 bis 95 geboren sein und er starb 1531. Er hatte eine Schwester, die 1526 gelebt hat und mit einem Bürger namens „Kannegeter“ verheiratet war. Als seinen Vater bezeichnet O. H. Moller den schon oben erwähnten Melchior Lorck. Ein Beweis liegt nicht vor. Aber auch sonst ist über seine Eltern nichts bekannt, nur eine Nachricht aus Seydelin bekundet, daß seine Mutter ein Haus in der Ramsharde im Norden der Stadt gehabt hat. Deshalb ist es wahrscheinlicher, daß einer der oben genannten älteren Lorcks sein Vater gewesen ist, während man bezweifeln darf, ob es überhaupt einen Melchior Lorck den Älteren gegeben hat. Thomas Lorcks Abstammung ist also noch nicht geklärt. Er war verheiratet mit Christine von Andersen aus Klixbüll. Vier Söhne, Jasper, Balthasar, Melchior, Andreas und eine Tochter Anna sind urkundlich nachgewiesen. Dieser Nachweis fehlt bei der Tochter Catharina, nur ihr Bruder Melchior erwähnt sie in einem Brief, sonst wissen wir nichts von ihr, während wir von ihrer Schwester Anna noch recht viel hören werden.

Thomas Lorck war Eigentümer mehrerer Häuser in der besten Lage der Stadt. Er bewohnte das stattliche Haus Große Straße 30 und besaß ferner das vierte Haus nördlich vom alten Rathaus auf der Westseite, jetzt Große Straße 21, sowie das Haus Nordermarkt 1. Das Flensburger Schötebuch, das damalige Grundbuch, weist aus, daß er mehrfach Häuser in St. Marien, in der Ramsharde und in der Angelburgerstraße kaufte und verkaufte. In den Jahren 1518 bis 1527 enthält das Buch nicht weniger als zehn amtliche Eintragungen über Besitzveränderungen von Häusern des Thomas Lorck. Die Schöte war eine Grassode, ein Stück des Grundstückes, der Verkäufer übergab sie in feierlicher Form auf dem Dinge dem Käufer und damit war die Übergabe des Grundbesitzes, pars pro toto, vollzogen. Ein anderes Besitzverzeichnis (Seydelin I, 418) beschreibt die Lage der Häuser und beginnt am Dinge, an der Thingstätte, die dort lag, wo jetzt das Theater liegt. Die Rathausstraße gab es nicht. Das erste Gewese lag also dort, wo jetzt das große Eckhaus der Creditbank liegt. Das vierte Gewese von dort aus gerechnet „hort nu tho quid unde vrig Tomes Lorck unde wart eme scotet up deme menen dinge van Eggardus Leuen.“ Dann heißt es von dem Nachbarhaus nach Norden „dat sulue hus unde erue hort ock to Tomes Loreck vrig unde quyd.“

Thomas Lorck war offenbar ein wohlbestallter Bürger, denn man liest bei Seydelin II, S. 45, auch von Geldgeschäften, mit denen er zu tun hatte, wie folgt:

Ick Jochim van Aleuelde, archidiaakon to Sleszwick, bekenne mit desser hantschrieff, dath jck entfanghen hebbe van deme erszame Tomas Lorck, borgher bynnen Vlensborgh, to truver hanth viffvndachtentich marck lub houetstol (Hauptschuld) vnnde renthe jn eyneme summen, welker was gelecht by deme ersame Nis Smith, borghermeister bynnen Vlensborgh, van wegen corporis praebende vnszer leuen frouwen Marien jn der domkerken bynnen Sleszwick, vnnde was gelecht jn deme husze Las Stormes, zeligher dechnissze, vnnde dessze vorbenomeden achtentich marck houtstols weren bescreuen jn der vorbenomden stadt to Vlensborgh boke. Datum darsuluest ame Jar xv/c vnnde x ame middeweken na Oculi vnder myneme signete. Vlensborgh, 6. März 1510.

Ferner bei Seydelin II, S. 70, unter dem Datum: Vlensborgh, den 11. November 1511.

Ick Thomysz Lorck, van weghe m.g.h. stadtfaget tho Flensborg, bekenne apenbar vor alszwenne vnnde in crafft deszer vorszegelunge betuge, dat de bescheden Johan van Scharnbrock vor mij berichtet hafft, wo vrowe Elsz Grypeszdochter em vor fluel, golt, sijde, lynnewannt vnde wandt druttich guldenn plichtich vnnde schuldich ysz, vnde van deme eddelnn vnde wolgebornn Hinrich Goye ock twyntich gulden entfanghenn hefft van Johans wegen vorgemelt, summa vefftich gulden; wylker summe geldez genante Johan vorleth vnde vulmachte gyfft vpg/nte Hinrich in frundtschop ofte mydt rechte inthofordernn, vptobornn vnnd quitancien na der antfanginge togeuen vnde gemenliken alle anderdinghe dar by todon vnd tholatenn, de Johan vorscreuen dar suluest by don scholde, konde vnde mochte, offte he personlichen jegenwardich were. Dessze to merer warschin vnnd tuchnessze hebbe ich, Thomysz, bauenscreuen myn jege-segel hir nedden vnt spacium heten druckenn. Datum Flennsborg ame dage Martini episcopi anno xv/c vndecimo.

Bei Seydelin I, 493 wird 1511 dreimal berichtet, daß Thomas Lorck Rechenschaft ablegte über dasjenige, was er der Stadt schuldig war und umgekehrt.

In der Karrharde, im Westen unseres Landes, hatte Thomas Lorck Landbesitz und diesen hatte seine Frau ihm in die Ehe eingebracht. Er hat aber wohl einige Schwierigkeiten damit gehabt und mußte sich dieserhalb an den Herzog Friedrich von Gottorp, späteren König Friedrich I. wenden, welcher an das Domkapitel in Schleswig am 18. Juli 1518 folgendes Schreiben richtete (Seydelin II, S. 136):

Wir Friedrich, von Gottes Gnaden Erbe zu Norwegen, Herzog zu Schleswig, Holstein, Stormarn und Dithmarschen, Graf zu Oldenburg und Delmenhorst, anbieten dem würdigen, wohlgelehrten und achtbaren, unserem besonderen lieben andächtigen und getreuen Herrn Archidiacon, Kantor, Senior und dem ganzen Kapitel unserer Kirche zu Schleswig unsere Gunst und unsere Gnade zuvor. Liebe, Getreue, wir werden berichtet von dem ehrsamem, unserem lieben besondern Thomas Lorcken, Ratmann zu Flensburg, welcher etliche richtige Zusagen von Euch zu haben vermeint wegen ärgendwelcher Güter, in der Karrharde belegen, die Euch durch die Vorfahren seiner Ehefrau verpfändet sein sollen. Begehren daher mit Ernst, daß Ihr nun am nächsten Montag nach divisionis apostolorum zu früher Zeit am Tage vor uns zu Gottorp erscheint, dem obgemeldeten Thomas Lorck auf seine Klage zu Recht antwortet und daß Ihr Euch von ihm richtig (= richterlich) entscheiden laßt und keinesfalls aus anderem Grunde ausbleibt. Daran vernehmt Ihr unsere zuverlässige ernstliche Meinung und Euch zu Gunsten und Gnaden sind wir allewege stets geneigt.

Datum Gottorp am Sonntage vor St. Margaretentag anno 1518 unter unserem hier am Ende aufgedruckten Siegel. Ad mandatum domini ducis proprium.

H. Schulte s. sspt.

Im Jahre 1511 wurde Thomas Lorck zum Stadtvogt ernannt. Über dieses Amt schreibt anno 1752 der Flensburger Historiker Heinr. v. Seelen in seinem Memorabilium Flensburgensium Historicum, Anh. S. 15:

Wenn von Seiten des Rathes in der Stadt Gericht gehalten wird, so erschet dabey auf geschehene Ankündigung ein so genannter Stadtvogt, der die Rechte des Königs beobachtet. Allein er hat keine Stimme. Vor Zeiten wurde derselbe von dem Rath selber erwählet, und nach erhaltener Königlichen Bestätigung auf dem Rathause in Gegenwart des Amtmannes und der Deputierten in Eid und Pflicht genommen. Daher hat der Rath ihm auch befehlen können. Er konnte ihn sogar auf eine Zeit lang absetzen, in Verhaft nehmen und endlich gar seines Dienstes berauben. Dem ungeachtet hatte dieser Vogt ehemals mehr Ansehen, als itzo, weil Flensburg, wie man sehen kann, nicht so gleich, nachdem es Stadtrecht erhalten, Bürgermeister gehabt hat. Diese Stadt war anfangs vielen Dänischen Städten ähnlich, die noch itzo nur einen sogenannten By-Foged, und keine Bürgermeister haben.

Anno 1518 wurde Thomas Lorck zum Ratmann gewählt. Unwahrscheinlich ist, daß die beiden Ämter Stadtvogt und Ratmann von einer Person zugleich bekleidet werden konnten, denn der Vogt vertrat den König und der Ratmann hatte für das Wohl der Stadt einzutreten, was Gegensätze erzeugen mußte. So muß man annehmen, daß er anno 1518, als er zum Ratmann gewählt wurde, nicht mehr Stadtvogt war.

Die Ämter haben ihm gewiß wohl Sorge und Arbeit gebracht. Die Quellen geben darüber den besten Eindruck im Urtext, wie er sich findet im Skraa für Heilig Leichnamsgilde in Flensburg zugleich mit Mitglieder-Verzeichnis.

Dort steht Seite 409 (Seydelin I): Dienstag infra octavas corporis Christi legte Owe Hannson Rechenschaft von wegen des Heiligen Leichnams Gelag in Gegenwart von Tammes Lurcken, Jacob Fincke, Peter Negelsen, Schomaker unde vele mer andern, alsozo dat he schuldich bliff 3 Mark 2 Groschen unde in der Bursen bleff 2 Mark minus 3 Gr.

Ferner bei Seyd. II, S. 22: Anno 1521 Montags nächst nach Brixii schrieb König Christiern\*), unser guter Herr, wir sollten laden vppe slan . . . . Sodann haben wir auf unser Rathaus einladen und holen lassen Nys Smydt, burgermester, Peter Ruthbeke, Peter Nigelsen, Hans Holst, Marquart Hesz vnde Thomis Lurck, rathmenne . . . . folgt eine lange Geschichte über einen Geldfund, die Ratmänner entscheiden, wer das Geld bekommen soll.

Seyd. II, S. 146: Ein Streit wird geschlichtet zwischen Kasper Stallmeister und der Vicarien-Verwaltung des verstorbenen Jacob Tammes mit der vereinigten Gilde der Goldschmiede, Maler, Glaser und Schneider über eine Vicarie an dem S. Loys Altar in der Marienkirche zu Flensburg. Richter in dieser Sache sind Laurens Johannis, vicariesz in sunte Nicolaj kerken bynnen Flensborch, Thomas Lurck, Bertelt Hanszen, Radtmannen darsulues, Jacob Riggelsen und Laurens Goldsmith, ock dasulues medeborgerenn, die auch ihre Insiegel haben an diesen Brief hängen lassen. Die Siegel waren nicht mehr vorhanden, als Seydelin das Dokument abschrieb.

Seyd. I, S. 78 wird erwähnt anno 1510 visitacionis Mariae, Tammes Lorck cum uxore, pro quibus Peter Nieleson Consul.

Seyd. II, S. 16 betr. Hans Kannegeter. Anno 1513, Mandags vor Viti het vor uns (dem König\*) Hans Kannegeter Klage getan über Laurens Kannegeter, daß er in seine Bude (= Haus) mit een spaden geschossen hat, er vermutet sich also, daß jener Gewalt gebraucht hat. Dar hebben wir den Stadtvogt mit etlichen unserer Bürger hingeschickt, als da sind Thomas Lorck, Marquart Becker, Peter Vestersen, Hinrich Post, Jost Ouerscher und Peter Brun, die vor uns nunmehr sämtlich zugegen waren am Montag vor Johannis dem Täufer und sagten, daß sie in Hans Kannegeters Bude gewesen sind und gesehen hätten, daß Laurens

\*) König Christian II. von Dänemark, Herzog von Holstein.

Kannegeter hineingeschossen hatte. Darauf haben wir erkannt, daß er Gewalt gebraucht hatte und haben sein Hab und Gut beschlagnahmen lassen. So he van hir gelopen was. (Er war wohl daraufhin geflüchtet.)

Wie man hier liest, ist es auch damals nicht ohne Zank und Streit unter den Flensburger Bürgern abgegangen. Das beweist auch folgende Verleumdungssache, in die nun Thomas Lorck selbst verwickelt war:

Seyd. II, S. 11: Anno 1511 am 13 Juli ist vor unserem\*) Gerichtsstuhl der ehrsame Tomys Lorck erschienen und hat über Tyl Petersen folgende Klage vorgebracht. Tyl hat letzt Ostern mit lautem Mund gerufen, er wäre als ehrloser Mann und als Schalk aus Hadersleben gezogen. Tomys hat dafür als Zeugen benannt Hinrich Berndtszon, Hans Bartscher und Broder Boddeker. Der genannte Tyl hat geantwortet, er habe keine Zeugen nötig, alles, was er gesagt habe, wolle er nicht bestreiten und auch wahrmachen. Nachdem wir dies gelesen, haben wir am Montag nach der Präsentation Mariae (21. 11. 1511) ein Urteil gesprochen: daß wir Tomys Lorkens Briefe by macht gefunden haben und Tyl soll seine Gebräuche bessern.

Im selben Jahr Montags nach Andreae hat Thomys Lorck vor uns\*) geklagt, daß Tyl Petersen ihn öffentlich einen Verräter genannt hat. Thomys samt unseren Bürgern Diderich Rask, Jens Petersen, Severin Niggelsen und Simon Schomaker haben bewiesen, wo das Recht ist. Auf dieses Zeugnis hin haben wir am Montag nach Lucie ein Urteil gesprochen: Thomas soll sich selbst auf unserem Thing von der Sache befreien und sich ihrer erwehren und zwar am ersten Rechtstag nach dem achten Tag der Heiligen drei Könige anno 1515 mit Zeugen geschehen. Und Tyl soll sein Benehmen bessern erstens dem Vogt unseres Herrn gegenüber und zweitens dem Kämmerer unserer Stadt, eben Thomas Lorcks, wegen.

Tyl Petersen scheint ein unangenehmer Zeitgenosse gewesen zu sein. Bei dieser Gelegenheit erfahren wir, daß Thomas in Hadersleben gewesen ist. Daraus entstand die Vermutung, daß er von dort stamme. Das ist unwahrscheinlich, erstens weil in Flensburg viele Lorcks lebten, in Hadersleben aber nur einer und zwar Ebbe Lorck anno 1484; zweitens, weil seine Mutter in Flensburg ein Haus hatte.

Zum König-Herzogshaus in Kopenhagen hatte Thomas Lorck rege Beziehungen. Das mag daher gekommen sein, daß er Stadtvogt und zugleich ein wohlhabender Mann war, der ein großes Haus Große Straße 30 bewohnte. Der Gottorper Herzog Friedrich, späterer König Friedrich I., benutzte seine Vermittlung in geschäftlichen Angelegenheiten. Sowohl Friedrich, wie Herzog Christian, der von Hadersleben aus die Reformation durchführte, der spätere König Christian III., wohnten bei Thomas Lorck, wenn sie in Flensburg waren, vermutlich dann, wenn das Schloß Duburg vom jeweiligen König belegt war. Thomas Lorcks Sohn Melchior schreibt in seinem Widmungsbrief an den König - Herzog Friedrich II. vom 1. Januar 1563:

„und weil inzwischen Ew. Majestät Vater, Christian III., König zu Dänemark, zu Flensburg in meines Vaters Behausung, seiner Majestät gewöhnlicher Herberge, da sie gleich ihren Vorfahren daselbst allewegen zu Herberg eingekehrt haben“ . . .

Am 28. März 1512 gibt Herzog Friedrich von Gottorp aus folgende Anweisung für seine Verpflegung:

Von Gots Gnaden wir Fridrich etc. bekennen vor als wem, dar wir vnszer botter auch ander vitalien, szo vnsz jn vnszerm ampte Hadersleue jerlichen

---

\*) König Christian II.

gefellt vnd auffkompt, vnd der wir zeu wesentlichen hauszhaldungh gen Gotdorff behuffen, von Hadersleue ausz wenthe gen Flensburg in vnsers wirters vnd lieben besondern des ersamen Thomas Lorcken burgers zeu Flensburg hausz brengen vnd dieselben alsoz fortan mit unszeren bunden vnd lanstenn vnszers ampttes Gotdorff bis dohin furen lassen; des wir Thomas Lorcken vnszerm wirtte obgemelt vnder zeuruck auffgedrucktem signett vnsern beweiszhimmitte wislich gegeben haben wollen. Gescheen sondages Judica 1512 zu Gottorff etc. (Seyd. II, S. 80).

Besonders anschaulich schildert Jonas Hoyer, ein Flensburger Historiker jener Zeit, die damaligen Zustände:

„Anno 1526 als zwischen dem Kayser Carole V. und Könige Friederico I. in König Christians II. Sachen zu Lübeck ist gehandelt worden, sind Ihr May. König Friedrich und Herzog Christian (späteren König Christian III.) die Zeit über zu Gottorff gelegen, unterdessen auch eine Zeitlang hie in Flensburg gewesen und ist zu ihnen eingekauft: Zu Ihr. May., so auf dem Schlosse gelegen: 16 Gänse = 24 Schilling, 1 Viertel Butter = 2 Mark 2 Sch., 1 Getrockneter Elb-Lachs = 10 Sch., 1 Tonne Brat-Binnen = 6 Sch., 16 Hühner = 8 Sch., 9 Zungen = 6 Sch., 1 fetter Ochs = 6 Mark 12 Sch., 4 Tonnen Weizen = 4 Mark 8 Sch., 6 Lämmer = 1 Mark 8 Sch., 50 Schafe = 10 Mark 15 Sch., 1 Viertel vom Ochsen = 12 Sch. 6 Pfennig, 1 halbe Tonne Butter = 5 Mark. Zu Herzog Christian in Thomas Lorcken Haus: 33 Schip Haber = 2 Mark 13 Sch., 54 Pfund Rauhfutter = 3 Mark, 1 Tonne Hamburger Bier = 4 Mark, 14 Stübgen dito = 23 Sch., 1 Tonne Rostocker Bier = 1 Gulden, 1 Paar Ochsen = 8 Mark 7 Sch., 1 Last Haber = 17 Mark. Dieses haben Ihr. May. richtig bezahlen lassen.“

Zum Verständnis dieser Preisangaben diene die lübsche Münzrechnung: Die Mark lübsch = 16 Schillinge = 162 Pfennige. Bei dem Gulden für das Rostocker Bier handelt es sich um ein Goldstück, das im Werte zunächst dem um diese Zeit auftretenden Taler (Husumer Taler 1520) gleichgerechnet wurde, aber je nach dem Feingehalt wie eine Ware gehandelt wurde. Es war meist hamburgisches und lübsches Geld, das in den Herzogtümern umlief, vor allem Doppelschillinge und die kleinen Werte Schilling, Sechsling, Blaffert-Doppelpfennig und Pfennig. Wenn man hier liest, daß 16 Gänse nur 12 Doppelschillinge kosteten, 12 dünne Silberstücke aus 4 Gramm Silber, wird sichtbar, welchen Wert damals Silber hatte, es war das Währungsmetall, während Gold von schwankendem Wert etwa 14 mal teurer war als Silber. (Erwin Nöbbe.)

Die hier gebrachten Bruchstücke von Nachrichten über Thomas Lorck sind alles, was bekannt ist, doch geben sie immerhin einen kleinen Einblick in seinen Lebenskreis in Flensburg. Nur etwa vierzig Jahre ist er alt geworden. Um ihn trauerten seine Witwe und fünf noch unmündige Kinder.

### Christine Lorck, geborene von Andersen aus Klixbüll

Thomas Lorck hatte Christine von Andersen geheiratet. Sie entstammte einer bekannten und begüterten friesischen Familie in Klixbüll. Noch heute steht auf dem Altar der Klixbüllener Kirche ein silberner Pokal der Familie von Andersen. Christine war die Tochter von Andreas Brodersen, der als von Andersen geadelt war. Schon ihr Großvater Sönke Brodersen hatte bei der Kirche in Klixbüll Vicarien errichtet, wovon

Christine zwei erbte. Die Einnahmen daraus waren ihr nach dem frühzeitigen Tode ihres Mannes gewiß sehr willkommen, aber die Kirchenherren in Klixbüll scheinen Schwierigkeiten gemacht zu haben. Da kamen ihr die Beziehungen ihres Mannes zum König-Herzogshaus sehr zu staten, sie wandte sich an den König Friedrich I. und erreichte durch Erlaß vom 1. März 1531, daß sie als am nächsten berechtigt zu gelten hatte am jus patronatus zu Klixbüll-Kirche und daß sie dieses Recht und die Einkünfte daraus auf Lebenszeit ihrem Sohn Jasper übertragen habe.

Von diesen Klixbüller Vicarien handeln fünf Schriftstücke, die bei Seydelin II, S. 952, 953, 954, 955, 957 im Originaltext abgedruckt sind, und es ist sehr reizvoll, sie im Urtext zu lesen. Der König-Herzog spricht dort wiederholt von der ehrsamem, seiner lieben, besonderen Kirstin, er sagt, daß sie, weil sie viele junge unerzogene bedürftige Kinder habe, sein besonderes angenehmes untertäniges Gefallen erregt habe „und ich will es mit allen Gnaden zu ihrem besten nie vergessen“. Für die Klixbüller Kirchenherren fügt er zum Schluß an „deshalb werdet Ihr diesem meinem Schreiben voll gerecht werden. Darauf verlasse ich mich. Datum Flensburg am Mittwoch nach Invocavit anno 1531.“ Das hat in Klixbüll offenbar Eindruck gemacht, freilich nicht lange, denn im Mai 1535 muß König Christian III. wieder nach Klixbüll schreiben, man solle der tugendsamen Kirstin Lorck nichts vorenthalten. „Ihr werdet Euch hierin bei Vermeidung unserer Ungnade als gutwillig erweisen. Das erkennen wir dann mit besonderer Gnade an“.

Im Mai 1531, wohl bald nach dem Tode ihres Mannes, finden sich Poppe Jensen und Nis Hansen in Klixbüll bereit, ihren Anteil an den Vicarien, die ihr seeliger „Obergroßvater“ Broder Sündeke gestiftet und fundiert hat, an ihre Kusine Christine Lorck „recht und redlich zu vererben, unwiderruflich zu verfügen und zu verschreiben, für sie erblich zu genießen und zu gebrauchen mit der jetzigen Wohnung und Rente von dem, da die Güter und Summen in Geld angelegt sind, ohne daß es uns jemals wieder zugesprochen oder zuerkannt werden soll.“ Das war hübsch und unzweideutig gesagt und man sieht, daß für Thomas Lorcks Witwe gesorgt wurde. Bei Seydelin liest man ferner, daß sie Mitglied der Trinitatisgilde (Kaland) war und ihr zwanzig Mark schuldete, daß sie zwei der Stonekens Kannen des Kaland in Besitz hatte und daß sie eine Hypothek in Hinrich Berndts Haus hatte. Anno 1542 spricht König Christian III. in Ripen ein Urteil in einem Vermögensstreit zwischen Rennolt von Heyderstrup und Christine Lorck, dem zufolge er ihr hundert rheinische Gulden bezahlen soll. „Er soll auch die Zinsen und den Schaden bezahlen, den sie nachweisen kann. Das hat binnen sechs Wochen zu geschehen“ (Seydelin II, 1053).

Das Königs-Herzogshaus in Kopenhagen sorgte für Christine, wo es konnte. In ganz besonderem Maße aber hat es für die Kinder gesorgt, als sie heranwuchsen und ins Leben traten. Jasper, Melchior und Andreas verdanken eigentlich alles, was sie geworden sind, dem Königshause. Diese drei Söhne zogen weit hinaus in die bunte Welt und die Wege wurden ihnen von Kopenhagen geebnet. Der Sohn, der als Nachfolger seines Vaters in Flensburg blieb, war Balthasar.



## Ib2. Balthasar Lorck, der Kaufmann in Flensburg

Er war geboren um 1520 und verheiratet mit Margarethe von Deventer, Tochter des Ratsverwandten Dirick von Deventer. Vier Töchter und ein Sohn gingen aus dieser Ehe hervor. Balthasar bewohnte das Haus Nr. 411, jetzt Große Straße 28\*), das er von seinem Schwiegervater bekommen hatte. Das schöne große Haus ging später über in den Besitz seiner Tochter Catharine, die mit dem Bürgermeister Gerd von Oesede verheiratet war. Außerdem besaß Balthasar Häuser in der Ramsharde, an der Nicolaikirche usw. Im Schötebuch von Flensburg finden sich 14 Eintragungen über Käufe und Verkäufe von Häusern. Er war vermutlich ein wohlhabender Mann, wie aus diesem vielfachen Hausbesitz zu schließen ist. Wegen seines väterlichen Erbes hat er mit seinen Geschwistern Schwierigkeiten gehabt. Der König-Herzog Christian III. mußte wieder helfend eingreifen und schrieb am 20. Oktober 1552 an den Rat zu Flensburg:

„die Lorcken betreffend. Christian König etc. Es hat abermals Balthasar Lorck vor uns geklaget, daß er seinen Erbanteil, ebenso wie den Anteil, der seinem Bruder Melchior gebührt, von seiner Schwester Anna Johels nicht bekommen kann, unangesehen, daß Ihr darin rechtlich Erkenntnis ergehen lassen, und sollet auch mit der Bürgschaft und Verpflichtung, die er seines Bruders wegen zu tun sich erbietet, nicht zufrieden sein — deswegen unterthänigst gebeten, wir möchten nochmals gnädig verfügen, daß er das seine erlangen möchte. Weil wir aber nicht wissen, ob die anderen Brüder schon abgeteilt sind oder nicht; damit nun diese oder jene an dem ihren nicht gekürzt werden, so begehren wir gnädigst und befehlen, Ihr wollet dermaassen Einsehens haben (= ihr wollet dafür sorgen), daß also damit umgegangen, daß ein jeder das seine bekomme und folglich Gezänk und Klage vermieden werde, daß auch die Wittwe (= Schwester) der Brüder gebührend Anteil nicht in ihre Schulden oder eigenen Vorteil verwendet. Ihr werdet auch in den Sachen, wo sie in Güte nicht zu scheiden, rechtlich erkennen und das Urteil den Parteien schriftlich zugehen lassen. Soviel des Malers Melchior Erbteil betrifft, weil uns der verpflichtet ist, wollet ihr ihm dasselbe auch auslegen (aussetzen) lassen und zu jemandes getreuer Verwahrung stellen und Versicherung nehmen, daß es unverrückt zur Stelle bleibt zu seinem besten, bis daß er entweder seinen Pflichten, damit er uns verhaftet ist, nachkomme oder auch derselben von uns erlassen werde. Werdet euch also hierin erzeigen und vorbehalten; daran geschieht unser entlicher Befehl damit wir des Anlaufens derwegen geübriget bleiben mögen und sind euch mit gnaden und guten geneigt. Datum Kopenhagen 20. 10. 1552.“

König-Herzog Christian III. war offenbar ärgerlich ob dieser Schereien wegen der Familie Lorck. Dennoch war er ihr anno 1554 wieder behilflich, wie der bei Seydelin II, S. 594 abgedruckte Brief zeigt:

Christiann etc. Unsere Gunst zuvor. Wisset, daß Thomas Lorcks Erben zu Flensburg unseren lieben Ritter, Mann und Rath, Herrn Otto Krumpen, vor Gericht geladen haben und ihn verklagt haben wegen einer Schuld, welche Bischof Styge Krumpen deren Mutter schuldig sein soll, und dieserhalb hat vorgenannter Bischof Styghe Krumpen eine andre Meinung und Rechenschaft. Der vorgenannte Otto Krumpen berichtete, daß ihrer Mutter Knecht sollte empfangen haben von dem Vogt des Bischofs Styghe Krumpen einiges Korn auf der gleichen Rechnung (in Gegenrechnung) und dieses wurde weggenommen bei der letzten Fehde: so haben wir nun aus besonderer Gunst und Gnade beschlossen, ihnen drei Lasten Korn zu geben. Darum bitten wir Dich und wollen, daß, wenn die Bevollmäch-

\*) Erwin Nöbbe meint, das heutige Haus Stoehr sei damals Nr. 411 gewesen.

tigten Dich mit diesem Brief besuchen, daß Du dann auf unsere Rechnung drei Lasten Korn, Roggen und Gerste, ausliefern mögest, und dafür wiederum von ihnen empfängest ihre Briefe und Rechenschaften, die sie wegen dieser Schuld im Besitz haben, dazu eine Quittung über das empfangene Korn. Dieses mögest Du wissen und Dich danach richten. An Jacob Brockenhus, Lehnsmann auf Aalborg-Hus. Datum Kolding, Montag nächst nach Sonntag Invocavit 1554.

Die Beziehungen seines Vaters zu der Familie von Ahlefeldt, die damals auf dem Gut Rundhof in Angeln saßen, scheint Balthasar Lorck fortgesetzt zu haben, denn wir lesen bei Seelen S. 126 Magistratsprotokoll vom 9. 1. 1576 über Zulassung von Adligen in den Städten:

Die edle ehrbare und viel tugendreiche Frau Dorothea von Ahlefeldt zu Rundtoft hat durch ihren Gevollmächtigten, Barthold Sandmann, auf heutigen Dato die Bürgerschaft begehret und angenommen vor einem ehrsamem Rat und sich dagegen verpflichtet, daß sie alle bürgerlichen Pflichten gleich ihren Nachbarn unten und oben erlegen wolle, darauf auch alsobald 3 Mark 8 Schilling denen Kämmern und Fogede entrichtet, darzu Baltzer Lorck und Baltzer Wagner zu Zeugen gerufen worden.

Balthasar Lorck war anno 1569 Kirchengeschworne in Sankt Marien und er war es auch noch anno 1587, denn Rivesell berichtet S. 504:

Anno 1587 den 5. Sept. hat der Herr Dirich Nacke, Bürgermeister, Peter Richtersen, Valentin Paulsen, Jürgen Steffensen, Ratsverwandte, Baltzer Lurck, Claus Niet, Oluf Meckelenborg, Hans Husvogt, Niels Puwsen, Geert von Meerfeldt, Hinrich Post u. s. w., Bürger, die Kirchenlansten des Montags in der Rechnung vorgehabt . . .

Über seine Tätigkeit als deputierter Bürger liegt nur ein Bericht vor. Bei Seelen S. 108 findet sich folgende Notiz:

Den 10. September 1588 ist Ein Ehrsam Rath mit den 24 Männern versammelt gewesen und auf empfangenen Antwortschreiben der Herren Regierungsräte zu Dännemark einmüthig beschlossen, daß auf den bevorstehenden gemeinen Landtage zu Kiel (welcher zu Bestellung des Regiments und heilsamer Justitien allen Ständen dieser Herzogthümer Schleswig-Holstein im September angesetzt) die Ehr- und Achtbaren Gerhard von Oesede und Diedrich Nacke, Bürgermeistere, zusamt Balthasar Lorck und Claus Vett, und mir Hermann Ritzenberg verreisen, und so viel sich der Gebühr nach vull geziemen, den gemeinen Consultationibus beiwohnen, zur Ruhe und Friede, undgemeiner dieser Landen, wie auch dieser Stadt habenden besonderen Privilegien Confirmation nach höchstem Vermögen und bestem Verstande trachten, und vor allen Dingen cavierem und sich wohl vorsehen, daß sie nichts verwilligen oder schließen helfen, das unser gnedigsten jungen Herrschaft zu einigem praejudice und Vorfange an Ihre Hoheiten gereichen möge.

Wie es in jener Zeit in Flensburg bei Festlichkeiten zugging, darüber berichtet Rivesell recht anschaulich S. 329:

Auch von den Gastmählern auf dem Rathhause, wobey die Könige persönlich gegenwärtig gewesen, will ich nur ein paar Beyspiele anführen. Nach dem Prot. vom 30. Januar 1579: Freytag, den 30. Januar ist der König Friederich der Ander auf Bürgermeister und Raht und der 24 Manne dieser Gemeine Ansuchen und Bitten zu einer Collation auf dem Rathhause nebst den Herzogen, Herrn Adolff\*) und Herrn Johansen dem Jüngeren (Herzog Hans) in eigener Person angelanget, und sämtliche königl. und fürstl. Rähten und anwesenden ansehnlichen Adel sich in aller gnädigen Fröhlichkeit erzeiget und mit ehrlichen Bürgern und Töchtern sich höchlich ergetzet etc. Nach dem Prot. vom 6. Juli 1580: An diesem Tage ist der König Friderich der Ander auf unterthänigstes Bitten und Ansuchen Bürgermeister und Rath der Stadt Flensburg mit den Fürsten,

\*) Als dieser Herzog Adolf I. bey einer Fete auf dem Rathhause zu Husum gegenwärtig war, führte er seine Gemahlin dem Probstem M. Plecio zum Tanze zu, und tanzte ihm, mit einem Glas Wein in der Hand, allein vor.

Grafen und Herren, auch derselben Gemahlinnen, als Herrn Georg Friderich, Marggrafen zu Brandenburg, und desselben Gemahlin, Frauen Sophia, geb. Herzogin zu Lüneburg, Herrn Johann dem Jüngeren, auch andere mehr Grafen, Freyherren, königl. und fürstl. Räten und stattlichen Junkern, so von der Kindertaufe zu Coldingen mit Höchstgemeldeter königl. Mayst. in dem Hinterzuge freundlich begleitet, und des vorigen Tages alhie angelanget, zu einer unterthänigen Collation und Fröhlichkeit auf dem Rathhaus persönlich erschienen etc. Es ist auch dem Herrn Marggrafen ein schöner Gaul mit aller Rüstung, und der Marggrafen ein verguldetes Trinkgeschirr, auf der königl. Mayst. gnädigstes Begehren, von dem Ehrsamem Raht in Unterthänigkeit verehret worden.

Aus der Cämmerey-Rechnung vom Jahre 1601 ersieht man, daß zum Pfingst-Gelach drey halbe Amen\*) Rheinischen Wein, als de Amtmann Balthasar von Ahlefeldt und sin Frue van dem Bürgermeister Joh. Klöcker tho Gaste geladen, vertrunken sint, welke 74 Mk. 4 Bl. gekostet hebben.

## Ib 1. Jasper Lorck, der Vicarienbesitzer

Der älteste Sohn des Thomas Lorck, Stadtvogt, scheint Jasper gewesen zu sein, denn seine Mutter verschrieb ihm die wertvollen Klixbüller Vicarien laut Königlichem Schreiben vom 1. März 1531, damit er, „solange er lebt, den Ertrag der Vicarien ungehindert ohne Vorbehalt innehaben, besitzen, genießen und ohne Widerstand gebrauchen solle.“ Welchen Gebrauch er davon gemacht hat, erfahren wir leider nicht, die Nachrichten von Jasper sind sehr spärlich. Sein Bruder Melchior erwähnt einmal kurz, daß er mit der Dänischen Armada in Portugal gewesen sei. Er wird vermutlich mit Hilfe des König-Herzogs sein Glück als Seeofficier in Kopenhagen bei der Flotte gesucht haben. Eine weitere Kunde von Jasper ist der Brief des Herzogs Hans an die Klixbüller Kirche (Seydelin II, S. 987), der hier im Wortlaut folgt:

Wir, Johann, von Gottes Gnaden Erbe zu Norwegen, Herzog zu Schleswig, Holstein etc. bekennen hiermit öffentlich für uns, für unsere Erben und Nachkommen, daß unser lieber besonderer Jasper Lorck vor uns erschienen ist und untertänig berichtet hat, daß ihm von unserem geliebten Herrn und Vater, König Friedrich, hochlöblichen und milden Angedenken, zwei Vicarien, die seine Vorfahren gestiftet haben, und die zu der Marien und Nicolai an der Kirche zu Klixbüll unter unserem Amt Tondern belegen sind, auf Zeit seines Lebens mit allen ihren Zubehörungen und Einkünften gnädig verschrieben und ihm folglich unser geliebter Herr und Bruder König Christian etc. confirmieret und bestätigt hat. Den Gnadenbrief dazu hat er uns zum Sehen und zum Lesen zugestellt und uns demnach untertänig angegangen und gebeten, ihm diese Vicarien gnädig zu bestätigen, welches wir ihm aus Gnaden, womit wir ihm gewogen, und in Anerkennung, daß er dazu befugt ist, gnädig mitteilen wollen. Gönnen, verschreiben und confirmieren wir ihm demnach solche zwei Vicarien dergestalt und also, daß er dieselben zeit seines Lebens, wie ihm von unserem Herrn und Vorfahren verliehen, mit allem Zubehör, wie Acker, Wiesen, Weiden und jährlichen Einkünften, nichts ausgeschlossen, ohne jegliche Behinderung besitzen und gebrauchen möge. Er soll immer aufpassen, daß nichts entwendet wird. Wenn auch seine Mutter Christine Lorckes von dem Gut einiges verkauft, worauf der Käufer Stadtvest (amtliche Kaufbestätigung) ausgebracht hat, so soll doch solcher Kauf und Veste, dieweil die Mutter daß keine Fuge hat (nicht dazu befugt war) tot, kraftlos und nichtig sein. Wir gebieten und befahlen deshalb unserem lieben getreuen Amtmann zu Tondern, wie er nun ist und künftig sein wird, auch allen anderen unseren lieben getreuen Untertanen bemeldeten Amtes ernstlich, ihr wollet gedachten Jaspers Lorcken wegen dieser unserer

\*) 1 Amen = 1 Ohm zu 140 Ltr.,  $\frac{3}{4}$ , Ohm = 210 Ltr.

Begnadung keineswegs beschweren, noch verstaten, daß solches durch andere geschehe, sondern ihn dabei geruhiglich bleiben lassen schützen und handhaben helfen. Darauf wollen wir uns ganz und gar verlassen. In Urkunde mit unserem fürstlichen Geheinstempel versiegelt. Actum Tondern Sonnabend nach Judica anno 1551.

Außen auf dem Umschlag: Kopie. Herzog Johann's Konfirmation der zwei Vicarien zu Klixbüll zu Gunsten Jasper Lorcks.

Jasper ist also anno 1551 noch oder wieder in der Heimat gewesen, als er etwa 30 Jahre alt war. Weiter ist von ihm nichts bekannt. Möglich, daß in Kopenhagen etwas zu finden wäre.

### Ib3. Melchior Lorck, der Kupferstecher

Thomas Lorcks dritter Sohn, Melchior, war eine Künstlernatur und ist als Maler und Kupferstecher weit über seine Heimat hinaus bekannt geworden. Dr. Fritz Fuglsang, Direktor des Flensburger Museums, hat sich mit ihm selbst, seinem Leben und seinen Werken, die hier und da noch heute im Kunsthandel auftauchen, gründlich befaßt und im Jahre 1930 zu seinem 400sten Geburtstag eine Lebensgeschichte von ihm geschrieben und veröffentlicht, die mit Genehmigung des Verfassers hier folgt.

#### Die Irrfahrten des Flensburger Malers Melchior Lorck

Das 16. Jahrhundert, als eine Periode des Sturmes und Dranges, war reich an genialischen Naturen, abenteuerlichen Gestalten, in denen wunderliche Bodenlosigkeit und ein bemerkenswerter Mangel an allen Bürgertugenden sich mit reicher Begabung auf den verschiedensten Gebieten merkwürdig mischte. Keineswegs seßhaft, waren sie doch fruchtbar, vor allem aber war in ihnen eine unbezwingbare Sehnsucht nach der Weltweite: Sie hatten Hunger nach all dem Neuen und Unbekannten, das eben erschlossen war, nach den fremden, neuen Ländern; nach den alten, neuentdeckten Welten des antiken Geistes und schwelgten in der errungenen Freiheit der Seele. „Viel und groß“ könnte man als Motto über ihr Leben schreiben, nicht zum wenigsten auch über das des Melchior Lorck aus Flensburg, mit dem sich Hans Harbeck vor vielen Jahren als Erster eingehend beschäftigte.

1526—28 waren erregte Jahre im geistigen Leben der blühenden Stadt Flensburg. Sie bedeuten den Anbruch einer neuen Zeit für unser Land und das Ende des schon lange siechen Mittelalters: Am 1. Advent 1526 war in der Nikolaikirche zum ersten Male die neue Lehre von Wittenberg erklingen und am Montag nach Palmaram 1528 hatte man die Franziskaner aus ihrem Kloster vertrieben und mit ihnen Messe und Ablass aus der Stadt. Die Welt, die Religion, Wissenschaft und Künste, es wurde alles größer, freier und neu in jenen Jahren, als der 1527 geborene Sohn des reichen Kaufherrn Thomas Lorck, Melchior, mit seinen Brüdern an den vielen Brunnen der Stadt zwischen Schweinen und Hunden spielte. Er sah, wie der alternde Lüttke Naamann, der letzte Mönch im Lande, schon verlacht, mit seinem Rosenkranz im Zimmer auf und ab wanderte, hörte, wie sich die Alten über die Schlechtigkeit der Zeit jammernd mit

den begeisterten Jungen um Luther und Erasmus stritten. In seinem Elternhaus verkehrten Leute von Welt und oft sah man sogar des Königs Majestät bei den Lorcks einkehren: Auch ihr war die finstere Duburg auf dem Berg zu mittelalterlich geworden und schien das reiche Bürgerhaus des Stadtvogts bequemer, zumal der König auch Geschäftliches mit Vater Lorck zu besprechen hatte.

Später hat Melchior Lorck einmal seine Autobiographie geschrieben und in Form eines Widmungsbriefes an den König drucken lassen. Aus ihr wissen wir das meiste über sein Leben. Er beschreibt darin, wie er seine Mutter — sein Vater starb schon, als Melchior noch ein kleiner Junge war — oft gebeten habe, ihn zu einem Goldschmied in die Lehre zu geben, bis er endlich seinen Wunsch durchsetzte. Die Familie Lorck war adlig, und nur das Goldschmiedehandwerk war auch einem Adligen erlaubt: Vielleicht tat man ihn, der von Anfang an offenbar Maler werden wollte, deshalb nicht gleich in das Maleramt, sondern in das vornehmere Handwerk, wo man auch das Zeichnen, Gravieren und Stechen lernen konnte. Kurz, Melchior kam zu einem „weitberühmten und khunstreichen Goldschmidt gehn Lübeck“. Dort blieb er einige Zeit in der Lehre, und bald zeigte sich auch seine reiche Begabung: Schon als Fünfzehnjähriger kopierte er mit Geschick mehrere Kupferstiche Aldegrevers. Sein Meister wußte die Kunstfertigkeit des Jungen wohl zu schätzen; Melchior schreibt darüber: „Und als er meinen Fleiß gesehen und mein Ingenium erkannt, hat er mich geliebt, treulich unterwiesen und ermahnt, das Niederland, Italia und andere Königreiche zu besuchen, denn daselbsten waren die Künste in hohem Wert.“ —

Vorerst aber war es noch nicht so weit, zumal seine Mutter sich heftig „dawider legte“. Das war durchaus verständlich, bedeuteten die Reisepläne des Jungen doch offenbar, daß er das einträgliche Goldschmiedehandwerk mit der Malerei vertauschen wollte, die schon damals zu den brotlosen Künsten gezählt wurde. Nun betrieb aber Melchiors Lehrmeister einen offenbar ausgedehnten Handel, ganz ähnlich wie auch etwas später der Flensburger Goldschmied Heinrich van Merveldt es tat, dessen prachtvollen Kelch in der Marienkirche seiner Vaterstadt wir noch heute bewundern. Womit diese Goldschmiede handelten, wissen wir nicht, doch ist wohl anzunehmen, daß es Erzeugnisse ihres Handwerks, wenn auch nicht immer ihrer eigenen Werkstätten waren.

Auf eine große Geschäftsreise nahm nun der Lübecker unsern Melchior Lorck mit: nach Dänemark ging es und in „andere daselbst umliegende occidentalische Länder“. Nach langer Seefahrt landeten sie wieder in Stralsund, wohl von Schweden kommend, und Melchior nahm zu Lübeck von seinem Meister Abschied. Er meldete auch seine glückliche Rückkehr nach Hause, dachte jedoch nicht daran, selber nun auch nach Flensburg zurückzugehen, sondern machte sich auf, seinem Kunststudium nach in den Süden zu ziehen. Das ist vielleicht in dem Jahre 1545 geschehen. In diesem Jahre griff auch er in seiner Weise in den immer noch tobenden Kampf zwischen Reformation und Kirche ein: Er entwarf eines jener ungeheuer drastischen Kampfblätter gegen das Papsttum, die, im Kupferstich verbreitet, der Streitschrift so wirkungsvoll zur Seite traten. Das sehr selten gewordene Blatt, von dem ein Exemplar 1931 bei Boerner in Leip-

zig versteigert wurde, zeigt den Papst als zottiges Ungeheuer, die mit Eselsohren verzierte Tiara auf dem Haupte, den zerbrochenen Peterschlüssel in der Hand. Seinem Munde entfährt ein stinkiger Rauch, darinnen es von Kröten, Nattern und Skorpionen wimmelt. Sein langer, ekler Schwanz umschlingt einen Teufel, ein phantastisches Drachen-Kröten-Vogelwesen, das in der unflätigsten Weise eine Bulle mit vielen Kirchensiegeln beschmutzt. Dabei dehnt sich zu seinen Füßen das Flammenmeer der Hölle aus. Streitverse Martin Luthers verdeutlichen die drastische Satire. Offenbar ist Melchior Lorck damals auch unmittelbar mit dem großen Reformator in Berührung gekommen. Jedenfalls aber war er mehrere Jahre in Mitteldeutschland, wo ihn künstlerisch vor allem die noch lebende Tradition Dürers außerordentlich stark befruchtete.

Da geschah um das Jahr 1546/47 etwas sehr Entscheidendes für das Leben unseres Malers: König Christian III. besuchte Flensburg und stieg, wie gewöhnlich, im Lorck'schen Hause ab. Natürlich erkundigte er sich bei der Mutter auch nach dem Geschick der Söhne und erfuhr, daß der eine in Portugal bei der königlichen Armada, der andere in Frankreich, der dritte in Holland, Melchior aber in „Hochdeutschland und zur Erlernung solcher Kunst begierlich sei, die ihn doch weder reich, noch angenehmen machen würde.“ Hier beschloß der König zu helfen, zumal einheimische Künstler im Lande selten waren. Er setzte dem jungen Mann ein Jahresstipendium aus, doch mußte dieser sich verpflichten, später in des Königs Diensten seine Kunst auszuüben. Auch Paß und Empfehlungsschreiben erhält er vom König durch den Kanzler, den Bischof von Lübeck, geschickt.

So zog Melchior denn, wohlversehen mit allem Nötigen, durch Deutschland. Da traf er auf den Zug Kaiser Karls V., der im Begriffe war, nach Augsburg auf den Reichstag des Jahres 1547 zu ziehen. Er schloß sich dem Hofstaat an und gelangte so in die Stadt, die unter der künstlerischen Führung der „Kleinmeister“, der Brüder Beham, des Nicolaus Pencz, das Nürnberger Erbe angetreten hatte. Und, wie Melchior Lorck künstlerisch überhaupt auffallend beeinflußbar gewesen ist, so zeigt eine Reihe von kleinen Kupferstichen dieser Zeit auch sofort die deutliche Einwirkung dieser führenden Augsburger Künstlergruppe: Der Bauer mit dem Dudelsack, der Maulwurf, das Exlibris mit dem Kranich und der Basilisk (eine kleine Reformations satire) gehören unmittelbar in die Reihe der Kleinmeisterstiche. Auch Aldegrever traf er wohl dort an der kaiserlichen Hofhaltung zu Augsburg. Hier wurde der baulustige, künstlerisch hochinteressierte Kurfürst Otto Heinrich von der Pfalz auf den jungen Flensburger aufmerksam, der — ein eifriger Protestant — da unter dem Hofgesinde der katholischen Majestät einhergezogen kam, er nahm ihn zu sich und behielt ihn auch nach dem Reichstage eine Zeitlang in seinen Diensten. Vielleicht hat er ihn veranlaßt, das schöne Lutherporträt zu stechen, das Melchior Lorck 1548 vollendete und stolz mit seiner vollen Signatur versah: „Melchior Lorck, Flensburgensis faciebat. Anno Domini 1548 Suae aetatis 21.“ (Abb. 2.) Also 21 Jahre war er inzwischen geworden. Wie er in den „kleinen Stichen“ die Sprache der Augsburger Kleinmeister spricht, so hier ein wenig dürerisch: der berühmte Dürer'sche Erasmus von Rotterdam hat ihm ganz augenscheinlich als Vorlage gedient. Auch in

einem Dürerporträt drückte er in jener Zeit seine Verehrung für den großen Meister aus. Höchst sonderbarerweise findet sich unter den Zeichnungen zu Kopenhagen eine 1549 datierte Landschaft, die ihn auf ganz anderen Wegen zeigt: Sie zeigt den Künstler in voller künstlerischer Abhängigkeit von der Romantik der sogenannten Donauschule (Albrecht Altdorfer) einerseits, andererseits aber auch von Flamen, wie Hieronymus Bosch. — Es war ein Taster nach der Form, das den Maler bald zu Diesem, bald zu Jenem hinstieg. Und dieses merkwürdige Umhersuchen entsprach ganz seinem unsteten Wesen: Auch bei Ottheinrich hielt er es nur „eine Zeitlang“ aus, wohl nach 1548 nahm er Abschied und zog — „mit Fürschreiben, Gnad und Gab gnädiglich abgefertigt“ — den Rhein hinab nach Niederland, dessen blühende Städte von Herzogenbusch bis Antwerpen er durchwanderte, „künstliche Stücke und Arbeit darin zu sehen“. Was ihn in Flandern gewaltig gepackt hat, sagt er uns nicht direkt, wir können es aber aus dem Schluß, den er aus dem Geschehenen zog, entnehmen: Es war die neue Kunst, die der 10 Jahre zuvor gestorbene Jan Gossaert aus Italien mitgebracht hatte, die Kunst jener großen Zahl von Malern, die wir als Romanisten bezeichnen. Und überall hörte er die Italiener vor anderen Nationen rühmen: doch hält es ihn nicht länger in den Niederlanden, wieder schnürt er sein Bündel und zieht die Straße, die nach ihm noch viele hundert deutscher Künstler, großer und kleiner, gezogen sind, über die Alpen „gen Venedig, von dannen gen Bologna, Florenz, Rom und andere fühnehmste Städte in Welschland, darin, sonderlich in Rom, ich dermaßen wunderbarliche Meisterstück, herrliche Antiquitäten, prächtige Gebäude, köstliche Skulpturen und von allerlei Sachen so künstliche Arbeit gesehen und gefunden, als zuvor in keinem andern Land.“

Im Jubeljahr 1550 war er offenbar in Rom, wo er nach der Decke in der Sixtinischen Kapelle Michelangelos Gekreuzigten Haman kopiert. Außer Michelangelo scheint es ihm besonders die Antike angetan zu haben. Im Mai 1890 wurden nämlich bei Prestel in Frankfurt mit der Sammlung Mitchell zwei signierte und 1551 datierte Skizzenblätter mit nicht weniger als 18 und 11 Skizzen des Malers versteigert, die leider seither verschollen sind. Es waren ausschließlich antike Statuen dargestellt, darunter Werke, von deren Ruhme damals die Welt voll war, wie der Herakles in Belvedere, die Gruppe des Herakles und Antaeus, die damals auch in Belvedere stand, heute aber im Palazzo Pitti, die Artemis der Familie Colonna, die Amygone in der Villa Borghese und viele andere. Nun ist gerade die Auswahl äußerst charakteristisch für einen Künstler, der unter Michelangelos Einfluß sich mit Begeisterung dem eben zu Rom sich entwickelnden Frühbarock anschloß. Man vermißt neben dem Herakles eigentlich nur den Laokoon. So also lebte Melchior in Roms künstlerisch lebendiger Atmosphäre wohl noch im Sommer des folgenden Jahres, ganz den „köstlichen Antiquitäten“ hingegeben, solange das königliche Stipendium gezahlt wurde. Die Frist von drei Jahren lief aber allgemach zuende. Das Geld blieb aus und unser Melchior geriet in ziemliche Bedrängnis. Er schreibt nach Haus, man solle ihm sein Erbteil auszahlen und plagte seine Schwester Anna redlich um Geld. Schließlich wandte die sich an den guten König Christian. Der, als

alter Freund der Familie Lorck, verfaßt alsbald unterm 14. Juli 1552 einen Brief an die Stadt Flensburg: Er habe dem Melchior, als einen geschickten Mann, aus Gnaden drei Jahre lang „Steur und Hulff ahn Gelde thun lassen, daß ehr sich jm Niederlande und andern orthen an geschickte Meister begeben und ferner üben soldt.“ Dagegen habe der junge Lorck den uns schon bekannten Revers unterschrieben, nirgendwo anders als in des Königs Landen sich niederzulassen und da sein Leben lang zu wohnen. Nun aber sei Seiner Majestät berichtet worden, daß er von seiner Schwester, der Witwe des Secretarius Hans Johel, seinen Anteil am elterlichen Erbe „vast mit drangsall“ fordere, um es ins Ausland zu bringen. Obgleich der König nun annähme, er werde seiner Verpflichtung zu seinen Ehren eingedenk sein, so gäbe ihm dieses Vorhaben doch zu denken: „Begehren und befehlen demnach der Stadt Flensburg, Ihr wollet die Sache, bis wir nach Flensburg kommen, ruhen lassen und Melchior Lorcken sein Anteil, was ihm gebühren mag, nicht ausfolgen lassen.“ Und am 20. Oktober 1552 wiederholt der König den Befehl noch einmal, mit dem Zusatz, das Geld sei jemandem in sichere Verwahrung zu geben, bis Melchior seinen Pflichten nachgekommen sei oder sie ihm erlassen würden. Der Ton der beiden königlichen Schreiben zeigt deutlich einen gewissen Ärger über das Ausbleiben des Künstlers.

So saß dieser denn bald in seinem schönen Rom ziemlich übel dran: Anstatt nun aber an eine reumütige Heimkehr zu denken, die ihm die Gnade des Königs und ein gutes, angesehenes Amt als Hofmaler gesichert hätte, richtete er seinen Blick auf noch fernere und wunderbarere Lande: Er erfuhr nämlich in Rom beim Studium der Antike, „daß solche überkunistreichen Gemälde, Bildwerke und Arbeiten ihren Anfang in Gräcia genommen, von dannen erstmalen nach Italien durch der Römer erlangten Sieg gebracht worden und folgendes von dort in andere europäische Länder geflossen seien.“ Also mußten in Griechenland noch viel ältere und köstlichere Dinge zu sehen sein, so spekulierte Lorck und, wie damals in den Niederlanden, so stand jetzt sein Entschluß fest. Es ging nach Griechenland. Die Sache hatte aber einen großen Haken: dort saß der Türke und in Suleimans d. Gr. Reich zu gelangen war damals, besonders für einen christlichen Maler, schwierig und gefahrvoll. Die Unternehmungslust des jungen Flensburgers war aber größer als seine Bedenklichkeit und bald sehen wir ihn auf dem Wege nach Wien. Er hoffte, von dort schon weiter zu kommen. Unterwegs sprach er zu Neuburg an der Donau bei seinem alten Gönner, dem Pfalzgrafen Ottheinrich, vor und suchte dann in Wien Fühlung bei Hofe. Seine Geduld wurde auf eine harte Probe gestellt: Zwei Jahre mußte er die Gelegenheit abwarten, doch fand er allerhand Aufträge dort. Endlich, gegen Ende des Jahres 1555, gelang es ihm, einer kaiserlichen Gesandtschaft beigegeben zu werden, die unter Augier Ghiselin de Bousbecqs (Abb. 3) Führung nach Konstantinopel abging, um den kranken Malvezzi dort abzulösen. Man kann sich vorstellen, mit welchen Gefühlen der achtundzwanzigjährige Maler das alte Byzanz betrat, das noch erfüllt war von dem Erbe der Antike und dem die junge türkische Herrschaft noch wenig von der tausendjährigen Kultur des erst 1453 untergegangenen oströmischen Kaisertumes hatte nehmen können. Über viereinhalb Jahre blieb er dort und entwickelte



offenbar einen großen Fleiß: Seine zahlreichen Holzschnitte und Kupferstiche, die er nach seiner Rückkehr schuf, geben uns einen Begriff von dem Umfange der gefüllten Skizzenbücher, die er mit zurückbrachte.

Vor allem fesselten ihn natürlich zunächst die „Antiquitäten“, denn um der Antike willen hatte er die Fahrt ja unternommen. Und so erzählt er auch in seinem Widmungsbrief zunächst von diesen, indem er hinzufügt, er habe sie fleißig abgerissen und ihren Ursprung erforscht. Einige dieser Zeichnungen hat der Zufall uns erhalten: der Sockel des Obeliskens in Altmeidon, der obere Teil der 1719 eingestürzten Arkadiosäule auf dem Xerolophos und die Basis einer unbekannt, längst verschollenen Säule. Alle die Bildwerke, die er so gesammelt hatte, plante er später „in ein Buch zu fassen und, allen Kunstverständigen und Antiquitäten-Liebenden zu sonderer Ergötzung, Nutz und Gutem, durch den Druck ans Licht kommen zu lassen.“ Er ist indessen nie so weit gekommen. Ein anderes Werk aber hat er vollendet: das große Buch mit den 129 Holzschnitten nach seinen Zeichnungen türkischer Volkstypen, Geräte, Bauten etc., das sogenannte „Türkenbuch“, von dem noch zu reden sein wird. Als erster Europäer seit Bellini und als einziger in der alten Zeit neben diesem, hat er am Hofe des Sultans malen und das orientalische Leben so festhalten dürfen, wie er es tat. Lorck ging zu Konstantinopel auf die Straßen und in die Basare, ja in die Kasernen und Feldlager des Heeres und zeichnete aller Orten, was ihm als merkwürdig auffiel: die Hofbedienten in ihren faltenreichen Gewändern, die Soldaten und Sorbetkrämer und die bärtigen Köpfe würdiger Muselmänner. Aber nicht nur das: Auch die Friedhöfe der Türken mit den turbangeschmückten Gräbern, die Bauart ihrer Waffen und Wagen, die Feldzeichen ihrer Regimenter und die Geschirre der schlanken, kleinköpfigen Pferde fesseln ihn ebenso sehr, wie die Moscheen und Monumente Konstantinopels. Ja, er fertigte eine getreue Ansicht der Stadt, eine leicht getuschte Federzeichnung von 11½ Meter Länge, die sich heute in der Universitätsbibliothek zu Leyden befindet. Im Vordergrund dieser ungeheuren Zeichnung sehen wir das Ufer von Pera mit seinen Villen und Gärten, seinen Friedhöfen und Arsenalen und in der Mitte den jungen Maler selbst an der großen Rolle zeichnend, die zwei bärtige Türken ihm halten. Daneben hat er angezeigt, daß dies „das Ort zu Galata / oder Pera da ich / Melchior Lorichs die Statt am meisten, oder den meisten Theil der Statt geconterfeitt habe / Anno 1559“ sei. Zu seinen Füßen breitet sich das Goldene Horn mit seinen vielen Schiffen aller Art aus, wir sehen die Schiffe der Persischen Gesandtschaft, diejenigen der Kaiserlichen Gesandtschaft, die Kauffahrteischiffe Venedigs und Alexandrias, die Lastkähne, auf denen das Korn des Donaudeltas gebracht wurde, und die Lustjachten türkischer Großer. Und auf dem jenseitigen Ufer das ganze weite Bild der Stadt, mit Moscheen und Palästen, mit den großen Stadtbefestigungen der Kaiser von Byzanz und dem Gewirr der Dächer und Gassen. Bei jedem größeren Gebäude ist gewissenhaft eingetragen, was es sei: Hier die „Soldan Bjazet Moschee“ und dort diejenige des „Jeny Suldan Mehemett des Soldans Suleiman Sohn“, die erst 1548 vollendete Prinzenmoschee Schah Sade. Alles überragt aber die mächtige Kuppel der uralten Sophien-Kirche, deren schlanke Minarets zeigen, daß sie zur

Moschee „Aya Sophia“ umgewandelt worden war. Wenn auch die ganze Darstellung der Stadt als Kunstwerk ein Monstrum genannt zu werden verdient, so sind doch so viele Schönheiten in dieser ungeheuren Zeichnung, daß ihre Einzelheiten ihr einen gewissen künstlerischen Reiz geben. Als Dokument aber ist das bis ins kleinste genaue und getreue Werk von allerhöchstem Werte.

Am berühmtesten aber ist Melchior Lorck zu seiner Zeit offenbar durch eine Reihe von Porträts geworden, die er dort schuf und von denen wir einige, im Kupferstich verbreitete, noch in vielen Sammlungen finden. Zunächst sind das die schon 1557 vollendeten, sowohl als Porträts, wie auch als Graphiken hervorragenden Stiche der drei kaiserlichen Gesandten am Hofe Suleimans, Anton Wranczy, Franz Zay und Augier de Bousbecq, äußerst charaktervolle Köpfe in kräftiger, fast schon barocker Modellierung, die den damals 30jährigen Künstler auf der Höhe seines Könnens zeigen. Noch in demselben Jahre ließ sich dann Ismail, der Gesandte des Schahs von Persien, von ihm porträtieren, und zwei Jahre später — eine unerhörte Freiheit für einen mohammedanischen Sultan — gar Suleiman selber! Daß es ihm verstattet war, die Köpfe dieser beiden mohammedanischen Fürsten im Bilde festzuhalten, zeigt, wie groß sein Ansehen in Konstantinopel war, und wir dürfen annehmen, daß die Gnade des Sultans ihm auch das Zeichnen auf den Gassen und Märkten der Stadt erlaubte.

Die beiden Fürstenporträts hat er später in Kupfer gestochen, und zwar jedes in ganzer Figur mit großem bombastischen Apparat an Architekturen und Staffage und als Brustbild in aller Schlichtheit. Und diese Kupferstiche waren es, die er, stolz, dem dänischen König sandte mit dem beigefügten Widmungsbrief, der seine Lebensbeschreibung enthält. Offenbar war die Nachfrage nach solchen türkischen Porträts sehr groß, denn beide Fürstenstiche sind später noch einmal herausgegeben worden mit der Bezeichnung „Nassu Bassa“ und „Rustan Bassa“. Ein amüsantes Beispiel für die Naivität der Zeit und die Geschäftstüchtigkeit des Künstlers, der überhaupt ein ziemlicher Aufschneider gewesen sein muß. Eines Tages bekam der Sultan eine Giraffe geschenkt, die Melchior, als Liebhaber aller Absonderlichkeiten natürlich sofort abmalte. Das Bild aber, das sich im Kupferstich-Kabinett in Berlin erhalten hat, sandte er einem Freund nach Europa. Es ist eine große Aufschneidererei: Das Tier wird von einem winzigen Männchen gehalten, und erscheint so groß wie ein mäßiger Fabrikschornstein. Das Blatt ist mit ausführlicher Beischrift versehen, in der die unerhörte „Seltzamkeit“ ausgiebig geschildert wird. Solche Übertreibungen finden wir viele bei Melchior, ganz besonders da, wo es gilt, die eigene Leistung und Bedeutung ins rechte Licht zu setzen.

In seinem „Widmungsbrief“ erwähnt er neben allen Wundern der Stadt am Goldenen Horn aber auch ein sehr trübes Bild: Das Martyrium der vielen gefangenen Christen „Mannen und Frauen, Jungen und Alten, wie unmenschlich sie geschändet, elendiglich traktiert und tyrannisch ermordet werden.“ Und in der Tat, der Hintergrund, vor dem er dort arbeitete, war für einen Christen wohl dunkel genug, befand er sich doch gewissermaßen im feindlichen Lager und sah den Glanz des Sultans und die Macht seiner Rüstungen bedrohlich gegen die christliche Welt des

Abendlandes gerichtet. Aus dieser Stimmung heraus griff er dann eines Abends des Jahres 1559 mächtig — nicht zum Schwert — wohl aber zur Feder und verfaßte „Ein liedt vom Türcken und Antichrist“ in 25 Versen nach der Melodie „Aus tiefer Not schrei ich zu Dir“: Eine ungelenke Reimerei, die zwar mit Poesie wenig zu tun hat, aber nicht ganz ohne Kraft ist. In diesem Kampflied schildert er die Furchtbarkeit Suleimans, sein Wüten und Prahlen, und ruft die ganze Christenheit zum Kriege auf. Ein Vers aber hat vielleicht doch noch einen ganz persönlichen Hintergrund. Es heißt da:

Und bey dem Houbt Mahometi /  
nach Türckischer art und weise /  
schwört ja Suldan Solimani /  
auf seiner Pfaffen geheise:  
So wahr ein Gott tut regieren /  
der ihn nicht lasse verlieren /  
wölle uns gefangen führen.

Auf der großen Ansicht von Konstantinopel steht nämlich an einer Stelle: „Röm. Kay. Matt. Botschaft / Herberg, darin auch ich ML mit ihnen gefangen gelegen.“ Und in der Tat war die Situation der Gesandtschaft, der Melchior angehörte, einmal höchst bedrohlich, als der Sultan den Bousbecq eines Tages als Staatsgefangenen in der Herberge festsetzen ließ. Vielleicht ist das Gedicht auf dieses Erlebnis zurückzuführen.

Endlich, nach „Viertelhalb“ Jahren gab es für unseren Flensburger eine Gelegenheit, nach Wien zurückzukehren, 1562 finden wir ihn dort sowohl für den kaiserlichen Hof als auch für Herzog Hans d. Ä. tätig. Für den Kaiser schuf er eine Folge von Ehrenpforten und Springbrunnen, von der sich zwei Blätter in Wien erhalten haben sollen. Diese neuen Beziehungen zum Kaiser hat er offenbar einem Geschenk zu verdanken gehabt. In seinem Widmungsbrief vom 1. Januar 1563 erzählt er nämlich, er habe den Sultan Suleiman, den er oft gesehen, noch zu Konstantinopel mit „lebendigen Farben in seiner rechten Statur und Kleidung“ fleißig abgemalt und Kaiser Maximilian in seine Kunstkammer überreicht. — Er war aber noch nicht lange in Wien, da erreichten ihn, neben dem Auftrag Herzog Johann des Älteren, die Porträts des „König aus Persia“, des „Türkischen Kaisers Gemahlin“ (die er sicher nie gesehen hatte) und des „Herzogen aus Bayern“ für die Hansburg in Hadersleben zu malen, auch Mahnschreiben König Friedrichs II., nun endlich nach Haus zu kommen. Schon im Widmungsbrief entschuldigt er sich hoch und teuer, daß er nicht schon längst gekommen sei und nun auch „verhinderlicher Ursachen halber nicht kommen könne.“

Hans Harbeck teilt den Inhalt eines zweiten Schreibens vom 20. Januar 1563 mit, aus dem indessen auch nur hervorgeht, daß er „der guten Luft halben“ nicht kommen könne. Nachdem er dem König die erwähnten Stiche mit dem Widmungsbrief geschickt, schmeichelte er sich nun, der König werde ihm — auch ohne daß er komme — eine Pension aussetzen, wie einst Christian III. Der König dachte aber offenbar nicht daran, ihm diesen Wunsch zu erfüllen. Trotzdem blieb er noch einige Jahre in Wien.

Erst 1567 sehen wir ihn auf der Reise gen Norden, auf der er den sächsischen Ritter Wilhelm von Grumbach porträtiert haben soll. Im

Herbste aber tauchte er in Hamburg auf. Er erhielt den Auftrag, für den Rat eine große Karte der Niederelbe zu malen, und zwei von J. F. Voigt in den Mitteilungen des Vereins für hamburgische Geschichte 1882 mitgeteilte Kämmerer - Notizen zeigen ihn, — mit den Vorarbeiten zu diesem großen Werk beschäftigt, — an der „Westerdose an dem Diek“ sitzend im Begriffe, alle „circumstantie und Gelegenheit“ abzeichnend. Andere Teile zeichnete er auch vom Schiffe aus, die Umgebung von Hamburg dagegen, wie Voigt mit guten Gründen annimmt, von einem Kirchturm der Stadt aus. Das Riesenwerk von etwa 12 Meter Länge ist auf diese Weise voll einzelner, miteinander verbundener Landschaftsausschnitte und schon dadurch von großem künstlerischem Reiz — von ihrem dokumentarischen Werte ganz zu schweigen. \*) Nachdem Melchior Lorck sich so als Topograph betätigt hatte, erhielt er 1569 den Auftrag, das neue Schaartor zu entwerfen und seinen Bau zu überwachen. Im Herbste 1570 war es offenbar vollendet, denn am 10. September bat er um Bezahlung. Danach handelt es sich um den Bau einer kleinen Pforte. Er erhielt seine Bezahlung auch auf eine zweite Mahnung nicht. Da wurde er krank und lag offenbar sehr lange, vielleicht jahrelang, unter der Obhut einer ehrsamten Wittib, der Frau Anna, seligen Hinrich Schriwers. Und zu ihren Gunsten setzte er am 15. 2. 72 sein Testament in herkömmlicher Form vor zwei Ratsherren auf. Harbeck druckt es ab: Es heißt darin kurz, daß Melchior krank und schwach von Leibe, das wenige, das er erworben, der erwähnten Frau Anna, seiner „Vortruwede Brudt“ vermache, da sie ihm in seiner langen Krankheit treulich und fleißig gedient, ihn gehegt und gepflegt habe und viele Mühe und Arbeit aus gutherziger, getreuer Meinung angewandt, „wortho“ — setzt er bitter hinzu — „myne frunde nictes gedan, och Ich von mynen Olderen und fründen nictes ahn Erfgude entfangen und bekamen hebbe“. Also, eine liebende Frau hat er doch noch auf seinem Lebensirrweg gefunden! —

Trotz des Testaments starb er aber noch nicht, er genas, und kaum war Krankheit und Einsamkeit vergangen, war auch Frau Anna, seine vertraute Braut, wieder vergessen. Die Unrast trieb ihn auf und davon in die Niederlande, wo er das sehr schöne Porträt des großen Archäologen Hubert Goltzius stach. Auch mit Hans Vredeman de Vries war er seit langem verbunden: der widmete ihm eine Folge von Ornamentstichen. Auch Melchior selber gab dort — zu Antwerpen — seine gestochenen Türkenporträts noch einmal mit dem Widmungsbrief an den König Friedrich heraus (1574). Dann aber wandte er sich gen Norden. Im Sommer war er in Hamburg, wo ihm nun die alte Schuld wegen des Schaartores bezahlt wurde, und im Jahre darauf finden wir ihn in Flensburg. Endlich also, nach einem Menschenalter des Wanderns, kehrte der unruhige Geist zurück, müde und arm. Und aus seiner Vaterstadt richtet er am 19. Mai 1575 den schon von Sandvig, dann von Beckett erwähnten, endlich von Harbeck, wie mir scheint, richtig gedeuteten Brief an den König, in dem er schreibt, daß er zwar wieder Einiges geschaffen, doch sein ganzes Vermögen in der langen Krankheit verloren habe. So habe er nichts drucken

---

\*) 1927 ist sie nach der Lappenbergischen Ausgabe von 1847, durch Albrecht Aust neu herausgegeben worden.

lassen können. Daher schickt er dem König einige Bücher, die ihm von anderen gewidmet sind.

Eine Zeitlang scheint Melchior in Flensburg geblieben zu sein, und man hat das Gefühl, daß der Alternde nun endlich die Ruhe gefunden habe. Da aber taucht er plötzlich 1576 noch einmal in Wien auf: Eine zweite Fassung des Kupferstichporträts des Michael von Aitzing ist am 21. September dieses Jahres dort geschaffen. Hier traf er offenbar mit einem anderen, jüngeren Flensburger Künstler, seinem Schüler, zusammen, dem Nicolaus Andrea\*), dessen Leben ähnlich unruhig verlief, wie das des älteren Landsmannes.

Nun ging gegen Ende des Jahres 1577 eine neue Gesandtschaft unter Führung des Freiherrn Joachim von Sintzendorff nach Konstantinopel ab, und eine völlig unbegründete Überlieferung läßt Melchior wieder mitziehen. In der Tat aber war es eben dieser junge Nicolaus Andrea, der die Gesandtschaft begleitete: Was liegt näher, als die Annahme, Melchior habe ein diesbezügliches Angebot des Freiherrn von Sintzendorff seines Alters halber abgewiesen, dagegen seinen geistesverwandten Landsmann empfohlen. — Die spärlichen Nachrichten aus den letzten Lebensjahren Melchiors sind bald erzählt: Jetzt endlich erfüllte er die Verpflichtung, die er vor langen Jahrzehnten übernommen hatte, als er, jung und begeistert, hinausgezogen war. Er wendet den Schritt nach Kopenhagen an den Hof des Sohnes und diente ihm so, wie er es dem Vater schuldig gewesen wäre. Und der König Friedrich nahm ihn gnädig auf. Seit dem Jahre 1580 bezog er als Hofmaler ein Gehalt von 100 Thalern. Er arbeitete noch drei Jahre für seinen König, bis ihm 1583 der Tod Stichel und Feder aus der Hand nahm. Hier in Kopenhagen arbeitete er auch an der Vollendung des umfangreichsten Werkes, das er bereits seit 1570 unter den Händen hatte, der „Wohlgerissenen und geschnittenen Figuren“, einer Folge von Holzschnitten nach seinen türkischen Zeichnungen. 129 dieser kräftigen, äußerst dekorativen Blätter hinterließ er, die erst lange nach seinem Tode in Buchform herausgegeben wurden. Sie sind bis spät ins 17. Jahrhundert hinein die Hauptquelle für die Kenntnis des Orients geblieben und kein Geringerer als Rembrandt hat ein Exemplar des Türkenbuches besessen und benutzt.

So wissen wir recht viel von diesem Lorck-Sproß aus der Renaissance und seinem abenteuerlichen Leben. Nach seiner Rückkehr aus der Türkei schreibt er: „Gold, Perlen und Schätze hab ich nit mitbracht, bin auch darumben nit ausgezogen.“ Man erkennt die urwüchsige Natur des Handwerkers, der sich zum Künstler wandelte und als einer der ersten den Typus des neuen modernen Menschentums in unserer Kunstgeschichte vertritt, und der auch als Maler zu den bedeutendsten unseres früher an Malern von Qualität doch recht armen Landes gehört. Von seinen Werken kennt man nur zwei oder drei Gemälde, 26 Kupferstiche, etwa 129 Holzschnitte, im Türkenbuch gesammelt, etwa 20 Handzeichnungen, die Ansicht von Konstantinopel und die große Elbkarte. Ein gemaltes Porträt der Äbtissin Elisabeth von Reinstein zu Quedlinburg trägt eine Signatur,

---

\*) Latinisiert aus Klaus Andresen.

der seinen ähnlich. Sie ist aber nicht die seine und die von Spitzmann und Albert Schröder vorgenommene Zuschreibung an ihn abzulehnen. Auch Habichts Zuschreibung des Porträts einer Gräfin Rantzau in Hannover und diejenige des Ehepaares Krognos in Kopenhagen sind nicht zu halten. Sicher dagegen ist es, daß wir in dem Gemälde „Der Brand von Troja“ ein authentisches Werk von Melchior Lorck aus dem Jahre 1548, im Besitz des Flensburger Museums, vor uns haben. Unzweifelhaft von seiner Hand ist aber auch die Heilige Familie mit Johannes, die am 21. Mai 1935 bei Helbing in Frankfurt am Main zur Versteigerung kam und vom Staatlichen Museum für Kunst in Kopenhagen erworben wurde. Das Flensburger Museum besitzt von seiner Graphik alle Holzschnitte bis auf zwei, 10 Kupferstiche, eine Zeichnung aus Konstantinopel und ein Gemälde, den „Brand von Troja“), so daß die Sammlung uns einen gewissen Begriff von ihm gibt.

#### Ib 4. Andreas Lorck, der Diplomat und Abenteurer

Der vierte und wahrscheinlich jüngste Sohn des Stadtvogts Thomas Lorck, Andreas, ist 1530 in Flensburg geboren. Durch die Gunst und Fürsorge des Königs-Herzogshauses in Kopenhagen kam er zu einer abenteuerlichen Lebensbahn in der europäischen Geschichte seiner Zeit.

Dansk Biografisk Lexikon sagt: Loricks, Andreas, 1530—1584, Diplomat, war geboren in Flensburg, wo der Vater ein angesehenener und vermögender Mann war. Andreas diente zunächst im Heere Kaiser Karls des V., dann im französischen Heer, bei dem er an den Feldzügen in Italien und den Niederlanden 1555—1559 teilnahm. Im Jahre 1561 trat er in Dänische Dienste und wurde in den folgenden Jahren verschiedentlich in diplomatischer und militärischer Mission verwandt. So war er 1563 auf dem Friedens-Kongreß in Rostock zugegen und später im gleichen Jahr in Pommern. Ende 1565 wurde er nach Frankreich gesandt, um 2000 Schrotschützen in der Gascogne anzuwerben, aber er erreichte nichts. Andreas Lorck hatte 1564 eine Domherren-Pfründe (en Kamikedømme) in Roeskilde erhalten und im nächsten Jahr erhielt er Schöte (Eigentumsdokument) auf den Rüstkammerhof des Königs auf Amagerortv in Kopenhagen, gleichwie er eine Zeit lang Hjelmsøgaard auf Seeland als Lehen gehabt zu haben scheint. Aus einem seiner Briefe an den König vom Oktober 1566 ist zu ersehen, daß er damals in Ungnade gefallen war und kurz nachher ging er nach Schweden. Hier wurde er zunächst eine Zeit lang unter Bewachung gehalten, kam aber dann in die Dienste des Königs Eric XIV. und gewann große Gunst bei König Johann III., wurde dort Kammerherr und reiste als sein Gesandter zum Deutschen Kaiser sowie nach Frankreich, Lothringen, Niederlande, Braunschweig, Brandenburg, Pommern und Preußen. Anno 1569 wurde er zum Hofjunker sowie zum Secretär für den lateinischen Briefwechsel und 1570 zum schwedischen diplomatischen Agenten für Polen ernannt. Diese Stellung behielt er bis 1581, wo er abermals in Ungnade fiel. Er wurde beschuldigt, die Absicht gehabt zu haben, Narva an den polnischen König zu verraten, und mußte nach Polen flüchten. In den folgenden Jahren führte er ein abenteuerliches Leben auf Reisen und kam an verschiedene europäische Höfe, wo er dafür intrigierte, daß Erics XIV. Sohn

\* Zur Frage Melchior Lorck als Maler ist zu verweisen auf Fritz Fuglsangs Beitrag in der Festschrift für Volquard Pauls, Neumünster (Wachholz) 1949.

Gustav auf den schwedischen Thron kommen sollte. Als er sich 1584 in Danzig aufhielt, wurde er von einer schwedischen Expedition gefangen genommen und nach Stockholm gebracht, wo er im Oktober 1584 hingerichtet wurde.

Die Svenska Adels Ättar-Taflor, Stockholm 1861, enthalten folgende Angaben über Andreas Lorck:

Er war zunächst Kriegshauptmann im Heer Kaiser Karls V., kam dann 1565 nach Schweden, wo er sogleich von König Erich XIV. in Dienst genommen wurde, bei dem er aber bald in Ungnade fiel; er wurde schließlich Kammerherr bei König Johann III., von welchem er als Gesandter verwandt wurde zum Deutschen Kaiser, nach Frankreich, nach Lothringen, den Niederlanden, nach Braunschweig, Brandenburg, Pommern und Preußen. Er wurde indessen im Jahre 1584 in Stockholm hingerichtet, weil er Narva an die Polen hatte verraten wollen und weil er mit den Jesuiten zusammen den Prinzen Gustav, Sohn Erich XIV., auf den schwedischen Thron bringen wollte.

Aus anderen Urkunden erfahren wir von einer Königlichen Bestallung vom 7. Februar 1561 für Andreas Lorck auf ein Jahr zum Königlichen Gesandten und von der Ernennung zum „Honoratus“ durch die Universität Rostock im Monat Mai 1564:

Andreas Lorichs Flensburgensis regiae majestatis Daniae secretarius, fuit honoratus. Nach Grammii Vorrede zu „Cimbria litterata“ war Andreas Lorck des König Christian IV. Resident und Abgesandter in Schweden, woselbst er einen Edelmann Skytte erlegt und deshalb flüchten mußte.

Und dann die einzige Nachricht aus Flensburg im Schötebuch: er kaufte dort am 3. März 1567 ein Haus in der Ramsharde.

Wie oben zu lesen, war er 1566 in Kopenhagen in Ungnade gefallen. Vielleicht faßte er damals den Entschluß, sich nach Flensburg zurück-zuziehen. 1569 hatte er in Schweden wieder Oberwasser und so ist er in der großen Welt verblieben, bis er ihren Intrigen zum Opfer fiel. Vielleicht war er auch selber der Intrigant. Über sein Ende finden wir einen trostlosen Bericht in Grammii Vorrede zu „Cimbria litterata“, wo es von seinem Schwager Georg Lorch aus Marburg heißt: „Ich möchte daher annehmen, daß es sich um den gleichen Lorck handelt (diese Annahme war falsch, es handelte sich vielmehr um Andreas Lorck), von dem Jacobus Typotius in seinem ‚Notis de regno Sueviae‘ pag. 36 seq. sagt, daß er zur Zeit, als König Johann in Schweden regierte, in der Vorstadt von Gedani (Danzig) ergriffen und zu Schiff nach Schweden gebracht sei. Dort habe man ihm die Glieder gebrochen, die Zunge ausgerissen, die rechte Seite aufgeschnitten, zur Belustigung des Volks aufgehängt und ihn schließlich sogleich geköpft“.

Andreas Lorck ist ohne Zweifel ein großer Abenteurer gewesen, ist zu hoher diplomatischer Stellung gelangt und hat viel erlebt. Bedauerlich, daß die Quellen über ihn nicht reichlicher fließen und daß er selbst nichts Schriftliches von Belang hinterlassen hat, was die Jahrhunderte bis zu uns überdauert hätte.

## Ib5. Anna Lorck und der Geheimrat Georg Lorch aus Marburg

Von Anna Lorck, einer Tochter des Thomas Lorck, Stadtvogt, erfahren wir aus dem Schötebuch, daß sie verschiedene Häuser in Sankt Marien „bei der Porten an der Bruggen“ besessen hat. Anna war in erster Ehe verheiratet mit dem Königlichen Staats-Secretär Hans Johel. Er starb vor

1553, aber Herzog Hans sorgte für Anna durch folgenden Brief an Andres Ellers, Bürgermeister zu Borg:

Actum Hadersleben, den 3. Februar 1553. Johannes etc. Lieber, Getreuer. Wir wolen Dir gnädig nicht vorenthalten, daß wir unserer lieben besonderen Anna Lorcken, Hans Johels nachgelassene Wittwe zu Flensburg, noch dieses Jahres Hebung von der Vicarie im Heiligen Geist, und nicht länger, welche gedachtem Hans Johel hiebevör verschrieben gewesen, aus Gnaden gegönnt und zugelassen haben. Deswegen unser gnädiges Begehren und Befehl, Du wollest befördern und verschaffen helfen, daß sie solch Einkommen zur nächsten Fastnacht, wie hiebevör, bekommen und ohne Behinderung erlangen möge. Daran geschieht unsere zuverlässige Meinung etc. Datum ut supra.

Wegen ihres väterlichen Erbes sind die Kinder des Thomas Lorck, wie es leider auch damals vorkam, in Streit geraten (siehe Brief des König-Herzogs vom 20. X. 1552 auf Seite 47).

Anna Lorck hat sich später wieder verheiratet und zwar mit Georg Lorch aus Marburg, von dem oben schon berichtet wurde, daß er als Fürstl. Gottorffischer und Sonderburgischer Rath nach Flensburg gekommen sei. Er hat sich hier aber leider recht unbeliebt gemacht. Rivesell und Reinhusen wissen manches darüber zu berichten. (Ztschrft. Ges. Gesch. Herzgt. Schl. Hol. 4. Band. 1. Heft. Kiel 1873. Comm. Verlag Univ. Buchh.):

In Flensburg lebte Georg Lorch aus Marburg in Hessen, welcher nach beendigten Universitätsstudien zunächst nach Livland gegangen und dort in öffentlichen Angelegenheiten verwendet, später aber nach Lübeck gezogen ist und Rath des Herzogs Johann des Älteren war. Im Jahre 1565 war er nach Flensburg gekommen, wo er sich mit Anna Lorch, Schwester des Rathsverwandten Balthasar Lorck und Wittve des Königlichen Staats-Secretärs Hans Johel, verheiratete und als Rath auch in die Dienste des Herzogs Adolf trat. Anstößig mochte es sein, daß er, obwohl ein Untertan des Königs als Einwohner Flensburgs, bei der Spannung, in welcher dieser häufig mit dem Gottorpschen Hofe lebte, doch letzterem seine Dienste widmete und vom Herzog Adolf sich mehrfach zu Gesandtschaften gebrauchen ließ. Als er von einer solchen den 6. Juli 1571 zurückkehrte, wurde er von Bürgermeister Pomerening, der sich auf einen königlichen Befehl berief, an der Stadtgrenze eigenhändig in Haft genommen und mit Hülfe der Stadtdiener erst nach dem Rathause, dann in des Stadtvogts Arrestlokal und 12 Tage später nach Kopenhagen abgeführt.

Reinhusen: Jürgen Lorich und syn knecht worden von Peter Pomerening allein gefangen genämen anno 71 den 6. Juli, 12 Dage na St. Johans. Item 12 Dage darna wart Jürgen vencklick na Kopenhagen geföret und kam up aller Hilligen wedder tho Hus.

Nur der Intervention mehrerer deutscher Fürsten hatte er es zu verdanken, daß im November seine Freilassung erfolgte, worauf er freilich nach Flensburg zurückkehrte, von da aber entwich, als der König Miene machte, ihn fiskalisch belangen zu lassen und die Sache an das forum domicillii verwies. Er rächte sich nachmals durch Herausgabe von Schriften, in denen er nicht nur die inneren Verhältnisse Flensburgs auf gehässige Weise darstellte und den Bürgermeister Peter Pomerening als einen Auswurf der Menschheit bezeichnete, sondern selbst den König Friedrich nicht verschonte. Weil er a daemone ad Beelzebub nicht hätte appellieren können, wäre auch vom König keine Gerechtigkeit zu erwarten gewesen.

Ausführlich handelt Lorch selber über den ganzen Fall in seiner Schrift *Consilia duo* etc. Dies sehr seltene Buch, wovon ein Exemplar sich in der Königlichen Bibliothek in Kopenhagen befinden soll, ist mir jedoch



nur aus den handschriftlichen von Clæden daraus gemachten Excerpten bekannt. Danach entwich Lorch zunächst nach Hamburg, dann nach Frankfurt am Main, wurde von Herzog Johann den 7. April 1572 als Hofrath, von Herzog Adolf den 25. Dezember 1572 als „Rath von Haus aus“ verabschiedet und vom Magistrat zur Zahlung einiger tausend Taler verurteilt. Auch klagt er darüber, daß ein Flensburger Kaufmann ihn in Frankfurt auf der Straße wegen 200 Thaler aus einer Bürgschaft, die er für einen Adligen in Flensburg übernommen, mit Arrest verfolgt und der Magistrat seine zurückgelassene Frau, gegen welche das Erkenntnis exequiert worden, durch allerlei Machinationen verhindert habe, ihm nachzureisen. Die Flensburger Stadtbehörden schildert er als sehr parteilich und übelwollend.

Bei Rivesell S. 75 findet sich folgende kurze Lebensgeschichte von Georg Lorch:

### Georg Lorch

Gesandter und geheimer Rath des Herzogs Johannis von Holstein, privatisirte in Flensburg, und erwählte eine Flensburgerin zur Gattin. Er war zwar kein geborner Flensburger, sondern aus Marpurg in Hessen, allein als Stammvater der hieselbst noch blühenden, ansehnlichen Lorkischen Familie, besonders aber seine Unzufriedenheit mit dem Betragen des Bürgermeisters Peter Pomerening, dessen Zeitgenosse er war, und seine übertriebene Tadelsucht, in Rücksicht der Sitten und der Gelehrsamkeit der flensburgischen Einwohner im 16. Jahrhundert, — berechtigten ihn, unter die denkwürdigen Männer der Vorzeit einen Platz einzunehmen. In seinem Handbuch einiger gerichtlichen Vorfälle (Lorichii Enchirid. Arrestor & Repress. Basil. 1589. 8. p. 212) in Flensburg, urtheilt er wol sehr einseitig, wenn er sagt: In der ganzen Stadt giebt es nur zwey Personen, welche auswärts sich einen Namen erworben, oder ihren Namen grammatikalisch richtig schreiben — Schullehrer und Prediger ausgenommen; — sondern alle richten ihr Thun und Treiben auf Geld-Gewinn etc. Ebenso übertrieben sind die übrigen Äußerungen über Personen und Sachen, wovon nur die den Charakter eines Geheimraths widersprechenden, sehr unfeinen Ausdrücke gegen den Bürgermeister Peter Pomerening zum Beweis anführen will; er sagt: „Der Bürgermeister Peter Pomerening ist ein zwey- und vierfüßiges Ungeheuer. Zu bewundern ist's, daß die Erde nicht längstens ihren Schlund geöffnet und diesen höchst argen Polyphemus (Polyphemus oder Procrustes, ein berühmter Räuber, welcher mit Theseus kämpfte, und von ihm getötet ward) und Erzbösewicht, wie Core, Abyron und Dathan, verschlungen hat. Pomerening, dieser schändliche Lotterbube, der wegen seiner Verbrechen schon vor mehreren Jahren die größte Peinigung verdient hatte, ist im Jahre 1577 durch göttliche Rache seines Gürtels beraubt, d. i.: auf eine schimpfliche Weise seines Amtes entsetzt worden.

Bürgermeister Pomerening war, wie die Stadtgeschichte nachweist, bestimmt kein feiner Mann, aber der Herr Rath Georg Lorch aus Marburg scheint sich auch nicht gut benommen zu haben. Da er nur ein Lorck-Schwiegersohn ist, wäre er hier nicht so breit behandelt worden, wenn er nicht den gleichen Namen trüge und vielleicht sogar verwandt ist. Ob er eine Zierde der Familie gewesen ist, könnte bezweifelt werden. Nach seiner Flucht aus Flensburg anno 1572 scheint er nicht wieder nach Flensburg zurückgekehrt zu sein. Ob seine Frau ihm später nachgereist ist, weiß man nicht, es scheint aber nicht so, denn Anna Lorck ist hier am 17. 8. 1600 gestorben.

Anna hatte eine Schwester namens Catharina Lorck. Die einzige Kunde, die wir von ihr haben, stammt von ihrem Bruder Melchior, er erwähnt sie am Schluß des Widmungsbriefes an König Friedrich II., wo er seine Geschwister mit Namen nennt.

Damit endet die Chronik vom Stadtvogt Thomas Lorck und seinen Kindern. Enkelkinder hat ihm nur sein Sohn Balthasar gebracht: 4 Töchter und einen Sohn. Von Nachkommen der anderen Söhne ist nichts bekannt. Wahrscheinlich sind sie in ihrem Aberteurerdasein, gleich wie Melchior, garnicht verheiratet gewesen. Auch Anna scheint keine Kinder gehabt zu haben.

## Von Thomas Lorcks Nachkommen

Thomas Lorcks Enkelinnen, Balthasars Töchter verheirateten sich alle in Flensburg mit Söhnen der damals bekanntesten Geschlechter. Catharina wurde die zweite Frau des Bürgermeisters Gerd von Oesede. Dessen erste Frau war eine Schurmann, verwandt mit dem USA-Diplomaten Schurmann, der um 1930 in Berlin Botschafter war. Drei Söhne und drei Töchter hat Catharina ihrem Mann geschenkt. Dietrich von Oesede wurde hochfürstlicher mecklenburgischer Rath, Balthasar von Oesede war Rathmann in Flensburg und hatte eine Tochter des Bürgermeisters Dittmar Haar zur Frau. Sie hatten eine Tochter Margarethe, die den Ratmann Hermann Hoë heiratete. Die Tochter Catharina Hoë heiratete den Bürgermeister Gerhard Reimers. Dessen Tochter Margarethe Reimers wählte Bernhard Meincke und dessen Tochter Lucie Meincke wurde die Frau des Hospital-Vorstehers Christian Andersen. Diese beiden hatten zwei Töchter. Die ältere, Catharina Andersen, heiratete Nikolai Hansen IIIh 4 und die jüngere Maria den Lorenz Thomsen Lorck IIh 22, so daß durch Catharina Lorck Ic 2 die Verbindung zu Stamm II und III hergestellt ist. Bernd von Oesede heiratete eine Tochter von Harder Vake, dessen Sohn Thomas Vake am 18. August 1594 Catharine von Oesede heiratete. Die beiden anderen Schwestern heirateten in einer Doppelhochzeit am 26. Juni 1586 Everth Fridach und Hinrich Ribben. Eine Tochter Fridachs, Margarethe, heiratete Laurens Ubbing, der den Schragen am Nordermarkt erbaute.

Balthasar Lorcks Tochter Margarethe heiratete Heinrich Sieverts, Agathe den Bürger Joachim Holste und Maria in erster Ehe den Kirchenältesten Jürgen Vette und in zweiter Ehe den Seidenhändler, Hospital-Vorsteher und Ratmann Hans Lange. Durch diese Ehe und ihre Nachkommen ist Maria Lorck die Ururgroßmutter geworden von Brigitte von Lutten, die am 4. September 1702 Jeß Lorenzen Lorck heiratete, dessen Schwiegervater Hilmar von Lutten ein bekannter Kaufmann war. Sein Enkel schreibt über ihn: „Seine Handlung ist von großer Wichtigkeit gewesen. Zweyen Gesellen haben beständig ihren Stapel in Stockholm gehabt, zwey in Norwegen, einer in Schonen, einer in Nieköping, einer in Kopenhagen. Ein anderer hat nichts anderes getan, als daß er von einer Auflage zur anderen und von einem Ort zum anderen gereiset, solche mit Wahren zu versehen und Schulden einzumahnen. Auch hatten sie einen großen und starken Handel auf Cöln mit rheinischem Wein; sie haben auch einen großen und weitläufigen Handel mit Ochsen geführt“.

Jeß Lorck und Brigitte von Lutten Tochter, Maria Lorck II h 12, mit dem

Reinfelder Pastor Matthias Claudius verheiratet, war die Mutter des Dichters Matthias Claudius.

Da der Seidenhändler Hans Lange, der älteren Maria Lorck II c 5 Ehemann, ein Bruder des Bürgermeisters Reinhold Lange war, des Mannes ihrer Tochter aus erster Ehe, Anna Vette, wurde sie die Schwägerin ihrer eigenen Tochter. Reinhold Langes und Anna Vettes Tochter Brigitte Lange hatte mit ihrem Manne, dem Hospital-Vorsteher Lorentz Lorentzen, eine Tochter Anna. Sie heiratete Hilmar von Lutten, und deren Tochter Brigitte von Lutten heiratete Jess Lorenzen Lorck, II g 1, so daß hier eine weitere Verbindung zwischen Stamm I und II besteht. Das Kind aus zweiter Ehe von Maria Lorck, Margarethe Lange, 1609 bis 1683, wurde später die Frau des Pastoren Johann Andreas Jessen in Großenwiehe, 1594—1663. Maria Jessen, eine Tochter dieser Ehe, Schwester des Präsidenten in Altona, Matthias Jessen, und des Chefs der Schleswigschen Regierung auf Schloß Gottorp, Thomas Balthasar Jessen, heiratete Diedrich Brodersen, 1640—1720, Pastor in Leck. Maria Jessen lebte von 1637—1715. Ihre Tochter, Johanna Brodersen, 1719—1766, wurde die Frau des Schullehrers Nissen in Tondern, 1709—1777. Sein Sohn, Peter Radeloff Nissen, 1750—1797, war Schneider in Hamburg. Die Tochter Johanna Hendrike Christiane, 1789—1865, heiratete den Bürger und Musiker Johann Jakob Brahms, Hamburg, 1806—1872. Sie wurde die Mutter des Komponisten Johannes Brahms, 1833—1897. Maria Lorck die Ältere ist sowohl die Stammutter von Matthias Claudius als auch eine Vorfahre von Johannes Brahms. Von ihr an haben beide dieselbe Ahnenreihe. (August Krieger, Hamburg.)

Der genannte Seidenhändler Hans Lange und seine Frau Maria, geb. Lorck, verw. Vette, hatten neben der Tochter Margarethe eine weitere Tochter Brigitte, sie lebte von 1610 bis 1706 und war verheiratet mit dem Pastor J. Breckling in Breklum. Von diesem Ehepaar geht eine direkte Linie über die Pastorenfamilien Hoyer in Braderup, Ambders in Sylt, Claus in Hohn zu dem Müller Hans Storm in Westermühlen und dem Rechtsanwalt Storm in Husum, dem Vater des Dichters Theodor Storm. Andere Abzweigungen gehen zu den bekannten Flensburger Familien Prehn, Lüders, Holst. Der Maria Lorck aber dürfen wir ein Kompliment sagen, daß sich unter ihren zahlreichen Nachkommen Johannes Brahms, Theodor Storm und Matthias Claudius befinden.

### Ic 1. Thomas Lorich, Balthasars Sohn

Balthasar Lorcks einziger Sohn, Thomas Lorich, wanderte aus seiner Vaterstadt Flensburg aus und zog nach Kopenhagen. Seine Nachkommen sind nach Schweden weitergewandert und haben dort noch drei Jahrhunderte einen blühenden Zweig der Familie Lorck gebildet. Der Kopenhagener Thomas Lorck ist der Stammvater dieser schwedischen Linie gewesen. Die Linie ist gegen Ende des 19. Jahrhunderts erloschen und durch die adoptierte Hassel'sche Linie weitergeführt worden. (Siehe unten.)

In Flensburg hat Thomas Lorck, Balthasars Sohn, noch anno 1590 drei Häuser in Sankt Marien an seine Tante Anna übereignet und anno 1598

übertrag er sein väterliches Haus in der Großen Straße an seine Schwester Catharine von Oesede. Dann hören wir nichts mehr von ihm. Wie es ihm in Kopenhagen ergangen ist, erfahren wir aus Dansk Biografisk Lexikon:

Lorck Thomas, 1569—1634, Handelsmann, ist wahrscheinlich in Flensburg geboren und hat bei Mikkel Wibe in Kopenhagen die Handlung erlernt, dessen Schwiegersohn er später geworden ist. Thomas Lorck kaufte 1598 ein Haus und Hof in Kopenhagen und wird seit 1607 als Mikkel Wibes Teilhaber genannt in seinen vielen Handelsgeschäften besonders nach Norwegen, Schweden, Grönland und Island. Er wurde auch Director für den grönländischen Handel und Verwalter für die isländische und grönländische Kompagnie, war auch Mitglied der Tuchkompagnie. Er war einer von denjenigen, die den Grund befestigten für Christianshavn. Schon 1604 wurde er Mitglied der Dänischen Kompagnie (Schützengilde) und war deren Ältermann von 1626 bis 1630. Im Jahre 1613 wurde er Ratmann und war 1627 Teilnehmer der Ständerversammlung in Odense. Der französische Gesandte des Hayes de Courmesnies wohnte 1629 in seinem Haus, das als schmuck, geräumig und neu erbaut geschildert wird. Er starb am 21. Juni 1634 und wurde in der Heiliggeistkirche begraben, deren westliche Kirchentür er 1612 geschenkt hatte. Seine zweite Frau, Margarethe Wibe, schenkte ihm keine Kinder und verheiratete sich 1635 mit Chr. Weiner, Secretär in der Deutschen Kanzlei; sie starb am 11. Oktober 1651.

In der Kopenhagener Universitätsbibliothek befindet sich ein „Program funebre“ über den Ratsherrn in Kopenhagen Thomas Lorck vom 27. Juni 1634, das folgende Angaben über Thomas Lorck enthält:

natus Flensburg. Holsatus die Aprilis XIII. anni MDLXIX (1569). Patre: Balthasare Lorchis, cive atque negotiatore ejusdem Rei publ. primario. Matre: Margarethe von Deventer. Verheiratet in erster Ehe 1599 mit Catharina Johannsdatter Rheinholdt, gestorben 27. XII. 1613. Verheiratet in zweiter Ehe am 4. Juni 1615 mit Margarete Wibe, Tochter des Mikkel Wibe.

Svenska Adelns Ättar-Taflor sagen, daß er dänischer Kommandant von Malmö war (S. 806 ff.) und daß es dort Urkunden gibt aus den Jahren 1607 und 1611, die seinen Namen enthalten.

Nach einem erfolgreichen Leben als angesehener Bürger und Kaufmann ist Thomas im Alter von 65 Jahren gestorben. Bei ihm ist eine endgültige Namensänderung erfolgt: während sein Vater Balthasar in allen Urkunden immer Lorck heißt, nennt sich Thomas stets Lorich. Möglich, daß die Adelsbestätigung von 1561 für seine Onkel Melchior, Jasper und Andreas den Namen nicht Lorck sondern Lorich geschrieben hat und daß nun der Kopenhagener Neffe Thomas Lorck daraufhin diese Schreibweise angenommen hat. Die schwedischen Lorcks heißen seitdem alle Lorich.

## Die Lorichs in Schweden

### Die Malmöer

Von Thomas Lorichs Kindern ist nur ein Sohn, Hans Thomason Lorich, I d 1, bekannt, der Kaufmann in Malmö war. Ihm gehörte das Haus an der Nordseite des großen Marktes, das später die Landeshauptresidenz wurde und noch heute dort neben dem stolzeren Rathaus eine Zierde der Stadt

ist. (Abb. 7.) Hans Th. Lorich war verheiratet mit Bürgermeister Söfren Christensens Tochter Anne, die später den Bürgermeister Jacob Clausen Wilschiött in Malmö heiratete. Er starb 1634. Sein Geburtstag ist nicht bekannt. Da aber sein Vater 1569 geboren ist, so kann er günstigstenfalls 40 Jahre alt geworden sein. Da er nur zwei Kinder hatte und seine Witwe sich wieder verheiratete, ist es wahrscheinlicher, daß er schon im Alter von etwa 30 Jahren gestorben ist. Eins der beiden Kinder war die Tochter Karine Lorich, von der nichts als das Sterbedatum bekannt ist.

Der Sohn Baltzer Hansson Lorich, I e 1, ist ein erfolgreicher Kaufmann in Malmö geworden. Er wurde vier Wochen vor des Vaters Tod, am 9. Juni 1634, geboren und wurde zunächst von seiner Mutter und von seinem Stiefvater Wilschiött erzogen. Nach dem Tode der Mutter anno 1645 kam er in das Haus seines Großvaters Christensen und wurde nach dessen Tode, 1649, nach Hamburg geschickt, um sich im Schreiben, Rechnen und in der Buchhaltung auszubilden. Anno 1651 kam er nach Malmö zurück und trat dort als Gehilfe in die Firma seines Schwagers, des Rat- und Kaufmanns Jacob Jacobsen ein. Später begründete er eine eigene Firma und betrieb einen Handel mit Lübeck, Riga, Danzig und anderen Plätzen. Von 1664 bis 1667 war er Obervormund, 1670 wurde er Ratmann in Malmö und später Präsident der Kaufmannschaft. Er besaß das sogenannte Giertsenhaus an der Ostseite des großen Marktes, das später den Dichmandschen Erben gehörte. Baltzer H. Lorich heiratete am 16. Mai 1653 Mette Petersdotter, die Tochter des Malmöer Kaufmanns Peter Bondesen und der Mette Brehmer und wurde vom Pastor Sven Munthe im Rathaus zu Malmö getraut. Seine Frau brachte die stattliche Anzahl von 19 Kindern zur Welt und starb am 24. Juni 1712, während Baltzer selber schon am 13. August 1694 gestorben war.

Von seinen 19 Kindern sind nur 9 bekannt, von denen der älteste, ein Sohn, als Kind früh starb. Der zweite war der Pastor Peder Baltzarsson Lorich I f 2. Von ihm soll später unter dem Rubrum „Pastoren“ berichtet werden, da er aus Malmö abwanderte; wir aber bleiben zunächst in Malmö bei den weiteren Kindern des Malmöer Kaufmannes Baltzer H. Lorich. Der nächste Sohn, Söfren Lorich I f 3, wurde Stadtkontrolleur in Malmö und starb im Juni 1703. Seine Frau, Anna Catharine Nerman, Tochter des Kaufmanns Morten Nerman und der Anna Ehrhardtsdotter, schenkte ihm fünf Söhne und eine Tochter. Der älteste Sohn, David Lorich I g 6, war 1710 Gehilfe bei dem Rentmeister Silnaeus, 1720 Kassierer bei der Artillerie in Malmö und wurde 1726 Tolagskassierer. Am 11. September 1733 ist er infolge eines Unfalls gestorben, er ertrank im Malmöer Stadtgraben. Er war verheiratet mit der Tochter des Kaufmanns Sernou. Der zweite Sohn, Carl Lorich I g 7, geboren 1693, kam zu seinem Onkel Jacob Lorich I f 4 nach Ystad und bekam später eine Stellung bei einem Kaufmann in Carlshamm. Der nächste, Baltzer Lorich I g 8, kam zu seinem Onkel, dem Polizeibürgermeister Johan Lorich I f 5 in Malmö und wurde dann Buchhalter bei dem Kaufmann Haquin Bager. Der folgende Sohn, Morten Lorich I g 9, war 1723 Stadtkassierer und 1727 Ratmann in Ystad. Die Tochter Anna Catharina verheiratete sich 1728 zunächst mit dem Pastor Johan Klingenberg in Gylle und 1742 mit Johan Plucht, seinem Nachfolger im Amt. Der jüngste Sohn, Hans Erhard Lorich I g 11, geboren

1701, kam zu dem Kaufmann Jost Hansson Nerman, vermutlich seinem Großvater oder einem Onkel von ihm, denn seine Mutter war eine Nerman.

Der nächste Sohn von Baltzer H. Lorich, Jacob Lorich, If 4, wurde Ratmann in Ystad. Der vierte Bruder war Johan Lorich, If 5, der am 11. Februar 1664 im Elternhaus in Malmö geboren war. Er studierte 1683 in Lund, wurde 1695 zum Stadtnotar und am 12. Mai 1700 zum Stadtsekretär ernannt. Im Jahre 1706 wurde durch den Tod des Ratmannes Christian Brun eine Stelle im Rat frei und Johan Lorich wurde einstimmig zu seinem Nachfolger gewählt. Er sprach seinen Dank aus für die Wahl, erklärte aber, daß er lieber in seiner Sekretärstellung verbleiben möchte. Da aber erklärte die Bürgerschaft einmütig, daß er dann beide Ämter zugleich bekleiden möge und auf solche Weise höhere Einnahmen bekäme. Daraufhin nahm Lorich die Wahl an. Ein Jahr später wurde auch der Posten des Polizeibürgermeisters frei und Johan Lorich erhielt bei der Wahl am 25. September 1707 die meisten Stimmen in Anbetracht „seiner Studien, seiner langjährigen Dienste und seiner guten Qualitäten.“ Er sollte deshalb dem Gouverneur zur Erteilung der Vollmacht als Polizeibürgermeister empfohlen werden. Lorich bat indessen den Gouverneur, aus gewissen Gründen davon abzusehen. Daraufhin erhielt der Bürger Chytraeus das Amt.

Als dieser anno 1710 Justizbürgermeister geworden war, wurde Johan Lorich einmütig zu seinem Nachfolger gewählt. Hieraus konnte man entnehmen, daß Lorich in der Bürgerschaft beliebt war, und es machte daher Aufsehen, daß er drei Jahre später, anno 1713, dem Gouverneur sein Abschiedsgesuch einreichte. Dieses wurde nun nicht genehmigt, der Gouverneur Burenschiöld begab sich aber am 18. September 1713 aufs Rathaus, um hier an Ort und Stelle mit dem Magistrat und der Bürgerschaft die Angelegenheit zu ordnen. Hierüber berichtet das Magistratsprotokoll wie folgt: zunächst erinnerte der Gouverneur die Bürgerschaft daran, daß sie selbst Chytraeus zum Justizbürgermeister gewählt habe, daß aber aus der Tatsache, daß Lorich trotz seiner Jugend dem Magistrat angehöre, hervor-gehe, wie vertraut er mit den städtischen Angelegenheiten sei, und betonte, daß es für die Stadt einen erheblichen Nachteil bedeute, wenn man Lorich entbehren müsse, es hätten sich schon mehrere andere Stellen um ihn bemüht. Die Bürgerschaft dankte dem Gouverneur für sein Wohlwollen und erklärte, daß sie keinen besseren Bürgermeister bekommen könne als Lorich, der Gouverneur möge ihn zum Bleiben veranlassen. Nun fragte der Gouverneur Lorich, ob er diesem ehrenvollen Ruf folgen wolle. Lorich erhob sich und dankte dem Gouverneur. Dann wandte er sich an die Bürgerschaft und sprach von dem Widerstand, den er in seiner Amtsführung bei einem Teil der Bürgerschaft finde, daß er von dorthier nie ein Entgegenkommen erfahre und schilderte die Schwierigkeiten, die sich daraus ergeben hätten. Er hoffe indessen, daß sich das Verhältnis bessern würde. Darauf antwortete die Bürgerschaft, daß sie nichts von Widerstand wisse, und falls sich künftig etwas derartiges ereignen sollte, so möge Lorich die Dinge zur Sprache bringen. Nun wandte sich der Gouverneur nochmals an Lorich, bat ihn, zu bleiben und wünschte ihm Glück zu seiner ferneren Amtsführung. Lorich nahm daraufhin sein Abschiedsgesuch zurück und blieb. Nach dieser Zeit hat, soweit man

weiß, immer ein gutes Verhältnis zwischen Lorich und der Bürgerschaft geherrscht.

Im Jahre 1719 ist Bürgermeister Johan Lorich Reichstagsabgeordneter für die Stadt Malmö gewesen. Er besaß und bewohnte in Malmö das Haus Nr. 6 an der Südseite der Östergatan, jetzt Buchstabe J im 8. Quartier: Humle. Damals gehörten die Häuser Stora Humlegatan Nr. 7 und 8 zu dem Besitz. Sonst besaß er an Grundeigentum die sechs Segelbuden oder Segelhäuser, die an der Nordseite der Segelbudenstraße hinauf bis zur Kirchhofsmauer lagen. Diese Buden schenkte seine Witwe 1732 der Petri-kirche, die sie zu Materialhäusern umbauen ließ. Der gleichen Kirche hatte er früher den großen Kronleuchter geschenkt, der jetzt über dem Taufbecken hängt. Johan Lorich starb als Bürgermeister infolge einer schweren Krankheit am 8. Juli 1726. Er war schon als Stadtsecretär verheiratet gewesen, doch weiß man nicht, wer seine Frau war und wann sie starb. Er hatte mit ihr eine Tochter Christina, die am 22. Oktober 1702 getauft und im Jahre 1724 die Frau des damaligen Auditörs, späteren Malmöer Bürgermeisters Anton Borg, wurde. Am 29. Juli 1710 heiratete Lorich in zweiter Ehe Anna Jostdotter Krutmeijer, Tochter des Ratmannes Jost Hermandsen Krutmeijer und Witwe des Kaufmanns Christian Weijer. In des letzteren Haus fand man bei einer Reparatur im Jahre 1900 einen Querbalken mit der Inschrift: „Ora et labora. Christian Weijer. Anna Krutmeijer. Anno 1688.“ Dieses Haus brachte Anna ihrem zweiten Mann, Johan Lorich, mit in die Ehe, und dort in der Östergatan Nr. 6 hat er die letzten sechzehn Jahre seines Lebens gewohnt. Eine Tochter aus dieser Ehe, Maja Christiana Lorich, geboren 21. Oktober 1712, heiratete am 15. Oktober 1727 den Assessor im Götha-Hofrat, Olof Linnerhjelm, einen Sohn des Bischofs zu Lund. Von den drei Söhnen ist folgendes zu berichten: Justus I g 14 erhielt durch Testament seiner Mutter vom 16. August 1730 zehn Landparcellen in Westervang und zwei in Möllevangen. Deren Wert sollte bei ihrem Tod innerhalb des Gesamtvermögens-Nachlasses berücksichtigt werden, so daß Justus und seine Geschwister gleiche Erbteile bekämen. Justus ist frühzeitig am 30. Oktober 1744 als Leutnant bei der schonischen Kavallerie verstorben, 14 Monate nach dem Tode seiner Mutter; von seinem Erbteil hat er wohl nicht viel Nutzen mehr gehabt.

Sein Bruder Jöran oder Georg I g 15 wurde Kaufmann und übernahm das Geschäft seines Vaters. Aus dieser Nachricht geht hervor, daß Bürgermeister Johan Lorich neben seinem Amt auch noch ein Geschäft betrieben hat, doch kann man annehmen, daß dies die Firma des ersten Mannes seiner zweiten Frau, des Kaufmanns Christian Weijer, gewesen ist, die er fortgeführt hat, denn daß ihm Freude am Erwerb und Besitz zu eigen war, haben wir gehört, als er Ratmann werden sollte und lieber Secretär bleiben wollte. Von Melchior Lorich I g 16, seinem dritten Sohn, weiß man nichts anderes, als daß er 1743 gelebt hat, als seiner Mutter Testament geöffnet wurde. Immerhin hat er einen berühmten Namen getragen.

Die Familie Lorich hat damals in Malmö offenbar eine Rolle gespielt. Der bedeutendste war wohl der Bürgermeister Johan Lorich. Aber außer ihm und seinem schon oben behandelten Bruder Söfren lebten in Malmö noch drei weitere Brüder, Baltzar I f 6, Claus I f 7 und Hans I f 8 und eine Schwester Karine. Baltzar Lorich I f 9 — nicht zu verwechseln mit seinem

Neffen Baltzar Lorich I g 8, Söfrens Sohn — wurde am 20. Juni 1706 Accisekontrollleur und hatte als solcher die Aufsicht über die Brücken-, Stempel- und Militärgelder der Stadt. Er war außerdem Mantalskommissar. Später wurde er Inspector bei „lilla tullen“ in Christiansstad. Claus Lorich, I f 7, wurde 1692 Gehilfe beim Stadtsecretär Stranneberg in Malmö. Hans Lorich, I f 8, wurde Kaufmann in Malmö und verheiratete sich 1693 oder 1694 mit Ingeborg Johansdotter Popp, der Witwe des Ratmannes Heublein. Anno 1703 wurde stark dafür agitiert, daß er Nachfolger seines Bruders Söfren als Stadtkontrollleur werden sollte — er hatte ihn während seiner letzten Erkrankung vertreten — doch wurde er übergangen, obgleich er von der Bürgerschaft empfohlen war. Er war Eigentümer der beiden Häuser Nr. 625 und 626, heute Ostteil des I. Quartiers: Blomman, doch verkaufte er sie 1695 an den Kaufmann Leopold de la Rose, nach welchem Straße und Quartier ihren Namen erhielten, die indessen neuerdings Larochegatan heißt. Karine oder Catharina Lorich heiratete den Kaufmann Ifvar Morbech, einen Sohn des Bürgermeisters Johan Morbech.

## Die Pastoren in Schonen

Der zweite Sohn Baltzer H. Lorichs war der schon erwähnte Pastor Peder Baltzersson Lorich, I f 2, der am 18. Dezember 1656 geboren wurde. Er studierte in Lund, tat dann ein Jahr lang als Schulkollege an der Schule in Malmö Dienst und wurde 1681 zum Pastor in Swedala in Schonen geweiht. Er heiratete am 3. Februar 1682 in Agerup Philippa Holst, die Tochter des Kaufmanns Hans Holst in Malmö und der Karin Nilsdotter und in zweiter Ehe am 3. März 1685 Anna Helene Faxe, die Tochter des Propsten Jöran (Georg) Faxe in Skabersjö. Pastor Peder B. Lorich starb am 11. November 1717 und hinterließ einen Sohn, Hans Pedersson Lorich, I g 1, von seiner ersten Frau und einen Sohn, Georg Lorich, und drei Töchter von seiner zweiten Frau. Von Georg Lorich, I g 2, ist nur bekannt, daß er Pastor in Lösen in Schonen gewesen ist. Seine drei Schwestern, Philippa, Helena und Martha sind verheiratet gewesen, wie aus der Stammliste zu ersehen. I g 3, 4 und 5.

Hans P. Lorich, I g 1, geboren den 1. November 1682 auf dem Pastorenhof in Svedala, wurde 1711 Pastor in den Gemeinden Fosie oder Fosjö und Läckerp von Lunds Stift und ist am 2. April 1733 gestorben und in der Kirche zu Fosie begraben. Er war verheiratet mit Mette Hartman, der Tochter des Befehlsmannes und Stadtvogts, späteren Gemeindevorstehers und Präsidenten der Kaufmannschaft Lars Nilsson Hartman. Sie war in erster Ehe mit seinem Vorgänger im Amt, Pastor Johann Flensburg, verheiratet gewesen, dessen Geschlecht von dem 1618 verstorbenen Flensburger Bürger Hans Gregersen abstammt. Auch die Familie Hartman stammt aus Flensburg. Hans P. Lorich und Mette Hartman hatten, soweit bekannt, nur einen Sohn, er hieß Hans Peder Lorich, I h 1, und wurde am 22. Juli 1712 auf dem Pastorenhof in Fosie geboren. Über seinen Lebenslauf geben folgende Daten Auskunft: 1727 Student in Lund, 1734 Magister daselbst, 1735 Doktor im philologischen Fach an der Akademie in Lund, 1740 Rektor an der Trivialschule in Malmö, 1748 Heirat, 1752



Pastor in Quosby und Loushults in Schonen, 1758 Propst über diese Gemeinden, 1762 Pastor in Gärdas und Knislinge, 1766 Propst über Ostra Göinge Amt. Gestorben 29. 4. 1798. Er verfaßte außer mehreren anderen Arbeiten anno 1746 auf Veranlassung des Bischofs Dr. Henr. Benzelius eine Logik, woraus ein Auszug an der Schule in Malmö gebraucht wurde, die Arbeit ist aber nicht gedruckt worden. Pastor Hans Peder Lorich war dreimal verheiratet, zum ersten anno 1740 mit Elsa Marie Corvin, geb. 1715, gest. 1740 am 20. Juli, Tochter des Propsten und Pastors in Malmö, Samuel Frederic Corvin. Zum zweiten am 30. September 1741 mit Maria Sophia Hellman, gest. 1744, Tochter des Propsten und Pastoren in Mälby, Nils Hellman, und Anna Maria Liebmann. Zum dritten anno 1745 mit Elisabeth Psilander, geb. 5. 5. 1726, gest. 8. 10. 1787, Tochter des Majors Nils Psilander in Hammar und der Catharina Margaretha Lönn. Trotzdem ist nur ein Sohn namens Nils von ihm bekannt, der aus der zweiten Ehe stammt.

## Die Offiziere in Stockholm

Nils Lorich, I i 1, wurde am 22. 7. 1742 auf dem Pfarrhof in Mälby in der Gemeinde Christiansstad geboren. Im Jahre 1763 wurde er Schreiber beim Kriegs-Kollegium des Generalfeldzeugmeister-Kontors, 1764 Beisitzer im Svea-Gericht und 1768 Secretär im Gouvernöramt beim Prinzen Carl. 1774 rückte er zum Kriegskommissar, 1788 zum bevollmächtigten und 1792 zum wirklichen Kriegsrat auf. 1799 erhielt er den Nordstjerne-Orden. Anno 1812 schied er aus seinen Ämtern aus, bekam den Titel Landeshauptmann und wurde Ritterhaus-Director. Am 26. Juni 1823 ist er in Stockholm gestorben. Nils Lorich ist zweimal verheiratet gewesen. Die erste Ehe schloß er 1770 mit Francisca Dorothea Bedot, einer Tochter des ersten Kammerdieners des Königs Adolph Fredric, Jean Antoine Bedot und der Eleonora von Tecklenburg. Seine zweite Frau wurde 1779 Maria Charlotta Hassel, Tochter des Stockholmer Kaufmanns Daniel Hassel und der Maria Christina Bohman. In dieser Ehe sind ihm zwei Söhne geboren, Carl Fredric und Pehr Daniel, die beide Officiere im schwedischen Heer geworden sind und hohe Stellungen erreicht haben.

Carl Fredric Lorichs, I k 1, wurde am 4. Oktober 1780 in Stockholm geboren. Seine militärische Laufbahn verlief wie folgt: zunächst war er Quartiermeister bei der schonischen Kavallerie und wurde 1786 Fähnrich im Tawastehus-Regiment und 1791 im Königin-Witwe-Regiment. 1793 Leutnant bei der Infanterie der Leibgarde, 1800 Kapitän daselbst und 1801 gleiches in der Götha-Garde. 1810 Major der II. Leibgarde, 1812 Oberstleutnant von der Armee und Ritter vom Schwerterorden. 1817 Oberst in der Armee und Secundchef für die genannte Garde. 1818 Generaladjutant und Leiter der wissenschaftlichen Akademie. 1821 Kommandör vom Schwerterorden. 1823 Generalmajor. 1833 Kommandör vom Schwerterorden mit dem großen Kreuz. 1837 Wortführer im Kriegsgericht. 1838 Oberst-Kommandant von Stockholm, Ritter vom Kaiserlich-Russischen St. Anna Orden 1. Klasse mit Brillanten. 1839 Generalleutnant. Er war

Befehlshaber für denjenigen Teil der II. Garde, welche in den Jahren 1813 und 1814 nach Deutschland und Norwegen abkommandiert war. Am 8. Oktober 1851 ist er unverheiratet in Stockholm gestorben.

Pehr Daniel Lorichs, I k 2, sein Bruder, wurde am 20. August 1785 in Stockholm geboren. Seine Laufbahn ergibt sich aus folgenden Daten: 1792 Fähnrich beim Sprengtportischen Regiment und 1718 bei der Götha-Garde. 1802 Leutnant daselbst. 1808 Kapitän beim Dal-Regiment. 1813 Major daselbst. 1814 Ritter vom Schwerterorden. 1815 Oberstleutnant. 1820 Oberst von der Armee. 1822 Landeshauptling in Stora Kopparbergs Län. 1829 Kommandör vom Nordstjerne-Orden. 1853 Abschied vom Landeshauptlingsamt. Er zog 1813 mit dem Dal-Regiment nach Norwegen und nahm dort an den ersten Gefechten teil. Am 25. Oktober 1853 ist er auf Rottneby in der Nähe von Falun ohne Söhne gestorben und schloß damit den älteren oder Lorichschen Zweig seines Geschlechts. Er hatte am 20. August 1816 Maria Gahn geheiratet, Tochter des Assessors im Bergskollegium Johan Gottlieb Gahn und der Anna Maria Bergström und Nichte des Generalmajors Carl Pontus Gahn, nobilitiert Gahn von Colquehon. Sie hatten nur zwei Töchter, Maria Charlotta und Sophia Augusta Lorichs, von denen die erstere ihren Vetter, den Kaufmann und Brugspatron Isaac Gustav Claesson, und die letztere den Brugspatron Thor Heykenskiöld geheiratet hat. Anstatt Brugspatron werden beide Männer auch als Amtsverwalter bezeichnet, doch scheinen beide Bezeichnungen lediglich Titel für wohlhabende Kaufleute gewesen zu sein.

## Die adoptierte Linie Hassel in Stockholm

Nils Lorichs, I i 1, der Vater der beiden soeben behandelten Brüder, bekam am 20. Januar 1772 durch eine Königliche Resolution für sich und seine Geschwister die Anerkennung des Kaiserlich römischen Adels und gleichzeitig das Anrecht auf den Genuß der Vorzüge und Gerechtigkeiten, die einem ausländischen Adelsmann in Schweden zukommen. Am 28. Mai 1801 wurde Nils Lorichs als schwedischer Adelsmann unter dem Namen Lorichs naturalisiert und 1802 unter der Nummer 2172 eingetragen. Auf seinen adeligen Namen und Nummer wurde am 9. Dezember 1802 sein Schwager und Bruder seiner Frau, der Brugspatron und Kaufmann Fredric Otto Hassel, adoptiert und geadelt. Er hieß fortan Fredric Otto Lorichs I k 3 und wurde damit der Begründer des adoptierten Hasselschen Geschlechtszweiges der Lorichs. Sein Vater, Daniel Hassel, 1705—1763, war Kaufmann in Stockholm und sein Großvater Henric Hassel, 1663 bis 1716, war Landeskammerherr und Landrentmeister im Tawastehus-Län gewesen.

Fredric Otto Lorichs I k 3 wurde am 14. März 1752 in Stockholm geboren und war dort Kaufmann und Brugspatron. Er starb am 16. Oktober 1824 auf Berendthammars Bruk in der Gemeinde Heds in Westmanland. Er war verheiratet mit Hedwig Charlotta Görges, Tochter des Kaufmanns und Kommerzienrats Lorentz Görges und der Hedwig Elisabeth Bohman, die eine Schwester seiner Mutter war. Sie hatten drei

Söhne und zwei Töchter. Der älteste Sohn, Lorentz Ludwig Lorichs I 13 wurde am 24. Dezember 1778 geboren. Er war Kaufmann und Brugspatron, hatte am 26. Dezember 1811 Charlotta Henrica Linman geheiratet, eine Tochter des Brugspatrons T. R. Linman und seiner Frau, geb. Löfberg, und hatte mit ihr sieben Kinder.

Marten Ludwig Lorichs I m 1, der älteste Sohn, wurde am 8. August 1813 geboren und wird ebenfalls als Brugspatron bezeichnet; er war wohl Kaufmann.

Christina Fredrica Lorichs, geboren am 21. November 1814, heiratete am 12. Mai 1842 auf Wahlsta in Westmanland ihren Vetter, Kapitän Fredric Nathanael Lorichs I m 13, geboren 1815.

Fredric Reinhold Lorichs I m 3, geboren am 28. März 1816, war 1840 Kanzeileiter im Seeverteidigungs-Departement sowie Aktuar und Registrar in der Verwaltung der Seeaufgaben. Verheiratet am 19. November 1857 in Stockholm mit Emilie Skog.

Nun kam ein Zwillingsspaar, von denen Lorentz Gustav Lorichs, geboren am 11. April 1819, schon am 20. Februar 1827 starb, während seine Zwillingsschwester Hedwig Maria Christiane Lorichs am 8. Oktober 1843 auf Wahlsta den Leutnant Carl Tersmeden heiratete, dessen Geschlecht ums Jahr 1600 aus Flensburg nach Schweden ausgewandert war. (Meyse, Tor Smeden, eine Flensburger Großkaufmannsfamilie des 16. Jahrhunderts, Flensburg 1939, Verlag Heimat und Erbe.) Ein weiterer Sohn, Daniel Theodor Lorichs I m 6, geboren am 16. Januar 1822, wurde 1841 Unterleutnant im Westmanland-Regiment, nahm aber schon 1844 den Abschied. Der jüngste Sohn, Carl Lorichs, ist nur neun Jahre alt geworden.

Der zweite Sohn von Fredric Otto Lorichs, dem Begründer der Hasselschen Linie, hieß Otto Fredric Lorichs I l 4 und war 1780 geboren. 1794 wurde er Kornett bei den Leibhusaren, dann Leutnant bei den leichten Dragonern, 1803 Rittmeister beim Jämtlands-Pferdejäger-Regiment, 1809 Major in der Armee. 1812 nahm er den Abschied und starb am 28. Mai 1829 auf Mo in der Gemeinde Undersakers in Jämtland. Am 19. April 1811 hatte er sich mit Eva Elisabeth Fjellström verheiratet, die am 8. Juli 1770 als Tochter des Propsten Nathanael Fjellström und der Maria Elisabeth Hollsten geboren war. Fünf Töchter und einen Sohn hat sie zur Welt gebracht. Die Töchter waren:

Hedwig Maria I m 8, geb. 2. 4. 1812, verheiratet 16. 10. 1831 auf Mo mit dem Kapitän beim Westerbottens Fältjägare-Regiment Carl Gustav Strömberg, geb. 1804.

Eva Charlotte Amalie I m 9, geb. 14. 8. 1814, gest. 30. 7. 1822.

Augusta Fredrica I m 10, geb. 16. 8. 1818, gest. 23. 6. 1856, verh. 16. 6. 1837 auf Wahlsta mit Brugspatron Axel Ulric Söderhjelm, geb. 1802.

Ottiliana I m 11, geb. 1821, verh. 30. 4. 1857 mit dem Civilingenieur Johan Holmgren.

Eva Gustafva Amalia I m 12, verh. 20. 10. 1848 auf Enaker in Westmanland mit dem Posessionat Pehr Martin Wetterquist.

Der einzige Sohn, Fredric Nathanael Lorichs I m 13, geboren am 1. Januar 1815, wurde Sergeant beim Svea-Artillerie-Regiment und 1834

Unterleutnant beim Westerbottens Feldjägerregiment, 1839 Leutnant beim Westermanlandregiment und 1854 Kapitän daselbst. Seine Frau ist uns schon bekannt, es war seine Cousine Christina Fredrica Lorichs I m 2. Sie haben nur zwei Töchter gehabt, Eva Henrica Laurentia Lorichs, geboren am 5. Juli 1844, und Sigrid Hedwig Fredrica Lorichs, geboren am 19. November 1845.

Wir kommen jetzt zum dritten Kind des Begründers der Hasselschen Linie, Fredric Otto Lorichs, zu der Tochter Hedwig Augusta Charlotta Lorichs I l 5. Sie wurde am 10. April 1783 geboren, heiratete am 11. Dezember 1803 in Stockholm den Oberstleutnant Carl Gustav Bäck aus Finnland (1773—1854). Ihre Schwester Christiane Amalie Lorichs I l 6, geboren am 16. Oktober 1788, heiratete am 21. Oktober 1811 den früheren Oberst in französischem Dienst, Regierungsrat und Ritter vom Wasaorden, David Gavedell de Geanny; er erhielt 1822 den Abschied aus schwedischen Diensten und ist wohl schon vorher in seine Heimat nach Paris zurückgewandert, denn Christiane ist dort am 17. Juni 1819 im jugendlichen Alter von 31 Jahren gestorben.

Der Bruder Gustav Daniel Lorichs I l 7, der dritte Sohn des Begründers der Hassel-Linie, wurde am 3. Januar 1785 geboren und wurde Diplomat. Er war zunächst Kammerjunker, wurde dann Sekretär an der schwedischen Gesandtschaft in St. Petersburg, Kammerherr, Gesandter und Chargé d'Affaires am Königlich Spanischen Hof, 1824 Ritter vom Nordstjerne-Orden, 1852 dessen Kommandör, nachdem er aus Spanien zurückberufen war. Er war Ritter vom spanischen Orden Carls III. Nebenher war er ein ausgezeichnete Archäologe. 1851 wurde er Leiter der Wissenschafts-, Geschichts- und Antiquitäts-Akademie. Er ist am 21. Oktober 1855 in Madrid unverheiratet gestorben.

Die Weiterführung der Hasselschen Linie beruhte von nun an nur noch auf den drei Enkelsöhnen ihres Begründers, Martin Ludwig I m 1, Fredric Reinhold I m 3 und Daniel Theodor Lorichs I m 6, die 1813, 1816 und 1822 als Söhne des Lorentz Ludwig Lorichs I l 3 in Stockholm geboren sind. Ob noch Nachkommen von ihnen im Mannesstamm leben, ist hier nicht bekannt.

Weitere Nachrichten von der schwedischen Linie liegen nicht vor. Was hier von ihr gebracht werden konnte, ist nicht viel und die Lektüre ist recht nüchtern. Das kommt daher, daß die Nachrichten aus zwei fast rein genealogischen Quellen stammen: 1. Svenska Adelns Ättar Tavlör Utgifna af Gabriel Anrep, Band 2. Stockholm 1861. Verlag P. A. Norstedt & Sönnör Eftf. und 2. A. U. Isberg, Bidrag till Malmö Stadthistoria IIb, Malmö 1900, Selbstverlag. Beide Quellen bringen hauptsächlich Daten und reichen nur bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts. In Schweden selbst, besonders in Stockholm, wäre es nicht schwer, die Nachrichten der letzten hundert Jahre zu sammeln und die Stammliste bis in unsere Tage weiterzuführen. Diese Arbeit würde vermutlich dazu führen, daß nebenher auch weitere Nachrichten über Lebensläufe, Schicksale und Ereignisse der älteren hier behandelten Lorichs ans Tageslicht gefördert werden würden, die uns das Bild der schwedischen Linie lebendiger vor Augen führen, als es hier geschehen konnte.

Der Bericht von der männlichen Stammfolge des Stadtvogtes Thomas Lorck in Flensburg ist mit der Behandlung der schwedischen Linie zu Ende. Seine Nachkommen sind nicht in der Heimat geblieben, sie zogen hinaus in ferne Länder, zumeist dank der Gunst des König-Herzogshauses. Aber nur in Schweden ist ein Zweig ansässig geworden, hat sich dort eine neue Heimat gegründet und das Geschlecht zu Ehren gebracht. In Flensburg selbst verblieben andere Lorcks, von denen jetzt berichtet werden soll.

## Der Stamm Lorenzen Lorck

Das wenige, was von Peter Lorck II d 1, dem Vorgänger dieses Stammes, bekannt ist, ist schon in dem Abschnitt „Woher kamen die Flensburger Lorcks?“ gesagt. Auch über seinen Nachfolger im Stamm-Namen und Hausbesitz und über den wahrscheinlichen Zusammenhang zwischen Peter Lorck und Lorenz Petersen Lorck II f 1 ist dort gesprochen worden. Von Letzterem wissen wir ebenfalls nur wenig. Er war der Sohn des Erbgesessenen Peter Hansen in Neukirchen an der Nordküste der Landschaft Angeln bei Flensburg, war verheiratet mit der Tochter des Ältermanns im Schiffergelag Jeß Schwensen und wird selber als Bürger und Schiffer bezeichnet. Das Schiffergelag besteht in Flensburg noch heutigtags. Lorenz Petersen Lorck bewohnte das Lorcksche Haus Norderstraße 80, und wenn wir von ihm sonst aus keiner Quelle etwas erfahren, so hat er sich dennoch ein Denkmal gesetzt in seinen fünf Kindern.

Lorenz Petersen Lorck hatte drei Söhne und zwei Töchter. Alle fünf sind in Flensburg verheiratet gewesen. Drei von ihnen haben eine große Nachkommenschaft hinterlassen, die von Flensburg ausgehend, sich über Nord-Europa weit verbreitet hat.

### II g 1. Jeß Lorenzen Lorck, der Kaufmann in Flensburg

Der älteste Sohn war der Rathsverwandte und Hospital-Vorsteher Jeß Lorenzen Lorck. Er war von 1683 bis 1690 in Diensten bei dem Rathsverwandten Hilmar von Lutten, dessen Tochter Brigitte 1702 seine zweite Frau wurde. Die erste Ehe schloß er 1697 mit Maria Abel Lorenzen, einer Pastorentochter von Alsen, die 14 Tage nach der Geburt des ersten Kindes starb. Brigitte von Lutten, deren Mutter Brigitte von Lutten geb. Hoyer war, hat ihm dann 16 Kinder geboren, so daß Jeß Vater von 17 Kindern war. Die Familie von Lutten zählte zu denjenigen Familien, die aus Westfalen hier eingewandert und zu Besitz und Ansehen gekommen waren. Die Lutten kamen um 1500 und haben bis ins 19. Jahrhundert hier gelebt.

Jeß Lorck bewohnte das Haus Große Straße 10, vermutlich hat er es erbaut, denn an dem rückwärtigen Giebel sieht man noch heute seine und seiner Frau Initialen J. L. L. und B. L. L. aus Sandstein in das Mauerwerk eingelassen. Er besaß außerdem Häuser in der Ramsharde, im Heiliggeistgang, im Olufsamsonsgang und andernorts. Das Schötebuch beurkun-

det 13 Käufe und Verkäufe von Jeß Lorck. Er war auch Eigentümer des Schwanenteiches in der Marienhölzung und der Lücke AR, auf der heute die Diakonissenanstalt mit ihren umfangreichen Baulichkeiten steht. Diese Lücke hat er gestiftet. Anno 1703 wurde er in St. Marien Kirchengeschworne, am 16. 12. 1707 Mitglied der 24er, dem Stadtparlament, am 6. 3. 1714 Hospitalsvorsteher und am 12. 10. 1722 Ratsherr; den Eid legte er am 22. 11. 1722 ab.

Anno 1722 hat Jeß Lorck für sein Erbbegräbnis bei der Norderkirchentür in der Marienkirche, unmittelbar an der Kirchenmauer der Nordseite belegen, 170 Rthl. bezahlt. Zu Johanni 1728 errichtete er das Jeß Lorenzen Lorcksche Familien-Legat. Die Einkünfte stehen solchen Deszendenten des Stifters zu, welche derselben bedürfen und darum nachsuchen. Sind hiernach Berechtigte nicht vorhanden, so sollen die Einkünfte jährlich verteilt werden 1. zu dreiviertel unter die nächsten Freunde und Anverwandten des Stifters und seiner Ehefrau, wenn sie darum ansuchen, gleichviel, ob sie in Flensburg oder auswärts wohnen, anderenfalls unter Flensburger Hausarme, 2. zu einem Viertel an das Flensburger Armen- und Waisenhaus zur Unterhaltung der armen Kinder. Die Verwaltung des Legats und die Verteilung der Revenüen ist den jeweils ältesten und geschicktesten der Söhne, Schwiegersöhne und Nachkommen übertragen. Im Zweifelsfall benennt der Rat der Stadt Flensburg den tüchtigsten und qualifiziertesten. Anno 1904 ist J. H. Dammann Vertreter des aus der Verwandtschaft des Stifters zum Vorsteher bestimmten Landgerichtspräsidenten Baron von Brockdorff. Der Wert dieser Stiftung betrug 1904 13 320.— M und brachte einen Ertrag von 532.65 M.

Anno 1722 faßte Jeß Lorck zusammen mit seinem Schwager Thomsen den Entschluß, ein Waisenhaus zu bauen. Darüber berichtet Seelen, Anhang S. 9 ff.

Endlich muß noch das Waisenhaus in Flensburg, Norderstraße 76, beschrieben werden. Es stifteten dasselbe im Jahre 1724 Hans Clausen, damaliger ältester Bürgermeister, Jes Lorenzen Lorck, Ratsherr, und Christian Thomsen, ein Kaufmann s. P. 243. Diese ließen zwey Häuser in der Stadt, die sie zu dem Ende an sich gekauft hatten, niederreißen und fiengen an auf der Stelle derselben das Waisenhaus aufzubauen. ohne die dazu nöthigen Mittel in Händen zu haben. Gott schenkte dieselben nach und nach. Se. damals regierende Majest. König Friedrich der Vierte, gloriwürdigen Andenkens, erlaubte, daß von dem Schloß zu Flensburg, welches er 1719 hatte abbrechen lassen, soviel Steine durften genommen werden, als genug waren, so wohl das verfallene sogenannte Schäferhaus zu bessern, als auch dieses Waisenhaus von Grund auf in die Höhe zu bringen. Dazu kamen noch andere Königliche Gnadenbezeigungen. Das Waisenhaus erhielt die Geldstrafen, die im Herzogthum Schleswig Königlichen Anteils an milde Stiftungen fallen. Es bekam die Freyheit, im Klingbeutel für sich sammeln zu lassen. Es wurde ihm erlaubt, gute, gottselige und erbauliche Bücher in Verlag zu nehmen. Ihm wurden die Gefälle von der Kielbank in Flensburg geschenkt. An andern milden Gaben und Stiftungen fehlte es so wenig außerhalb der Stadt als in derselben. Dadurch wurde nicht nur das Gebäude, welches durch seine Größe und Schönheit die Stadt nicht wenig zieret, ganz fertig. Es verbesserte sich auch nach und nach in allen Umständen dermaßen, daß es itzo 50 arme Kinder beherberget, kleidet, speiset und zu Menschen und Christen machet, und doch dabey jährlich nicht wenig aufleget. Der Rath zu Flensburg hat in demselben eine genaue Einrichtung gemacht und lässet durch sechs fromme und gewissenhafte Kaufleute die Aufsicht darüber führen, die alle Jahre vor dem Rath und den Deputierten Rechnung abzulegen haben.

Noch ausführlicher schreibt Rivesell über die Gründung des Waisenhauses und man erfährt, daß es sich um ein für damalige Zeit großes Unternehmen gehandelt hat. Auf Seite 335 schreibt er:

Das Waisenhaus zu Flensburg  
Aus Rivesell pag. 335.

Maria Christina Lorck, eine Tochter des hiesigen Kaufmanns Lorenz Lorenzen Lorck und Stieftochter des Kaufmanns Christian Thomsen, soll zuerst im Jahre 1722 — nachdem sie von der hallischen Anstalt gelesen — dem Herrn Jeß Lorenzen Lorck, ihrem Onkel, den Gedanken beigebracht haben, einen kleinen Anfang zu einer Armen-Waisen-Schule zu machen. Er sagt selbst im Waisenhaus-Protokoll, S. 51: „Von dem ersten Anfange, ich oftmahlen mit die sehl. Jungfer gesprochen, so resolvirten wir beyden und liesen Jacob Henneberg von Friedrichstadt anhero kommen, dann er von ein solchen Mattery vormals hier gesprochen; kam auch: worüber wir mit denselben überlegten, daß man einen kleinen Anfang wolten machen mit ein Waisen-Hauß, ward auch beschloßen, daß ich mein Baraque in dem heil. Geist-Gänge wollte dazu hergeben und dazu aptiren lassen, und daß er als Schul- und Speis-Meister seyn solte, und also im Namen Gottes resolvirten, er anhero kommen solte, in Hofnung mit 6 & 8 Kinder einen Anfang machen, da der sehl. Christian Thomsen versprach, zu secundiren, und daß man mit der Zeit mehrere fromme Herzen würden finden, diesen guten Fürnehmen zu assistiren: Allein da man mit diesem Schluß einig war, regierte der große Gott auf andere Mittel und Wege, daraus mit der Zeit und Hülffe Gottes was mehreres und bessere Nuzzen schaffen könnte ec. Also habe ich erstlich dann nach herzlich gethane Gebet resolvirte, an den Herrn Geheimbten Rath Holsten, folglich an den Herrn Großkantzler . . . zu schreiben.“

In dem Waisenhaus-Protokoll-Archiv Nr. I Lit. A befindet sich, sub dato den 14. Februar 1722 die erste und weitläufige Supplique des Kaufmanns Jeß Lorenzen Lorck. Er wurde an den Kanzler verwiesen. Diesen Rath befolgte der edle Lorck. Nun wurde er an den König verwiesen. Hierauf gaben der Bürgermeister Hans Clausen und die Rathsverwandten Hilmar von Lutten, Johan Heinrich Prehn und Niclas Brandt, des Marien-Kirchspiels, unter dem 5. August 1722 ein Memorial an den König ein. Dieser stellte allerlei Rückfragen an. Ein weiteres Memorial schlug vor, nicht auf dem Schloßplatz zu bauen, sondern in der Ramsharde. Bey der Anwesenheit des Rathsverwandten Jeß Lorenzen Lorck in Kopenhagen ward am 19. 5. 1723 nochmals eine Bittschrift an den König erlassen. Darauf schenkte der König von den Stein- und Holzmaterialien so viel dazu vonnöthen. Ferner das alte Eisen und 6 Ofen des ehemal. Schlosses.

Im Jahre 1724 im April fing der Bau des Waisenhauses an. Der Bauherr ist gewesen Ernst Friedlieb. Der Bürgermeister Hans Clausen und der Rathsverwandte Jeß Lorenzen Lorck legten den ersten Stein in Kalk. Michaelis dess. J. kam das Gebäude unter Dach. Im Jahre 1725 den 8. May ward beschloßen, fürs erste 10 arme Kinder, nämlich 5 aus Marien und 5 aus Nicolai im Hause aufzunehmen, womit Herr Christian Thomsen (Schwager von Jeß L. Lorck) den Anfang gemacht und die Verpflegung über sich genommen.

Die der Zeit gewesenen 6 Vorsteher waren Thomas Lorck (Bruder des Jeß), Boy Petersen, Christian Thomsen, Ernst Friedlieb, Lorenz Kall und Erich Jansen.

Zu Bau-Inspectores wurden Boy Petersen, Lorenz Kall, Thomas Lorck und Hermann Wackerhagen benennet . . .

Im Jahre 1725 den 3ten März übergaben die Alterleute des Schiffer-Gelags, Thomas Hansen Collundt (Vorfahre von L. L. Collundt) Lorenz Hansen (verheiratet mit Catharine Lorck, Schwester von Jeß) und Carsten Steensen eine Supplike an den Magistrat über die Anlegung eines Krahns . . . . dessen Einnahmen dem Waisenhaus zugute kommen sollten . . . . Im Jahre 1726 den 5. Febr. ward beschloßen, einen neuen Krahn zu erbauen. Hans Jebesen (vermuthlich der Schwigervater von Jeß' Tochter Anna) Jeß Lorenzen Lorck und Christian Thomsen haben sich anheischig gemacht, die Gelder dazu zu fournieren.

Im Jahre 1731 sind die 6 Vorsteher gewesen: Lorenz Jacobsen Kall, Erich Jansen, Niß Voliquardsen, Jens Jacobsen Kall, Christian Andersen und Hans Petersen Clausen.



Unter den Wohltätern ist der Kaufmann Chr. Thomsen (er bewohnte das Haus des jezzigen Kaufmanns Herrn Jonas Göttig) der erste gewesen, welcher schon ehe das Waisenhaus erbaut wurde, versprach, ein Tausend Rthlr. zu schenken. Da das Haus nun zustande kam, übernahm er die Verpflegung und führte in seinen jährlichen Aliments-Rechnungen 50 Rthlr. als Interesse an. Nach seinem im Jahre 1730 erfolgten Tode ward das Kapital in seinem Wohnhause belegt . . . folgen weitere Wohltäter . . . Ganz besonders tätig aber zeigte sich der Rathsverwandte Jeß Lorenzen Lorck, welcher nach seinem eigenen Ausdruck: „einen innerlichen Trieb fühlte, worüber ich viele schlaflose Nächte gehabt etc. Wann ich also dann dieses angesehen habe, als eine von dem lieben Gott mir innerlich beygelegten Beruf, so viel als mir immer möglich, diese Sache helfen zu befördern. Meine Gehülfinn in dieser Sache ist gewesen des sehl. Lorentz Lorentzen Lorcks Tochter, Maria Christina Lorcken, des Christian Thomsen Stieftochter, da sie von den hallischen Anstalten gelesen . . .“

Dieser Rathsverwandte Jeß Lorenzen Lorck war bei seinen vielen Reisen immer bemüht, milde Beyträge zu seinem von ihm und Christian Thomsen mit so warmem Eifer betriebenen Bau des Waisenhauses und einen für die Fortdauer hinlänglichen Fond zu schaffen. Solche Beiträge sind: 1724 den 20. Mai von Hinrich Jacob Fölsch in Hamburg 100 Mk. 6. 9. 1737 von Wilckens in Hamburg 60 Mk. Die Gebrüder Hans Christian und Hinrich Lichtenberg in Horsens, in Flensburg geboren, gaben im Jahre 1728 bei der Anwesenheit des bemeldeten Ratsverwandten J. L. Lorck in Horsens, ihm in Cour. Münze 1050 Rthlr. für das Waisenhaus bar mit. Aus Sonderburg sandte Lorck im Jahre 1730 50 Mk. ein, welche der Rath ihm zugestellt hatte. Von des Rathsverwandten Lorck eigenen Beiträgen sind nicht viele zur öffentlichen Kunde gekommen, außer einigen kleinen zum augenblicklichen Bedarf, z .B. zum Stadtwappen und Namen des Waisenhauses in Bildhauer-Arbeit, gab er, Christian Thomsen. Thomas Lorenzen Lorck und Johann Bremer jeder 6 Mk. in allen 24 Mk. Ähnliche unbedeutende Hülfe zu geschweigen, schenkte er im Jahre 1724 200 Mk, und einige Jahre danach 100 Mk. Obgleich diese milden Beiträge in Rücksicht der sehr viel größeren einiger andern Wohltäter unbedeutend sind, so sind vielleicht einige unbekannt geblieben; auch verdienen die bei seiner Gegenwart in Kopenhagen und an anderen Plätzen hierher gesandten Beträge auf seine Rechnung geschrieben zu werden.“

Ob die letzten Betrachtungen zutreffen, wissen wir nicht, wir wollen aber zu seinen Gunsten annehmen, daß er neben der vielen Arbeit, die er mit dem Bau des Waisenhauses sicherlich gehabt hat, auch das seine inbarer Münze dazu beigetragen hat, denn aus allem, was wir von ihm wissen, geht hervor, daß er ein angesehenener und wohlhabender Bürger seiner Vaterstadt gewesen ist. Sein Wappen zeigt einen gelben Anker mit rotem Herz auf blauem Grunde; den frei hängenden Anker hält ein nackter Arm, der aus einer weißen Wolke rechts oben herausragt (Abb. 9).

### Die Kinder des Jeß L. Lorck

Sein ältester Sohn aus erster Ehe, Lorenz Lorck II h 1, ging als Kaufmann nach Drontheim, wurde dort Rathsverwandter und kam zu Wohlstand. Er war mit einer Norwegerin, Maren Bruun, verheiratet und hatte zwei Töchter und zwei Söhne, von denen der ältere, Knud Lorck II i 1, laut Bestallung vom 26. 7. 1765 Catechet an der Domkirche in Drontheim war, während von dem anderen, namens Josias, nichts bekannt ist, weil er vermutlich früh gestorben ist. Damit findet dieser Zweig der Familie sein Ende, da Knud unverehelicht war.

Von den sechzehn Kindern aus Jeß Lorcks zweiter Ehe waren nur fünf Kinder Söhne, wovon zwei, II h 2 und 3, im Alter von drei Jahren starben. So verblieben nur drei für die Weiterführung der Familie in der männlichen Linie. Der älteste, Hilmar Lorck II h 4, ging nach Kopenhagen und wurde

dort Königlicher Kammerherr, Rath, Exellenz. So berichtet O. H. Moller. Sonst haben wir keine Kunde von ihm, auch Nachfragen in Kopenhagen waren ergebnislos. Das ist seltsam. Moller kann sich kaum geirrt haben, denn Hilmar Lorck war ein Zeitgenosse von Moller und sie haben sich sicherlich gut gekannt. Seltsam auch deswegen, weil von Hilmars Bruder so manches bekannt ist, der in Kopenhagen Pastor war. Man kann zweifeln, ob Hilmar in Kopenhagen gelebt hat. In Flensburg hat er aber auch nicht gelebt. Hilmar ist bislang ein Rätsel geblieben.

## Ih 15. Josias Lorck, Pastor und Bibelsammler in Kopenhagen

Er wurde am 3. 1. 1723 in Flensburg geboren. Nachdem er 1742—43 in Halle studiert hatte, kam er 1744 nach Kopenhagen und wurde 1745 als deutscher Kaplan an „Vor Frelsers Kirke“ ordiniert. Lange schon hatte die deutsche Gemeinde in Christianshavn gewünscht, eine eigene Kirche zu bekommen und für diesen Wunsch wurde Lorck ein eifriger Fürsprecher. Unterstützt vom Grafen Bernstorff dem Älteren glückten diese Bestrebungen so gut, daß 1755 der Grundstein für die neue „Deutsche Friedrichskirche“ gelegt werden konnte, und bei der Einweihung 1759 wurde Lorck ihr erster Prediger, welches Amt er bis zu seinem Tode am 8. 2. 1785 bekleidete. Auch für das Schulwesen interessierte sich Lorck lebhaft. Auf seine Initiative und mit wesentlicher Hilfe der Kammerherrin von Plessen trat ein Komitee zusammen zwecks Errichtung eines Erziehungshauses für Mädchen. Das Königshaus und die Hofdamen schenkten reiche Gaben und die Prinzessin Charlotte Amalie übernahm die Stelle der Directrice. 1755 konnte man den Anfang machen mit 25 Kindern in einem gemieteten Haus. 1760 erhielt das Stift sein eigenes Gebäude in der Prinzessinstraße in Christianshavn. In ihrer größten Blütezeit zählte die Anstalt 120 Eleven, die außer dem Unterricht in der Anstalt Nahrung und Kleidung erhielten, damit sie zu tüchtigen Dienstmädchen ausgebildet wurden. Aber ungefähr gleichzeitig mit dem Tode des Stifters wurde die Anstalt aufgehoben.

Lorck war auch literarisch wirksam. Eine Reihe von Traktaten, mit der Geschichte von Jesu Kindheit als Ausgangspunkt liegen von ihm vor. Er war ein fleißiger Mitarbeiter und zwar von Anfang an in der von A. F. Büsching gegründeten Zeitschrift „Nachrichten von dem Zustande der Wissenschaften und Künste in den dänischen Reichen und Ländern“, I—IV (1754—57) und als Büsching wieder nach Deutschland zurückkehrte, wurde Lorck Hauptredakteur, während der Titel verändert wurde in „Fortgesetzte Nachrichten etc. I—IV (1758—66) und „Dänisches Journal“ I—II (1767—70). Des weiteren gab er einige kirchenhistorische Sammlungen heraus (Beiträge zu der neuesten Kirchengeschichte in den königl. dänischen Reichen und Ländern I—II (1756—58) mit Missionsnachrichten von den dänischen Kolonien und verschiedene Aktstücke zur neueren Kirchengeschichte Dänemarks. Doch am meisten bekannt geworden ist Lorck durch seine berühmte Bibelsammlung, die er 1753 begründet hatte und deren Wachstum und kritische Würdigung er selbst ausführlich mitgeteilt hat in seinem Werk „Bibelgeschichte in einigen Beiträgen“ erläu-

tert I—II (1779—83), welches gleichzeitig ein Versuch ist, eine historisch-kritische Übersicht zu geben über Bibelausgaben und Bibelübersetzungen. Die Sammlung hatte allmählich einen Umfang von 5100 Nummern erreicht, darunter die größten Seltenheiten; sie gehörte zu den Sehenswürdigkeiten der Hauptstadt. Herzog Karl Eugen von Württemberg kam mitten im Winter 1783/84 in eigener Person und ohne Gefolge nach Kopenhagen, um Lorck den Schatz abzukaufen. Die Sammlung wurde an den Herzog verkauft für 8000 Rdl. und eine jährliche Rente von 100 Rdl. auf Lebenszeit für den Eigentümer und nach seinem Tode für seine Witwe. Nun ist sie der öffentlichen Bibliothek in Stuttgart einverleibt. Ein von Lorck selbst begonnener Katalog wurde nach seinem Tode vollendet und herausgegeben von seinem Schwiegersohn Dr. J. G. C. Adler (I 101) in 5 Teilen in Altona 1787.

Lorck war zweimal verheiratet: 1. (1752) mit Johanne Marie Krebar († 1770), 2. (1771) mit Sophie Amalie Müller aus Schleswig-Stadt. Lorck war Mutterbruder des Dichters Matthias Claudius, der 1764—65 als Secretär beim Grafen Holstein in Kopenhagen lebte, wahrscheinlich auf Lorck's Empfehlung.

#### **Die Bibelsammlung der Königl. öffentlichen Bibliothek zu Stuttgart**

Auszug aus: „Schwäbische Kronik, des Schwäbischen Merkurs zweite Abteilung. Nr. 307. Sonntagsbeilage den 26. Dezember 1880. S. 2347—48.“ Abgedruckt in: „Neuer Anzeiger für Bibliographie und Bibliothekwissenschaft“. Staatsbibliothek Stuttgart.

Eine der größten Kostbarkeiten unserer an litterarischen Schätzen mancher Art so reichen öffentlichen Bibliothek ist ihre Bibelsammlung. Andächtiges Staunen, stummes oder lautes Bewundern kommt über den Beschauer, wenn er den gewaltigen oberen Parterresaal angefüllt sieht mit Bibeln aller Zeiten seit Erfindung der Buchdruckenkunst in den verschiedensten Sprachen und Dialecten, und in der Tat imponierend ist die Sammlung durch die großartige Fülle ihrer Ausgaben, kostbar durch die reiche Menge ihrer Seltenheiten, unter welchen viele ersten Ranges sind. Die Sammlung galt lange als die größte auf dem Festlande.

Folgt eine Beschreibung anderer Sammlungen.

Aber um eines Hauptes Länge überragte diese Sammlungen alle die des Pastors an der Deutschen Kirche in Kopenhagen Joëias Lorck; sie wurde im Jahre 1784 von Herzog Karl von Württemberg erworben und bildet den stärksten und wertvollsten Bestandteil der Stuttgarter Bibelsammlung. Lorck selber hat in seiner schlichten und anspruchslosen Weise erzählt, wie er „durch die gute Leitung seines Gottes ein glücklicher Bibelsammler geworden ist“. Beim Konfirmandenunterricht anno 1753 berührte er unter den äußeren Beweisen für die Göttlichkeit der heil. Schrift auch ihre große Verbreitung und die zahlreichen Übersetzungen; da kam ihm der Gedanke: wie überzeugend wäre dies, wenn er es seinen Zuhörern anschaulich machen könnte durch das Vorweisen von vielen Ausgaben in verschiedenen Sprachen und von dem Augenblicke an beschloß er, zu sammeln. Es gelang ihm über Erwarten, obgleich er nie eigentlich ein leidenschaftlicher Sammler war, sodaß er alles andere darüber vergessen hätte; im Gegentheil „sorgfältig wachte er über sein Herz, daß die Begierde nach dieser oder jener Rarität nicht zu heftig werde“. Aber er hatte Sammel talent, wie er auch eine Autographensammlung besaß, und mit frommem Gemüt sah er in dem Wachsen seines Bibelreichtums einen Beweis von Gottes Segen. Er war kein reicher Mann, konnte also nicht allzu viel Geld darauf verwenden; nur einmal erlaubte er sich einen größeren Kauf und erwarb die Hassel'sche Sammlung von 351 Stück um 400 Thlr. Sonst rechnete er im Jahr auf einen Zuwachs von 200 Nummern, und nur sein Wittwer- und zweites Ehejahr machten eine Ausnahme; da sammelte er wenig. Im Jahre 1778 nannte er 4182 Ausgaben in 4676 Bänden sein eigen, 49 Sprachen waren dabei vertreten, darunter 33 europäische; sie war entschieden damals die größte Privatsammlung, weltberühmt ihr Ruf und die

Bibelstube des Pfarrhauses war nie leer von Besuchern, denen der gastfreundliche Pastor gern und mit Stolz seine Schätze zeigte. Auch Herzog Karl gehörte zu diesen Besuchern, als er im Februar 1784 in Kopenhagen weilte; es scheint, daß er schon mit der Absicht, die Sammlung zu erwerben, dorthin gereist war. Aber wie und durch wen die Verhandlungen eingeleitet wurden, darüber findet sich nirgends Auskunft, ebensowenig darüber, was Lorck bewog, sich von dem, „was ihm unter allem lebenden, das er besaß, das Liebste war“, zu trennen. Am wahrscheinlichsten ist, daß ihn nicht bloß das hohe Angebot des Herzogs reizte, sondern weit mehr die Gewißheit, die Sammlung, welche ihn „so viel Mühe, Zeit und wartende Geduld gekostet hatte“, werde nun als ein ganzes beisammen bleiben, in die besten Hände und in die beste Pflege kommen und so zum gemeinnützigen Gebrauch der Menschheit besser dienen, als in seinem Hause. Am 21. Februar 1784 wurde der Vertrag unterschrieben, nach welchem die aus 5000 Stücken bestehende Sammlung gegen die Summe von 4000 dänischen Dukaten, 100 holländischen Dukaten „Schlüsselgeld“ und eine jährliche Leibrente von 100 Thlr., welche nach Lorck's Tode auf seine Wittve übergehen sollte, in den Besitz des Herzogs überging. Ein Calwer Haus war mit der Ausbezahlung des Geldes und mit der Spedition der Bücher betraut; glücklich gelangten die Bibeln über Lübeck nach Stuttgart und wurden „in des Herzogs Gegenwart von seinen Bibliothecariis ausgepackt und sogleich an ihren besten Platz aufgestellt“. Lorck, der von seinen Bibeln Abschied genommen hatte „mit der Empfindung, wie es bei der Trennung guter Freunde zu geschehen pflegt, aber auch in dieser Sache Gottes Hand erkannte“, überlebte die Trennung nicht lange; am 8. Februar 1785 starb er „ruhig und still, wie sein Leben gewesen war“ an völliger Entkräftung. Zwei Jahre nachher, am 14. Februar 1787, folgte ihm seine Wittve nach; auf ihrem Totenbette dankte sie dem Herzog für alle ihr erwiesenen Wohlthaten. Den Katalog über die Sammlung, welchen Lorck verprochen und angefangen hatte, vollendete sein Schwiegersohn Adler.

Ein Epitaph von Pastor Josias Lorck hängt noch heute in seiner Kirche in Kopenhagen. Von seinen drei Töchtern waren zwei verheiratet mit zwei Brüdern Römer und eine mit dem erwähnten Dr. Adler. Die Söhne seines Veters Nicolai Hansen Lorck haben ihn 1783 in Kopenhagen besucht. (Siehe Seite 131).

## IIh 11. Hinrich Lorck, der Schiffsreeder in Flensburg

Er war der einzige Sohn von den 17 Kindern des Jess Lorck, der den Stamm weitergeführt hat. Er war Kaufmann und Rathsverwandter in Flensburg und verheiratet mit Anna Margaretha Claudius, einer Tochter des Pastors aus Sankt Nicolai, Christian Detlef Claudius. Er bewohnte das väterliche Haus, Großstraße 10, das er anno 1757 erwarb. 1766 werden ihm vier Lücken im Kuhgang (jetzt Marienstraße) auf der Nordreihe gerichtlich zugesprochen. Hinrich Lorck hat sich mit Reederei befaßt. In den Schiffsregistern finden sich sechs Schiffe, die ihm ganz oder zum Teil gehören:

1. Schnau „Der Bienenstock“, 72 Lasten\*) groß, gebaut Flensburg 1762, Schiffer Jacob Seebrand, 11 Mann Besatzung. Reeder Hinrich Lorck 1773—75. Reisen: 1773 nach der Nordsee und dem Mittelmeer, überwintert in Livorno. 1774/75 überwintert in Hamburg.

---

\*) Gemeint sind wohl Kommerz-Lasten, das damals übliche Maß für die Ladefähigkeit eines Schiffes. Eine Kommerz-Last entsprach in Schleswig-Holstein und Dänemark — die Größe ist nicht überall die gleiche — einem Gewicht von 2600 kg.

2. Fregatte „Der Frieden“, 90 Lasten, gebaut Flensburg 1763, Schiffer 1765 Bomke Jepsen, 1770—73 Nis Lorenzen Collundt, Besatzung 12 Mann, Reeder 1773 Hinrich Lorck.
3. Die Dreimast Galliot „Die Frau Anna“, 67 Lasten groß, gebaut 1758 in Neustadt i. Holst. Schiffer 1773—75 Peter Sparbohm, 9—10 Mann Besatzung, Reeder 1773—75 Hinrich Lorck  $\frac{3}{4}$  und der Schiffer  $\frac{1}{4}$ . Reisen: 1773 von St. Jves, Portugal, nach Kopenhagen, hat das Volk dort abgedanket und daselbst auf den Herbst klarieret. 1774 liegt im Januar unter Norwegen; 1775 überwintert vermutlich in Cadix.
4. Galeasse „Georgius“, 30—44 Lasten, gebaut Flensburg 1757, Schiffer Jens Christensen, Besatzung 6—7 Mann, Reeder 1774/75 Hinrich Lorck. Reisen: 1773: ist abgewichenenes Jahr verzimmert worden und hat also nicht gefahren. 1774: liegt in Bordeaux. 1775: von der Ostsee nach Portugall und Hamburg.
5. Brigantine „ Der Weinstock“, 58 Lasten, gebaut Flensburg 1777, Schiffer 1777/78 Thomas Paulsen, 1779/84 Thomas Nielsen Kiel, Besatzung 8 Mann, Reeder 1777/84 Hinrich Lorck und Henning Paulsen. 1784 nach Apenrade verkauft.
6. Brigantine „Metta Christine“, 61 Lasten, gebaut Randershof 1782, Schiffer Hans Jensen Twedt, Besatzung 7 Mann, Reeder 1782—87 Hinrich Lorck und Knud Andersen (der Ehemann seiner Kusine). 1787 bei Irland verunglückt.

Hinrich Lorck schenkte dem Flensburger Schiffergelag am 10. Januar 1785 eine höchst eigenartige Punschterrine aus Schleswiger Fayence in Form eines 64-Kanonen-Kriegsschiffes, die noch heute im Besitz des Schiffergelags ist. Sie wird im Grenzland-Museum aufbewahrt und ist ein berühmtes Prachtstück der Sammlung. Bei den größeren Festlichkeiten des Schiffergelags dient sie hin und wieder noch ihrer ursprünglichen Bestimmung, die seebefahrenen Gelagsbrüder zu froher Stunde um den wärmenden Punsch zu versammeln.

Am 13. Mai 1785 errichtete Hinrich Lorck ein Legat von 1000 Mark, woraus notleidende Personen unterstützt werden sollten. Dies ist geschehen von 1785 bis 1841. Die Koppeln E, G und AR der St. Marienfeld-Kommüne gehörten zum Legat. AR ist heute die nordwestliche Hälfte des Grundstücks der Diakonissen-Anstalt, E und G liegen an der Nordseite der Westerallee. Seine Kinder erhalten laut Testament vom 28. August 1794 zwei Lücken als Nachlaß.

Ein längerer Artikel im Flensburger Wochenblatt vom 19. Oktober 1833 berichtet über den Inhalt des Turmknopfes der St. Marienkirche in Flensburg. In der Kugel unter dem Hahne des Turmes befanden sich, wie dieselbe im August 1833 herabgenommen ward, am neu vergoldet zu werden, ein zusammengerolltes Kupferblech mit den eingestochenen Namen der Kirchenpatronen, der Prediger und der Kirchengeschworenen vom Jahre 1730 und eine Nachricht, daß der Kirchturm in diesem Jahre erbaut worden. Die sämtlichen Herren Ältesten dieser Kirche sind jetzo gewesen Bürgermeister Georg Claeden, Herr Matthias Friis als Propst und Hauptpastor dieser Kirche und Gemeinde, Herr Gottlieb Friederich Eybell als Pastor Diaconus bey hiesiger Kirche und Gemeinde, ferner sind die drei Wohlweisen Rathspersonen als der Herr Nicolaus Clausen, der Herr Bro-

derus Axen und der Herr Hindrich Lorck. Geschrieben in Flensburg im Monat Oktober 1769. Die hier genannten sind die Kirchenpatronen von 1769. Im Dezember 1769 wurden Kugel und Hahn von „ein starker Wind“ heruntergeweht, man öffnete die Kugel, legte die Urkunden in die Kugel hinein und brachte beides wieder auf den Turm. 1833 wurde die Kugel wieder heruntergenommen und neu vergoldet. Dabei erneuerte man die Schrift und fügte die Kirchenpatronen von 1833 namentlich hinzu.

Sein Sohn Josias Lorck, II i 6, war Kaufmann in Firma Lorck & Bruhn, Flensburg. Er war mit seiner Kusine Anna Margaretha Paulsen verheiratet, doch ist nur wenig Kunde von diesem Ehepaar zu uns gedungen. Das Flensburger Wochenblatt enthält einige Anzeigen von Frau Anna:

10. 8. 1816. Meine auf dem St. Johannisfelde belegene, vorher dem Herrn Hans Walbohm Schmidt zugehörige Lükke, bin ich gewilligt, auf 6 nach einander folgende Jahre zu vermieten. Die hierauf Reflectierenden wollen sich gefälligst ehestens an mich wenden, um das Nähere zu verabreden. Josias Lorcks Wittwe.

3. 6. 1818. Josias Lorcks Wittwe will verkaufen das vormalis der Wittve Ahlmann gehörige Wohnhaus in Norder St. Jürgen.

7. 8. 1819. Josias Lorcks Wittwe hat im Hause 424 im Norden eine Wohnung zu vermieten.

27. 5. 1820. Josias Lorcks Wittwe hat in ihrem Nebenhouse eine Wohnung zu vermieten.

23. 3. 1822. Josias Lorcks Wittwe will in ihrem Nebenhouse Wohnung vermieten.

28. 8. 1824. Meine in der Johannis-Lükke belegene Lükke Nr. 42 bin ich willens von diesem Michaelis an auf mehrere Jahre zu vermieten. Josias Lorcks Wittwe.

Josias Lorck liegt begraben nahe dem Ostrande des alten Friedhofs in Flensburg unter einem großen, sehr schönen granitenen Obelisk zusammen mit seiner Frau, seiner Schwester Brigitte Braack, deren Mann, Nikolaus Braack, und seinem Sohn Heinrich Lorck, der, unverheiratet geblieben, der letzte männliche Nachkomme von Jes Lorck war.

Auch von ihrem Sohn Heinrich ist wenig bekannt. Eine kurze Notiz findet sich im Flensburger Wochenblatt vom 13. Sept. 1834: bei der Wahl der Abgeordneten zur ständischen Versammlung hat auch Heinrich Lorck, Rentierer, Stimmen bekommen.

Einen kleinen Einblick in Josias Lorcks Familienleben gibt ein Brief, der sich im Nachlaß des Professors Stefan Lorck in Köln befindet. Der Schreiber ist unbekannt. „Mein Urgroßvater Peter Nikolaus Harkort und sein Sohn Peter machten in den Jahren 1810 bis 1820 abwechselnd in jedem Herbst lange Geschäftsreisen durch Holstein und ganz Norddeutschland zum Vertrieb ihrer Eisen- und Stahlwaren. Zu ihren älteren Geschäftsfreunden rechneten sie die Firma Lorck & Bruhn in Flensburg. Diese Familien bleiben uns immer freundschaftlich zugetan“. Am 9. November 1810 schreibt der alte Herr: „die Lorck-Janssen-Bruhnschen Familien haben mir Beweise ihrer Güte gegeben. Die Tochter des Herrn Josias Lorck liegt seit einem Jahr an Nervenschwäche krank, ist zu Bette. Das duldende sanfte schöne Mädgen hat mich gerührt und ich tue die herzlichsten Wünsche für ihre Wiederherstellung. Vielleicht würde ein Sommeraufenthalt auf dem Lande ihre Gesundheit stärken und ich habe es angeraten. H. Lorck (der Sohn) wird noch so lange a. D. bleiben, bis er eine passende Stelle findet.“ (Unter a. D. muß man hier verstehen ohne

Beschäftigung.) Am 30. Oktober 1816 schreibt mein Großvater Peter: „Der alte Lorck starb diesen Sommer an einer Brust-Krankheit, sein Sohn steht den Geschäften vor, ist freundschaftlich, grüßt Dich und seine sonst kränkliche Schwester ist gesund und in Kiel an einen Professor verheiratet.“

Dies war Josias Lorcks einzige Tochter Lucia Dorothea und ihr Mann war der aus der Schleswig-Holsteinischen Geschichte bekannte Kieler Rechtsgelehrte Professor Niels Nikolaus Falck. Das „dulddende, sanfte, schöne Mädchen“ hat neun Kinder zur Welt gebracht und ist die Ahnfrau einer großen Nachkommenschaft geworden, in der sich die bekannten Schleswig-Holsteinischen Familiennamen Baumgarten, Valentiner, Hasselmann u. a. finden. Über ihren Mann schreibt der Dr. jur. Claussen, Dozent an der Universität Kiel 1937 Fl. Nachr. vom 7. Juli:

#### Nicolaus Falck

Von Rechtsanwalt Dr. jur. Hans-Kurt Claussen, Dozent an der Universität Kiel.

Einer der namhaftesten Rechtslehrer an der Landesuniversität Kiel war in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts der ordentliche Professor der Rechte Nicolaus Falck. Geboren am 25. November 1784 zu Emmerlev im Amte Tondern als einziger Sohn eines nordschleswigschen Hofbesitzers, wurde er zuerst durch Pastoren auf Sylt und Hellewadt unterrichtet, besuchte sodann die Gelehrten-schule in Hadersleben und bezog im Herbst 1803 die Universität Kiel, um dort Philologie und Theologie zu studieren. Sein Studium dieser Gebiete beschloß er im Jahre 1808 mit der Promotion und kam daraufhin als Erzieher in das Haus des Grafen Adam von Moltke auf Nütschau, des Mitkämpfers Fritz' von Reventlow auf Emkendorf in seinem Streit um die Sonderstellung der Herzogtümer gegenüber dem dänischen Gesamtstaat.

Von Adam von Moltke wurde Falck auf das Rechtsstudium gebracht und bestand im Jahre 1809 vor dem Gotorper Obergericht das „schleswigsche juristische Examen“ mit großer Auszeichnung. Seine praktische Tätigkeit als Jurist führte ihn dann nach Kopenhagen in die schleswig-holsteinische Kanzlei, wo er bereits am 2. Mai 1811 zum Chef und wirklichen Kanzleisekretär im 1. Sekretariatskontor bestellt wurde. Seiner umfassenden juristischen Kenntnisse und Fähigkeiten wegen wurde er im Jahre 1813 neben Dahlmann als Professor für die neugegründete Universität in Christiania (jetzt Oslo) in Aussicht genommen; die Abtretung Norwegens an Schweden im Kieler Frieden von 1814 machte aber die Übernahme dieses Postens unmöglich, und so wurde Falck am 31. Mai 1814 als a. o. Professor der Rechte an die Universität Kiel berufen, wo er bereits am 9. August 1815 zum ordentlichen Professor befördert wurde.

Hier in Kiel traf er nun jenen Kreis junger begeisterter Männer an, die sich unter der Führung Dahlmanns eifrigst mit den Verfassungsfragen der Herzogtümer Deutschlands und Dänenmarks beschäftigten. Mit diesen zusammen schuf sich Falck 1815 in den „Kieler Blättern“ eine eigene Zeitschrift, in der insbesondere die Sonderstellung Schleswig-Holsteins gegenüber der dänischen Monarchie verfochten wurde. Aber anders als seine Mitarbeiter ging Falck an die Probleme seiner Zeit heran: er sah sie fast nur vom reinen Rechtsstandpunkt aus mit parteiloser Objektivität und vermied es grundsätzlich, mit einer politischen Begründung zu einer bestimmten Frage Stellung zu nehmen. So kam es denn auch, daß seine Gedanken sich nicht auf die Lösung der Herzogtümer aus dem dänischen Staatsverbande richteten und auf ihren Anschluß an Deutschland abzielten. Wohl aber vermochte er von seinen rechtsgeschichtlichen Kenntnissen, und seinem rechtsgeschichtlichen Denken her gerade die historischen Grundlagen für die Sonderstellung der Herzogtümer zu liefern und gab auf diese Art und Weise dem Kampf gegen die dänischen Bestrebungen, Schleswig-Holstein in den dänischen Staat einzubeziehen, die rechtshistorische Begründung. Deshalb wurde seine im Jahre 1816 erschienene Schrift: „Das Herzogtum Schleswig in seinem gegenwärtigen Verhältnis zu dem Königreich Dänemark und zu dem Herzogtum Holstein“ der feste Grund zu einer unerschütterlichen Rechtsüber-

zeugung, auf den gestützt die Schleswig-Holsteiner später ihren Erhebungskampf gegen Dänemark durchführen konnten. Diese Verbundenheit mit dem heimatischen Grund und Boden gab ihm dann die Kraft, neben vielen anderen Werken das leider nicht vollendete „Handbuch des Schleswig-Holsteinischen Privatrechts“ zu schreiben, das 1825 zu erscheinen begann und bis zum fünften Bande gedieh. Sein Zugehörigkeitsbewußtsein zu Schleswig-Holstein ließ ihn weiter manche Rufe an andere Universitäten, z. B. Berlin und Bonn, ablehnen, obwohl ihm dort bessere Lebensbedingungen geboten wurden als in Kiel.

Falck starb am 5. Mai 1850 in Kiel; sein Lebenswerk kann und muß auch heute noch beachtet werden, obwohl seine geistige Grundhaltung, die die rechtliche und die politische Beurteilung der großen Zeitfragen völlig zu trennen suchte, heute als überwunden erscheint.

Seine Leistung hat die Stadt Kiel dadurch geehrt, daß sie der Straße, die vom Markt nach Westen verläuft, den Namen Falckstraße gegeben hat.

Lucia Dorothea Falck geb. Lorck hat die Fahne hoch gehalten und sich als wertvoller Lorck-Sprößling erwiesen.

Eine Schwester von Josias Lorck, Anna Dorothea Lorck war mit dem Kommerzienrat Friedrich Vollrath Rambusch in Schleswig verheiratet. Dessen Vater, der Justizrat Rambusch betrieb in Compagnie mit dem Bürgermeister Otte und dem sächsischen „Porcellänmacher“ Ludwig von Lücke in Schleswig am Lollfuß eine „Fabrique von echter und unechter Porcelläne“, wozu der König am 5. Mai 1755 ein Privileg erteilt hatte. 1758 ist Rambusch alleiniger Besitzer. Nachdem von König Friedrich V. am 6. März 1761, für alle Fabriken des Landes günstig, das erstrebte Einfuhrverbot erlassen war, und Rambusch sich sein Privileg hatte bestätigen lassen, begann eine Blütezeit für die Schleswiger Fabrik. J. Rambusch starb 1775. Sein Sohn, Kommerzienrat Fr. Vollrath Rambusch, führte den Betrieb bis 1800 weiter. Dann waren Lachmann und Wulf drei Jahre lang Pächter des sich nicht mehr rentierenden Unternehmens. 1803 geht die Fabrik für 10 000 Rthlr. in den Besitz des Obergerichtsrates Joh. Ad. Fr. Bilhard über. Aber 1814 ging der Betrieb ein. Das Steingut hatte der Fayence den Rang abgelaufen.

Mit Rücksicht auf das der Kopenhagener Fayencefabrik zugestandene Recht, allein die Hauptstadt mit blau-weißem Gebrauchsgeschirr zu versorgen, bevorzugte die Schleswiger Fabrik die manganfarbene, violettbraune Bemalung. In die Zeit unter v. Lücke gehören die mit S/L gezeichneten Stücke, S/R zeigten die unter Rambusch hergestellten Arbeiten.

Neben dem üblichen Tafelgeschirr wurden auch Punschbowlen mit Deckel von der Form einer Bischofsmütze und sog. Potpourrivasen, Duftspender, die mit Rosenblättern und wohlriechenden Kräutern gefüllt wurden, in Schleswig hergestellt.

Rambusch holte sich aus Stralsund tüchtige Fayencemaler, die mit der reicheren Muffelfarbenpalette prächtige Farbenwirkungen auf den mit kräftigen plastischen Rokokoformen geschmückten Schalen, Schüsseln, Terrinen und Körben zu erzielen wußten.

Die Schleswiger Teetischplatten waren in Kopenhagen beispielsweise sehr begehrt, wo alljährlich ein reisender Vertreter der Fabrik diese heute wie damals kostbaren Erzeugnisse zum Verkauf stellte, wie man das am Kopenhagener „Vejviser“ (Adreßbuch) der Jahre 1772 und 1784 lesen kann.



Josias Lorcks einziger Bruder war Heinrich Lorck II i 9 (Abb. 10), von dem wir nur sehr wenig wissen. Er verließ seine Heimat, ging nach Kopenhagen, und ließ sich später in Königsberg nieder, wo er am 2. Februar 1809 Bürger wurde. Er wohnte im Kneiphof, Langgasse Nr. 31. Der Kneiphof gehört zur Domkirche. Der bisherige „Lieger“ und „Negociant“ Heinrich Lorck ist am 11. Juni 1790 im Hause Commerciénraths Scheeres mit Maria Magdalaine Fothergill getraut worden, anscheinend einer Engländerin. Dieser Ehe sind entsprossen ein Sohn Carl Eduard Lorck II k 5, Stadtrat in Königsberg, der Junggeselle blieb und den die Fama als Sonderling bezeichnet, und drei Töchter, von denen die zweite, Magdalene Amalie, sich mit Carl August Preuß verheiratete und so für die bekannte Königsberger Familie Preuß eine Ahnfrau geworden ist. Ihre Schwester Henriette Wilhelmine Lorck heiratete den Königsberger Kaufmann Johann Heinrich Calame, ein Sohn aus dieser Ehe starb am 28. 6. 1905 als Reichsgerichtsrat in Leipzig. Die jüngste heiratete den Kaufmann Joh. Fr. Arndt, von einem weiteren Sohn Johann Heinrich II k 3 ist nur das Geburtsdatum bekannt.

Bevor wir den Stamm Jeß Lorck verlassen, wollen wir seiner Töchter gedenken. Anna heiratete den reichen Kaufmann Friedrich Jebesen, Metta den Bürgermeister Gerhard Hoë, Brigitte den Ober- und Landgerichtsadvokaten Hilmar thor Straten, Catharina war zweimal gut verheiratet mit den Flensburger Kaufleuten Ivar Petersen und Hilmar Lund, 2 Töchter mit Namen Maria Abel starben früh, eine dritte Maria Abel heiratete den Kaufmann Jens Jacobsen Lunding in Hadersleben, Charlotte Hedwig heiratete zunächst den Landvogt Marcus Matthiesen auf Föhr und kam später nach Hadersleben als Frau des General-Auditörs Georg Fischer, während die jüngste Laureta den Kaufmann Jasper Koch in Flensburg heiratete. Am weitesten entfernt von Flensburg war die Tochter Maria als Frau des Pastors Matthias Claudius in Reinfeld und dort ist sie dann die Mutter geworden unseres Heimat-Dichters Matthias Claudius, des Wandsbeker Boten.

Eine stolze Kinderschar war es, die Jeß Lorck hinterließ. Wenn auch seine Sohnes-Nachkommenschaft zu früh versiegt ist, so leben doch heute noch in unserer Heimat Töchter-Nachkommen von ihm in großer Zahl.

## II g 2. Lorenz Lorenzen Lorck, der früh Verstorbene

Die drei Söhne des Lorenz Petersen Lorck, Jeß, Lorenz und Thomas bekamen alle den Namen Lorenzen mit auf den Weg. Lorenz war der zweite, und derjenige Bruder, der am wenigsten Glück gehabt hat. Er starb selber schon mit 29 Jahren und hinterließ eine Tochter, unverheiratet, und einen Sohn Hieronymus, und beide starben im Alter von nur 30 Jahren. Letzterer war zwar verheiratet mit einer Elisabeth Margaretha, die in zweiter Ehe Gotthardt von Lutten heiratete, hatte aber nur einen Sohn, der mit 4 Jahren starb. So ist dieser Stamm sehr schnell erloschen in beiden Linien, männlich und weiblich.

Lorenz L. Lorck war mit Anna Bundsen verheiratet, die nach seinem Tode den Kaufmann Christian Thomsen heiratete. Lorenz Lorck bewohnte das Haus Norderstraße 1, Ecke Marienstraße, das er zusammen mit zwei Häusern in letzterer anno 1697 erwarb und zu einem Gewese vereinigte. Christian Thomsen war auch sein Nachfolger in diesem Hausbesitz; man kann daraus schließen, daß die Witwe Lorck es in die Ehe mit Thomsen eingebracht hat.

Lorenz L. Lorck hat sich, obgleich er früh starb, dennoch ein Denkmal gesetzt mit seiner Arbeit an der Begründung und Errichtung des Waisenhauses. Die Anregung zu diesem für damalige Zeit sehr großen wohlthätigen Projekt soll von seiner Tochter Maria Christina ausgegangen sein. Näheres über das Waisenhaus siehe unter seinem Bruder Jess.

Seine Witwe Anna kaufte bei seinem Tode laut Schötebuch ein Erbgrab bei den Stühlen auf der Südseite in der Marienkirche. Ihr zweiter Mann, Christian Thomsen, starb 1729 und sie selbst hat noch weitere 26 Jahre gelebt. Frau Anna war vermutlich eine tätige Frau. Aus den Geschäftsberichten ihres Schwagers Thomas Lorck ist zu ersehen, daß sie nach dem Tode ihrer beiden Männer ihre Geschäfte über See lebhaft weiterbetrieben hat.

Anna hat aber nicht nur an sich selber, sie hat auch an die heutigen Lorcks gedacht und uns ein ganz wunderschönes Epitaph hinterlassen, das früher in der Marienkirche und jetzt im Flensburger Museum hängt. (Abb. 4, 5 und 6). Es ist etwa 3 m hoch, reich verziert mit Schnitzwerk und lebhaften Farben im üppigsten Rokoko. Was um sie war, zwei Ehemänner, zwei Kinder und ein Enkelkind, hat sie früh verlassen, aber sie hat alle im Bilde vereint in diesem Epitaph. Oben thront sie selber, eine intelligente Frau, das schmale Gesicht ist von weißen Locken gekrönt und das kluge Auge gibt ihm einen sympathischen Ausdruck. Wenn man es nicht schon wüßte, so würde man an diesem Epitaph, das gewiß viel Geld gekostet hat, und an ihren reichen Kleidern erkennen, daß sie eine wohlhabende Frau war. Links von ihr sieht man ein prächtiges Ölbild von Lorenz Lorck mit Allongeperücke und Spitzen-Jabot, zur Rechten ein gleiches von Christian Thomsen und ganz unten zwei entzückende Bilder ihrer beiden Lorck-Kinder im gleichfalls reinsten Rokoko. Diese fünf Porträt-Ovale umrahmen ein großes Mittelfeld, das früher wohl ein biblisches Motiv enthalten hat, jetzt aber leider leer ist. In einem kleineren Feld darunter heißt es von ihr selbst:

Soli deo gloria

Anno 1741 hat die viel Ehr- und Tugendreiche Frau Anna Thomsen Gott zu Ehren, der Kirche zur Zierde und zum liebreichen Andenken ihrer beyden sel. Ehemänner und Kinder dieses Epitaphium aufsetzen lassen, als sel. Lorenz Lorenzen Lorck, gestorben 1700, alt 29 Jahr, der ander Ehemann sel. Christian Thomsen, gestorben anno 1729, 53 Jahre alt, beyde vornehme Kauff- und Handelsleute hieselbst und haben sie an hiesigen Waisenhaus gegeben 3000 Mark, auch hat sie in ihrem Wittwenstande aufbauen lassen ein Armenhaus zu 12 arme Leute ohne Entgelt darin zu wohnen, dazu legiert 1000 Mark, item 400 Mark an diese Marienkirche, noch zu zwey Waxlichter, so beständig im Winter unter dem ganzen Gottesdienst brennen sollen, vermacht 100 Mark, dieses Epitaphium hat sie im 75. Jahr ihres Alters aufsetzen lassen und gestorben anno 1755, alt 89 Jahr, unser aller Seelen erfreue Gott im ewigen Leben.

Über das von ihr erbaute Stiftungshaus gibt ein städtisches Verzeichnis aus dem Jahre 1904 Auskunft. Es waren zwei Stiftungen, das Haus an der Schiffbrücke, Nordecke der früheren kleinen Fischerstraße, und eine Kapitalstiftung.

#### Stiftung 121 & 122.

Anna Thomsen'sches Stiftungshaus. Anna Thomsen'sches Familienlegat. Stifterin: Anna Thomsen, Witwe des Lorenz Lorenzen Lorck und des Kaufmanns Christian Thomsen in Flensburg. Testament der Stifterin vom 27. 1. 1733.

Das ursprüngliche Stiftungshaus war in der kleinen Fischerstraße, jetzt Schiffbrücke 56 a belegen. Dies Haus ist 1892 für Rm. 14 500.— verkauft, und für den Erlös ist auf einem von der Stadt Flensburg geschenkten Grundstück das jetzige Stiftungshaus neu errichtet.

Kapitalvermögen der Stiftung ohne Haus M 7 480.—. Ertrag M 265.45.

In die Wohnungen des Stiftungshauses sollen ohne Entgelt frei aufgenommen werden: fromme Witwen und nächst dem fromme einzelne Mannspersonen, auch gottesfürchtige Eheleute und überhaupt solche Arme, welche alt und gebrechlich sind. Nicht sollen aufgenommen werden Leute, die sich selbst ernähren und Wohnung halten können, Trunkenbolde, zänkische und die ein unkeusches Leben führen oder mit anderen offenbaren Lastern behaftet sind. Falls aufgenommene Personen sich ungebührlich verhalten, so sollen sie ausgewiesen und deren Stelle anderen christlichen Armen, die es würdiger sind, angewiesen werden.

Falls jemand aus der Verwandtschaft der Stifterin oder eines ihrer Ehemänner solcher freien Wohnung benötigt wäre, so soll selbiger, er mag sich vorher in der Stadt oder anderwärts, wo es auch sei, aufgehalten haben, vor allen anderen, auch denjenigen, welchen schon die Expektanz versprochen worden, darinnen recipiert werden.

Der Rat der Stadt Flensburg wählt aus der Verwandtschaft bzw. Schwägerchaft der Stifterin einen Verwalter aus nach seinem eigenen Gutbefinden ohne Absicht auf den nächsten in der Verwandtschaft.

Das Anna Lorck'sche Stiftungshaus liegt in der Stiftstraße zu Flensburg. Eine steinerne Erinnerungstafel befindet sich noch heute neben der Haustür mit folgendem Wortlaut:

Seel. Lorentz Lorentzen Lorck  
und  
Seel. Christian Thomsen  
beede ihre nachlebende Witwe  
Anna Thomsen  
hat dieses Armenhaus als 6  
Wohnungen bauen lassen  
Gott zu Ehren und denen  
Armen zu Nutzen und  
freye Behausung. Anno 1732.

### II g 3. Thomas Lorenzen Lorck, der Autor des Tagebuches

Thomas L. Lorck war der dritte Sohn des Lorenz Petersen Lorck. Er und sein einziger Sohn haben ihr Leben in Flensburg zugebracht, aber ihre ganze weitere Nachkommenschaft im Mannesstamm lebte in Norwegen. Von dort aus sind Teile wieder nach Deutschland gekommen, wo noch heute Nachkommen leben. Der weitaus größere Teil aber verblieb in Norwegen, gewann dort eine neue Heimat und bildet noch heute einen blühenden Stamm des großen Lorck-Baumes.

Von Thomas selber berichtet sehr ausführlich das Hausbuch Bischoff-Lorck-Andersen aus den Jahren 1655—1774. Das Buch wurde im Frühjahr

1933 in dem Archiv der Kirche in Husum entdeckt. Format 16 cm breit, 21 cm hoch, in Schweinsleder gebunden mit grünem Wickelband (s. Abb. 11, 12). Es enthält handschriftliche Aufzeichnungen von der Hand und über die Familien- und Geschäftsangelegenheiten der drei Flensburger Kaufleute Peter Bischoff, dessen Schwiegersohn, Thomas Lorenzen Lorck, und wiederum des letzteren Schwiegersohn, Knud Andersen. Der Inhalt setzt sich zusammen aus Lebensbeschreibungen, Familien-Ereignissen, Ehe-Kontrakten, Verzeichnissen von Mitgiften, Hochzeits- und Taufgeschenken, Teilnehmern an diesen Festen, Abrechnungen über die Kosten der Feste, auch der Beerdigungen, ferner über die Geschäfte, die betrieben wurden, wobei u. a. ein langes Verzeichnis von geschäftlichen Verlusten zu finden ist. Thomas Lorck's Aufzeichnungen folgen hier, ein wenig gekürzt, im Urtext:

Nachdem ich gefunden in diesem Buch annoch Papier genug vorhanden, so habe etwas von meinem Lebenslauf hierbey fügen wollen. Anno 1676 den 3. November bin ich, Thomas Lorentzen Lorck, von ehrlichen und christlichen Eltern geboren. Mein sel. Vater ist gewesen Lorentz Petersen Lorck, Bürger und Schiffer allhier, meine sel. Mutter Maria Lorentzen Lorck. Mein Großvater väterlicherseits ist gewesen Peter Hansen, Erbgessesener zu Neukirchen in Angeln, die Großmutter selbiger Seite Christima Hansen. Der Großvater mütterlicherseits ist gewesen Jess Schwensen, Bürger und Schiffer allhier, die Großmutter selbiger Seite Cathrina Schwensen. Meine Gevattern sind gewesen der sel. Herr Propst Lysius, Frau Anna Lundt, Nils Bröns.

Anno 1693. Wie schon alles fertig war, nach Riga zu gehen, allda bei sel. Herrn Hindrich Klüwer in Dienst, so hat mich leider eine Schwachheit damals überfallen, daß ich genötigt wurde, diese Reise zu ändern, weil meine sel. Mutter in ihrem alten und Wittwenstande mich noch gern bei sich behalten wollte und habe mich solches dann auch müssen gefallen lassen. Bin also in drei Jahren zu See gefahren auf Dennemarck, Holstein und draussen umbliegender Orter.

Anno 1697. Bin ich auf Königsberg gegangen, da dann durch Gottes Gnade so viel selber verdient, daß ich habe mit gehabt 60 Kronen, womit dann in Seegen Gottes meine Handlung angefangen, da dann diesen meinen Anfang unser Herrgott so reichlich geseget, wofür Gott herzlich danke.

1698. 1699. 1700. Habe meine Handlung fortgesetzt auf Kolberg, Danzig, Königsberg, Norrköping, Drammen in Norwegen. Es hat dann dem Herrn gefallen, meinen Bruder Lorenz Lorenzen Lorck den 12. Oktober 1700 durch einen sel. Tod von dieser Erde abzufordern, so bin ich sogleich bei dessen hinterbliebenen Wittwe Anna mit ihre beiden Kinder im Hause gezogen, mein Gelübde an den sel. Bruder getan, nachzukommen und sie nicht zu verlassen, worauf wir dann unsere Handlung den 2. April 1701 zusammen angefangen und ich also in solchem Stande war, daß ich für meinen Anteil zum Einschuß Rthr. 3884.82 hatte.

1704 bin ich 24. Februar drei Jahre mit der Frau Schwester Compagnie und habe verdient Rthr. 1843.13 und durch den Handel auf Frankreich und Vigo Rthr. 1850.— Da die Frau Schwester sich also resolvieret, sich mit dem damaligen Jungesellen, Herrn Christian Thomsen, zu verheiraten, so haben wir unsere Handlung zusammen geschlossen und selbige anno 1704 mit Herrn Christian Thomsen zusammen wieder angefangen, mit welchem zusammen solche geführt bis 1710, da wir unsere Handlung zusammen in aller Liebe und Güte wieder mit einander geteilt und, wie uns Gott auch in diesen sechs Jahren reichlich geseget hat, ist aus dem Jahrbuch Bogen 33 zu ersehen.

1708 den 6. Sept. bin ich mit meiner Liebsten Maria Magdalena Tode in Neumünster in der Kirche vom Herrn Magister Grevienus copuliert worden, welche vergnügte Ehe nur kurz gewesen, indem es Gott gefallen hat, sie von dieser Erde durch einen sanften Tod am 22. 12. 1716 wiederumb abzufordern und mich in den betrübnen Wittwernstand gesetzt, nachdem sie neun Tage vorher unserm Sohn Lorenz zur Erde geboren, so dann wohl mit Recht ein Schmerz-Sohn mag genannt werden, wie ich dies im ersten Jahr seiner Auferziehung völlig empfinde, worauf sie also den 29. Dezember in mein Erbbegräbnis in der Marienkirche

begraben worden. Die Leichenpredigt hat Herr Franz Möller als Frühprediger gehalten auf die Textworte: ich habe einen guten Kampf gekämpft, ich habe Glauben gehalten, hinfort ist mir beigelegt die Krone der Gerechtigkeit. Drei Tage nach glücklicher Entbindung hat Maria wohl gemerkt, wie die Krankheit zugenommen und gleich zu Anfang von Herrn Dr. Schäffer wohl vernommen, daß er zu ihrer Genesung schlechte Hoffnung gehabt, daß Marie auch vermutet hat, der kalte Brand sei im Geblüt gewesen, indem sie in einem hitzigen schweren Fieber gestorben ist. Unser Gott erfreue diese werthe Seele und versammle uns wieder allda nach seiner Gnade. Ihr Vater ist gewesen Herr Nicolai Tode, Kauf- und Handelsmann in Neumünster, ihre Mutter Anna Toden, ihr Großvater väterlicherseits Herr Nicolai Tode, Kauf- und Handelsmann, die Großmutter Anna Toden, der Großvater mütterlicherseits Arendt Ellermann, die Großmutter Anna Ellermann.

1684 den 14. Oktober ist sie zu Neumünster von oben genannte liebe Eltern geboren. Ihre Gevattern sind gewesen Frau Abel Tode, Jungfer Magdalene Ellermann, Christian Tode, als Hinrich Tode sein Sohn. Den 20. Oktober ist sie allda getauft worden. Eine freie Hochzeit hat meine Schwiegermutter Anna Tode in Neumünster mir und meiner Liebsten damals gegeben. Ich habe weiter nichts als weißen und roten Wein, auch dem Herrn Magister 6 Thaler species für die Copulation, außerdem an Wohnung und Verzehrung bezahlt für die Freunde, so aus Flensburg mit gewesen, indem ich sie frei hin und her gehalten. An Confecturen, Trinkgeld 37.—. Carmen drucken lassen 1.—. An Gelder mitgegeben Rth. 4000.—. Was sie an Möbeln, Kleidern, Linnen, Bettzeug gegeben, habe ich niemals specificiert, wie wohl solches alles propper und gut gewesen.

An Hochzeitsgeschenken bekommen:

Bruder Jess Lorck eine silberne Schale, Schwager Christian Thomsen zwei Silberleuchter, Schwager Lorenz Hansen eine silberne Kanne, Schwager Julius Leutz 1 silberner Becher, Oheim Peter Bischoff 1 silberner Becher vergoldet, Magdalene Petersen, Schleswig, 1 dito, Schwager Thomas Petersen, Hamburg, 1 dito, Abel Tode 1 dito, Margarethe Rickling unleserlich, Schwager Arendt Ellermann 2 silberne Salzfässer. Dann folgen namentlich genannt 46 weitere Hochzeitsgäste, die zumeist je einen silbernen Löffel schenken.

1709 den 2. Sept. habe von Schiffer Christian Petersen sein Haus gekauft.

|                                                                                          |             |
|------------------------------------------------------------------------------------------|-------------|
| Erster Kaufschilling                                                                     | Rth. 3900.— |
| Ich habe darin verbaut, soweit ich solches geschrieben, wiewohl in Wahrheit mehr gewesen | „ 3600.—    |
|                                                                                          | Rth. 7500.— |

|                                                                    |             |
|--------------------------------------------------------------------|-------------|
| 1722 den 12. Mai dieses Haus wieder an Berend Janssen verkauft für | „ 5550.—    |
| also habe dabei verloren                                           | Rth. 1950.— |

1710 auf Fastnacht habe obiges Haus mit meiner Liebsten selbst bewohnt und ist bis an ihr selig Ende so gewesen den 22. Dezember 1716.

1715 auf Advent-Sonntag bin ich allhier zum Kirchengeschworenen erwählt und ein Jahr solches verwaltet, so mir bey Ablegung der Rechnung wohl 400 Rth. gekostet.

1717 im Dezember bin zum Vierundzwanziger Bürger (Stadtverordneter) erwählt worden vom hiesigen Magistrat und den gewöhnlichen Eid hierauf abgelegt.

1721 im Mai bin zugleich mit Herrn Nicolai Reimers zum Kassierer erwählt und die Rechnung in beiden Collegien abgelegt auf eine Jahresverwaltung und dafür quittiert.

1721 auf Herbst bin ich in Herrn Nicolai Brandt's Stelle zum Feld-Gem. allhie erwählt worden und ist im Jahr 1722 während meiner Verwaltungszeit die Streitschlichtung, die Marien- und Nicolai-Feld-Friedung, so über hundert Jahre gewähret, glücklich zu Ende gekommen, wie solches die Copey, so in unserer Feld-Lade von gemachtem Contract ausweist.

1722 auf Michaelis ist das sogenannte erbaute Schäferhaus auf unserem Felde fertig gewesen und von Michaelis an Hans Weiss verheuert auf 3½ Jahr und jährlich 100 Rth., das Holz dazu verheuert —.10.

1723 den 16. Juni habe im Namen Gottes dieses Haus nach dem Tode meines sel. Herrn Schwiegervater von den übrigen Erben gekauft und bezogen, um es zu bewohnen. (Großstraße 32).

|                                          |              |
|------------------------------------------|--------------|
| Ich habe dafür gegeben kontant zu zahlen | Rthr. 5000.— |
| die halbschiedliche Brandschatzung       | „ 900.—      |
| Schulden bei St. Marienkirche            | „ 375.—      |
| an die Armenbede allhier                 | „ 100.—      |
| 1724 bis Johanni hierin verbauen lassen  | „ 2700.—     |
|                                          | Rthr. 9075.— |

1723 bin ich zugleich mit Lorenz Jacobsen Kall, Erich Janssen, von unserem Kirchspiel, wie auch Boy Petersen, Jess Jacobsen Kall, Hermann Wackerhagen von Nicolai-Kirchspiel zum Bau-Inspector und Ernst Friedrich als Kassierer zur Aufbaung eines neuen Waisenhauses vom gesamten Rath ernennet worden. Wozu Gott seine Gnade und Segen geben wolle und viele Mitbürger erwecken wolle zu einer milden Besteuer, daß solches zum Nutzen vieler Armen instand möchte gebracht werden.

1723 den 22. Oktober zum Hospitals- und Heiligengeist-Vorsteher erwählet worden und zugleich im Nicolai-Kirchspiel Herr Boy Petersen, so auch von Ihro Königl. Majestät konfirmiret und von dem Herrn Kammerrat Lüders in Vollmacht von Herrn Amtmann als Groß-Kanzler, Graf von Holst, den 12. Nov. allhier auf dem Kalandthause introducieret worden; Gott verleihe zu diesem wichtigen Amt Gnade, Kraft, Weisheit und Verstand.

1743 habe meine Demission vom Rathaus als Deputierter erhalten, indem nach Ihro Königl. Majestät Verordnung Neue wieder erwählet, so ich denn sechs Jahre verwaltet habe.

1724 den 11. April ist meines sel. Bruders Lorenz Loroks Tochter, Maria Christina, durch einen sanften Tod selig im Herrn entschlafen, ihres Alters 29 Jahre 7 Monate, worauf sie den 21. April in ihres sel. Vaters Begräbnis begraben. Ihre Leichenpredigt ist gehalten von Herrn Pastor Franz Möller und ihr Leichentext selbst erwählet Off. Joh. Kap. 14 Vers 13: Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben. Gott sei dieser Seele gnädig, sie ist wegen ihres wohlgeführten Lebens in der Furcht Gottes und mit Wohltun an ihren Nächsten schmerzlich abgegangen.

Es folgen nun im Tagebuch sehr ausführliche Angaben über seine drei Kinder erster Ehe und über den Tod seiner Frau neun Tage nach der Geburt des Sohnes Lorenz schreibt er:

es hat aber Gott gefallen, seine so liebenswerte Frau Mutter den 22. Dezember 1716 hierauf durch einen seligen Tod abzufordern, wodurch ich also in den betrübten Wittwernstand und er ein Waise geworden. Gott sei ferner unser Trost und bereite uns seiner Zeit eine selige Nachfahrt.

1718 den 15. März bin ich mit meiner Liebsten Brigitte Bischoff ehelich versprochen worden und darauf den 16. Mai in ihres Herrn Vaters Haus copuliert worden. Ihres Alters ist damals gewesen 25 Jahr weniger 14 Tage. Ihr Geschlecht und Herkommen ist aus dem vorhergehenden (ihr Vater Peter Bischoff hatte das Hausbuch begonnen und von 1655 bis 1720 geführt) genug zu sehen, deswegen nicht nötig erachtet, davon anzuführen. Die Kopie des mit ihr gemachten Ehecontractes folgt hiernach:

N 50

Tyve Rigsdaler.

Richtige Copie

von gemachtem Ehecontract

zwischen mir und meiner Liebsten Brigitte Bischoff.

Wir, Friedrich der vierte von Gottes Gnaden König zu Denmark und Norwegen, der Wenden und Gothen, Herzog zu Schleswig-Holstein, Stormarn und der Dithmarschen, Graf zu Oldenburg und Delmenhorst pp. thun kund hiermit, daß uns der ehrsame unser lieber getreuer Peter Bischoff, Bürgermeister in unserer Stadt Flensburg, supplicando alleruntertänigst vortragen lassen, daß er seine jüngste Tochter Brigitte Bischoff mit unserem untertanen Thomas Lorentzen Lorck, Deputierten, Bürger und Kaufmann daselbst, bis zur priesterlichen Copulation ehrlich versprochen, dabei aber, weil derselbe im Wittwernstande lebte, und seinen drei Kindern erster Ehe loco maternae hereditatis nach unserer allergnädigsten Verordnung coram protocollo gebührende Wisslichkeit tun und etwas

Gewisses aussagen müßte, gewisse, doch billige Pacta dotalia abgeredet und errichtet worden, welche folgenden Inhalts lautet:

In nomine Jesu.

Zu wissen sei hiermit, sonderlich denen daran gelegen, daß nach dem zwischen dem wohl ehrenvesten und voll achtbaren Thomas Lorentzen Lorck, Deputierter, Bürger und Kaufmann hieselbst, und der wohlhedelen und tugendbegabten Jungfer Brigitte Bischoffin mit Konsens ihres Vaters, Herrn Bürgermeister Peter Bischoff, und nächsten Anverwandten zu recht beständiger Sponsalia bis auf priesterliche Copulation, wozu Gott seine Gnade, Glück, Heil, Segen und alles zeitliches und ewiges Wohlsein geben und verleihen wollen, getroffen, dabei folgende Pacta dotalia ehrlich und unwiderruflich zu halten be- liebet und abgeredet worden.

1) Es verspricht der Bräutigam für sich und seine Erben, wenn dem lieben Gott gefallen möchte, ihn vor wohlgedachten seiner liebsten Braut aus dieser Zeitlichkeit zu sich zu nehmen, daß sodann dieselbe ihre beweislichen eingebrachten Güter nebst dem, was sie am Leibe getragen und zu ihrer fraulichen Gerechtigkeit zukommt, vorausnehmen und darauf nach Stadt- und Landrecht mit ihren Stiefkindern teilen soll.

2) Da es aber Gottes Wille, daß sie, die Braut vor ihrem Bräutigam dieser Sterblichkeit gesegnen und Leibeserben hinterlassen möchte, daß sodann diese ihrer sel. Mutter Eingebrachtes vorausnehmen und im übrigen nach ihres Vaters Tod mit ihren Halbgeschwistern, weil dieser loco maternae hereditatis coram protocollo gebührende Wisslichkeit geschehen, das vorhandene nach Stadtrecht zu teilen haben sollen, dahingegen macht die Jungfer Braut autoritate parentis sich anheischig und saget zu, daß, wenn der große Gott ausersehen haben möchte, ihr von ihrem Liebsten ohne Leibeserben aus dieser Müheseligkeit zu sich zu nehmen, daß sodann weder ihr Herr Vater, Bruder oder Schwester, noch ihre anderen Anverwandten etwas mehr zu erben oder von ihrem Liebsten zu pretendieren haben, als was sie beweislich eingebracht, daß, es habe Namen und bestehe, worinnen es wolle, ihm und dessen Erben verbleiben soll. Hierauf begeben sich nun beide Parteien, wissentlich und wohl bedächtig aller und jeder Exceptionen und Rechtswohlthaten, sie haben Namen, wie sie wollen, seien bereits erdacht oder mögen noch erdacht werden, insonderheit der Überredung, Über-eilung, Verletzung, Irrtums, daß dieses nicht so, sondern anders ergangen und daß eine gemeine Verzeihung nicht binde, es sei denn eine besondere vorher ge- gangen getreulich und sonder Gefährdung.

Urkundlich und zu mehrerer Verbindlichkeit sind diese Pacta dotalia von beiden Parteien respective cum curatore und nächsten Anverwandten eigen- händig untergeschrieben und besiegelt zwei gleich lautender Exemplaria aus- gefertigt und einen Teil zugestellt worden, so geschehen in Flensburg den 8. April 1718.

Brigitta Bischoff.  
Peter Bischoff  
Johan Bremer  
Daviet Möller

Thomas Lorentzen Lorck.  
Jes Lorentzen Lorck  
Lorenz Hansen

Mit aller gehorsamster Bitte, wir geruhen zur Verhütung aller, daß künftig etwa daher zu besorgen stehenden Zwistigkeit und Processen, denen angehende Eheleuten unsere Königl. Confirmation darüber allergnädigst zu erteilen, wann Wir dann solchen alleruntertänigsten Gesuch in Königlichen Gnaden stattgeben, als confirmieren und bestätigen wir obinserierte Ehepacta in allen ihren Punkten und Clausulen wörtlichen Inhalts hiermit allergnädigst und wollen, daß denselben in allen Stücken fest und unverbrüchlich nach gelebet und dagegen weder in- noch außerhalb gerichtlich etwas vorgenommen, gehandelt oder verhängt werden solle noch möge, wornach unsere zum Obergericht vor Gottoff verordnete Räte, wie auch Bürgermeister und Rath zu Flensburg und sonsten männiglich sich alle untertänigst zu achten, urkundlich unter unseren Königl. Handzeichen und für gedruckten Insiegel gegeben auf unserer Residenz zu Copenhagen den 3. Mai 1718.

Insiegel.

Friedrich R.

C. Sehestaedt.

Nach diesem gemachten Ehepakt soll also meine Liebste, wenn sie meinen Tod erleben sollte und unsere Kinder, so uns durch Gottes Segen zusammen

verliehen werden, bei der Teilung vorausnehmen, das Eingebachte, so Erste ihr zum Geschenk und Hand-Trau gegeben:

Ein kleiner goldener Affectionsring in einer Silberschachtel, so vergoldet gewesen, 2 Portugalöser, 5 Rosenobel, 5 Doppeldukaten, 20 Dukaten, eine goldene Kette, ein großer Diamantring, worin 7 Steine, ein Diamantgeschmück mit 30 Steinen, zwei Armbänder mit 4 goldenen Spangen und mit Gold an den Enden besetzt, eine silberne Schachtel, worin dieses gewesen, ein schlicht goldener Trauring, eine Goldtasche von Goldstücken mit silbernem Bügel, eine silberne Büchse zu ungarischem Wasser, eine kleine schildpattné Schnupftabaksdose. An Gevatter- und Kindergeld hat meine Liebste gehabt 8 Dukaten, 30 Thaler species, 1 engelsche Krone, 1 doppelte alt-dänische Krone, 1 einfache dito, zwei kleine goldene Diamantringe. Ob dieses in natura sich findet oder nicht, so hat sie solches auch voraus zu nehmen, weil ich solches selbst von ihr empfangen habe.

An Hochzeitsgeschenken habe bekommen, so zu Nachricht anführe: von Frau Schwiegermutter Anna Toden in Neumünster einen silbernen Teepott 24 Lot, Schwiegerin Abel Toden einen silbernen Becher, so vergoldet gewesen, 11 Lot, Johann Krebs einen silbernen Becher, Johann Hindrich Clausen in Tondern 1 silbernen Becher, Schwager David Möller einen silbernen Präsentierteller 25 Lot, ferner je ein silbernen Löffel von Frau Elisabeth Möller, Hindrich Nabohr, Marina Sietorius, Sophia Jessen, Claus Janssen, Eduard von Westen, Christian Nielsen, Bartel Hoë, Nicolai Möller, Pastor in Dreisdrup, Marius Matthiessen, Johann Caspar Schwartz, Postmeister Duborg, Jungfer Magdalena Maria Holst, Herr Bürgermeister Jasper Jaspersen, Johannes Thomsen Advokat, Jasper Jaspersen junior, Thomas Petersen sen von Hamburg, Herr Probst Andreas Hoyer, Niss Janssen, Christian Moritzen aus Husum. An Gold gegeben Justizrath Mehley 1 Dobbelt Rosenobel\*), Laue Axel Jessen 1 Dukaten, Matthias Valentiner 1 Dukaten, Bastian Neuhaus 2 Dukaten, Schwager Christian Thomsen 4 Dukaten Courant, Johann Hinrich Prehn 1 Dukaten Courant. An Speci Thaler und Englische Kronen Schwager Johann Bremer 11 engl. Kr., Erich Janssen 4 Speci, Hans Jessen 2 Speci, J. Valentiner 1 Speci, Pastor Franz Möller 2 Speci, Pastor Berendsen 1 Speci, Schwager Hans Weiss 1 Speci. An dänischen Kronen Schwager Hans Weiss 30.—, Berend Meincke 4.—, Kammerrat Lüders 8.—, Großmutter Margaretha Paulsen 30.—, Nommen Petersen Prammer 6.—, Otto Beyer 6.—, Jürgen Berentzen 6.—, Secretarius Claeden 6.—, Jacob Magnussen 4.—, Claus Reimer 6.—, Pastor Hinrich Broacker, 6.—, Otto Boseck 6.—, Jasper Kock 6.—, Schwager Johann Hansen 16.—, Reepschläger Ameling Thomsen 4.—, Pastor Geerkens 4.—, Frau Marina Strickers 4.—, Frau Lorentz Lorentzen Wittwe 6.—, Hans Clausen 4.—, Hans Timm senior 30.—, Pastor Lundius, Johannes Caspel 4.—, Stadtvogt Hindrich Thomsen 6.—, Hinrich Meincke 12.—, Hilmar von Lutten 6.—, Jver Petersen 6.—, Sel. Carsten Möllmann Wittwe 15.—, Pastor Jebsen 4.—, Mons. Michael Holst auf der Amtsstube 12.—, Mons. Megers allda 6.—, Nicolay Brandt 6.—, Rudolph August Cramer 6.—, Lorentz Stricker 10.—, Brigitta Hansen 6.—, Hinrich Stricker 6.—, Andreas Stricker 4.—, Hans Paulsen 4.—, Peter Feddersen 6.—, Hutmacher Jürgen Petersen's Wittwe 4.—, Schwager Lorentz Hansen 18.—.

|                                                                                                                                                                                                                                                    |               |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------|
| An barem Gelde hat der Herr Schwiegervater mir gegeben: eine Obligation an Egidius Kühl in sein Haus, gross 600.— Rthlr., nachdem Gregorius Weiss das Haus von ihm gekauft, so habe dies Geld bar von ihm empfangen an Capital . . . . .           | 1800.— Rthlr. |
| an Interessen (= Zinsen) ist hierbei gewesen, so auch empfangen annoch mir eine Obligation an Herrn Henning Rumohr auf Rundhof 600.— Cronen. Diese Obligation wieder von mir abgefordert, dagegen mir an Courant bezahlt den 27. 6. 1719 . . . . . | 1800.— "      |
| zu Kinderzeug am kontant bezahlt . . . . .                                                                                                                                                                                                         | 150.— "       |
| den 10. Januar 1720. Logie mir gegeben auf obige 1200.— gegen Cronen, wie die anderen Kinder ihr Geld bekommen haben, 3 Teile Weil meine Liebste kein neues schwarzes Damastkleide bekommen, so er mir dafür an Geld gegeben . . . . .             | 200.— "       |
| laut nächster Seite . . . . .                                                                                                                                                                                                                      | 2991.— "      |
|                                                                                                                                                                                                                                                    | 7100.— Rthlr. |

\*) Englische Goldmünze.



An Aussteuer und Mitgabe insgesamt von dem Herrn Schwiegervater mit meiner Liebsten bekommen, wie es allhier specificiert steht. Vor Brautkleider, die sie hat machen lassen, wie auch sonsten, die sie gehabt, wie auch Linnenzeug insgesamt hat der Schwiegervater berechnet 1200.—. Darin gehet ab für ihr bestes Kleid, so bei barem Gelde gerechnet 200.—. Rechnen also hierfür . . . . . Rthr. 1000.—

Eine freie Hochzeit gegeben, so er berechnet laut sein desfalls gehaltenen kleinen Kladdebuch . . . . . " 1200.—

Verschiedenes . . . . . " 88.—

6 verguldete Silberbecher zu Hochzeitsgeschenk gegeben 84 Lot, kosten . . . . . " 190.—

zur Handtreue mir gegeben:

|                                         |       |                                            |              |
|-----------------------------------------|-------|--------------------------------------------|--------------|
| 1 Portugalöser*) . . . . . Rthr.        | 80.—  | 1 silber vergoldete                        |              |
| 2 Rosenobel . . . . . "                 | 32.—  | Schnupftabaksdose . . . . . Rthr.          | 30.—         |
| 6 Doppeldukaten . . . . . "             | 90.—  | 1 kleiner goldener Ring . . . . . "        | 7.80         |
| 6 Dukaten . . . . . "                   | 45.—  | 1 Dukaten zum Opfer . . . . . "            | 7.80         |
| 1 blauer Saphir-Ring . . . . . "        | 155.— | 1 silberner Schaupfennig . . . . . "       | 9.—          |
| 1 Trauring 4 Dukaten schwer . . . . . " | 32.—  | 1 goldener Ring zu der Jungfer . . . . . " | 10.—         |
| 1 kleiner goldener Ring . . . . . "     | 10.—  | 1 dito zu Anna . . . . . "                 | 5.—          |
| alles zusammen . . . . .                |       |                                            | Rthr. 513.—  |
|                                         |       |                                            | Rthr. 2991.— |

Jetzt folgen die Nachrichten von seinen Kindern zweiter Ehe, die der Leser dort unter deren Namen suchen wolle, und dann endigen die Familiennachrichten von Thomas und Brigitte Lorck. Am Schluß findet sich eine Stammtafel:

Schiffer Lorenz Petersen Lorck  
verheiratet mit Maria Schwennsen.

Aus dieser Ehe waren vier Kinder:

- 1) Jess Lorenzen Lorck, Rathsverwandter in Flensburg, verheiratet mit Brigitte von Lutten. Ein Sohn Rathsverwandter Hinrich Lorck verh. mit Anna Margarethe Clausen (Claudius). Ein Sohn Kaufmann Josias Lorck verh. mit Anna Margaretha Paulsen. Ein Sohn Heinrich Lorck unverh. gestorben. Eine Tochter Lucia Dorothea verh. mit Professor Falck, Kiel, deren Tochter verh. mit Pastor Baumgarten. (Von seinen Neffen und Nichten hat Thomas nicht viel gewußt, er nennt hier deren nur vier, während sein Bruder Jess 17 Kinder hatte. Der Enkel von Jess II i 9, Heinrich, ist auch nicht unverehelicht gestorben, sondern lebte verheiratet im Königsberg.)
- 2) Thomas Lorenzen Lorck, Hospitalvorsteher in Flensburg verheiratet mit Brigitte Bischoff.
- 3) Lorenz Lorck Kaufmann in Flensburg.
- 4) Catharina Lorck verheiratet mit Lorenz Hansen, dessen Kinder den mütterlichen Zunamen angenommen haben. Aus dieser Ehe war der Erstgeborene Nicolai Hansen Lorck geb. 12. 1. 1710, gest. 1797, zuerst verheiratet mit Anna Margaretha (soll heißen Magdalena) Thomsen und dann mit Catharina Andersen.

Im zweiten Teil seiner Aufzeichnungen, ganz hinten im Buch, findet sich zunächst ein Verzeichnis der Geschenke, die er seiner ersten Frau gemacht hat:

1708 soviel erinnere, was ich meiner sel. Liebsten dazumal zum Hand-Treu gegeben:

|                                             |       |       |
|---------------------------------------------|-------|-------|
| 1 Demantring . . . . .                      | Rthr. | 133.— |
| 1 kleiner dito . . . . .                    | "     | 37.—  |
| 52 Dukaten für eine goldene Kette . . . . . | "     | 369.— |

\*) Portugiesische Goldmünze.

Was an Rosenobeln, Doppeldukaten und sonstigen Stück Gold gegeben, ist mir entfallen, auch was sonst an anderen Kleinigkeiten gegeben.

|                                                                   |       |       |
|-------------------------------------------------------------------|-------|-------|
| An Christian Lübeck für Goldschmiedearbeit habe bezahlt . . . . . | Rthr. | 83.—  |
| Hinrich Block für einen kleinen Ring zur Brautjungfer . . . . .   | "     | 6.80  |
| Zoll für Goldschmiedearbeiten . . . . .                           | "     | 5.—   |
| 1 Paar blaue seidene Strümpfe . . . . .                           | "     | 10.—  |
| An Reisegeld habe gehabt dreimal nach Neumünster . . . . .        | "     | 133.— |
| vor die Carmena zu drucken . . . . .                              | "     | 20.—  |
| Arnold, Magister in Neumünster, für Copulat . . . . .             | "     | 22.—  |
| vor die Hochzeit-Briefe allhier zu schreiben . . . . .            | "     | 4.80  |
| an Herrn Jarries in Schleswig für 1 Stück Wild . . . . .          | "     | 15.—  |
| Comvecturen (= Konfekt) von Frankreich bringen lassen . . . . .   | "     | 37.—  |
| 2 halbe Ohm roter hochländischer Wein . . . . .                   | "     | 44.—  |
| Fuhrlohn für 2 Wagen von hier für die Hochzeit-Leute . . . . .    | "     | 32.80 |
| Verzehrung an dito Hin- und Herreise . . . . .                    | "     | 28.10 |
| Anbey Nis Holst bezahlt vor ihre Verzehrung . . . . .             | "     | 10.15 |
| für einen Tisch, von Holland kommen lassen . . . . .              | "     | 24.40 |
| Fracht für Stühle und Schrank von Hamburg über Husum . . . . .    | "     | 14.—  |
| In Communion mit Schwager Christian Thomsen verloren:             |       |       |
| 1707 mit Schiffer Hans Holm verloren . . . . .                    | "     | 10.12 |
| 1712 Holz zu Lager an die Stadt getan wegen Mangel an Raum        |       |       |
| 195.—, davon ich die Hälfte . . . . .                             | "     | 97.80 |

Zur Nachricht hat Thomas Lorenzen Lorck hierbei notieren wollen, soviel ihm beigefallen und erinnern kann, obwohl es weit mehr war, was er zur See verloren und bei Leuten, so nicht bezahlt und auf Rechnung ohne Ursache abgedungen haben.

Erstens zur See verloren

|                                                                                                                                                                                             |       |        |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------|--------|
| 1703 mit Schiffer Jess Braacker auf Gotland, so von Riga gekommen, vor mir und Anna Thomsen zusammen 810. Ich die Hälfte                                                                    | Rthr. | 405.—  |
| Dito mit Schiffer Christopher Christophersen desgleichen 1040.—, mir die Hälfte . . . . .                                                                                                   | "     | 520.—  |
| 1707 mit Schiffer Jacob ? auf Nantes, allein $\frac{1}{16}$ mit Ladung . . . . .                                                                                                            | "     | 200.—  |
| Dito mit Schiffer Hinrich Lorenzen von Kallundborg, so auf Fünens Rev gestrandet, darauf verloren . . . . .                                                                                 | "     | 97.80  |
| Dito mit Schiffer Peter Boysen von Elbing Flachs verloren . . . . .                                                                                                                         | "     | 36.12  |
| 1710 auf Roggen und Gerste mit Jeß Schwensen von Elbing verloren, nicht durch Seeschaden . . . . .                                                                                          | "     | 208.—  |
| 1712 mit Schiffer Nis Wegels $\frac{1}{32}$ Part in dem gewesenen Ostindien-fahrer, so bei Seeland verloren mit Ladung . . . . .                                                            | "     | 290.—  |
| 1713 an schwedische Brandschatzung, die Hälfte . . . . .                                                                                                                                    | "     | 450.—  |
| auf Haus geschrieben die andere Hälfte, so Berent Janssen ? abkaufen ? decortiert . . . . .                                                                                                 | "     | 450.—  |
| 21. 6. 1714 mit Schiffer Hans Neumann von Colberg, so von Riga gekommen und nach Stockholm aufgebracht, worin an Flachs gehabt 321 Ballen, so in Courant verloren . . . . .                 | "     | 1200.— |
| Dito Schiffer Baltzer Nissen, so von Drontheim gekommen, von einem schwedischen Kaper genommen und zu Bergen aufgebracht, darauf für mich an Unkosten verloren . . . . .                    | "     | 325.80 |
| 1715 August 28 mit Schiffer Johann Heldt von Riga gekommen und bei Jasmund genommen worden, worin an Flachs . . . . .                                                                       | "     | 130 —  |
| 1716 meine abgelegte Kirchenrechnung kostet mir . . . . .                                                                                                                                   | "     | 400.—  |
| im Dezember meine sel. Liebste ihr Begräbnis . . . . .                                                                                                                                      | "     | 600.—  |
| Mit Schiffer Jürgen Tumbüll, so von ? gekommen und zwischen Norwegen und Skagen mit Mann und Maus und alle Waren verloren . . . . .                                                         | "     | 1045.— |
| 1717 im Febr. Mit Schiffer Valentin Thayssen mit Waren in seiner Jacht von Nackschau gehabt. Dieser ist leider mit Mann und alles geblieben, wie man Nachricht hat, ungefähr bei Schliesand | "     | 583.—  |

|       |                                                                                                                                                                                                                                                        |       |         |
|-------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------|---------|
|       | Mit Schiffer Jacob Christensen, so 1796 bei Rostock gestrandet, worin $\frac{1}{12}$ Part . . . . .                                                                                                                                                    | Rthr. | 150.—   |
|       | An Waren habe in demselben gehabt . . . . .                                                                                                                                                                                                            | "     | 72.—    |
| 1717  | mit Schiffer Jeß Schwennsen, so von Riga gekommen und bei Kurland mit Mann und alles geblieben, wobei Flachs und Hanf verloren in Courant . . . . .                                                                                                    | "     | 600.—   |
|       | an $\frac{1}{8}$ Part in dito Galiotschiff . . . . .                                                                                                                                                                                                   | "     | 600.—   |
|       | Dito mit Schiffer Ernst Jochim, so auch von Riga gekommen und zu Stockholm aufgebracht, an Flachs gehabt . . . . .                                                                                                                                     | "     | 150.—   |
| 1718  | Oktober 30 mit Schiffer Peter Thaysen von Drontheim, so Schiffer Jeß Thaysen sein gewesenes Schiff geführt, Mackewol (?) genannt ist zwischen Norwegen und Skagen von den Schweden nach Gothenburg aufgebracht, wobei an Waren verloren . . . . .      | "     | 604.14  |
|       | An $\frac{1}{20}$ Part in sein Schiff . . . . .                                                                                                                                                                                                        | "     | 295.—   |
|       | Mit Schiffer Timm Lorenzen, so von Newcastle gekommen und nach Gothenburg aufgebracht, habe mit Bruder Jeß sein $\frac{1}{4}$ Part, $\frac{1}{2}$ Part gehabt, so an ihn bezahlt . . . . .                                                             | "     | 176.—   |
|       | Auf mein $\frac{1}{4}$ Part in Schiffer Anthony Reuter gebautes Schiff habe verloren bis 2. August 1720 . . . . .                                                                                                                                      | "     | 1308.12 |
| 1720  | Dezbr. 10 mit Schiffer Peter Hansen Weinschenk sein altes geführtes Schiff, so von hier auf Irland gehen sollte, so leider unter der holländischen Küste verunglückt ist, ich also $\frac{1}{10}$ Part in Schiff und Ladung verloren, kostet . . . . . | "     | 300.—   |
| 1722. | Mein gewesenes altes Haus, so von Schiffer Christian Petersen gekauft, kostet mir . . . . . Rthr. 7500.—                                                                                                                                               |       |         |
|       | den 12. Mai an Berend Janssen verkauft für . . . . .                                                                                                                                                                                                   | "     | 5550.—  |
|       | Ich habe also dabei verloren . . . . .                                                                                                                                                                                                                 | "     | 1950.—  |
|       | wiewohl ein Mehreres, so nicht alles angeschrieben.                                                                                                                                                                                                    |       |         |
| 1701, | so vorhin sollte angeführt sein, mit Peter Brodersen auf Norwegen verloren . . . . .                                                                                                                                                                   | "     | 30.15   |
| 1714  | den 3. Januar mein altes gewesenes Haus, so von Großvaters Kinder gekauft, kostet mir . . . . . Rthr. 2105.—                                                                                                                                           |       |         |
|       | an jährliche Bauunkosten, und da ich die Zinsen davon nicht gehabt, 8 Jahre . . . . .                                                                                                                                                                  | "     | 245.—   |
|       |                                                                                                                                                                                                                                                        | "     | 2350.—  |
| 1724  | den 4. Juni dieses Haus an Michel Jensen Fuhrmann verkauft und dafür bekommen . . . . .                                                                                                                                                                | "     | 2000.—  |
|       | dabei verloren                                                                                                                                                                                                                                         | Rthr. | 350.—   |
| 1724  | Schiffer Jacob Petersen, so Schiffer Jacob Hansen sein Schiff bekam, welches verloren unter England, kam von Cadix, worin $\frac{1}{31}$ Part in Schiff und Ladung, wobei insgesamt verloren . . . . .                                                 | "     | 1131.10 |
| 1724  | den 29. Mai ist Schiffer Peter Hansen Weinschenk, so von Bordeaux gekommen, in der Bucht von Frankreich von Türken genommen und den 26. Juni nach Algier aufgebracht, worin $\frac{1}{32}$ Part kostet . . . . .                                       | "     | 241.—   |
|       | an Waren in demselben laut Cladde . . . . .                                                                                                                                                                                                            | "     | 260.—   |
| 1724  | den 5. Dez. ist Schiffer Schwenne Wulf bei Danzig mit Mann und all geblieben, in dessen Galiotschiff ich $\frac{1}{8}$ Part hatte. Kostet mir ohne Zinsen bis dato dabei verloren . . . . .                                                            | "     | 257.80  |
| 1724  | im Dezember ist Schiffer Matthias Johannsen unter Frankreich mit Mann und all geblieben bei Sable d'Olonne, wobei an Kupfer und $\frac{1}{8}$ Part verloren, so nicht ist versichert gewesen . . . . .                                                 | "     | 284.—   |
| 1725  | im Dezember mit Schiffer Lorenz Nissen, so von Riga und unter Dommesnaes geblieben mit Mann und all verloren, kostet . . . . .                                                                                                                         | "     | 180.—   |
| 1727  | mit Kommandeur Jacob Jürgensen auf Grönland, das Schiff, so er und Lorenz Möller geführt, in 5 Jahr nichts gehabt und dieses Jahr in Grönland geblieben, wobei ich alles verloren habe . . . . .                                                       | "     | 1831.—  |
|       | Bey böse Leute verlohren, so mir nigt bezahlten und auf Rechnungen ohne Ursach abgedungen.                                                                                                                                                             |       |         |

|      |                                                                                          |       |       |
|------|------------------------------------------------------------------------------------------|-------|-------|
| 1701 | bei Nicolai Hutmacher, schuldig geblieben . . . . .                                      | Rthr. | 5.—   |
|      | bei L. Schulz, Hopfen-Fuhre . . . . .                                                    | "     | 13.—  |
| 1704 | auf $\frac{1}{4}$ Part in Schiffer Jacob Christensen's Jacht verloren . . . . .          | "     | 13.70 |
| 1704 | mit Anna Thomsen in Tondern 400.—, die Hälfte für mich . . . . .                         | "     | 200.— |
| 1707 | mit Reepschläger in Schwennburg auf Kihl abgezogen . . . . .                             | "     | 24.—  |
|      | ausländischer Zoll in Friedrichstadt in Norwegen bezahlt von<br>90 Sack Roggen . . . . . | "     | 89.14 |
|      | auf Kopeken mit Schwager Lorentz Hansen auf Rußland verloren . . . . .                   | "     | 47.30 |

Aus dem Hauptbuch, wie sie folgen:

|      |                                                              |   |        |
|------|--------------------------------------------------------------|---|--------|
| 1708 | Jürgen Koefoed, Kontrolleur in Korsör . . . . .              | " | 15.11  |
| 1702 | Christian, Kaspel Vogt in Bollersleben . . . . .             | " | 6.70   |
| 1703 | Thygge Carstensen in Bollersleben . . . . .                  | " | 7.—    |
| 170  | Hans Knutzen in Engebüll . . . . .                           | " | 2.80   |
| 1710 | Herr Graf Kolck in Fühnen . . . . .                          | " | 21.—   |
| 1705 | Asmaus Fuhrmann . . . . .                                    | " | 1.20   |
| 1710 | Sören Carstens in Middelfart . . . . .                       | " | 24.10  |
|      | Alexander Mantzinus in Catharinenhof . . . . .               | " | 36.—   |
|      | Lorenz Michelsen in Kaerteminde . . . . .                    | " | 55.40  |
|      | Margarethe Rens in Christian Albrechtskoog . . . . .         | " | 31.40  |
|      | Nis Jacobsen in Uk . . . . .                                 | " | 1.10   |
| 1708 | Jacob Petersen in Düttebüll . . . . .                        | " | 13.45  |
|      | Niels Rasmussen in Odense . . . . .                          | " | 625.—  |
|      | Christian Kallsen in Johannis Kaspel . . . . .               | " | 8.70   |
| 1706 | Christian Janssen in Foborg . . . . .                        | " | 51.55  |
| 1706 | Peter Jessen, Schmied in Bollersleben . . . . .              | " | 2.10   |
| 1706 | Jürgen Hansen, Müller bei Colding . . . . .                  | " | 21.02  |
|      | Oberstleutnant Nobock . . . . .                              | " | 14.01  |
| 1701 | Wilhelm Ariansen, Rens . . . . .                             | " | 100.—  |
| 1705 | Erich Jacobsen in Bredewatt . . . . .                        | " | 30.—   |
| 1707 | Jürgen Petersen in Fühnenshoff . . . . .                     | " | 5.—    |
| 1707 | Johann Gentz, Zöllner in Foborg . . . . .                    | " | 8.10   |
| 1707 | Albrecht Frerksen . . . . .                                  | " | 4.—    |
| 1705 | Peter Brandt, Pastor in Fühnen . . . . .                     | " | 13.—   |
| 1709 | Gonde Christiansen . . . . .                                 | " | 13.80  |
|      | Marina Franzen . . . . .                                     | " | 1.10   |
| 1718 | Jeß Jacobsen Barg in Johannis Kaspel . . . . .               | " | 81.15  |
| 1707 | Liesbeth Hars . . . . .                                      | " | 30.12  |
|      | Diedrich Mortensen in Odense . . . . .                       | " | 191,95 |
| 1706 | Claus Clausen in Mönkebüll . . . . .                         | " | 27.55  |
| 1714 | Matthias Fiebig in Nyborg . . . . .                          | " | 9.12   |
| 1708 | Carsten Schmidt in Neumünster . . . . .                      | " | 33.—   |
| 1707 | Christian Fries in Rödby . . . . .                           | " | 10.—   |
|      | Peter Jürgensen, Barbier in Tondern . . . . .                | " | 21.12  |
| 1706 | Matthias Christensen in Sollbrück . . . . .                  | " | 28.50  |
| 1705 | Christoph Nielsen in Odense . . . . .                        | " | 7.80   |
|      | Klaus Schnorr in Neumünster, Beischade 1711 . . . . .        | " | 10.—   |
| 1707 | bei sel. B. Rossen Erben in Tondern . . . . .                | " | 5.12   |
| 1710 | Andreas Hansen in Korsör auf Rechnung abgedungen . . . . .   | " | 18.70  |
|      | Peter Thomsen in Korsör dito . . . . .                       | " | 8.—    |
| 1719 | Thomas Eschel, Fuhrmann . . . . .                            | " | 56.—   |
| 1711 | Lorenz Gorm in Odense . . . . .                              | " | 103.80 |
|      | Niels Lassen, Fuhrmann . . . . .                             | " | 16.—   |
| 1707 | Johann Barckhausen in Odense, abgedungen . . . . .           | " | 5.12   |
| 1711 | Peter von Westen in Odense auf Rechnung abgedungen . . . . . | " | 113.15 |
| 1712 | Hans Paulsen in Odense auf Waren . . . . .                   | " | 498.—  |
| 1719 | Marcus Tack in Odense, abgedungen . . . . .                  | " | 46.11  |
| 1712 | Kapitän Rosencranz auf Dänischburg . . . . .                 | " | 7.35   |
| 1717 | Schiffer Lorenz Erichsen in Assens . . . . .                 | " | 50.13  |
| 1708 | Jürgen Matzen Kirninggardt in Assens . . . . .               | " | 37.—   |
| 1710 | Schiffer Lorenz Hansen in Steege . . . . .                   | " | 50.90  |
| 1715 | Nicolay Berendsen in Collundt . . . . .                      | " | 103.12 |

|                                                                                                        |       |         |          |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------|---------|----------|
| 1715 Ebbe Lees in Colding, abgedungen . . . . .                                                        | Rthr. | 4.90    |          |
| 1717 Schiffer Christian Jebesen in Steege . . . . .                                                    | "     | 28.—    |          |
| 1707 Bartel Jochimsen in Colding . . . . .                                                             | "     | 221.20  |          |
| 1719 Schiffer Hans Jebesen in Steege . . . . .                                                         | "     | 96.50   |          |
| 1708 Hans Jacobsen Tønder in Randers . . . . .                                                         | "     | 32.80   |          |
| 1705 Owe Petersen in Friedrichstadt . . . . .                                                          | "     | 5.45    |          |
| 1709 Claus Ditmer in Friedrichstadt, abgedungen . . . . .                                              | "     | 14.—    |          |
| 1712 Nicolai Lorenzen in Sonderburg . . . . .                                                          | "     | 13.80   |          |
| 1717 Jeß Hansen in Odense . . . . .                                                                    | "     | 12.—    |          |
| Nis Tack in Johannis Kaspel 1710: 50.— Bezahlt 1731 . . . . .                                          | "     | 0.—     |          |
| 1709 Jacob Reinholdt, abgedungen . . . . .                                                             | "     | 27.10   |          |
| 1722 Zacharias Spring Wittve . . . . .                                                                 | "     | 7.80    |          |
| 1719 Nicolay Reimer . . . . .                                                                          | "     | 75.—    |          |
| 1710 Cay Lorentzen in Drontheim . . . . .                                                              | "     | 150.—   |          |
| 1719 Dominicus Lorentzen . . . . .                                                                     | "     | 162.—   |          |
| 1710 Peter Ebel in Riga . . . . .                                                                      | "     | 130.—   |          |
| 1719 Reinholdt Lorenzen, Schneiders Sohn allhier . . . . .                                             | "     | 1090.—  |          |
| 1712 Bendix Meincke in Riga . . . . .                                                                  | "     | 340.—   |          |
| 1709 Andreas Steffensen in Husum . . . . .                                                             | "     | 15.—    |          |
| 1716 Hans Sørensen Lassen in Foborg . . . . .                                                          | "     | 33.—    |          |
| 1718 Michel Franzen Rieck verloren . . . . .                                                           | "     | 75.—    |          |
| 1716 Andreas Jensen in Assens . . . . .                                                                | "     | 196.12. |          |
| 1718 Rasmus Laurentz in Odense, abgedungen . . . . .                                                   | "     | 17.—    |          |
| 1718 Niels Christensen Noroge in Odense . . . . .                                                      | "     | 15.—    |          |
| 1718 Christian Lang in Assens . . . . .                                                                | "     | 840.—   |          |
| 1723 Axel F. Hoyer in Foborg . . . . .                                                                 | "     | 1381.12 |          |
| 1724 Claus Andresen Angel in Dramig, Accord . . . . .                                                  | "     | 68.—    |          |
| 1723 Jacob Sørensen in Rothschild (Roeskilde) abgedungen . . . . .                                     | "     | 199.—   |          |
| 1724 Knud Sørensen accordiert, wobei verloren . . . . .                                                | "     | 114.—   |          |
| 1725 Thomas Thomsen, Reepschläger . . . . .                                                            | "     | 15.10   |          |
| 1726 Peter Kornbeck in Steege . . . . .                                                                | "     | 56.10   |          |
| 1727 bei Thomas Petersen Senior ohne Zinsen, hierauf aber annoch<br>Verkauf 1 Kleiderschrank . . . . . | "     | 179.10  |          |
| Peter Bischoff auf Rechnung zu Unrecht abgezogen . . . . .                                             | "     | 24.—    |          |
| Abraham Tauchmann in Garding . . . . .                                                                 | "     | 550.—   |          |
| Christian Jebesen in Steege . . . . .                                                                  | "     | 28.—    |          |
| Johann Andresen Heckmann . . . . .                                                                     | "     | 11.13   |          |
| 1731 Juni 17 von Anna Awiaci's Erben in Eiderstedt<br>restiert mir mit Zinsen . . . . .                | Rthr. | 883.40  |          |
| dieses an Johann Clausen Tams gelassen . . . . .                                                       | "     | 150.—   |          |
| also verloren                                                                                          | Rthr. | 733.40  | " 733.40 |
| Dito bei Landsecretarij Brudz Erben in Tønning verloren . . . . .                                      | "     | 127.12  |          |
| Aus Kladde Nr. 1:                                                                                      |       |         |          |
| 1711 Christian Martensen in Steege . . . . .                                                           | "     | 4.—     |          |
| 1715 Andreas Buntzen in Foborg . . . . .                                                               | "     | 139.—   |          |
| 1714 Peter Berendsen allhier . . . . .                                                                 | "     | 152.—   |          |
| 1714 Schiffer Lorentz Kornbeck . . . . .                                                               | "     | 18.—    |          |
| Jacob Frellesen . . . . .                                                                              | "     | 5.—     |          |
| 1715 Christian Kornbeck in Steege . . . . .                                                            | "     | 64.—    |          |
| Aus Kladde 2:                                                                                          |       |         |          |
| 1713 Paul Hansen in Bredstedt . . . . .                                                                | "     | 7.40    |          |
| 1714 Jens Thomsen in Assens . . . . .                                                                  | "     | 8.20    |          |
| 1716 Hans Lorenzen Lassen . . . . .                                                                    | "     | 33.40   |          |
| Asmus Petersen in Jütland verloren . . . . .                                                           | "     | 35.10   |          |
| 1721 Paulsen als Bootsmann, so zu See geblieben, wobei verloren . . . . .                              | "     | 16.13   |          |
| bei Otto Boseck verloren 1732 . . . . .                                                                | "     | 10.—    |          |
| bei Andreas Dusenberg, Stuhlmacher . . . . .                                                           | "     | 26.70   |          |

Dies ist die letzte Eintragung von Thomas Lorenzen Lorck. Leider hat er es unterlassen, ein Verzeichnis über seine Gewinne hinzuzufügen,

die bei so vielen Verlusten auch wohl vorhanden gewesen sein müssen. Sollte sich unter den Lesern ein Nachkomme eines der genannten Schuldner befinden, so sei dieser trotz Verjährung gebeten, die Schuld seines Ahnherren jetzt noch zu begleichen, um die Drucklegung dieses Buches zu erleichtern.

Thomas Lorck starb anno 1733. Dazu schreibt seine Frau Brigitte:

1733 den 24. Februar hat es dem lieben Gott gefallen, meinen frommen und liebwerten Ehegatten Thomas L. Lorck von meiner Seite zu reißen und mich in den betrübten Wittwenstand gesetzt mit fünf kleine unerzogene Kinder, die schmerzlich mit mir ihres seligen Vaters Tod beweinen, nachdem er in 12 bis 14 Wochen mit einem innerlichen verzehrenden Fieber sehr hart angegriffen worden und nach allen gebrauchten Medicamenten hat nicht bey ihm anschlagen wollen, wie er denn auch selber bei sich befand, daß es sein „Thodt wehren würde“, hat er sich sehr wohl dazu bereitet und sich ganz geduldig und gelassen unter den Willen Gottes ergeben, worauf er dann des Abends um 6 Uhr bey vollem Verstande selig in dem Herrn entschlafen ist.

Sein Kaufmanns-Unternehmen hat noch lange Zeit in der Großen Straße 32 geblüht zunächst unter der Leitung seines Schwiegersohnes Knud Andersen und dann unter dessen Sohn Andreas Andersen. Knud Andersens Schwiegersohn, Andreas Christiansen senior, hatte im Hause Holm 12 ein eigenes Geschäft, das später zu großer Blüte kam. Andreas Andersen heiratete seine Halbkusine Anna Margaretha Lorck und vererbte sein Haus und Geschäft an seinen Sohn, den Kandidaten Christian Andersen, der unverehelicht 1882 als Epigone tüchtiger Männer dort einsam gestorben ist, nachdem er den Rest des ererbten Vermögens, etwa 75 000 Mark, der Stadt vermacht hatte. Das war das Ende der Familie Knud Andersen aus Uk, die mehrfach mit den Lorcks verschwägert waren. Schon in der dritten Generation versagten sie, ihr Grabmal auf dem alten Kirchhof in Flensburg nennt noch ihre Namen.

Thomas Lorcks Frau Brigitte, geb. Bischoff, hat nach seinem Tode eine kleine wohlthätige Stiftung errichtet, Brigitte Lorcks Familienlegat. Durch mündliche Anordnung der Stifterin sind 1000 Mark aus dem Erlös ihres nach ihrem Tode zu veräußernden Grundbesitzes für Stiftungszwecke bestimmt. Urkundlich festgelegt durch Vertrag vom 16. 9. 1754. Die Zinsen sind für bedürftige Nachkommen und Blutsverwandte der Stifterin bestimmt. Falls solche Berechtigte nicht vorhanden sind, sollen sie Hausarmen in Flensburg zugute kommen. Über die Verwendung soll der die Verwaltung führende Verwandte mit Zuziehung sämtlicher Verwandten entscheiden. In Ermangelung von Verwandten, welche sich an der Verwaltung beteiligen können, wird die Verteilung der Zinsen von dem Verwalter allein bestimmt. (Spätere Notiz: die Erben haben den Grundbesitz an ihren Schwager Knud Andersen verkauft. Er führt zunächst die Verwaltung.)

Nunmehr ist der Bericht von den drei Söhnen des Lorenz Petersen Lorck beendet. Er war Schiffer und Kaufmann und bewohnte sein Haus Norderstraße 80 in der Ramsharde. Das läßt auf einen gewissen Besitz schließen, es reicht aber ganz offenbar nicht an die Stellung heran, die alle drei Söhne in Flensburg bekleidet haben; sie waren wohlhabende Kaufleute, hatten große Gewese im Zentrum der Stadt und gehörten nach allem, was man von ihnen weiß, zu der doch recht kleinen führenden Schicht der Stadt. Selbst Lorenz, der schon mit 29 Jahren starb, bildete

keine Ausnahme. Ihr Vater wird ihnen vermutlich einiges Vermögen hinterlassen haben, sie selbst haben aber, unterstützt durch die Gunst der Zeit, mit Erfolg ihre Geschäfte betrieben und bewiesen, daß sie tüchtige Kaufleute waren.

#### Thomas L. Lorcks Kinder.

Anna Lorck, Thomas' älteste Tochter, heiratete den Flensburger Arzt Dr. med. Georg Krysing, der sich einen Namen gemacht hat durch seine Sammlung vorgeschichtlicher Altertümer und „Cimbrischer Heiden-Antiquitäten“. Von Anna selbst hat Herr Admiral Gottfried Hansen, zu dessen Ahnen sie gehört, ein prächtiges Ölgemälde im Alter von 20 Jahren.

Ihre Schwester Marina heiratete den Kaufmann Jürgen von Lutten in Riga, einen Neffen ihrer Tante Brigitte Lorck geb. von Lutten.

Die sechs Töchter aus zweiter Ehe fanden folgende Ehegatten: Konrektor Lorenz Prehn, Kaufmann Knud Andersen aus Uk, den Nachfolger seines Schwiegervaters, Pastor Zwerg in Moltrup bei Hadersleben, Kaufmann Peter Prehn und Pastor Michael Ludwig Esmarch aus Rastede in Oldenburg. Knud Andersens und Catharine Lorcks Tochter heiratete den Kaufmann Andreas Christiansen senior und sie sind dadurch Ahnen der Flensburger Familien P. P. Schmidt, Schaedel u. a. geworden. Zu den Nachkommen des Pastors Esmarch gehört der Professor der Medizin Esmarch, der Ende des 19. Jahrhunderts an der Christian Albrechts Landes-Universität in Kiel habilitiert war und mit einer schleswig-holsteinischen (augustenburgischen) Prinzessin, einer Tante der Kaiserin Auguste Victoria verheiratet war.

Thomas L. Lorcks einziger Sohn hieß Lorenz Thomsen Lorck II h 22. Er heiratete Elsabe Dyrsen, die einen Tag nach der Geburt eines Sohnes starb. Das Kind starb ebenfalls. Seine zweite Frau entstammte dem starken Geschlecht der Familie Andersen aus Stedesand und der alten Familie Meincke. Maria Andersen hat ihrem Mann sieben Kinder geschenkt, starb dann freilich mit 35 Jahren zwölf Tage nach der Geburt der jüngsten Tochter, Sophia Maria. Diese hat später den Kaufmann Johann Carstens in Drontheim geheiratet, während die vier anderen Schwestern unverheiratet geblieben sind. Man hat auch weiter nichts von ihnen gehört, nur von der ältesten Tochter Elsabe liest man im Flensburger Wochenblatt vom 20. Mai 1829 folgende Notiz: der Nachlaß der neulich verstorbenen Demoiselle E. Lorck soll auf dem Compagniesaal versteigert werden.

Von Lorenz Thomsen Lorck wissen wir recht wenig. Er wurde, wie sein Vater, Kaufmann und kam 1733 nach Riga zu Herrn August Diedrich Nissen auf fünf Jahre in die Lehre. Nach Flensburg zurückgekehrt wurde er nicht, wie es natürlich gewesen wäre, der Nachfolger seines Vaters, obgleich er der einzige Sohn war; dies wurde vielmehr der Schwiegersohn Knud Andersen. Welches die Ursachen waren, die diese unerwartete Nachfolge herbeigeführt haben, ist unbekannt. Wahrscheinlich war es der Umstand, daß er erst 17 Jahre alt war, als sein Vater starb. Anno 1743 und 1744 kaufte er drei Häuser in St. Marien und in der Ramsharde. 1761 besaß er dort immer noch ein Haus, 1769 noch einen Garten. Am

15. August 1769 wohnte er laut Volkszählung im 11. District, jetzt Nordestraße 28, mit 5 Kindern und einem Dienstboten. Seine zweite Frau war auch schon gestorben. Lorenz Th. Lorck ist dann, ohne daß man etwas weiteres von ihm gehört hat, im Alter von 73 Jahren gestorben. Als Kaufmann hat er vermutlich nicht viel Glück und Erfolg gehabt, denn seine beiden Söhne Thomas Lorenzen Lorck und Christian Andersen Lorck sind schon früh nach Drontheim ausgewandert.

## Die Lorcks in Norwegen

Thomas II i 19 war in Drontheim Kaufmann und Makler und verheiratet mit Anna Helene Thürmann, deren Mutter der bekannten Drontheimer Familie Schive angehörte. Acht Kinder gingen aus dieser Ehe hervor, doch hat sich über den Verbleib der drei Söhne bislang nichts ermitteln lassen; sie hießen Paul Grewe Lorck, Christian Andersen Lorck und Johann Christensen Lorck. Von ihren fünf Schwestern ist nur eine verheiratet gewesen, Maria Margaretha, mit dem Kaufmann Detlef Martens.

### IIi20. Christian Andersen Lorck, Drontheim

Thomas' jüngerer Bruder (Abb. 14) war Kaufmann in Drontheim und verheiratet mit Ellen Brigitte Schive (Abb. 15), einer Kusine ihrer Schwägerin. Die Trauung fand am 15. März 1785 im Hause statt. Er hatte am 4. 10. 1784 das Bürgerrecht als Kaufmann erworben, und bald schon erweiterten sich seine geschäftlichen Unternehmungen in erheblichem Ausmaß. Er wurde durch seine Firma Chr. A. Lorck schnell einer der führenden Kaufleute im nördlichen Norwegen und diese Stellung hat sein Haus lange Jahre gehalten. Er betrieb Import und Export, Reederei und Bankgeschäfte. Bei der Finanzierung der großen öconomisch-merkantilen Zusammenschlüsse in den ersten Jahren nach der Jahrhundertwende hatte die Firma Lorck hervorragenden Anteil. So bei dem Drontheimer Handels- und Fischerei-Etablissement in der Stadt Hundholm, heute Bodö, und bei dem Konsortium zur Fortsetzung der Zuckerraffinerie in Drontheim mit besonderen Privilegien für das Stift Drontheim.

Christian A. Lorck gehörte der Drontheimer Stadtvertretung an. Er verwaltete die Kasse einer Hypothekensteuer, die Norwegen am 31. Mai 1781 einführte. Er stiftete große Beträge zur Errichtung einer Universität und seine Firma ist eine von denen, die am meisten beigetragen haben zum Gründungskapital der Norges Bank (Staatsbank). Sein Gemeinschaftssinn und sein Opfergeist sind in den personalhistorischen Aufzeichnungen des Konsuls Chr. Thaulow besonders hervorgehoben.

Christian A. Lorck wurde 75, seine Frau 73 Jahre alt. Ihre alten Tage werden sie wohl auf ihrem wundervollen Landsitz „Lorckdalen“ in der Nähe von Drontheim zugebracht haben (Abb. 13). Ihre Gräber findet man auf dem Kirchhof an der Domkirche unter einer großen schweren Steinplatte, die das ganze Grab bedeckt.



Er hatte drei Söhne und drei Töchter. Im Jahre 1812 nahm er zwei seiner Söhne, Lorenz Lorck II k 18 und Paul Bahnsen Lorck II k 19 (Abb. 16) in seine Firma als Teilhaber auf. Die Firma hieß nun Chr. A. Lorck & Sønner. Am 20. April 1816 erhalten sie beide das Bürgerrecht als selbständige Kaufleute. Der jüngste Sohn, Jens Schive Lorck II k 20 (Abb. 18) wurde gleichfalls Teilhaber, aber erst, nachdem er am 23. Februar 1824 die Rechte des Bürgers und selbständigen Kaufmannes erworben hatte.

Die ältere der drei Töchter, Marie Sophie, heiratete den wohlhabenden Drontheimer Kaufmann Friedrich Nicolay Knutzon, dessen Familie aus Flensburg stammt; Dorothea Johanna war von Kind an gelähmt und hieß in der Familie Tante Doris, Gertrud starb früh.

Die beiden Brüder Paul und Jens starben recht früh mit 52 und 38 Jahren. Konsul Lorenz Lorck II k 18 war nun alleiniger Chef. Er war verheiratet mit Nicoline Fröhlich und hatte zwei Söhne und drei Töchter, von denen die zweite mit dem Militärarzt Rostedt in Kopenhagen verheiratet war; die älteste war mit elf Jahren gestorben, während die jüngste mit dem Premier-Leutnant der Marine Jens Kausbøl Falsen verheiratet war, der aber schon mit 33 Jahren an Typhus starb an Bord des Kreuzers „Nordstjernen“ im Hafen von Triest. Seine beiden Söhne Christian Andersen Lorck II l 2 und Frederik Christian Lorck II l 4 nahm Konsul Lorenz Lorck als Teilhaber auf. Die Firma hieß nun Lorenz Lorck & Sønner.

Der ältere Bruder Christian wurde Waren- und Wechselmakler. Verheiratet war er mit Catharine Jensen und hatte mit ihr zwei Söhne und vier Töchter. Dessen älterer Sohn, Lorenz II m 2, blieb unverheiratet in Drontheim als vereidigter Übersetzer und Leutnant der Bürgergarde. Mit Berntine Peters hatte er einen Sohn namens Harald Lorck II n 1, der als Konditor in Drontheim, Bahngate 14b II, lebt und mit Inga Sophie Jacobsen verheiratet ist. Eine stattliche Anzahl von acht Kindern haben diesen Bund gesegnet, von denen der Älteste, der Heizer Christian Lorenzen Lorck nach kurzer Ehe mit Clara Berg, die 19jährig starb, mit Gudrun Cecilie Olsen verheiratet war und mit ihr eine Tochter Birgit Norma Lorck hat, die mit Haakon Mossing verheiratet ist. Seine dritte Frau, Borghild Henny Ustad, schenkte ihm drei Kinder, Frederik II p 2, Unni und Liv II p 4. Seine Schwester Ebba Brigitte ist schon im Alter von sechs Jahren gestorben, während Birgit Eugenie Telegrafistin und Ebba, die jüngste, Friseurin ist. Reidun ist mit dem Disponenten John Dahl in Molde verheiratet. Sohn Ernst Lorck, wie sein Vater Konditor geworden, ist mit Ellen Arnerik verheiratet und hat eine Tochter Eva. Sein Bruder Fritz Jakobsen Lorck II o 6 ist mit Ingeborg Strand verheiratet und hat zwei Töchter, Sylvia und Else Marie. Der jüngste, Egil Norman Lorck II o 8, ist unverheiratet.

Der jüngste Sohn von Christian A. Lorck II l 2, Anton Jensen Lorck, lebte mit seiner Frau Louise Bournell in Neuseeland. Sie haben einen Sohn Edwin. Nachforschungen dort blieben ohne Erfolg. Von den vier Töchtern ist nur eine verheiratet gewesen mit Gerhard Severin Heiberg Wiese.

## II 14. Konsul Fritz Lorck, Drontheim

Der zweite Sohn des Konsuls Lorenz Lorck und der Nicoline Fröhlich war Frederik Christian Lorck, der spätere „Konsul Fritz“. Er besuchte das Gymnasium in Halden, wo der Bruder seiner Mutter, Jens Lyster Fröhlich, lange Zeit Direktor war. Das examen artium bestand er 1834 und machte 1835 das zweite Examen. Daheim und im Ausland wurde er dann zum Kaufmann ausgebildet.

Zusammen mit seinen beiden Brüdern wurde er 1841 Teilhaber in dem Handelshaus, das sein Großvater in Drontheim gegründet hatte. Im Jahre 1865 gründete er eine eigene Firma Lorck & Co. Er war lange Jahre belgischer Vice-Konsul in Drontheim und so kam es, daß er allgemein nur Konsul Fritz genannt wurde.

Am 4. Oktober 1839 verheiratete er sich in Halden mit Elisabeth Sophie Wiel, Tochter des Holzhändlers und Hofbesitzers Mads Truelsen Wiel und der Petronella Maren Olava Glückstadt.

Konsul Fritz interessierte sich neben seinem Geschäft schon frühzeitig für das öffentliche Leben seiner Vaterstadt und hat die Wirtschaftsinteressen Drontheims oft nach außen hin vertreten. Er war dazu besonders geeignet, denn er war Chef eines großen Handelshauses und war in allen Verwaltungsfragen ungemein praktisch veranlagt. Schon als junger Mann wurde er durch Königliches Dekret vom 30. 9. 1845 in einen Ausschuß berufen, der aus je drei Norwegern und Schweden bestand und die Aufgabe hatte, einen Handels- und Seefahrtsvertrag zwischen beiden Ländern vorzubereiten. Damals begann man in Norwegen mit einer umfangreichen Reform am Verkehrswesen und daran hatte Konsul Fritz bedeutenden Anteil. Er gehörte zu den Gründern der Nordenfjeldske Dampskibsselskab im Jahre 1857 und war deren Direktionsmitglied. Gleichfalls wurde er 1868 Mitglied des Drontheimer Eisenbahn-Ausschusses, der sich die Aufgabe gestellt hatte, Interesse zu wecken für die Weiterführung der Stören-Röros-Amts-Bahn nach Drontheim. Der neue Eisenbahn-Distrikt mußte eine Garantie aufbringen in Form des vorher voll gezeichneten Aktienkapitals. 28 Jahre lang war er Mitglied der Gemeindevertretung und davon 8 Jahre als Bürgerworthalter. Er vertrat Drontheim als Abgeordneter im Storting 1865/66, 1868/69, 1874/76, 1877/79 und 1883/85. Im Jahre 1858 war er beteiligt bei der Gründung der ersten Kaufmannsbank in der Provinz Nordenfjels, der Privatbank in Drontheim, und gehörte lange Zeit ihrer Verwaltung an. Er war lange Jahre Mitglied des Verwaltungsrates von Norges Bank und später ihr Direktionsmitglied. Auch war er Direktor der Drontheimer Sparkasse und war ferner Mitglied der Generaldirektion des großen Kupferbergwerks in Röros.

Konsul Fritz starb 1901 im hohen Alter von 86 Jahren. Er ist noch heute in Drontheimer Kaufmannskreisen eine bekannte und legendäre Persönlichkeit, denn er war der Nestor der alten Kaufmannshäuser in Drontheim und hatte in hervorragendem Maße an der wirtschaftlichen und finanziellen Entwicklung der Stadt teilgenommen. Das Handelshaus Lorck war die älteste Firma der Stadt und hatte seinen Sitz immer in dem alten Haus neben dem Rathaus in der Köbmandsgaten behalten, wo schon Christian Andersen Lorck anno 1784 seine Firma gegründet hatte. Dort

in dem Lorck'schen Kontor wurde in den ersten Jahren ihres Bestehens die Drontheimer Börse abgehalten, solange, bis sie ein eigenes Gebäude erhielt. Drontheim hatte sich neben Bergen zu der bedeutendsten Handelsstadt Norwegens emporgearbeitet. Diese Entwicklung verdankte die Stadt zu einem wesentlichen Teil einer umfangreichen Einwanderung Flensburger Kaufleute, die etwa von anno 1600 bis 1800 zweihundert Jahre lang in breitem Strom von Flensburg nach Drontheim sich ergoß. Diese Einwanderung hat Olaus Schmidt, Drontheim, zum Gegenstand einer Studie gemacht, die 1930 in Norsk Slektshistorisk Tidsskrift erschienen ist. Über Drontheim gibt es einen Reisebericht von C. H. Pram aus dem Jahre 1804. Er schreibt: „Man muß sich wundern darüber, daß so viele, ja die meisten angesehenen Kaufleute dort Fremde, beinahe ausschließlich Flensburger sind.“ Olaus Schmidt erklärt diese Erscheinung damit, daß die Flensburger Söhne alter Kaufmannsfamilien waren, die den rechten kaufmännischen Geist und die Kenntnis von den neuen Formen des Handels mitbrachten. Noch heute ist den Dronheimern diese Erinnerung wohlbekannt und vertraut und sie wird dadurch lebendig erhalten, daß die Nachkommen an ihren Flensburger Namen zu erkennen sind. Von diesen Flensburger Einwanderern war Fritz Lorck eine markante Erscheinung, die gewiß geeignet war, dem Ruf und Ansehen der Flensburger Kaufleute in Drontheim neuen Glanz zu verleihen. Das große in Öl gemalte Porträt von ihm, das in einem der behaglichen Klubräume der Harmonie-Gesellschaft in Drontheim hängt, gibt dem Beschauer einen lebendigen Eindruck von der Würde seiner Persönlichkeit, von dem klugen Auge und der großen Güte, die diesen Mann so sympathisch macht. In dem großen Familiengrab auf dem Kirchhof im Schatten der Domkirche, wo ein Lorck Pastor gewesen war, dort ruht er aus von einem langen erfolgreichen Leben.

Seine ältere Tochter Petronella Nicoline heiratete ihren Onkel Paul Theodor Lorck, die zweite, Laura Madsine, den Oberst Andreas Emil Midelfart und die jüngste, Pauline Mathilde, den Rechtsanwalt Ernst Gottlieb Christian Roll.

Sein einziger Sohn, Carl Frederik Sophus Lorck II m 11, studierte Jura und Verwaltung und bestand 1866 das juristische Beamten-Examen. Von 1872 bis 1876 war er Kassierer an der Privatbank in Drontheim und wurde dann am 1. Januar 1877 Teilhaber in der väterlichen Firma Lorck & Co. Seit 1894 war er im Nebenamt Revisor von Norges Bank in Drontheim und seit 1898 Allein-Revisor am Hauptsitz der Bank in Christiania. Er war verheiratet mit Helene Marie Beyer aus Dresden und seine fünf Töchter und drei Söhne aus dieser Ehe haben die Lorck-Tradition bis auf unsere Tage bestens fortgeführt. In Drontheim selbst war es Eigil Lorck II n 5, der älteste, dem diese Aufgabe zufiel. Er erfreute sich einer angesehenen Stellung als selbständiger Kaufmann in Drontheim. Leider ist er schon 1938 im Alter von 60 Jahren an den Folgen eines Schlaganfalls gestorben. Es sei ihm an dieser Stelle noch dafür gedankt, wie freundlich er den Verfasser dieser Lorck-Nachrichten im Juli 1930 empfing, ihm die Lorckschen Stätten in Drontheim zeigte und wie er die vier Interessenten an den Lorck-Nachrichten zu einem entzückenden Abendessen in der Harmonie in Drontheim vereinigte: er selbst als Gastgeber, seine

Schwester Marianne Monsen aus Oslo, den Drontheimer Genealogen Olaus Schmidt und den Verfasser. Eigils Frau, Kristine Skirstadt, hat ihm den Lorckschen Nachwuchs geschenkt, der aus zwei Söhnen und drei Töchtern besteht, die von 1910 bis 1925 geboren sind. Anne Marie II o 9 ist verheiratet mit Dr. med. Olaf Werenskjold Gilså, Arzt in Drontheim. Der Sohn Fritz Lorck II o 10 ist Ingenieur an der Staatsbahn in Oslo und verheiratet mit Inger Anna Skanche. Sie haben 2 Töchter, Kristin und Ellen, geb. 1943 und 1946. Karl Frederik II o 11, Chemiker, ist verheiratet mit Guri Halse und hat 2 Söhne, Karl Erik II p 10, geb. 8. 3. 1942, und Christian II p 11, geb. Nov. 1948. Die Tochter Brigitte hat den Ingenieur Fritz Holm geheiratet, während Kristin noch unverheiratet ist.

Der zweite Sohn von Carl Frederik Sophus Lorck und Bruder von Eigil ist Fritz Hermann Lorck II n 8, Maurermeister in Oslo, verheiratet mit Elsa Betzler aus Mannheim; eine Tochter und ein Sohn entstammen dieser Ehe, Karl Frederik Sophus Lorck II o 15 und Elise Helene Lorck. Ersterer ist Maurer und verheiratet mit Else Melume, die ihm die drei Kinder, Karl Frederik II p 12, Tore und Kirsten, geboren hat, während Elise Helene mit dem Kaufmann Rolf Amundsen in Oslo verheiratet ist.

Der dritte Sohn, Christian Andersen Lorck II n 9, ist Seeoffizier, lebt, verheiratet mit Anna Schaaning Theiste, ebenfalls in Oslo, und hat zwei Töchter, von denen Karin mit dem Seeoffizier in der schwedischen Marine Erik Samuel Boom verheiratet ist, während die jüngere Gretha noch unverehelicht ist.

Auch der dritte Sohn, Erling Lorck II n 10, lebt als Zahnarzt in Oslo, war in erster Ehe mit Ruth Sommerschild und ist jetzt mit Frida Forsberg verheiratet. Kinder sind nicht da.

Wie die drei jüngsten Söhne, so haben auch alle vier Töchter von Carl Frederik Sophus Lorck ihrer Vaterstadt Drontheim den Rücken gekehrt und leben in Oslo. Dem Bankfach und Norges Bank sind sie insofern treu geblieben, als Mariannes Mann, Haakon Monsen, sowohl wie Ragnhilds Mann, Sverre Thorkildsen, Direktoren von Norges Bank waren, während Freydis, unverheiratet geblieben, dort angestellt war und die gleichfalls unverheiratete Frida Maria mit ihr zusammen lebt. Astrid Lorck ist ebenfalls in Oslo verheiratet mit Agent Wilhelm Lühr.

Der Großvater, Konsul Fritz, hatte außer seinem oben erwähnten älteren Bruder noch einen jüngeren Bruder, Lorenz Ferdinand Lorck II l 6, der als Kaufmann Teilhaber bei Lorenz Lorck & Sønner war. Er war außerdem Rittmeister und Chef der reitenden Bürgergarde. Anno 1870 war er Bergschreiber zu Meraker. Er war seit 1847 mit Friederike Hirsch verheiratet und hatte vier Söhne, von denen einer früh starb, und fünf Töchter. Der älteste, Lorenz Nicolai II m 14, war Handelsbevollmächtigter in Drontheim. Ob er verheiratet war und Kinder hatte, ist beim Lorck-Archiv in Flensburg nicht bekannt. Sein Bruder Robert Jacob II m 18 war Ingenieur und Lehrer an der technischen Schule in Drontheim und war verheiratet mit Ida Reistad aus Meraker. Ihre Tochter Dagny ist mit dem Bergingenieur bei Store Norske Spitzbergen Kulkompagni Einar Sverdrup in Spitzbergen verheiratet, während ihr Sohn Frederik II n 13 als Arzt Dr. med. in Rörvik nördlich Drontheim lebt, verheiratet mit Olivia Albertine Strømme Jost aus einem Flensburger Geschlecht; ein

Sohn Frederik Kristian II o 18, geb. 1927, wird hoffentlich die Linie weiterführen. Eine Tochter, Eva, wurde 1933 geboren. Der dritte Sohn von Lorenz Ferdinand Lorck heißt Alfred II m 22 und ist Eisenbahnbeamter in Drontheim. Aus seiner ersten Ehe mit Marie Hansen hat er zwei Töchter, Alfhild Frederike und Margit Johanna, und aus der zweiten Ehe mit Marie Serine Garten einen Sohn Lorenz Lorck II n 16 und drei Töchter, Jenny, Leonie und Marie. Weitere Kinder von Lorenz Ferdinand sind die Postexpediteurin Frederikke und Jenny Petra Lorck, die mit Berend Anker Bachker verheiratet war, sowie Nikoline Lorck, verheiratet mit Postmeister Ludwig Peters in Fredrikvaern, endlich Roberta Maria Lorck, die Frau des Drontheimer Bürgermeisters Ole Nerdrum Hagen.

Jetzt gehen wir vier Generationen zurück zu Christian Andersen Lorck II i 20, der aus Flensburg auswanderte, und kommen zunächst zu seinem zweiten Sohn Paul Bahnsen Lorck II k 19 und zuletzt zu seinem jüngsten Sohn Jens Schive Lorck II k 20 und seinen Nachkommen.

## II k 19. Paul Bahnsen Lorck und Tine Göttig aus Flensburg

Paul B. Lorck (Abb. 18) hatte seine Blicke wieder der alten Heimat Flensburg zugewandt und sich seine Lebensgefährtin aus der großen und bekannten Flensburger Familie Göttig geholt. Er heiratete Catharine Göttig, Tochter des Königlichen Agenten Lorenz Göttig (sie wurde Tine genannt, Abb. 19). und er starb recht früh mit 52 Jahren. Tine Lorck ist dann mit einem Teil ihrer fünf Kinder nach Deutschland zurückgewandert und ihre Nachkommen leben heute dort, zwei Söhne verstarben schon in Norwegen.

Von Paul Bahnsen Lorck weiß das Lorckarchiv nicht viel, er war Kaufmann. Im Jahre 1805 ist er nach Cumberland in England gegangen und dort vermutlich einige Zeit geblieben. Sein Vater nahm ihn am 29. 4. 1816 zusammen mit seinem Bruder Lorenz als Teilhaber in die Firma Chr. A. Lorck & Sønner auf. Sein Vater hatte, wie dort berichtet, in der Nähe von Drontheim auf dem Lande einen großen sehr schönen Besitz mit prachtvollem Herrenhaus. Diesen Besitz, der einmal Lorckdalen und dann wieder Laerkedalen genannt wird, hatte Paul Bahnsen Lorck geerbt (s. Abb. 13). Die Kinder wuchsen vermutlich dort auf und die Liebe zum Landleben hat sich bei ihnen zum Teil erhalten, denn der zweite Sohn Paul Theodor Lorck wurde Landmann und besaß das Gut Sande bei Borre am Oslo-Fjord, während seine Schwester Henriette den Mecklenburger Gutsbesitzer Hermann von Oertzen auf Blumenow heiratete. Sie wurde Mutter von vier Kindern und liegt in der Oertzen'schen Grabkapelle begraben.

Paul Theodor Lorck II l 10 hatte zwei Söhne und drei Töchter. Der älteste Sohn, Paul Bahnsen Lorck II m 24, ist Ingenieur auf St. Thomas und verheiratet mit Anna Charlotte Mosling aus Fagernaes, Lofoten. Sie haben drei Söhne und zwei Töchter. Der älteste Sohn, Frederik Theodor Christian II n 20, in Venezuela geboren, ist Seemann, und ist in Oslo verheiratet mit Adelheid Scharff. Der zweite Sohn, Sigurd II n 22, ist Telegraphist, der dritte, Paul Bahnsen Lorck II n 23, lebt ebenfalls in Oslo.

Er ist Kontorist. Eine Tochter starb mit fünf Jahren, die andere lebt unverheiratet in Oslo. Ihr Onkel, Fritz Lorck II m 27, ist Ingenieur auf dem Gaswerk in Oslo und kinderlos verheiratet mit Marie Frederike Heyerdahl. Zwei Töchter von Paul Theodor Lorck auf Gut Sande sind beide verheiratet, Sophie Catharine kinderlos mit dem Oberst Carl John Joseph Steen in Oslo und Eleonore Henriette in erster Ehe 1894 mit Ole Thorenus Eidem in Oslo und in zweiter Ehe mit dem Schuldirektor Jacob Hagen, während die dritte Tochter, Emilie Therese Elisabeth, seit 1927 unverheiratet im Irrenhause lebt.

Dies waren die in Norwegen verbliebenen Nachkommen von Paul Bahnsen Lorck und Tine Göttig aus Flensburg. Ihr jüngster Sohn Lorenz Göttig Lorck III 13 ist ausgewandert nach England und dort Offizier in der englischen Armee geworden. Man weiß noch von ihm, daß er am 18. 11. 1857 Helen Hayes geheiratet hat. Im übrigen kündigt die Fama, daß er immer auf Reisen war und daß er am 3. März 1861 im Bärenzwinger in Bern verunglückt und von Bären getötet worden ist.

Seine älteste Schwester Eleonore Catharine Göttig Lorck war mit ihrer Mutter nach Deutschland gekommen und heiratete 1852 Carl Friedrich Heinrich von Hymmen, der Offizier war und 1897 als Generalleutnant in Wiesbaden gestorben ist.

### III 11. Carl Emil von Lorck, der Potsdamer Leibgardehusar, der geadelt wurde.

Mit seiner Mutter kam nach dem Tode des Vaters auch der damals vierjährige jüngste Sohn Paul Bahnsen Lorcks, Carl Emil (geb. Drontheim 17. Februar 1839), nach Deutschland, wo er nach dem Besuch des Gymnasiums zu Lübeck und des Kadettenkorps im Jahre 1857 beim Leibgarde-Husaren-Regiment eintrat. Im Jahre 1861 in den erblichen Adelsstand erhoben, machte er den Krieg gegen Dänemark im Jahre 1864 als Dolmetscher in verschiedenen höheren Stäben mit (Abb. 20). Im Kriege gegen Frankreich 1870/71 führte er als Rittmeister eine Schwadron im Dragoner-Regiment 9. Carl Emil war verheiratet mit Agnes von Estorff (der Tochter von Hermann von Estorff und Ottilie Freiin von Müffling), die Ehe wurde später wieder geschieden. Agnes von Estorff heiratete in zweiter Ehe den Offizier und Landwirt Eduard Oelsner. Carl Emil und Agnes hatten drei Söhne und eine Tochter; von den Söhnen starb der zweite, Alphons, als Kadett im Alter von 15 Jahren.

Der älteste Sohn, Charly II m 28, trat vom Kadettenkorps aus im Jahre 1881 in das Infanterie-Regiment 84 in Schleswig ein. Er ist als Oberstleutnant und Bataillonskommandeur im Reserve-Infanterie-Regiment 220 im Dezember 1914 in den Karpaten gefallen. Aus seiner Ehe mit Margarethe von Puttkamer, die als Witwe in Weimar lebt, gingen außer einem früh verstorbenen Sohne zwei Töchter hervor, von denen die ältere, Glenny Glennorka Margarethe, mit dem Obersten Alfred Bodenstern in Königsberg i. Pr. verheiratet ist, die jüngere, Ingeborg Sigrid, unverheiratet in Weimar lebt.

Charlys Schwester Glenny von Lorck wurde Bildhauerin, sie heiratete nach dem 1885 erfolgten Tode der Mutter ihren Stiefvater Eduard Oelsner; seit 1921 Witwe, lebt sie am Gardasee in Sermione, Brescia, Oberitalien. Der jüngste Sohn Carl Emils, Emmerly von Lorck II m 31, trat 1886, wie vorher sein älterer Bruder, vom Kadettenkorps aus in das Infanterie-Regiment 84 ein, dem er in den Standorten Schleswig und Hadersleben bis zum Jahre 1905 angehörte. Er wurde dann Bezirksoffizier in Schleiz in Thüringen und ist 1916 in Gera gestorben. Er war verheiratet mit der heute in Berlin-Lichterfelde lebenden Helene von Rumohr aus Schleswig und hinterließ drei Söhne und zwei Töchter. Willibald II n 28, der älteste Sohn, starb im Alter von 27 Jahren als stud. jur. zu Marburg im Jahre 1918. Der zweite Sohn, Carl Emil II n 29, ist Dr. jur., Rechtsanwalt am Oberlandesgericht Königsberg und hat sich als Verfasser und Herausgeber einer Reihe von kunstwissenschaftlichen und verwandten Veröffentlichungen einen Namen gemacht (u. a. Grundstrukturen des Kunstwerks 1926, Herrenhäuser in Ostpreußen 1933, Deutschland in Schinkels Briefen 1937, Venedig 1938, Schinkel 1939). Er ist verheiratet mit Anni Freiin von Schrötter und lebte im Kreise Angerburg in Ostpreußen am Mauersee, wo seine Frau ein schönes Gut besaß. Von dort sind sie anno 1945 von den Russen vertrieben worden; sie leben seitdem in Preetz in Holstein nahe bei Kiel, wo er im Justizministerium der Landesregierung als Landgerichtsdirektor Dienst tut (Abb. 21). Die ältere Tochter Emmerys, Nore, ist verheiratet mit dem aus Flensburg gebürtigen Verlagskaufmann Dr. med. Robert von Wahlert in Berlin-Lichterfelde und stolze Mutter von acht Kindern. Kraft II n 31, der dritte Sohn Emmerys, war Landwirt im Kreise Friedeberg in der Neumark. 1945 wurde er von den Russen verschleppt und ist seitdem verschollen. Seine Frau, Erna, geb. Jennerich, verw. Gleiss, lebt mit den beiden Töchtern, Uta und Ina, in Bubkewitz auf Rügen. Gerda, seine jüngere Schwester, heiratete 1927 in Okamita (Südwestafrika) den aus Ahrensburg, Kr. Stormarn, stammenden Farmer Heinrich Schotte; sie starb im Alter von 29 Jahren unter Hinterlassung einer Tochter zu Windhuk.

## II k 20. Jens Schive Lorck, Drontheim

Jens Schive Lorck (Abb. 16) war der jüngste Sohn des Christian Andersen Lorck aus Flensburg. Wie oben berichtet, war er Kaufmann und Teilhaber der väterlichen Firma Chr. A Lorck & Sønner in Drontheim, ist aber schon im Alter von 38 Jahren gestorben. Er war verheiratet mit Hanna Caroline Blytt und hatte zwei Söhne und eine Tochter. Der älteste Sohn, Hans Christian Lorck II l 14 (Abb. 17), studierte Jura und ging nach Kopenhagen, wo er schwedisch-norwegischer Vize-Konsul war. Er war verheiratet mit Ynghild Olsen und hatte vier Söhne. Der älteste, Christian Andersen Lorck II m 33, studierte Philologie und ist unverehelicht gestorben. Der zweite, Jens II m 34, lebte auch in Kopenhagen und war verheiratet mit Ingeborg ?, die ihm einen Sohn, Jens, geboren hat, der aber jung in Kopenhagen gestorben ist. Der dritte, Friedrich Lorck II m 35, und der vierte

Sohn, Carl Lorck II m 36, sind unverheiratet ausgewandert nach Nordamerika und verschollen.

Der zweite Sohn von Jens Schive Lorck hieß Carl Julius Lorck II l 15 (Abb. 17). Er ging nach Deutschland auf die Maler-Akademie in Düsseldorf und wurde Kunstmaler. Die Zeitung „Morgenbladet“ in Oslo brachte, als er 1882 starb, folgenden Nachruf.

Carl Julius Lorck ist gestern gestorben. Er war 1829 in Drontheim geboren, wo sein Vater Kaufmann war. Zuerst für die Armee bestimmt, verließ er als Kadett die Kriegsschule, um sich in Düsseldorf der Kunst zu widmen. Hier studierte er zunächst unter Carl Solm und seit 1854 unter Adolf Tiedemann, in dessen Fußspuren er vorwärts strebte. Besonders in Szenen aus unserem Volksleben und aus unserer Marine, in der er durch seine Heirat mit Anna Meyer, der Tochter des langjährigen Kommandanten von Fredriksvaern, wohl bekannt war, hat er Bilder geschaffen, die oft sehr ansprechend sind. Zu unseren großen Künstlern kann der Verstorbene wohl nicht gerechnet werden, aber stets zeichnete sich alles, was er ausführte, durch das Gepräge des feinen und gebildeten Mannes aus, der er sowohl in seinem Inneren, wie in seinem Äußerem war. Von seinen Bildern können wir hier nur folgende erwähnen: „Der Schacherjude an Bord“ in unserer National-Galerie, „Die Politik in der Landstadt“ im früheren Besitz König Carls XV. und die „Elchjäger“ in Kopenhagen. Die größte Zeit lebte Lorck in Düsseldorf, und erst seit einem Jahr ist er wieder in die Heimat nach Christiania übersiedelt. Als Mensch und als Freund wird der Verstorbene tief vermißt werden.

Carl Julius Lorck hatte einen Sohn und zwei Töchter, Gerda und Brigitte. Beide Töchter sind unverheiratet 1917 und 1939 gestorben. Sein Sohn Stefan Lorck II m 37 (Abb. 35), war seit 1918 ordentlicher Professor der Romanischen Philologie an der Universität Köln und wurde 1928 in den Ruhestand versetzt. Dort ist er 1933 gestorben. Seine Frau Emma geb. Bender war die Tochter des Bonner Universitätsprofessors Dr. Wilhelm Bender, sie starb am 27. Mai 1939 in Köln an einer Embolie. Der älteste Sohn, Sigurd Lorck II n 34, ist Dr. med. und praktischer Arzt in Köln, ist verheiratet mit Annelore Hermanny. Die Ehe wurde geschieden, und Sigurd heiratete in zweiter Ehe Hilde Gladbach. Er hat zwei Töchter, Eva Lorck und Inge Lorck, von denen Eva 1937 im Alter von zehn Jahren an einer Infektionskrankheit gestorben ist. Der jüngere Sohn ist Frithjof Lorck II n 36, Dr. jur. in Köln an der Handelskammer als Assessor und Verkehrsdezernent tätig, und noch unverehelicht. Die einzige Tochter des Professors Stefan Lorck, Nora Ingeborg Lorck, ist seit 1936 mit dem Pastor Adolf Hamel in der Nähe von Kreuznach verheiratet, der jetzt Professor der Theologie in Köln ist. Sie haben eine Tochter, Liselotte, und einen Sohn, Martin.

Die einzige Tochter von Jens Schive Lorck, Brigitte Marie Lorck, heiratete 1854 den Bürgermeister von Oslo, Staatsrat Christian Jensen, dessen Enkelsohn, ebenfalls Christian Jensen, jetzt Rechtsanwalt in Oslo ist.

Damit ist die Norwegische Linie der Familie Lorck zu Ende. Der Bericht hat viele Lücken und bedarf der Ergänzung. Hoffentlich findet sich ein norwegischer Lorck, der diese Arbeit weiterführt.



## Der Stamm Hansen Lorck

Neben den drei Söhnen Jeß, Lorenz und Thomas hatte Lorenz Petersen Lorck eine Tochter Catharina II g 5. Leider wissen wir sehr wenig von ihr. Sie heiratete im Jahre 1709 den Kaufmann und Schiffer Lorenz Hansen in Flensburg und bewohnte mit ihm das väterliche Lorck-Haus Norderstraße 80 (Abb. 22). Sie ist am 27. August 1733 und er am 9. Juli 1739 gestorben. Die Kinder haben nach Professor Moller den mütterlichen Namen Lorck angenommen.

Die Lorck'sche Stammtafel von Prof. Moller sagt, daß Catharine eine Schwester gehabt habe, die am 17. Juli 1667 geboren und einen Hinrichsen geheiratet haben soll. Das Datum der Geburt kann nicht richtig sein, weil ihr Bruder Jeß am 18. November 1667 geboren ist.

Weitere Nachrichten von den beiden Töchtern zu beschaffen ist deswegen ziemlich aussichtslos, weil Moller keine Stammtafel von ihnen und den Familien ihrer Männer aufgestellt hat und weil auch die Kirchenbücher nicht weiter zurückreichen.

Von Catharinas und Lorenz Hansens Kindern sind drei Söhne und eine Tochter bekannt, doch kann man vermuten, daß sie wenigstens noch drei Kinder mehr gehabt haben. Der älteste, Hans Lorenzen Lorck III h 2, ist nach Alsum (?) in Norwegen gegangen und hat sich dort mit Anna Jacobsdatter Tode verheiratet, deren Bruder mit Karen Lorck, einer Enkelin von Jeß Lorck II g 1, verheiratet war. Ein Sohn aus dieser Ehe, Lorenz Hansen Lorck III i 1, ist 1728 in Flensburg bei seinem Onkel Caspar Preusler geboren, war am 10. September 1782 auch dort angestellt und ist am 23. September 1782 in Flensburg gestorben, ohne, soweit bekannt, Nachkommen zu hinterlassen. Obgleich sein Vater nach Norwegen auswanderte, scheint er selbst sein Leben in Flensburg verbracht zu haben. Von einem anderen Sohn, der, wie sein Vater, Lorenz Hansen hieß und den Namen Lorck annahm, wird berichtet, daß er nach Horsens in Dänemark gegangen, wo er Königlicher und Stadt-Waagemeister geworden und dort auch gestorben ist. Nachkommen sind außer einer Tochter Catharina nicht bekannt.

Die einzige Tochter, die wir kennen, hieß Anna Maria Lorck und heiratete am 6. Mai 1729 den Flensburger Kaufmann Caspar Preusler, dessen Sohn Lorenz am 19. Juli 1776 seine Kusine Sophia Maria Lorck heiratete. Nach dem Tode ihres Mannes heiratete Anna Maria in zweiter Ehe am 22. März 1756 den Kaufmann J. C. Rodebertz, der, gebürtig aus Hamburg, eins der schönsten Häuser im Zentrum der Stadt besaß und bewohnte, das Haus Großstraße 2, das heute der Unionbank gehört.

### III h 4. Nikolai Hansen Lorck, der Stammvater des Slaegtebog's Lorck von 1881.

Er war der dritte Sohn von Catharina Lorck und Lorenz Hansen und steht in dem „Slaegtebog for Familien Lorck“ vom 30. November 1881 als Stammvater der Familie am Anfang der Stammtafel. Er bewohnte das Haus Lorck Norderstraße 80, wo schon sein Großvater Lorenz Petersen Lorck gewohnt hatte und auch schon dessen Vorgänger, Peter Lorck. Es wurde ihm anno 1736 gerichtlich zuerkannt. Das Schötebuch weist acht Hauskäufe und sechs Hausverkäufe aus, alle in der Ramsharde, der jetzigen Norderstraße, in der Fischerstraße und im Olufsamsonsgang belegen. Bei der Volkszählung am 15. August 1769 wurden in seinem Hause gezählt: Lorck Nicolay H., Nahrungtreibender, seine Frau, 5 Kinder, 1 Knecht, 1 Tagelöhner, 3 Dienstboten und 1 Kind einer der letzteren. Er war an den folgenden Schiffen, meist zur Hälfte, beteiligt:

|            |                                                  |       |                  |                                                                                                                                                                                             |
|------------|--------------------------------------------------|-------|------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Galeasse   | Elisabeth                                        | 38,0  | Kommerz-Lasten*) | zus. m. Hans Landt                                                                                                                                                                          |
| Brigantine | Providentia                                      | 41,5  | „                | allein                                                                                                                                                                                      |
| „          | Die Perle                                        | 78,5  | „                | zus. m. Christoph Jensen                                                                                                                                                                    |
| „          | Hercules                                         | 42,5  | „                | zus. m. Andreas Andersen                                                                                                                                                                    |
| Galeasse   | Die Post                                         | 24,5  | „                | zus. m. Peter Jansen                                                                                                                                                                        |
| „          | Anna                                             | 23,0  | „                | zus. m. Hermann Reimers                                                                                                                                                                     |
| Brigantine | Der Triton                                       | 58,0  | „                | zus. m. Christoph Jensen                                                                                                                                                                    |
| Fregatte   | Die Freundschaft                                 | 84,5  | „                | zus. m. Hans Jordt                                                                                                                                                                          |
| Galeasse   | Der Berghahn                                     | 14,0  | „                | zus. m. Hans Friedr. Petersen                                                                                                                                                               |
| Schoner    | Minerva                                          | 46,5  | „                | zus. m. Johs. Halkier,<br>seinem Schwiegersohn                                                                                                                                              |
| Fregatte   | Haabet                                           | 156,5 | „                | zus. m. Andreas Andersen,<br>seinem Schwiegersohn u.<br>dem Sohn seiner Kusine                                                                                                              |
| Brigantine | Jupiter                                          | 52,5  | „                | zus. m. Lorenz Preusler,<br>seinem Schwiegersohn                                                                                                                                            |
| Schaluppe  | Mercurius                                        | 39,0  | „                | zus. m. Andreas Andersen<br>anno 1784 nach Dront-<br>heim verkauft                                                                                                                          |
| Galeasse   | Frau Maria                                       | 23,5  | „                | zus. m. Knud Andersen.<br>Gebaut in Flensburg 1777.<br>Schiffer Nicolai Thielsen.<br>Besatzung 5 Mann. Fuhr<br>auf Norwegen und in der<br>Ostsee.                                           |
| Schnau     | Foreningen<br>hieß seit 1784:<br>Die Vereinigung | 92,0  | „                | zus. m. Lorenz Preusler<br>Gebaut in Flensburg 1781.<br>Ist 1786 nach Cette ver-<br>kauft worden.                                                                                           |
| Brigantine | Der Diamant                                      | 86,0  | „                | zus. m. Christopher Jensen.<br>Gebaut in Flensburg 1772.<br>8—10 Mann Besatzung.<br>Schiffer Barthold Petersen.                                                                             |
| Schnau     | Die Perle                                        | 74,0  | „                | zus. m. Christopher Jensen.<br>Gebaut Sonderburg 1762.<br>Schiffer Lorenz Jacobsen.<br>War 1773 in Marseille<br>„und weiter, wohin die<br>Frachten fallen werden“.<br>War 1774 in Portugal. |

\*) S. Fußnote auf Seite 82.

Diese Schiffsliste enthält durchaus nicht alle Anteile, die Nicolai H. Lorck besessen hat, sie umfaßt nur den Besitz einiger Jahre. Man kann aus dem Schötebuch und den Schiffslisten ersehen, daß Grundstücke und Schiffe viel häufiger ihren Eigentümer wechselten, als es heute der Fall ist. Mit diesen Objekten wurde flott gehandelt. Ein oder zwei Jahre Besitzdauer sind keine Seltenheit.

Nicolai H. Lorck scheint sich vorwiegend mit Schiffen befaßt zu haben. Außerdem besaß er, wie wohl die meisten Bürger, Milchvieh, denn im Mai 1769 grassierte die Viehkrankheit und er verlor fast alle seine Kühe. Ein großer Verlust — schreibt sein Sohn Nicolai. Ob er daneben noch einen Warenhandel betrieben hat, wie es damals üblich war, ist unbekannt. Von seinen Geschäftspapieren gibt es nur noch eine Rechnung über allerlei Nahrungsmittel, Kolonialwaren, die vom Lieferanten in Flensburg an eins seiner Schiffe als Proviant nach Drontheim geschickt sind.

Ein persönliches Dokument aber hat er uns hinterlassen in seiner großen Hausbibel. Dort hat er, leider reichlich spät, einige Ereignisse vermerkt, die ihm wichtig erschienen sind, und die hier folgen:

Anno 1769 den 19. April frühe gegen 6 Uhr ist Nicolay an Bord gegangen bei Herrn Boy Meinert, um nach London zu segeln.

Anno 1769 den 27. Juni morgens 8 Uhr ist Lorenz mit Herrn Michel Petersen nach Memel gereist.

Anno 1770 den 18. Juni ist Lorenz über Land nach Genua gereist und davon retournieret den 12. November 1773 und den 13. November 1773 des Abends nach Königsberg und Memel in See gegangen, wieder für konträre Winde zurückgekommen und den 2. Dezember über Land nach Memel gereist.

Anno 1774 den 3. Juni ist mein ältester Sohn Christian Andersen Lorck in Harrislee Hochzeit gewesen mit Anna Margaretha Boysens, Herr Hans Boysens eheleiblicher Tochter aus Stockholm.

Anno 1774 den 15. Juni ist mein Sohn Lorenz Hansen Lorck zu Memel Hochzeit gewesen mit Herrn Hinrich Roerdanz eheleiblicher Tochter, Jungfer Catharina Elisabeth, und an dem Tage ist hier im Hause in Flensburg mit die mehrsten Anverwandten ein Hochzeit- und Liebesmahl gehalten worden, wobei auch unter anderen der Herr Pastor Witt aus Ketting (sein erster Schwiegervater) zugegen war.

Anno 1775 den 3. März ist meine Tochter Catharina ihr Hochzeit gewesen mit Herrn Johannes Halkier, Herrn Sören Halkiers Sohn aus Copenhagen. Der dreieinige Gott und Vater und Heiland Jesus Christus und rechter Heiliger Geist verleihe ihnen Gnade und Segen besonders, da unsere Tochter von uns in die Fremde nach Copenhagen geht und gebe ihnen Gnade zu allem ihrem Vorhaben und Handeln mit Schiffbauholz um Christi willen.

Anno 1776 den 19. Juli ist unsere Tochter Sophia Maria Lorcken ihr Hochzeit gewesen mit Herrn Lorenz Preusler, Caspar Preuslers Sohn, Flensburg, Norderstraße 20.

Anno 1777 den 17. April celebrierte mein Sohn Berend August Lorck seine Hochzeit mit Gesette Moritzen. Gebe Gott, daß nach Herr Timms Rede sein Haus gebaut sein möge auf einen Fels.

Anno 1778 den 29. August ward Gesche gottlob glücklich entbunden von einer Tochter, so den 31. in St. Johanneskirche die Taufe und den Namen Catharine empfang.

Anno 1780 den 22. & 23. July ward Gesche glücklich von ihrer zweiten Tochter Christiane entbunden, so den 25. July getauft ward, aber auch den 5. August nahm Gott ihr aus dieser Zeitlichkeit, alt 23 Jahre, 14 Tage zum besondern Schmerz für den armen Berend mit zwei Töchter.

Anno 1780 den 9. November starb meine Tochter erster Ehe geb. 6. 1. 1737, Margaretha, alt 44 Jahre 10 Monate 3 Tage und hinterließ am Leben ihren

zweiten Mann, Marcus Görrissen, und die mit ihm erzeugte Tochter Wieb'ke Fredericia Amalie.

Anno 1784 den 6. Januar hatte unser Sohn Nicolay Ja-Wort mit Herrn Hinrich Carstensen Feldstedts (ihm gehörte das heutige Alt-Flensburger Haus) jüngster Tochter Helene, so geboren den 10. August 1764.

Anno 1784 den 18. Januar starb unser Sohn Heinrich seine Frau Magdalene Maria Boysen im Kindbett, die kleine Tochter folgte acht Tage nachher.

Anno 1784 den 23. July war das Hymenfest meines Sohnes Nicolay H. Lorck jun. und Jungfer Feldstedt.

Hiermit endigen die Aufzeichnungen des alten Herrn. Er war inzwischen 74 Jahre alt geworden und das Schreiben mag ihm schwer gefallen sein. Er lebte noch weitere 13 Jahre und starb im hohen Alter von 87 Jahren im Hause seines Schwiegersohnes Johannes Halkier auf Duburg. Sein Sohn schrieb in seine Bibel: 13. July 1797 entschlief nach einem langen Entkräftungslager, nachdem er die letzten 14 Tage keinen Appetit hatte, mein guter tätiger Vater, N. H. Lorck, und ward den 17. July in der Heiliggeistkirche beerdigt. Er war Vater von 16 Kindern und 55 Enkelkindern.

Seine erste Frau war Anna Magdalena Thomsen Witt, Tochter des Pastors Johannes Thomsen in Atzerballig auf Alsen und der Margarethe Steen. Das einzige Kind dieser Ehe, die Tochter Margarethe Lorck, heiratete den Flensburger Kaufmann Caspar Jordt und nach dessen Tod den Kaufmann Marcus Görrissen, der auf der „blauen Treppe“ auf dem Holm wohnte. Eine Tochter Jordt, Catharine, heiratete Hans Christian Andresen, dessen Sohn der Senator und Gelegenheitsdichter A. P. Andresen war. Seine Schwester war mit dem Flensburger Kaufmann Christian Dethleffsen verheiratet.

- Die zweite Ehe schloß Nic. H. Lorck mit Catharina Andersen, Tochter des Hospital-Vorstehers Christian Andersen, gebürtig aus Stedesand, und der Lucie Meincke aus Flensburg. Sie entstammt einem gesunden Geschlecht, wurde selber 86 Jahre alt und brachte 14 Kinder zur Welt. Fünf von ihnen sind vorzeitig gestorben, eine Tochter Anna mit 17 Jahren, und drei Söhne und eine Tochter im Alter von ein bis zwei Jahren.

### III i 6. Christian Andersen Lorck auf Ziegelei Catharinenhof

Von den verbleibenden neun Kindern war Christian Andersen Lorck der älteste. Er wurde Landmann und besaß im Dorf Harrislee eine Bohle oder Bauernhof, der am 3. Mai 1784 für 5200 Rthr. an H. Werder verkauft wurde. Er war dann Besitzer der Ziegelei Catharinenhof in Harrisleefeld, und später von der Nikolaienhof-Ziegelei, beide bei Flensburg. Dort ist es ihm vermutlich zunächst gut ergangen, später aber ging es schlecht, denn man liest im Flensburger Wochenblatt vom 10. Juli 1810: „Wann die dem Herrn Christian Andersen Lorck gehörige, auf Harrisleefeld belegene Ziegeley in dem zum Verkauf anberahmt gewesenen Termine nicht verkauft worden, und dahero ein anderweitiger Terminus auf den 5. August ds. Js., als am Dienstag nach dem achten Sonntag Trinitatis,

von mir hierdurch anberahmet worden; so wird solches den Liebhabern öffentlich bekant gemacht, damit sie sich am besagten Tage des Nachmittags um 2 Uhr an Ort und Stelle einfinden, und gewärtigen können, daß dem Meistbietenden, nach den in Termino zu verlesenen, hieselbst und bey Herrn Lorck acht Tage ante Terminum zu inspicienden, Conditionen, der Zuschlag geschehen werde. Flensburg in der Wieshardesvogthey, den 9. Juli 1800. Bödeker“.

Seinen Lebensabend scheint Christian in der Neustadt verbracht zu haben, wie man aus folgender Notiz im gleichen Blatt vom 13. November 1819 entnehmen kann: „Wer seit etwa acht Tagen eine Jolle vermißt und sich gehörig zu derselben legitimiert, kann solche gegen Erstattung der Kosten wieder erhalten bey Christian Andersen Lorck ausserm Nordtor.“

Christian A. Lorck war verheiratet mit Anna Margaretha Boysen, Tochter des Kapitäns Hans Boysen, wie sein Vater Boy Boysen, aus Stockholm gebürtig. Sie hatten neun Söhne und drei Töchter, von denen zwei Söhne vorzeitig als kleine Kinder starben. Der älteste Sohn erhielt den Namen des Großvaters Nicolai Hansen Lorck III k 1. Er wurde Seemann, war verheiratet mit Anna Christine Lassen und hatte einen Sohn Christian Andersen Lorck, der auch Seemann wurde, mit Eline Marie Dall verheiratet war und 45jährig in St. Thomas am gelben Fieber starb. Er hinterließ zwei Söhne Nicolai Carl Lorck III m 4 und Christian Andersen Lorck III m 5 und vier Töchter, von denen die älteste Anna Lucia Johanna Lorck unverheiratet im hohen Alter von 89 Jahren am 27. März 1939 als letzte Lorck in Flensburg gestorben ist. Ihr Bruder Nicolai war unverheiratet und hat sich, ebenso wie seine Schwester Anna, kümmerlich durchs Leben geschlagen. Ihrem jüngeren Bruder, Christian Andersen Lorck III m 5, ging es besser, er war Lagermeister auf der Carlshütte, einem großen Eisenwerk in Rendsburg. Leider hat er keinen Sohn, der die Familie weiterführen könnte, dafür aber drei Töchter, von denen die älteste unverehelicht in Witzenhausen/Werra lebt, während die zweite mit dem Ingenieur Heinrich Thiemann in Rendsburg an der Carlshütte verheiratet ist. Die dritte Tochter lebt unverehelicht in Rendsburg. Damit ist der Stamm Nicolai Hansen Lorck III k 1 ausgestorben.

Der zweite Sohn des Ziegeleibesitzers Christian Andersen Lorck war Hans Boysen Lorck III k 2 (Abb. 23), der ebenso wie sein älterer Bruder Seemann wurde. Seine Frau war Catharine Andresen (Abb. 24), Tochter des Branntweinbrenners Peter Andresen und der Metta Margaretha Simonsen. Leider ist von Hans Boysen Lorck uns Nachkommen nicht viel bekannt. Zwei kurze Notizen des Flensburger Wochenblattes zeugen von seinem seemännischen Beruf: „13. Februar 1813. Die Jacht Anna Catharina von 4½ Kommerzlasten, wie sie hier im Hafen mit befindlichem Inventario liegt, wird Liebhabern zum Verkauf angeboten, und wenden sich dieserhalb an Hans Boysen Lorck.“ Ferner eine Notiz vom 28. 3. 1811: „Schiffer Hans Boysen Lorck gedenkt, wills Gott, Ausgang der anderen Woche mit Stückgut von hier nach Kopenhagen segeln, welches er dem respectiven Commercio hierdurch bekant macht.“

Von seinen zwei Söhnen starb Christian, der ältere, unverehelicht als Seemann in Amerika. Der zweite Sohn war

### III 13. Peter Andresen Lorck, der Kriegsberichterstatter von 1848 und 1849

Peter Andresen Lorck (Abb. 25) wurde Kaufmann in Flensburg und trat in die Dienste des Kaufmanns und Ölmüllers Andreas Lütken Andersen. Er heiratete Marie Auguste Johansen (Abb. 26), Tochter des Kapitäns Hans Peter Johansen und der Maria Collundt. Er rückte zum Geschäftsführer bei seinem Chef Andersen auf. Dieser war unverheiratet und mit Peter A. Lorck verwandt. Mündlich hatte er ihm versprochen, daß er die Mühle erben sollte, die auf der Westseite der Neustadt lag und später von Kommerzienrat P.N.Hansen und den Gebrüdern Rehder bis etwa 1920 betrieben worden ist. Als Andersen jedoch auf einer Reise nach Hamburg plötzlich starb, war kein Testament vorhanden. Die Mühle wurde verkauft und Peter A. Lorck ging leer aus. Er hat dann in der Neustadt Nr. 60 einen Kolonialwarenhandel mit Branntweinbrennerei betrieben. Zum zweitenmal ging ihm eine Erbschaft verloren, als 1882 der „Kandidat“ Christian Andersen, Große Straße 32, starb und auf Betreiben des Bürgermeisters Toosby sein großes Vermögen, das von der Familie Lorck erworben war (seine Mutter III i 17 und seine Großmutter II h 27 waren Lorck-Töchter) in eine wohltätige Stiftung umwandelte. Sein Großvater war Knud Andersen aus Uk, Schwiegervater und Geschäftsnachfolger von Thomas L. Lorck, dessen Tagebuch oben abgedruckt ist.

Peter A Lorck hat es trotzdem zu einem gut bürgerlichen Wohlstand gebracht, obgleich er kein Mann war, der nur ans Geschäft dachte. Er war ein echter Romantiker, ein Kind seiner Zeit, die er bewußt erlebte und deren Ereignisse er zum Teil schriftlich festgehalten hat. Der Schleswig-Holstein-Historiker Dr. Hähnsen, Flensburg, hat den Inhalt eines Tagebuches, welches P. A. Lorck in den Jahren 1848 und 1849 geführt hat, zur Wiedergabe im „Flensburger Tageblatt“ in fünf treffend gewählten Auszügen vorbereitet, von denen der erste, der Bericht von der Schlacht bei Bau am 9. April 1848, in der Nummer 42, vom 10. April 1948 erschienen ist und hier im Wortlaut folgt, während die weiteren vier Auszüge in den Nummern 48, 57, 101 und 103 des Flensburger Tageblattes Jahrgang 1948 wegen ihrer Länge hier nicht aufgenommen werden konnten. Zur Einführung schreibt Dr. Hähnsen: „Alten Flensburgern wird die Persönlichkeit des Kaufmanns Peter Andresen Lorck aus der Neustadt noch erinnerlich sein, der dort zu Anfang dieses Jahrhunderts als der letzte männliche Namensträger eines der ältesten Geschlechter in Flensburg gestorben ist. Als junger Kaufmann wollte er die unfreiwillige Mußezeit der mangelnden Geschäfte des Frühjahrs 1848 überbrücken, griff zur Feder und schrieb als gewissenhafter Kriegsberichterstatter zwei Quartbände auf 300 Seiten Tagebücher, die insbesondere die kriegerischen Ereignisse von 1848 und 1849 widerspiegeln, aber auch als eine der seltenen Quellen zur Flensburger Zeitgeschichte von hohem Wert sind. Als er das Tagebuch schrieb, war er ein dreißigjähriger Mann, der wurzelfest in der deutschen Kultur seiner Vaterstadt ruhte, ein für die Rechte des Landes begeisterter Schleswig-Holsteiner und ein glühender deutscher Patriot, der die Einheit der deutschen Stämme mit allen Fasern seines Herzens herbeisehnte.“

Er läßt uns von Tag zu Tag miterleben, was geschah, und der Leser gewinnt ein lebensfrisches Bild jener erregten Zeit mit ihrer täglichen Nerven- und Willensanspannung, in der man damals in den Herzogtümern zu leben sich gezwungen sah."

## Tagebuch von P. A. Lorck

### I. Das Gefecht in der Flensburger Neustadt am 9. April 1848.

26. März (Sonntag). Magistrat und Deputierte erklären sich im Namen der Stadt Flensburg für die provisorische Regierung. Gewiß für Flensburg ein wichtiger Tag, man liest dies gar deutlich an allen Mienen; möge denn dieser Schritt unserer lieben Vaterstadt nur zum Heile gereichen!

27. März (abends). Soeben rücken die Kieler und Lauenburger Jäger bei uns ein samt einigen Freikorps, als Studenten, Turner, Scharfschützen usw. Feierlich und ernst ergreifend ist der heutige Abend. Der Südermarkt, und zum Teil auch Katsund und Holm, sind illuminiert; der Marktplatz ist gedrängt voller Menschen, die schon den ganzen Nachmittag längs der Roten Straße und der Chaussee hin und her gewogt haben. Da endlich zwischen 8 und 9 Uhr hört man aus der Ferne die Hörner der Jäger erschallen, und bald ziehen die Scharen unter Gesang und Hurras auf den Markt. Hingerissen vom Anblick der Schleswig-Holsteinischen Banner, und den vertrauten Melodien der Musik und des Gesangs, fühlt sich so manches Herz erhoben und bewegt. Der Jubel und die Begeisterung der kühnen Jünglinge, im ahnenden Vorgefühle des Kampfes für ihre ehrlichen heiligen Rechte will fast kein Ende nehmen, schwillt jedes Herz höher an und bricht aus in lauten unverhohlenen Äußerungen. Die öffentliche Ordnung und Ruhe wird dabei nicht im geringsten verletzt; die seit gestern eingerichtete bürgerliche Sicherheitswache patrouilliert zu deren Aufrechterhaltung durch die Straßen. Das Militär wird teils bei den Bürgern, teils in der Harmonie und auf der Compagnie, die Freischaren größtenteils zusammen im Lokale des Bürgervereins einquartiert.

28.—31. März. Es rücken nun täglich sowohl Truppen als Freischaren bei uns ein. Die Stadt gewinnt immer mehr ein kriegerisches Aussehen; die Geschäfte ruhen, und der Hafen ist von Schiffen entblößt. Mit Angstlichkeit sehen die Flensburger jeden Tag kommen und scheiden; mit scheuen Blicken betrachten sie die Anhäufung von Kriegsvolk sowie die kriegerischen Einrichtungen und Vorkehrungen. Hierzu gehören unter andern das Exerzieren und die Schießübungen der Soldaten und Freileute; fast den ganzen Tag über hört man Flintengeknatter in der Umgebung der Stadt. Auch Artillerie ist nun angekommen, und sind bereits schon Schanzen errichtet. Es befinden sich von diesen Eine auf der Landzunge hinter der sogenannten Batterie am Wasser; sowie eine andere in der Koppel hinter dem Hause des Herrn Voß in der Neustadt. Dies sind indessen nur Batterien von 6pfündigem Geschütz, und glauben die lieben Leute etwa, daß sie mit solchem Kaliber Kriegsschiffe begegnen und abwehren wollen, da sind sie sicherlich im Irrtum begriffen. Überhaupt muß ich leider bemerken, daß, soweit meine Begriffe von Kriegsführung reichen, gar kein fester Operationsplan bei den Truppen vorzuliegen scheint, und daß es sehr mangelhaft aussieht in Hinsicht ihrer Offiziere und ihrer Disziplin; doch muß man es auch bedenken, daß die bis jetzt erschienenen Truppen sich im revolutionären Zustande befinden.

1.—6. April. Das Einrücken von Truppen und Freikorps dauert fort, es sollen jetzt circa 7 bis 8000 Mann beisammen sein, und befinden sich jetzt auch einige Bataillone Musketiere, sowie einige Dragoner darunter. Von Freiwilligen strömt es aus allen Enden zusammen. Den Gerüchten nach rüstet sich der Däne stark, sowohl zu Lande wie auch zur See. Kann man sich wundern, wenn die Bewohner Flensburgs mit Sorge und Bangen dessen entgegensehen, was noch kommen kann?

7. April. Bei Holnis sollen sich nun bereits Kriegsschiffe zeigen; infolgedessen sich einige Jäger und Freikorps nach dorten hinaus machen.

8. April. Die Sache scheint jetzt einen bedenklichen Charakter anzunehmen. Schon seit heute morgen jagen Ordonnanzen aus und ein, und erfahren wir endlich mit ziemlicher Gewißheit, daß die nach Norden ausgerückten Truppen hinter Bau mit dem Dänen zusammengetroffen sind. Gegen Abend lautet die

Nachricht ohngefähr dahin: die deutschen Truppen, bestehend aus 2 Bataillonen Musketiere, 1 Jägerkorps nebst einigen Freikorps, sind vom Feinde auf Bau zurückgeworfen. — Es ist 8 Uhr abends. Hier in der Stadt siehts aus nach Rückzug; die Geschütze werden aus den Schanzen hereingezogen; der Kommandierende General Krohn — der sein Quartier im Hause des Andreas Christiansen genommen hat — requiriert außer einer Menge Bauerngespanne auch noch 50 Bürgerfuhrwerke. Die Straße ist vom Norder- bis zum Südermarkt mit diesen Fuhrwerken, sowie mit Geschütz, Munitionswagen und Menschen vollgestopft.\* Dies Gewühl, in Verbindung mit Dunkelheit und Regen, machen den heutigen Abend schauerlich und machen die Gemüter ängstlich und unruhig. — Es ist 10 Uhr! — die Ordonnanzen sollen die Meldung gebracht haben, daß sich der Feind bei Einbruch der Dunkelheit etwas zurückgezogen hat. Die Nacht geht bang und erwartungsvoll vorüber. Da bricht denn der unheilvolle, für Flensburg ewig denkwürdige Sonntag, der 9. April, herein.

9. April. Schon in den Morgenstunden hörte man den dumpfen Donner einzelner Kanonenschüsse aus der Gegend von Bau herniederschallen, und bald trifft hier die Nachricht ein, daß es dorten zum Gefecht gekommen ist. Man denke sich das Gefühl der durchaus nicht an Kampf und Schlachtgetümmel gewöhnten, in Friede aufgewachsenen Flensburger, ein Treffen in ihrer unmittelbaren Nähe. Das Bataillon Musketiere, welches noch in der Stadt liegt, wird ins Treffen beordert. Gegen 10 Uhr vormittags werden die feindlichen Kriegsschiffe von der Schiffbrücke aus sichtbar, und die Vermutung bestätigt sich, daß diese mit der Armee stets gleichen Schritt gehalten haben. Langsam aber doch majestätisch, träge aber unheildrohend werden 2 Korvetten, 1 Fregatte, 1 Brigg nebst einigen Kanonenböten von den Dampfschiffen näher herangeschleppt, und scheint es hier, daß man den Plan des Feindes bereits durchschaut hat; die Geschütze kommen eilig von den Schanzen herein. Währenddem gestaltet sich die Sache bei Bau ungefähr folgendermaßen:

Nachdem sich die braven Haufen der Deutschen in 2 bis 3 Stunden hinter diesem Dorfe gegen die dänische Vorhut tapfer gehalten haben, müssen sie sich endlich bei dem Vordringen größerer Massen auf die Dörfer Niehuus und Harrislee zurückziehen. Dies ist das Zentrum, der rechte Flügel zieht sich unglücklicherweise nach der Apenrader Chaussee, über Krusau, in der Gegend der Kupfermühle und des Hafens zurück. Hier eröffnen nun die Schiffe und Kanonenböte, zwischen Wasserleben und der sog. kleinen Hölzung, auf diese, die Chaussee verfolgenden Haufen ein mörderisches Kartätschenfeuer und begleiten so diesen östlichen Flügel bis in die Neustadt, ja bis zwischen der Neustadt und dem Nordtor; hie und da einen Kartätschenschuß Verderben bringend in dessen Haufen sendend.

Das Zentrum der Deutschen wird unterdessen über Niehuus und Klues bis auf die sog. Steinbrücke und die Neustadt zurückgeworfen. Stets tapfer kämpfend, müssen sie, von einigen Kanonen der Dänen hart bedrängt, doch endlich in unregelmäßigen Kolonnen das Feld räumen. Der linke Flügel wird über Harrislee und die Marienhölzung nach dem Schäferhause zurückgeworfen.

Die Niederlage der deutschen Truppen erklärt sich gar leicht, wenn man sah, daß die Dänen zuerst von dem Friesischen Wege und der Marienstraße in die Stadt drangen, und andererseits die Küste von den Schiffen bestrichen wurde, sie läßt sich leicht erklären, wenn man erwägt, daß die kleine Schar, cirka 4000 Mann, durch kundige, bereitwillige Wegweiser einer Armee von mindestens 10 a 12 000 Mann total umzingelt worden sind; außerdem daß der Däne noch den Vorteil des Geschützes für sich hatte, sowohl im Felde als auch vom Wasser her. Die Deutschen entbehren dagegen gänzlich der Feldstücke. Haben die Obern der Unternehmung die Größe der feindlichen Macht auch nur ahnen können, so ist meiner Einsicht nach die Ausführung tollkühn gewesen; doch mag es für unsereins närrisch aussehen, über derartige Sachen zu kritteln.

In welcher Stimmung wir später uns in den Stunden des Treffens, ohngefähr von 11 bis 2 Uhr, befunden haben, läßt sich leicht denken. Etwas beunruhigt um meine Angehörigen, die in der Neustadt wohnen, versuchte ich es um halb 1 Uhr nach dorten hinaus, zu gelangen. Wie ich jedoch das Nordtor erreicht habe, werfe ich einen Blick übers Feld und sehe dasselbe schon bei den Mühlen über der Neustadt sowie nach Westen, der Marienhölzung zu, mit Kämpfenden übersät; sehe die Gewehre blitzen, und wie sich die deutschen Kolonnen



allgemach gegen die Stadt zurückziehen. Dies ist gerade der Augenblick, wo ein Dampfschiff und ein Kanonenboot, die Spitze der Batterie-Landzunge umgehend, die Absicht zu haben scheinen, den Weg sowie das Feld hinter Jordts Ziegelei zu bestreichen; was auch allerdings nachher geschehen ist. Mir blieb nun nichts anderes übrig als umzukehren, wenn ich mich nicht mutwillig dem Feuer aussetzen wollte.

Ich verweile nun noch ohngefähr eine Stunde in der Stadt und habe hier den Anblick, den ersten Trupp dänischer Infanterie mit gefälltem Bajonett die Marienstraße herunterstürzen zu sehen. — Kurz vorher war noch ein starker Trupp holsteinischer Musketiere vom Norden her längs der Straße geeilt; wer weiß, was geschehen wäre, wenn diese sich begegnet hätten.

Um diese Zeit war denn nun schon der Rückzug der Deutschen allgemein; längs der Großen Straße und der Schiffbrücke eilte es im bunten Durcheinander, — Soldaten und Freischärler, — von Schweiß nach der Erhitzung des Kampfes triefend, — verwundet, mit Kot und Blut bespritzt, suchte jeder der Gefangenschaft oder dem Tode zu entrinnen. Bald darauf erscheinen denn auch bereits mehrere Haufen Gefangener. In buntem Gemisch, Soldaten, Turner und Studenten, blutend, abgerissen und zum Tode ermattend, viele mit bedeutenden Wunden bedeckt, der Waffen beraubt, ziehen diese Unglücklichen gesenkten und trüben Blicks den Weg, so schwer, so drückend in die Gefangenschaft. Und dennoch, ich schaudre fast es niederschreiben, bei all diesem Elend, diesem Jammer, in diesem zernichtenden Zustand, werden sie nicht allein durch ihre Wächter, sondern auch noch durch andere Schaulustige, durch Flensburger, mit Geschrei und Gelächter begrüßt; ja man kann sagen, verspottet und verhöhnt. Tief in der Seele gerührt, mit namenlosem Weh in der Brust betrachte ich diese Armen, von denen gewiß die Mehrzahl solche Verachtung nicht verdient hat, und worunter wohl mancher junge Mann sich befinden mag, der in Hinsicht von Geistesbildung und Popularität weit über den ihn Befagenden steht.

Ich wende mich nun ab von solcher Beschauung und lenke meinen Gang nach der Neustadt. Auf dem Wege dahin begegnen mir schon Transporte von Verwundeten und Toten; in der Nähe der Dittmannschen Eisengießerei treffe ich schon auf Pfützen Blut und auf Leichen; an den Häusern zeigen sich mir die Zeichen der Zerstörung, als zerbrochene und durchschossene Fenster, Merkmale der Kartätschen- und Flintenkugeln an den Mauern usw. Bei meiner Familie angelangt, finde ich dorten Gottlob alles wohl, obgleich die Einwohner der Neustadt während der Affäre unlegbar in einer wohl nicht gefahrlosen Lage geschwebt haben mögen; da die Kugeln an den Fenstern vorübergezischt und an mehreren Stellen hindurchgeschlagen sind. Getroffene sind vor ihren Augen hingestürzt, und viele der deutschen Soldaten und Freischärler haben sich eine Zeitlang in verschiedenen Häusern geschützt und verborgen.

Mit beengtem Herzen, doch trotz eines innern Widerstrebens nicht ohne trauriges Interesse beschaue ich hierauf eine Strecke des Kampfplatzes. Niemals wird dies für uns so neue und deshalb um so mehr ergreifende Bild aus meinem Gedächtnis gänzlich verwischt werden. Besonders hartnäckig scheint der Kampf unter anderm in der Nähe der Mühlen, auf der Anhöhe, gewesen zu sein; hier liegen jetzt, gleichsam in friedlicher Eintracht durch den Tod versöhnt, Freund und Feind von der mörderischen Kugel dahingestreckt; den ruhigen Zug der Zufriedenheit um manche kalte Lippe, als wäre der Tod auf der Bahn eines heldenmütigen Kampfes ihm willkommen gewesen; während man es aber bei manchem andern gleichsam aus den Zügen lesen zu können meinte, als hätte er das junge blühende Leben nur mit Widerstreben von sich gehaucht.

Gleich jungen Löwen sollen aber auch die braven Jünglinge der Studenten und Turner, bei dem Dorfe Bau in dicht geschlossenen Reihen, der dänischen Infanterie standgehalten haben. Durch die unverhältnismäßige Übermacht, durch die Wucht der dänischen Kanonen und durch den Mangel an hinlänglicher Zahl erprobter Führer gezwungen, haben sie sich mit Heldennut und Todesverachtung stets kämpfend langsam zurückgezogen. Umringt, zersprengt, von den Massen erdrückt, hat mancher edler Bursche noch das einzelne Leben teuer verkauft, hat, bereits von der Kugel getroffen, auf den Knien liegend, der Aufforderung zur Übergabe mehrere Male verneint und ist dann unter stetem Laden und Feuern endlich dahingesunken. Friede, heiliger Friede der Asche solcher Kämpfer fürs Vaterland!

Es würde hier zu weit führen, alle die Einzelheiten des Treffens hier wiederzugeben, die man erzählen hört; soviel indessen steht fest, daß der Rückzug der Deutschen kein schimpflicher genannt sein kann; was auch mancher würdiger liberaler Däne selbst eingesteht. Ein braver dänischer Dragoner sagte unter andern zu mir: Jeg maa tilstaa, at disse unge Folk, som Studenter og Turner har staaet tapper i Kampen, og var de nogen Satans Karle til at skydel

Von dem Orte der Vernichtung kehre ich nun zur Stadt zurück, in welche denn nun die dänische Armee unter großem Jubel und Prangen der dänischen Fahnen, an 12 000 Mann stark, ihren Einzug hält, gefolgt von einer bedeutenden Masse Geschütz und Bagage. Lange Wagenzüge mit Gepäck, Waffen, Verwundeten und Toten ziehen fortwährend herein und bieten noch manchen ergreifenden Anblick. In der Stadt herrscht heute abend ein furchtbares Gewirr und Getöse.

So endete der für unsere Stadt denkwürdige 9. April 1848. — O ja, jubelt nur, ihr Schwachsinnigen, ein glorreicher Sieg ist errungen!!

13. April. Die am 9ten gefallenen Kämpfer werden heute, Freund und Feind in friedlicher Eintracht, auf unserm Begräbnisplatze beerdigt. — Möge denn bald, zum Lohne ihrer Aufopferung fürs Vaterland, aus ihrer Asche die schönste Blume der Bürgerfreiheit, des Friedens und des Völkerwohls emporkeimen; dann sind die wackern Helden herrlich gesühnt.

Soweit P. A. Lorck's Tagebuch über die Schlacht bei Bau. Es folgt eine Darstellung der politischen Ereignisse und als er unter den Männern des neuen Kopenhagener Kabinetts Orla Lehmann's den Etatsrat L. N. Hvidt besonders hervorhob, hat er wohl nicht geahnt, daß letzterer mit der Cousine seines Vaters, Wilhelmine Therese Lorck aus Memel, verheiratet war. Häufig weitert sich das Tagebuch zu politisch vertieften Betrachtungen. Dabei verfügt er über einen lebendigen Stil, der das Gesehene und Gedachte interessant zu schildern weiß. Er besitzt eine große Begeisterungsfähigkeit, die immer wieder überrascht.

Unter seinen weiteren Arbeiten findet sich eine Reisebeschreibung über eine Reise nach Düppel, wenige Tage nach dem Kampf um die Schanzen im Jahre 1849. Ferner hat er, recht umfangreich, eine im Jahre 1883 unternommene Reise nach Berlin, Eisenach, Bonn und Hannover beschrieben, damals eine große Unternehmung für ihn, dessen Ideen und Gedanken wohl weite Reisen machten, der aber selber bis dahin nicht über Hamburg hinausgekommen war. Seine Schriften besitzt der Verfasser.

Sein Lebensabend wurde beschattet durch den tragischen Tod seines einzigen Sohnes, sein Geist umnachtete sich zusehends während der letzten Jahre seines Lebens und die interessantesten Stunden mit ihm schwanden dahin und kehrten nicht wieder. Alle, die um ihn waren, mußten der Zerstörung seines Geistes untätig zuschauen, eine Rettung gab es nicht. Ohne Zweifel sind diesem Unglück wertvolle Urkunden und weitere Arbeiten von seiner Hand zum Opfer gefallen, denn seine Frau überraschte ihn eines Tages dabei, wie er alte Schriftstücke seinem Schreibtisch entnahm und sie im brennenden Ofen verschwinden ließ. Was mag da vernichtet worden sein! Kein Wunder auch, daß wir von seinen Eltern nur so spärliche Kunde haben. 82 Jahre alt starb er dort, wo er gelebt hatte, in der Neustadt zu Flensburg.

Sein Sohn Andreas Andresen Lorck III m 8 (Abb. 27) besuchte das Flensburger Gymnasium und studierte Philologie in Leipzig, Bonn und Kiel. Er habilitierte sich in Kiel mit einer Arbeit über den Deutsch-Ordensritter Hermann von Salza und bestand im Sommer 1880 in Kiel das Staatsexamen.

Wenige Tage später ist er auf einer Segelfahrt im Kieler Hafen ertrunken. Sein Vetter, Professor Dr. Christian Petersen, der mit ihm zusammen studierte, erzählt in seinen Lebenserinnerungen, daß dieses Unglück ein trauriger Abschluß der gemeinsamen Studienzeit gewesen sei. Lorck, Hansen, Lange, Pfeiffer hatten eine Fahrt mit einem Segelboot ohne Führer nach Laboe unternommen. Auf der Rückreise wurden sie von einer Gewitterböe überrascht, das Boot kenterte und ging unter, weil es festen Ballast hatte; mit ihm Hansen, der sich festgebunden hatte. Lorck versank, nachdem er eine Zeitlang geschwommen war. Die beiden anderen retteten sich schwimmend, der eine nach Kitzeberg, der andere nach Bellevue. Lorcks Leiche wurde erst nach mehreren Wochen gefunden und in Flensburg im Familiengrab auf dem alten Kirchhof beerdigt. Mit ihm starb der letzte Lorck in Flensburg, der die Familie hier hätte weiterführen können.

Seine einzige Schwester Catharine Elise Lorck (Abb. 28) war verheiratet mit dem Kaufmann und Stadtrat Anton Friedrich Schierning in Flensburg. Der dritte Sohn aus dieser Ehe ist der Kaufmann Andreas Lorck Schierning in Flensburg, der die Lorcknachrichten gesammelt und in diesem Band herausgegeben hat. Das Lorckarchiv, das daraus entstanden ist, wird einer seiner beiden Söhne Wolfgang Lorck Schierning oder Norbert Lorck Schierning übernehmen und hoffentlich auch weiterführen. Vielleicht tut es auch eine der Töchter, Lydia Elisabeth oder Doris Maria Schierning, falls sich ein Lorck dafür nicht finden sollte.

Hans Boysen Lorck III k 2 hatte neben den zwei Söhnen Christian und Peter noch eine Tochter Anna Christine Lorck. Sie war mit dem Schiffskapitän Nis Collundt Petersen verheiratet. Der einzige Sohn aus dieser Ehe war der schon oben genannte Professor Dr. Christian Petersen am Gymnasium zu Plön, der für die Familie seiner Mutter immer großes Interesse gehabt hat. Seine Schwester war mit dem Flensburger Kaufmann Emil Molsen verheiratet.

Von den Nachkommen des Ziegeleibesitzers Christian Andersen Lorck III i 6 sind jetzt zwei Söhne und ihre Nachkommen genannt. Von seinen anderen Kindern hat nur der jüngste, der Schiffszimmermann Heinrich Lorck III k 12, der mit Anna Maria Böttger verheiratet war, Kinder gehabt, zwei Söhne, von denen der ältere Christian Boysen Lorck als achtjähriger Knabe starb, während der jüngere Heinrich Böttger Lorck verschollen ist. Die Söhne Lorenz Hansen Lorck, Johannes Halkier Lorck, und Andreas Andersen Lorck sind als Seeleute unverehelicht gestorben. Von den Töchtern hat sich Catharina, die älteste, mit Martin Heinrich Krebs verheiratet und durch diese Ehe wurde sie mit der Flensburger Reiferfamilie Landt verschwägert. Anna Margarethe Lorck hat den Lorenz Petersen aus Sonderburg geheiratet, der für die Flensburger Firma Görrissen & Lorenzen Supercargo in Westindien war. Die jüngste, Ingeborg, war Näherin und ist unverehelicht geblieben.

In der Reihe der 17 Kinder des alten Stammvaters Nicolai Hansen Lorck III h 4 käme jetzt Lorenz Hansen Lorck III i 7, der nach Memel auswanderte und dort eine große Nachkommenschaft hinterlassen hat. Um aber die Flensburger Lorcks zusammenzufassen, sollen seine jüngeren Geschwister vorweg behandelt werden.

### IIIi9. Nicolai Hansen Lorck, der Senator und Reiseberichterstatter

Der nächste Bruder hieß, wie sein Vater, Nicolai Hansen Lorck. Er war der Nachfolger seines Vaters in Haus und Hof Norderstraße 80. Er hat reichhaltige Aufzeichnungen in sein „Schatzkästlein“ (im Besitz von Frau Lila Christiansen, geb. Stuhr, Flensburg) geschrieben, ein religiöses Erbauungsbuch mit einer Druckseite für jeden Kalendertag und einer freien Seite dazwischen für Notizen. Das Buch bekam er zur Konfirmation und begann sogleich mit 16 Jahren seine Eintragungen. Nach der Zeit geordnet ergeben sie eine kleine Lebens- und Familiengeschichte und vermitteln eine anschauliche Vorstellung vom Leben und Treiben in den Flensburger Kaufmannsfamilien im Ausgang des 18. Jahrhunderts; sie folgen hier auszugsweise im Originaltext:

13. 4. 1760 ist Bruder Lorentz nach Drontheim zu Herrn O. Beyer gereist.
23. 6. 1762 ging ich nach Copenhagen und kam den 27. an, um meinen Dienst bey der Königlichen Octroyierten Handels-Compagnie-Comptoir anzutreten auf 6 Jahr.
27. 6. 1764 ging Bruder Berend nach Copenhagen bey Andersen & Holzkind, Bruder Christian nach Riga pour plaisir.
20. 2. 1764 ist Caspar Jordt sein zweiter Sohn Caspar gestorben. Wir gaben ihm eine schöne Brigg, die er im Sommer bei Ostende verlor. Etablierte sich in Drontheim.
8. 8. 1764 ging Schwester Catharina zurück nach Copenhagen mit Regine und Luise Halkier. Schwester Gretchen, Jungfrau Mademoiselle Catharine Lauretha Witten und ich Nicolay Lorck folgten ihnen. Wir kamen den 12. August zu Copenhagen, den 7. Oktober gingen wir von da und kamen durch 6 Tage Sturm nach Danzig.
5. Mai 1766 ist Vetter Thomas Lorck nach Drontheim bei Friedrich gekommen, zu erlernen den Handel. Geboren 1750.
23. August 1768 ging ich in Gefolg von Bruder Lorentz und Jacob Preusler von Copenhagen nach Flensburg, kamen 31. 8. 1768 an.
18. 4. 1769 ging ich nach London, allda arrivieret 3. Mai 1769 mit Herrn Boy Meinert.
7. 6. 1769 ward in unserer Nicolai-Kirche ein Jude getauft.
27. 6. 1769 ist Bruder Lorentz H. Lorck nach Memel mit Michel Petersen gereist.
10. 11. 1769 kam ich nach Flensburg zurück per Post von Hamburg aus England.
19. 12. 1769 ging ab und kam am 21. in Copenhagen bey Herrn Tutein auf zwei Jahre.
28. 5. 1770 reist Bruder Heinrich nach Memel und den 4. Juni allda bei Herrn H. Roerdanz in Condition gekommen.
8. 6. 1770 ist Bruder Lorenz H. Lorck über Land von Flensburg nach Genua gereist und den 1. Oktober 1774 in Flensburg retour und den 2. 12. nach Memel gegangen.
18. 1. 1772 ging zu Weißvogt als Buchhalter.
18. 1. 1773 kam ich in Gesellschaft mit Herrn Peter Schmidt, Kaufmann aus Drontheim (gebürtiger Flensburger) und Capt. Boysen per Extra-Post von Copenhagen.
14. 4. 1773 reiste nach Riga, Libau, Memel und Copenhagen und kam am 15. 7. 1773 in Flensburg zurück mit Herrn H. P. Ahrendt.
13. 11. 1773 reiste per Extra-Post nach Copenhagen über Rothschild (Roeskilde).
18. 3. 1774 nahm ich Abschied und ging nach Königsberg und Memel, um bei Herrn Roerdanz zu dienen. Kam nach Salau, wo ich hörte, daß Herr Roerdanz tot sei, ging doch auf Bitten der Brüder Lorenz und Heinrich nach Memel.
- 1775 ging in Begleitung der Frau Schwester Catharine Elise Lorck, née Roerdanz und Louise Charlotte Wonsche mit Bladt nach Flensburg. 16. 6. 1775 kamen wir da an.

1776 ging mit Schwester Tina und Grete, Cousin Witt und Louis Halkier nach Copenhagen. Davon ging 1. Oktober und litten viel Not in 8 Tagen Sturm, sodaß wir nach Danzig vertrieben wurden. Gott half zuletzt aus aller Not.

9. 5. 1779 kam Bruder Halkier und Frau von Copenhagen zu Besuch.

6. 1. 1784 waren alle Hindernisse meines Etablissements durch das liebevolle Herz meines Vaters gehoben und ich erreichte das Ziel meines Wunsches, indem der Wille Gottes und seine weise Vorsehung alle beikommenden Herzen so gelenkt, daß mein jetziger Schwieger-Papa H. C. Feldstedt und seiner Liebewertesten ihre Tochter Helene Feldstedt mir durch ein feierliches Ja die Eheliche Verbindung gelobte. Der Allmächtige Regierer aller Dinge und aller Menschen . . . . (folgt längere religiöse Betrachtung). Papa hat mir laut Cedierungsacte, so bey Papa Feldstedt liegt, sein Haus abgetreten und will nach 50jähriger Handlung in Ruhe, so Gott will, auf Catharinenlust wohnen (bei seiner Tochter Halkier).

11. Januar 1784 abends um 11 Uhr ward des Bruders Hinrich H. Lorcks Frau Magdalena Maria zu frühzeitig von einer wohlgestalteten Tochter glücklich entbunden und den 12. Nachm. um 4 Uhr von Pastor Sybel in Schloßberg-Mühlen-Wohnhaus getauft und genannt Catharine Lorck, meine Jungfrau-Braut Helene C. Feldstedt und ich Nicolai H. Lorck jr. und Frau Mama Catherine Lorck waren Gevätern. Am gleichen Tage ward auch für unsere Verbindung gedankt und wir waren bei meinem Schwiegerpapa zu Gast.

18. Januar 1784 starb Bruder Hinrich seine liebe Frau Magdalena Maria geb. Boysen am 8. Tag nach ihrer Entbindung abends um 10 Uhr, begraben zu Handewitt. Ihr junges Herz starb gelassen mit zufriedenen Blick nach einer besseren Welt. Ihr Mann gab sie ein Augenblick, ehe sie ihre Seele dem Erlöser empfahl, ein lieber Abschiedskuß, der ihm ihr nie vergessen läßt, das war ein kurze, Gott sei Dank freudige Ehe. Den 24. folgte ihr das Kind.

13. Mai 1784 kaufte ich  $\frac{1}{2}$  Part in der Schaluppe Mercur für 675.— Fl., die in Drontheim verkauft hat.

23. 7. 1784 ward ich copuliert mit mein liebe Braut, Jungfrau Helene C. Feldstedt und hatten ein vergnügte Hochzeit ohne Musique (der Trauer wegen).

Nov. 1787 ward ich St. Marien-Kirchenvorsteher und bauten an solche das neue Kupferdach und Giebel.

1788 machte der Magistrat eine Publikation, daß ein Stadtkassierer gewählt werden sollte. Nur Erich Jansen und ich meldeten uns und ich ward am 23. Dezember einstimmig dazu gewählt, zugleich Deputierter.

3. Juni 1806 starb unsere fromme sanfte Mutter, Cath. Lorck, 86 Jahre alt.

11. November 1801 ließ der Mathematiker Lechy ein Luftballon bei Flensburg von fast 30 Fuß Diameter aufsteigen, der nach Südosten dem Zuschauer entwand.

1. 9. 1809. Mein Nachbar Claus Rickertsen Geburts- und Hochzeitstag mit Anna Lilie. Eine Tochter Clothilde verheiratet mit F. Danielsen.

Lucie thor Straten in Wittwensitz beim Heiliggeistgang im Lysius-Stift.

24. Januar 1816 reist Vetter Johann Heinrich Lorck, dänischer Konsul in Memel, mit seiner zweiten Frau, Gesette Lorck, geb. Lorck, und klein Lowise von hier nach Memel.

Seine weiteren Aufzeichnungen beschränken sich auf genealogische Daten aus dem Kreise der Verwandten. Soweit sie Verwandte namens Lorck betreffen, sind sie in den Stammlisten enthalten.

Ein Bild davon, wie sich seine berufliche Tätigkeit abgespielt hat, gewinnt man aus den folgenden, chronologisch geordneten Notizen aus dem Flensburger Wochenblatt:

17. 5. 1808. Da das zur Konkursmasse des Cedenten Peter Moritzen gehörige Wohnhaus, belegen zu St. Marien in der Ramsharde unter Nr. 244 zwischen dem Waisenhaus nach dem Süden und dem Hause des Herrn Rathsverwandten Lorck nach dem Norden, soll versteigert werden. . . .

25. 1. 1809. Daß der Herr Rathsverwandter Lorck vom 29sten d. M. an die Allerhöchst verfügte Durchsicht der außerhalb Landes und nach gewissen bestimmten einländischen Orten gehenden Briefe an den nemlichen Tagen und in denselben Stunden, als solches bisher von dem Herrn Stadtvogt Jürgensen geschehen ist, zu besorgen habe, wird hiermit bekannt gemacht. Bürgermeister und Rath hieselbst. (Also auch damals gab es eine Briefzensur.)

5. 5. 1813. Eine kleine Parthey beste Drontheimer Heringe in ganzen und viertel Tonnen sind zu haben im Hause des Herrn Senator Lorck.

29. 12. 1814. Publicandum. Von dem Herrn Rathsverwandten und Stadtcassierer Lorck werden die Cassierergeschäfte mit dem Eintritt des Jahres 1815 wiederum übernommen. Präsident, Bürgermeister und Rath.

4. 1. 1815. Meine beiden Hauslücken im Ramsharder Commünenfelde vorne an der Steinbrücke und dieseits Jrolsoe belegen sind auf 6 Jahre bis Martini 1820 zu landwirtschaftlicher Benutzung in Häuer zu haben. Liebhaber belieben sich deshalb fordersamst mit mir darüber zu vereinbaren. Nicolai H. Lorck sen.

4. 3. 1815. Am 2. ds. M. ist zwischen den Häusern des Herrn Rathsverwandten Lorck und des Kaufmanns Herrn Lorentzen dem Schloßgange gerade gegenüber ein totes neugeborenes Kind gefunden. ....

8. 3. 1815. Nicolai H. Lorck mahnt Steuern. Stadtcassiererhaus Nr. 243. (= Norderstraße 80.)

5. 9. 1815. N. H. Lorck sen. erwartet die Abbezahlung der Schazzung vor Ausgang bemeldeter Woche. Nach dieser Woche kann ich, anderer Geschäfte wegen, nur die Vormittagszeit dazu bestimmen. (Diese Mahnungen wiederholen sich alle Vierteljahr von 1815 bis 1821.)

27. 12. 1821. N. H. Lorck sen. mahnt an Kontribution, Bankzinsen, Stadtzinsen, Erdhäuer, Lücken- und Teichengelder sowie Rekognition.

18. 10. 1821. N. H. Lorck sen. mahnt Bankzinsen an.

8. 11. 1820. Diejenigen, welche Forderungen an die St. Marienkirche haben, werden hiermittels gebeten, solche innerhalb 8 Tagen bey mir einzureichen. N. H. Lorck jun. p. t. Kirchenjurat.

Für seine Tätigkeit als Stadtkassierer bezog Nic. H. Lorck ein Gehalt von Rthlr. 250.—, das später auf Rthlr. 300.— und 350.— erhöht wurde. Einen weiteren Einblick geben die Inserate, die nach seinem Tode erschienen sind:

22. 1. 1823. Am Mittwochen den 29. Januar nachm. 2 Uhr und an den folgenden Tagen soll auf dem Kompagniesaal eine der Frau Wittwe des weil. Herrn Senators Lorck gehörende, aus verschiedenen Wissenschaften und Sprachen bestehende Büchersammlung öffentlich versteigert werden.

Diese Sammlung hatte Nicolai Hansen Lorck bei seinem Tode hinterlassen. Ein für den Verkauf eigens in Tondern gedruckter Katalog weist 1148 Nummern auf. Am zahlreichsten sind religiöse und Erbauungsbücher. Daneben erscheinen zahlreiche geschichtliche, philosophische, biographische geographische und Reisebeschreibungen, ferner Bücher über Gesetze, Recht und Handel, was wohl mit seiner Tätigkeit zusammenhing. Weiter finden sich literarische Werke, naturwissenschaftliche und solche über Kunst und Kultur, Sprachlehren und Wörterbücher alter und moderner Sprachen. Mehrere Bücher über Numismatik machen es wahrscheinlich, daß er ein Münzensammler war. Endlich finden sich eine ganze Anzahl medizinischer Werke. Mehrere davon über Steinleiden legen die Vermutung nahe, daß er an einem Steinleiden litt.

Alles in allem darf man annehmen, daß Nicolai Hansen Lorck ein frommer, vielseitig gebildeter und interessierter Mann war. Daß er seine Bibliothek selbst gesammelt hat, geht aus den Verlagsjahreszahlen hervor, die fast alle innerhalb seiner Lebenszeit liegen.

Im Wochenblatt finden sich noch folgende Notizen von ihm:

8. 1. 1823. Am Donnerstag, den 16. Januar nachm. 3 Uhr soll auf der Kompagnie ein der Frau Wittwe des weil. Herrn Senators Lorck in der Brigantine Genius, geführt von dem Schiffskapitän Frerk Hansen, gehöriges  $\frac{1}{16}$  Part versteigert werden.
28. 8. 1824. Gute Form- und gezogene Lichte sind preiswürdig zu haben bey N. H. Lorck sen. Ww.
30. 10. 1824. Mit Form- und gezogenen Lichten in allen Sorten empfehle ich mich bestens; auch gieße ich solche auf Verlangen für andre. N. H. Lorck sen. Ww.
18. 12. 1824. Mit Rosenwasser empfiehlt sich bestens N. H. Lorck sen. Ww.

Eine sehr hübsche Erinnerung hat er uns in seinen Aquarellen hinterlassen, die er von Motiven seiner Vaterstadt gemacht hat. Es sind kleine anspruchslose Darstellungen seiner Umgebung, wobei er auf streng wahrheitsgetreue Wiedergabe Wert gelegt hat. Die duftig zarten Farben geben diesen Blättern einen gewissen Reiz, der uns modernen Menschen zurückführt in den Geist der Zeit, in der er lebte; es war der Herren eigener Geist. Zwei Blätter sind im Besitz des Herausgebers, ein Geschenk des verstorbenen Rektors Christian Voigt.

Von seinen drei Söhnen und drei Töchtern hat sich nur der zweite Sohn verheiratet, der den väterlichen Namen Nicolai Hansen Lorck III k 24 trug. Er war Kaufmann und betrieb im Kattsund in Flensburg einen Warenhandel. Womit er gehandelt hat, ersehen wir aus seiner lebhaften Werbetätigkeit im Flensburger Wochenblatt. In den Jahren 1815 bis 1825 hat er leckere Dinge anzubieten: beste Drontheimer Heringe, Ostseer Roggen preiswürdig, flämische Heringe, Messina-Pommeranzen und Malaga-Apfelsinen, Zitronen, Kopenhagener Tschy-Tee, Pottrosinen, Feigen, Cathrinen- Pflaumen, Wallnüsse, Krachmandeln, holländischen Käse. Im Dezember bietet er alljährlich Glücksburger Karpfen an. Am 20. 5. 1820 zeigt er an: Da ich jetzt eine Gewürzhandlung im Hause der Frau Justizräthin thor Straten (seiner Schwiegermutter) in Kattsund aufs vollständigste eingerichtet habe, so empfehle mich hierdurch meinen Freunden und Gönnern bestens. Am 8. 4. 1824: Daß ich eine Parthey schöne Kopenhagener baumwollene Zeuge zu Damenkleidern von besonders guter Qualität und ächt in Farben, erhalten, und daß diese von mir en détail verkauft werden, habe ich hierdurch meinen Gönnern und Freunden ergebenst anzeigen wollen. NB. In dem von mir bewohnten Hause werden zur künftigen Oster-Flüttzeit zwey möblierte Zimmer offen. Am 26. 6. 1822 will er die 2te Etage in seinem Nebenhause vermieten: drei hübsche Zimmer zur Straße, einen Saal, Mädchenkammer und Küche.

Nicolay Hansen Lorck III k 24 heiratete am 24. Mai 1810 Lucie thor Straten, die Tochter des Justizrats A. M. thor Straten, in dessen Glücksburger Villa die Hochzeit stattfand. Die Familie thor Straten war eine alte Flensburger Kaufmannsfamilie und schon mit Lorcks verwandt. Josias thor Straten war Besitzer der Kupfermühle, die früher Hilmar von Lutten, der Schwiegervater Jeß Lorcks besessen und seinem anderen Schwiegersohn Nicolaus thor Straten abgetreten hatte. Dem Justizrat thor Straten ging es schlecht, die Kupfermühle kam 1823 in Zwangsverwaltung. Sein Schwiegersohn Nicolai H. Lorck hat damit allerlei Sorgen gehabt.

Nach seinem Tode verwaltete Lorck Haus und Besitz seiner Schwiegermutter, wovon folgende Inserate zeugen:

20. 4. 1816. thor Straten Wittwe bietet ihre Lücken auf Nicolai-Feld an. Zu wenden an N. H. Lorck jun.

15. 10. 1817. M. thor Straten will in ihrem Nebenhause Wohnung vermieten. Zu wenden an N. H. Lorck jun.

3. 9. 1828. Sollte jemand geneigt sein, das gegenwärtig von der Madame Lorck auf Kielsenge bewohnte Haus unter der Hand zu kaufen, so wird dieser Liebhaber gebeten, das Haus in Augenschein zu nehmen und demnächst den Handel mit mir zu versuchen. Cl. Sinjen.

Den von Herrn Pipenbrinck bewohnten Teil meines Hauses bin ich gewilliget, von Michaelis-Flüttzeit zu vermieten. Wenn es gewünscht wird, kann ein Destillierkessel zur Benutzung mit überlassen werden. Liebhaber wollen sich gefl. an Herrn N. H. Lorck jun. wenden. A. M. thor Stratens Wittwe.

4. 5. 1822. Mein gegenwärtig von dem Herrn Bernascony bewohntes Nebenhaus wird zur künftigen Michaelis-Flüttzeit in Miethen offen. Die hierauf Reflectierenden wollen sich gefälligst an meinen Schwiegersohn N. H. Lorck junior wenden. thor Straten Wittwe.

8. 7. 1828. Nachdem ich gerichtlich zum Curator und Assistenten der Madame Lucia Lorck auf Kielsenge bestellt worden bin, sehe ich mich veranlaßt, die Creditoren ihres verstorbenen Mannes ergebenst zu ersuchen, ihrer Forderungen wegen sich gefälligst recht bald an mich zu wenden. Cl. Sinjen, Ober- und Landgerichtsadvokat.

4. 10. 1828. Moritz Severin aus Hamburg wohnt zum Lätaremarkt bei Petersen im Hause der Justizräthin thor Straten im Kattsund.

N. H. Lorck jun. starb schon 1827 im Alter von 37 Jahren. Seine Witwe hat noch bis 1885 gelebt. Sehr gut scheint es ihr aber nicht gegangen zu sein, denn nach dem Tode ihres Mannes betreibt sie eine Leihbibliothek, wie man im Flensburger Wochenblatt vom 26. 10. 1833 liest:

Einem geehrten Publico nehme ich mir die Freiheit anzuzeigen, daß ich zu meiner bekannten Leihbibliothek viele neue Romane, zum Teil historischen Inhalts und die besseren Almanachs für 1833 und 1834 angeschafft habe. Ich bitte sehr, meine Bücher recht oft zu benutzen. Die älteren Bücher werde ich für einen sehr billigen Preis lesen lassen.

Nur zwei Kinder hatte das Ehepaar Lorck, den Sohn Nicolai Johann Lorck, der in jungen Jahren auf einer Südamerika-Reise gestorben ist, während die einzige Tochter, Maria Helene Josiane Elise Lorck im Alter von 43 Jahren an Vereiterung der Nieren nach sechsjährigem Leiden unverehelicht starb.

Ein älterer Bruder von N. H. Lorck III k 24, Hinrich Carstensen Lorck III k 23, starb unverehelicht 46 Jahre alt. Der dritte Bruder, Peter Georg Lorck III k 25, blieb ebenfalls unverehelicht. Er übernahm das väterliche Anwesen Norderstraße 80, wo schon sein Urgroßvater gelebt hatte. Dort betrieb er einen Warenhandel sowie Brauerei und Lichtgießerei. Mündliche Überlieferung berichtet, daß er ein alter stiller und feiner Herr gewesen sei. Die Anrede zwischen seinem Vetter P. A. Lorck und ihm war stets „Herr Vetter“. Seine drei Schwestern, von denen zwei bei ihm lebten, sind unverehelicht geblieben. Das alte Lorck-Haus ist nach seinem Tode in fremde Hände übergegangen, nachdem es sechs Generationen zwei Jahrhunderte lang der Familie als Wohnsitz gedient hatte.



### III i 10. Berend August Lorck, der Pechvogel

Wir kommen jetzt zu Berend August Lorck, dem vierten Sohn von Nicolai Hansen Lorck III h 4. Er war Kaufmann in Flensburg. Es ist ihm nicht gut gegangen. Er war zweimal verheiratet. Seine erste Frau Gesetha oder Gesche Moritzen, Claus Moritzen Weißbäckers Tochter von St. Johannis, brachte ihm zwei Töchter, von denen die ältere Catharina den Kaufmann Henning Müller in Hamburg heiratete. Sie gehört zu den Ahnen der Familie Löhde-Christophersen in Flensburg. Ihre Schwester Christiane heiratete den Flensburger Kaufmann Jacob Christian Jacobsen, Große Straße 26, den Großvater des Landgerichtsdirektors Friedrich Jacobsen in Flensburg, dessen Sohn der Oberst Alfred Jacobsen ist, früher Offizier beim Regiment Königin Nr. 86 in Flensburg.

In zweiter Ehe heiratete Berend August Lorck die Charlotte Pipenbrinck, die am 13. Dez. 1766 zu Wohnsdorf bei Verden/Aller als Tochter des ehemaligen Leutnants in hannöverschen Diensten, Friedrich August Pipenbrinck, geboren war. Mit ihr hatte Berend August Lorck noch zehn Kinder, von denen sieben im ersten Lebensjahr starben. Die Tochter Gesethe Nicoline Lorck heiratete ihren Vetter Johann Heinrich Lorck III k 15 in Memel und machte damit eine gute Partie. Die beiden Söhne Nicolai Friedrich Lorck und Konrad Kühl Lorck wurden Seeleute. Nicolay fiel am 25. September 1819 über Bord auf der Reise mit seiner Mutter nach Memel, wo sie ihre Tochter besuchen wollte. Konrad hat geheiratet, aber keine Kinder gehabt, und ist mit 46 Jahren gestorben.

Auch sonst ist es Berend August schlecht ergangen. Hier mögen die Quellen im Original von seinem traurigen Schicksal erzählen; meist wieder aus dem Flensburger Wochenblatt:

Anno 1785 kauft er ein Haus in St. Marien zwischen dem Kuhgang auf der Süder- und Hinrich Albers Ww. auf der Norderseite (heute Norderstraße 1).

Von 1781 bis 1784 besitzt er den halben Anteil an der Jacht „Die Frau Elisabeth“ 10,5 Kommerzlasten groß. Gebaut 1769 in Ekensund. Die andre Hälfte besaß Daniel Ellefsen, Pilkentafel, dann Hinrich Lorck.

1787 besaß er zusammen mit Knud Andersen die Galeasse „Das Nordlicht“, 41 Kommerz-Lasten groß.

Am 23. 1. 1793 erscheint folgendes Inserat: Behrend August Lorck ist gewilligt, sein Haus und Hof cum pertinentiis, belegen zu St. Marien, welches mit einem großen Packhause, 2 Branntweinkesseln, Brau- und Brenngeräthe, nebst 2 Hauslücken, wovon die eine über 1000 Rthl. an Wehrt, versehen, so wie das Wohnhaus bekanntlich in häulichem Zustande, und überhaupt gut eingerichtet ist, am 25. Februar ds. J., als am Montag nach dem Sonntage Reminiscere, nachmittags um 2 Uhr, an den Meistbietenden in öffentlicher Auction zu verkaufen; welches, und daß gleich nach geschehenen Zuschlag die dabey befindliche Wohnung, im Kuhgang belegen, verkauft werden soll, denen Liebhabern zur Nachricht dienet. Inserat vom 11. 4. 1798. 100 Sack Rokkenmehl nebst einer Parthey Käse sollen für Rechnung, wen es angeht, in dem Packhause des Herrn Berend August Lorck verkauft werden.

Inserat vom 24. 7. 1800. Ein gut und stark beschlagener auch fast neuer Arbeitswagen ist bey dem Herrn Berend August Lorck zum Verkauf eingesezset worden, allwo Liebhaber solchen besehen und den Handel versuchen können.

Inserat vom 16. 10. 1801. Sollte jemand Lust haben, etwas Gärsten malzen zu lassen, der wird ersucht, sich bey mir zu melden. Berend August Lorck.

Inserat vom 15. 1. 1802. Da ich gesonnen bin, mein Haus unter der Hand zu verkaufen, so ersuche ich denen Liebhabern, sich bey mir zu melden. Berend August Lorck.

Volkszählung von 1803. Berend August Lorck wohnt Kattsund 465/466, Miethsmann, gewesener Kaufmann. 55 Jahre alt. Seine Frau Sophie Charlotte, geb. Pipenbrinck, 36 Jahre alt. 3 Kinder: Gesetta, Nicolai, Conrad, neun, fünf und vier Jahre alt. In Logis: Herm. Pipenbrinck, Steuermann, 27 Jahre alt. Inserat vom 21. 3. 1807. Da ich wünsche, einige junge Mädchens im Nähen Unterricht zu geben, so empfehle ich mich dem geehrten Publicum, das mir seine Jugend anzuvertrauen die Gewogenheit haben wird, mit der Zusicherung, daß ich durch meinen Eifer im Unterricht aller Zufriedenheit zu erwerben mich bestreben werde. Sophia Charlotte Lorcken wohnend am Marienkirchhof.

Dieser vielsagenden Zusammenstellung braucht man nichts hinzuzufügen, besonders nicht, wenn man die recht bescheidenen Wohnungen am Marienkirchhof kennt, wo seine Frau zu guter Letzt Nähunterricht erteilen mußte.

### III i 11. Hinrich Lorck auf Duburg

Seinem Bruder Hinrich ist es besser ergangen. Am 28. März 1770 ist er von Flensburg nach Memel zu Herrn H. Roerdanz gereist, um die Handlung zu lernen, wohl durch Vermittelung seines Bruders Lorenz, der bei derselben Firma war. Anno 1787 besaß er folgende Schiffe:

|            |                    |            |         |                            |
|------------|--------------------|------------|---------|----------------------------|
| Galeasse   | Der Bienenstock    | 32,5 K.-L. | allein. |                            |
| "          | Die Einigkeit      | 25,0       | "       | zus. mit Lorenz Lassen     |
| "          | Der junge Boy      | 42,5       | "       | " " Heinrich Frellesen     |
| Brigantine | Metta Catharina    | 53,5       | "       | " " Knud Andersen          |
| "          | Der junge Heinrich | 63,5       | "       | " " Schiffer Christensen   |
| "          | Die Perle          | 87,0       | "       | " " Henning Paulsen        |
| Schnau     | Der junge Josias   | 57,0       | "       | " " dem Schiffer Jürgensen |

Hinrich Lorck war Pächter der Mühle auf Duburg, die damals seinem Schwager Halkier und später der Familie Hollesen gehörte. Er wohnte in dem hübschen Müllerhaus, nahe bei seinem Schwager Halkier und betrieb dort Grütz- und Graupenmüllerei. Er war Rathsverwandter. Er wurde nur 56 Jahre alt und starb sehr schnell. Ob es ihm im letzten Dezennium seines Lebens schlechter ergangen ist, kann vermutet werden aus folgenden zwei Inseraten im Flensburger Wochenblatt:

14. 6. 1795. Dem Publico wird hiermit angezeigt, daß der Verkauf der Graupen- und Grützmühle cum pertinentiis auf dem Schloßberg bey Flensburg, nicht geschehen könne, also der auf den 22. huius angesetzte Termin licitationis weg-falle, wie solches auch in dem Altmaaischen Merkur angezeigt ist. Schloßberg, den 14. Juni 1795. Hinrich Lorck junior als Mitinteressent.

Vom 9. 7. 1803. Am 13ten July Nachm. 2 Uhr sollen in dem Hause des Herrn Hinrich Lorck auf Duburg verschiedene Sachen als Betten, Möbel u. s. w. Silber, Kupfer, Messing u. s. w. Spiegel in öffentlicher Auction verkauft werden.

Möglich ist es, daß diese Dinge seinem Schwager Halkier gehört haben, dessen Witwe vermutlich ihren Hausstand verkleinern wollte. Die Mühle wurde erst 1804 durch folgendes Inserat im Flensburger Wochenblatt zum Verkauf gestellt:

Da wir gewilliget sind, unsere auf dem Schloßberg bey Duborg belegene Grütz- und Graupenmühle cum pertinentiis nebst dem daran gränzenden Land, worauf Kühe gegräst werden, entweder separat oder beydes zusammen am 13. April ds. J. an den Meistbietenden in öffentlicher Auction zu verkaufen: so wird solches hierdurch bekannt gemacht und die resp. Liebhaber ersucht, sich dieser-

wegen an obgesagtem Tage, nachmittags um 2 Uhr daselbst im Müllerhause einzufinden.

Hinrich Lorcks erste Frau, Magdalena Maria Boysen, Tochter des Kaufmanns Josias Boysen, starb nach der Geburt des ersten Kindes, das Kind selber auch. Die zweite Ehe mit Catharina Lauretha Witt brachte ihm nur eine Tochter, die mit Bendix Petersen, Ketelwort/Eiderstedt, später Wyck/Föhr verheiratet wurde.

Sein Vater, Nicolai Hansen Lorck III h 4 hatte drei weitere noch jüngere Söhne, Thomas, Nicolai Hinrich und Casparus, die im Alter von zwei, sechs und zwei Jahren starben, letzterer an den Blattern. Seine älteste Tochter aus zweiter Ehe, Lucia Lorck, war mit dem Flensburger Kaufmann Jürgen Hinrichsen verheiratet, starb aber nach kaum zweijähriger Ehe im Alter von 24 Jahren an den Frieseln. Ihr Mann ist später nach Memel ausgewandert. Ihre Schwester Catharina Lorck war verheiratet mit dem Schiffsbaumeister und Schiffsbauholzhändler Johannes Sörensen Halkier aus Kopenhagen. Sie hatten sechs Jahre lang ihren Wohnsitz in Kopenhagen, sind dann aber nach Flensburg übersiedelt. Halkier kaufte sich auf Duburg an und erwarb vom Flensburger Amtmann, Grafen von Haxthausen, den alten Park des Duburger Schlosses mit dem Sommerhaus, das sich der Graf dort erbaut hatte. Der Schloßgarten erstreckte sich von der heutigen Toosbuystraße bis zur Duburger Straße, östlich begrenzt durch den steilen Abhang an der Westseite der Norderstraße und nahm somit den ganzen Schloßberg ein. Halkier bemühte sich, diesen Luxus-Besitz praktisch zu verwerten. Er baute eine Mühle, die sein Schwager Hinrich betrieb, und eine Segeltuchfabrik, die aber nur wenige Jahre bestanden hat. Halkier starb 1793. Die Erben machten aus seinem Wohnhaus, das er nach seiner Frau Catharinenlust benannt hatte, ein öffentliches Klub- und Gartenlokal. Heute ist es nach mehrfachen Umbauten Guttemplerhaus in der oberen Schloßstraße, die damals noch zum Schloßberg gehörte. Halkier und seine Frau wurden auf dem Handewitter Friedhofe beerdigt, eine große, jetzt an der Südmauer der Kirche befestigte Grabplatte trägt ihre Namen.

Die nun folgende Tochter des Nicolai Hansen Lorck III h 4, Sophia Maria Lorck, war mit ihrem Vetter, dem Kaufmann und Branntweimbrenner Lorenz Preusler, Flensburg, Norderstraße 28, verheiratet. Er war ein Sohn des Caspar Preusler und der Anna Maria Lorck III h 1, ihrer Tante. Sie hatten eine Tochter Anna Maria, die mit dem Kapitän Frerck Hansen verheiratet war, dem Schwiegervater von Johann Georg Stuhr, welcher Frau Lila Christiansens, geb. Stuhr, Großvater war.

Die jüngste Tochter von Nicolai Hansen Lorck III h 4 war Anna Margaretha Lorck. Sie wurde die Frau von Andreas Andersen, Kaufmann in Flensburg, Große Straße 32, Sohn des Knud Andersen aus Uk und der Catharina Lorck II h 27, deren Vater Thomas Lorenzen Lorck II g 3 war, der Schreiber des Tagebuchs. Die Hochzeit stand auf Catharinenlust auf Duburg bei dem Schwager Halkier. Auf dem Gewese Große Straße 32 am Hofgebäude befindet sich noch heute eine Tafel mit dem Namen Andreas Andersen, die bei der Erbauung dort eingemauert wurde. Der einzige Sohn aus dieser Ehe war der oben schon erwähnte Kandidat und Jungeselle Christian Andersen, der, wie dort erzählt, das ererbte Vermögen

1882 der Stadt vermachte anstatt der Familie Lorck. Die Stiftung trägt den Namen seiner Mutter und belief sich auf Rm. 72 689.70. Es war eine der größeren städtischen Stiftungen nach dem Verzeichnis von 1904. Den Eltern des Verfassers dieses Lorck-Memorials hat Kandidat Andersen eine silberne Teekanne zur Hochzeit am 19. Dezember 1876 geschenkt, von der der Geber sagte, daß sie aus Lorckschem Besitz stamme. Durch weiteren Erbgang ist sie jetzt Eigentum des Verfassers. Die Familie Andersen aus Uk mit den zwei Lorck-Töchtern hatte ein stattliches Familiengrab errichtet auf dem alten Kirchhof zu Flensburg, das aus der Stiftung unterhalten werden sollte. Obgleich das Stiftungskapital in der Inflation nach dem ersten Weltkrieg verloren gegangen ist, hat die Stadt Flensburg diese ihre Verpflichtung bis heute treu gehalten. Das Grab befindet sich immer in gepflegtem Zustand.

Wir verlassen nun die in Flensburg ansässigen Lorcks und kommen zu dem letzten großen Lorck-Stamm, den Memeler Lorcks, die sich in Ostpreußen ausgebreitet haben und von denen sich die dänische Linie abzweigt hat.

## Die Lorcks in Ostpreußen

### IIIi7. Lorenz Hansen Lorck, der Kaufmann in Memel

Dieser Sproß aus dem Lorckhaus in Flensburg (Abb. 29), Norderstraße 80, war der zweite und der erfolgreichste Sohn von Nicolai Hansen Lorck III h 4, dem alten Stammvater des Slaegtebogs vom 30. November 1881. Er wurde Kaufmann. Nachrichten von ihm selbst sind nicht sehr reichlich vorhanden. Sein Bruder Nicolai vermerkt in seiner Bibel: 13. 4. 1760 ist Bruder Lorenz nach Drontheim zu Herrn O. Beyer gereist. Damals war er 17 Jahre alt und ist wohl dort in die Lehre gekommen. Otto Beyer war 1711 in Flensburg als Sohn des Ratmanns Otto Beyer geboren, dessen Geschlecht von dem Geheimen Rat und Kanzler beim Kurfürsten von Sachsen, Christian Beyer, abstammt, der 1530 am Reichstag zu Augsburg teilnahm. Otto Beyer der jüngere wurde einer der großen Kaufleute in Drontheim und Lorenz Lorck hat dort sicherlich in ihm einen guten Lehrherrn gefunden. Die Lehrzeit dauerte damals normal sieben Jahre, also bis 1767.

Anno 1768 bemerkt sein Bruder Nicolai: 23. 8. 1768 ging ich in Gefolg von Bruder Lorenz und Jacob Preusler (seinem Vetter) von Kopenhagen nach Flensburg, kamen 31. August 1768 an. Sein Vater hat in seiner Hauspostille notiert: anno 1769 den 27. Juni morgens 8 Uhr ist Lorenz mit Herrn Michel Petersen nach Memel gereist. Vermutlich, um dort eine Stellung anzutreten, wohl kaum schon mit der Absicht, dort zu bleiben. Denn die nächste Notiz seines Vater sagt: anno 1770 den 18. Juni ist Lorenz über Land nach Genua gereist und davon retournieret den 12. November 1773. Den 13. November 1773 des Abends nach Königsberg

und Memel in See gegangen, wieder für contraire Winde zurückgekommen und den 2. Dezember über Land nach Memel gereist.

Auffallend ist, daß Lorenz es nach zweieinhalbjährigem Aufenthalt in Genua so eilig hatte, nach Memel zu kommen, denn, wie sein Vater schreibt, ist er gleich am nächsten Tag mit Kapitän Ulrichsen weiter gereist nach Memel, woraus man schließen kann, daß er auf seine Verbindung mit dem Hause Roerdanz in Memel großen Wert gelegt hat. Es war nicht nur das Interesse für die Firma, die ihn so eilig nach Memel lockte, der Magnet war vielmehr die Tochter des Hauses, Catharine Elisabeth Roerdanz. Zwischen Genua und Memel hatten sich vielleicht schon seit längerer Zeit zarte Fäden gesponnen und die Verlobung wird bald nach Lorenz' Ankunft in Memel stattgefunden haben, denn er wurde schon bei der Taufe einer Tochter im Hause Roerdanz am 1. Februar 1774 zum Taufpaten gebeten. Daß Vater Hans Hinrich Roerdanz, dessen Familie aus Lübeck stammte, dieser Verbindung seine Zustimmung gegeben hat, beweist, daß Lorenz ein tüchtiger Kaufmann war. Die Hochzeit fand am 15. Juni 1774 statt. Vater Nicolai in Flensburg hat in seiner Hausbibel notiert, daß an diesem Tage im Vaterhause in Flensburg, Norderstraße 80, ein Hochzeits- und Liebesmahl mit fast allen Verwandten gehalten worden sei.

Lorenz ist immerhin 31 Jahre alt geworden, bevor er zum Heiraten kam. Von seiner Ehe und von seinen Geschäften erfahren wir in den nächsten zehn Jahren gar nichts, wir hören erst wieder im Jahre 1783 von ihm, als er zur Hochzeit seiner Schwester Anna Margaretha mit Frau und Kind nach Flensburg kam und anschließend eine Reise nach Kopenhagen machte zum Vergnügen und zum Besuch von Freunden und Verwandten, der Schwester Catharine Halkier und dem Pastor Josias Lorck II h 15, der die berühmte Bibelsammlung hatte. Sein Bruder Nicolai hat diese Reise ausführlich beschrieben; sie vermittelt uns ein anschauliches Bild von dem bürgerlichen Leben der damaligen Zeit und besonders von dem herzlichen Verhältnis unter den Lorcks zueinander und folgt deshalb hier im Wortlaut:

„Am 16. Januar 1783 nachmittags fuhr Bruder J. Halkier, L. Preusler, A. Andersen, Berend A. Lorck und ich, Nic. H. Lorck, mit Vetter Nic. Jordt, die Frau Schwester Cath. Elise Lorck, geb. Roerdanz entgegen, trafen ihnen in ein Caroß mit 6 Pferden in Gesellschaft ihres kleinen fünfjährigen Hinrich, ein allerliebster Junge, und dem Bruder Hinrich, der ihr von Hamburg einholte, weil ihr Mann nach Lübeck in nothwendige Geschäfte gehen mußte, bei Poppolz unweit Helligbek gesund und wohl gottseidank an und kamen  $\frac{1}{4}$  auf 9 Uhr in unser Elternhaus zu großer Freude allhier an.

Sie war am 16. Dezember 1782 mittags um 1 Uhr mit ihrem Mann und Sohn aus Memel gereist in Gesellschaft von Herrn Duras und Blümel, die mit Familie Roerdanz verwandt waren. Den 17. 12. 1782 abends um 9 Uhr in Königsberg, den 20. mittags um 3 Uhr von Königsberg, 6 Uhr in Brandenburg, präcise 12 Uhr in Braunsberg, gute 9 Stunden, morgens um 8 Uhr in Preußisch-Holland, wo ein alt Weib ohne Schaden umgefahren, abends um 6 Uhr in Riesenburg, 10 Uhr abends in Marienwerder, den 22. morgens 3 Uhr ab und 8 Uhr in Graudenz, artige neun Stunden, mittag 11 Uhr ab und nachmittags 3 Uhr in Culen, besah die heilige Kirche, ab 8 Uhr, in Ostrometzky schlecht Quartier und Wirt, mußten drei Tage beim Weichsel sitzen, alsdann nachmittags  $\frac{1}{4}$  4 Uhr mit Lebensgefahr ihrer Person auf Holzschlitten übergezogen nach Fordon, wo bis zum 25. nachmittags 3 Uhr geblieben. Ihre Caroß lag dreimal in der Weichsel. In Fordon ist ein Zoll angelegt, deshalb der König einige hübsche Häuser hat

bauen lassen. Postmeister und Frau gute Leute, um 4 Uhr nachm. abgefahren, den 26. Nachmittags um 3 Uhr in Meismarkt, von Regen, Schnee und Sturm stets begleitet, den 27. Dezember 2 Uhr weiter, 11 Uhr in Filcke, Postmeister und Frau gute Leute, weiter nach Deisen und 3 Meilen nach Friedeberg in 7 Stunden, da abends um 10 Uhr kamen bei gute Leute, 2 Uhr morgens den 28. in Landsberg an der Warthe, bekamen 6 schöne Pferde, abends 9 Uhr in Batzdorf, schlecht dito, 3 Uhr nachm. in Cüstrin-Festung. Bei Mundschenberg festgefahren, morgens nach Deßdorf, schlecht Station, Weg und Wetter, gewiß beschwerliches Reisen eine halbe Meile von Berlin und sind nachm. 5 Uhr in Berlin (96 Meilen also) arriviert, die Achse gebrochen, den 30. morgens 9 Uhr besucht Frau Engel, nachm. Herrn Diakon, bei Herrn Engel dies Jahr freudig beschlossen. In Berlin besahen sie die Porcellan-Fabrique durch Güte des Diakons, auch den Tiergarten Charlottenburg-Berlin, sahen die Königin, Prinz Heinrich, Prinzess Friederike von Braunschweig. Den 4. Januar mittags von Berlin, den 7. Januar 1783 in Hamburg, der Weg dahin schlecht, auch die Witterung mit Regen, im Kaiserhof schlecht. Hamburg . . . schlecht. Den 12. kam Bruder Hinrich ihnen abholen, Michaeli-Kirche schön. Turm, aber nicht angemessen. Den 15. reiste die Frau Schwester mit klein Heinrich und Bruder Hinrich ab, den 16. morgens in Rendsburg, mittags in Schleswig, halbwegs Schleswig-Flensburg bewillkommneten die Brüder und Schwäger und abends 9 Uhr daheim in Flensburg.

Den 17. Januar 1783 bei Halkier auf Cathrinenlust, den 18. bei Preusler, den 19. en familie bei die Alten, den 20. bei Hinrich, den 21. den Hafen besehen, den 22. bei Halkier, den 23. bei Knud Andersen, wo die Frau Schwester krank ward, Flußfieber, so gottseidank nach drei Tagen verging. Den 26. traf Bruder Lorenz unvermutet über Lübeck ein, den 27. war die Frau Schwester abends nach Mürlwik zu Göttigs, den 28. Hochzeit auf der Compagnie, den 29. und 30. zu Haus in Gesellschaft, den 31. Ball bei Rodeberz (Große Straße 2), den 1. Februar zu Haus und bei Preusler, 2. 3. 4. 5. 6. mit Preparationen zur Hochzeit beschäftigt, den 7. war Schwester Gretgen ihr Hochzeit auf Cathrinenlust, den 8. bei Halkier vergnügt, den 9. Kirchgang, abends Tanz, den 10. mit Berend die Stadt rund gefahren, abends bei Rodeberg solo, den 11. mit einpacken, den 12. morgens um 10 Uhr nach Copenhagen, abends von Apenrade, wo die Brüder und Schwäger Abschied nahmen. Herr Knutzen aus Drontheim und Philipp Amsinck gehen mit nach Copenhagen. Den 13. morgens 8 Uhr über den kleinen Belt, 11 Uhr in Aessens. Den 14. ab, 9 Uhr in Odense, 11 Uhr mittags in Nyborg, 1 Uhr mittags über den großen Belt, halb vier Uhr in Korsör, kamen in 1 Stunde am Strand zu stehen, den 15. morgens 7 Uhr ab, mittags in Slagelse gespeist, 6 Uhr abends Rungstedt, bei Mondenschein nach Roeskilde, den 16. morgens 8 Uhr die Begräbnisse besehen (Königsgräber im dortigen Dom), um 12 Uhr mittags in Copenhagen bei Andersen, abends bei Herr Günther, haben drei Kinder, 2 Töchter und 1 Sohn, die älteste Tochter ist Braut mit Leder-Fabrikant Wulff, den 17. etwas von der Stadt besehen, Börse, Amalienburg, Statue am Holm. Auf dem Weg lernt meine Frau dänisch, abends vergnügt zu Haus, den 18. die Porcellan-Fabrique, abends Gesellschaft zu Haus, Nachwort auf unser Bruder Frau Tod, den 19. die Kunstkammer und mit Frau Andersen und Herrn Justizrath Zoega die Stadt besehen, Nord- aus, und Ostthor eingefahren. Auf der Zollbod, Nybod, Apellby, Reisbahn, das Höchsten-Gericht. Vorher Spacierfahrt in und außer der Stadt, abends zu Haus. Den 21. bei Agent Hansen, in Comedie und abends wieder zu Haus, den 22. Rosenborgs Herrlichkeiten besehen, abends bei Pastor Lorck, den 23. Christians Hofkirche, mittags bei Lüdke und abends Hauskonzert, den 24. den Rittersaal und das Schloß und ihre Kirche, den runden Turm, Bibliothek, abends zu Haus, den 25. morgens die Wachtparade, mittags bei die Halkier, abends im Hoftheater die Königliche Familie, abends zu Haus, den 27. mittags zu Haus, abends bei Tutein, den 28. abends 9 Uhr von Copenhagen, den 1. März morgens 5 Uhr in Roeskilde, speisen mittag in Rungstedt, 4 Uhr Slagelse, 5 Uhr in Korsör, den 2. März 18 Stunden auf dem Belt, den 3. morgens 8 Uhr kam mit Hilfe des Eisboots zu Nyborg 12 Uhr mittags, da von 7 Uhr abends in Odense. Den 4. morgens von da, nachm. 3 Uhr in Middelfart, nachts Colding. Den 5. morgens 7 Uhr in Christiansfeld, 4 Uhr nachmittags in Apenrade, abends in Sonderburg, den 6. heftiger Sturm, bei Rector Pfundel, den 7. morgens 8 Uhr fuhren ab und kamen nachmittags 4 Uhr in Flensburg, den 8. zu Haus, den 9. en familie

zu Haus, den 10. bei Halkier, den 11. zu Haus, den 12. vormittags bei Pastor Johannsen, nachmittags bei Bruder Andersen, den 13. bei Preuslers abends, den 14. abends bei Boysens, den 15. abends bei Rodeberz."

Hier endet die Reisebeschreibung. Lorenz ist dann mit Frau und Kind, das während der Copenhagener Reise in Flensburg geblieben war, wieder nach Memel gereist und hat dort noch 22 Jahre als Kaufmann und Dänischer Konsul gewirkt. Leider ist in Flensburg davon nur wenig bekannt. Er muß aber wohl seine Firma zu großem Erfolg gebracht haben, denn schon sechs Jahre später hat er sich ein großes und stolzes Haus gebaut, das später das Rathaus der Stadt Memel geworden ist und diesem Zweck bis Ende des zweiten Weltkrieges gedient hat. Die Abbildung 31 läßt erkennen, daß es sich für die damals noch kleine Stadt um einen recht herrschaftlichen Bau handelt, der schöner war als sonst die Bürgerhäuser in Memel. Beim Besuch von Memel oder auf der Durchreise haben der König von Preußen, die Königin, Prinzen und Prinzessinnen des öfteren in dem Lorck'schen Hause gewohnt. Im Frühjahr 1789 wurde es fertiggestellt und am 13. Juni 1789 sind Firma und Familie Lorck mit sieben Kindern im Alter von zwei bis elf Jahren in das neue Haus eingezogen.

Das Glück hat leider nicht lange gedauert. Lorenz H. Lorck begann 1793 zu kränkeln. Von Juli 1795 bis Ende Mai 1796 lag er krank und elend im Krankenhaus in Tilsit und konnte an der Hochzeit seiner Tochter Johanne Catharine am 21. Januar 1796 nicht teilnehmen. Seine Frau schreibt zwar in den Familien-Annalen, daß er am 28. Mai 1796 gesund nach Haus gekommen sei, später in dem gleichen Buch vermerkt sie aber, daß er 12 Jahre lang krank gewesen sei.

Am 10. Juni 1802, erzählen die Annalen, war die Zusammenkunft der hohen Monarchen, Sr. Majestät des Königs Friedrich Wilhelm III., der Königin Luise von Preußen und des Kaisers Alexander I. von Rußland in unserem Hause, wo König und Königin logierten. Kaiser Alexander wohnte im Argelanderschen Hause. Die Schreiberin selber, die Frau des Hauses, hat dies Ereignis nicht miterlebt, denn sie war am 16. 4. 1802 zu Besuch nach Copenhagen zu ihrer dort verheirateten Tochter Therese gereist und war dort 7 Monate geblieben.

Am 22. Februar 1805 ist Lorenz H. Lorck gestorben und wie traurig es ihm in den letzten Jahren ergangen ist, erfahren wir wieder aus der Niederschrift seiner Frau in den Familien-Annalen. Sie schreibt dort:

„22. 2. 1805 starb des Morgens um 2 Uhr mein geliebter Mann Lorenz Hansen Lorck, seit August 1785 Königl. Dänischer Konsul in Memel, aus Flensburg gebürtig. Er wurde 62 Jahre alt, wir verlebten beynahe 31 Jahre als treue Ehegenossen. Zwar hat uns Gott in denselben so manche Prüfungen zugeschiedt, worunter wohl eigentlich zwei Krankheiten die betrüblichsten waren, der Verstorbene litt 12 Jahre an einer ununterbrochenen Krankheit, wozu sich das zweyte Ungemach gesellte, nämlich die Krankheit unseres ältesten Sohnes Johann Heinrich, der in seinem 7ten Jahr einen Fußschaden bekam, woran dieser Arme 7 Jahre leiden mußte und endlich durch die Güte Gottes und des Herrn Stadtchirurgen Morgen in Tilsit völlig geheilt wurde. Viele Leiden ertrug der Verstorbene mit gelassenem Mut und Ergebung, so mancher schwarze Undank hat sein gekränktes Herz voll von Mitleid und Herzengüte in freudiger Ergebung gegen den, der sie ihm sandte, ertragen. Er hat Gott vertraut und dessen helfende Gnade hat ihn nicht verlassen. 9 Kinder hat uns Gott geschenkt, 6 Söhne, 3 Töchter; 2 Söhne sind ihm in die Ewigkeit vorangegangen. Ein seltenes Glück hat Gott uns in so manchen trüben Stunden unserer Ehe geschenkt, das ist

dieses, daß die sieben Kinder, die uns Gott erhalten, ein jeder und jede in ihrer Art gute Menschen sind und im Stillen als Rechtschaffene ihre Pflicht ausüben; mit dem süßen Bewußtsein ging der liebe und gute Gatte aus dieser Welt. Wunsch für ihr Glück und Segen war sein letzter Gedanke und der größte Schatz, den er ihnen hinterlassen konnte, denn leider hatten ihn niedere Habsucht und eintretende schlechte Zeiten beynahe sein ganzes Vermögen geraubt. Ruhe sanft Du redlicher Dulder bis Gott uns wiederum froh vereint."

Seine Frau Catharine Elisabeth, geb. Roerdanz, hat als Witwe die geschichtlich bewegte Zeit in Memel mitgemacht. In dem großen weißen Lorckhaus hat sie zwei Zimmer im Erdgeschoß inne gehabt, während ihre älteste Tochter, Johanne Cathrine, die mit dem Kaufmann und Assessor am Königlichen Schiffahrts- und Handelsgericht, Friedrich Ludwig Consentius, verheiratet war, mit ihrer Familie das ganze übrige Haus bewohnte. Hier traf am 8. Januar 1808 vormittags eine Karosse mit militärischer Begleitung ein; ihr entstiegen König Friedrich Wilhelm III. und die Königin Luise von Preußen und nahmen in dem Lorckhaus Quartier. Der König reiste bald weiter, aber die Königin Luise hat ein ganzes Jahr dort in der Wohnung der Familie Consentius gelebt, während ihre Kinder bei anderen Kaufmanns-Familien, wie Argelander, Lemcke, Theden, Griffin untergebracht waren. Die Familie Consentius selber war in ein Haus der Friedrich Wilhelmstraße umgezogen, die Großmutter Catharine Elisabeth Lorck, geb. Roerdanz, war zu gebrechlich, um den Umzug mitzumachen. Sie blieb in ihrer Wohnung und oft kam die Königin zu einem Plauderstündchen in die Wohnung der alten würdigen Dame (Abb. 30).

Das Ehepaar Consentius hatte vier Kinder und so fanden die preußischen Königskinder an ihnen willkommene Spielgefährten; namentlich Friederike Elisabeth Consentius, geboren 3. März 1798, befreundete sich rasch mit den Prinzen. Der Kronprinz nahm auch teil an dem englischen Unterricht, den die Consentius-Kinder von einem jungen Engländer, Robert Plaw aus London, erhielten; er wurde im Jahre 1816 der Gatte seiner Schülerin Friederike Consentius. Der Kronprinz, der spätere König Friedrich Wilhelm IV., war ihm in aufrichtiger Freundschaft zugetan und hat ihm diese Zuneigung das ganze Leben hindurch bewahrt. Als das Ehepaar Plaw 1817 ihren ersten Sohn bekam, gratulierte der Kronprinz und freute sich, daß man den jungen Sprößling die kronprinzlichen Vornamen beilegte. Er hoffte auf baldiges Wiedersehen und bat „das ganze liebe Memel tausendmal zu grüßen“. Der Enkelsohn des Täuflings, Henry Plaw, machte im Herbst 1919 den Flensburger Lorcks einen Besuch, war sehr interessiert an der Familienkunde, ist aber dann bald in Bremen gestorben, wo seine Witwe jetzt lebt. In Königsberg leben noch Schwestern von ihm.

Am 20. Februar 1891 hielt Kaiser Wilhelm II. eine Ansprache beim Festmahl des Brandenburgischen Provinzial-Landtages, in der er von seinem Besuch in Memel sprach: „Ich habe im vorigen Jahr an einer Stätte gestanden, die uns allen teuer, lieb und wert, ich möchte sagen geheiligt erscheint: es ist der Boden von Memel. Ich bin in dem Hause gewesen, wo meine Ur-Großeltern gelebt und ihre Zeit in schwerer Sorge zugebracht haben, da unser Land zerschmettert am Boden lag, den Eroberer in sich walten und schalten sah, ohne Hoffnung auf die Zukunft. Von dort aus sind die ersten Anfänge zu unserem Aufstieg ausgegangen



.....“ Das Haus, von dem er sprach, war das Haus unseres Lorenz Hansen Lorck aus Flensburg, der diese geschichtlich bewegte Zeit nicht mehr erlebt hat. Seine Frau hat ihn sechsundzwanzig Jahre lang überlebt und an Freud und Leid ihrer sieben Kinder teilgenommen.

In den ersten Jahren nach dem Tode ihres Mannes, als die politisch so unruhigen Zeiten das Reisen über Land wohl beschwerlich machten, scheint sie meist in Memel geblieben zu sein. Erst von 1815 hören wir, daß sie am 19. September mit ihrem Hausmädchen auf ein Jahr zu ihrer Tochter Therese Hvidt nach Copenhagen gereist ist, ihr Sohn Heinrich mit Frau hat sie auf der Reise dorthin begleitet. Am 14. August 1818 ging sie mit ihrer Enkeltochter Consentius auf einige Zeit nach Königsberg, das Kind sollte dort auf die Konfirmation vorbereitet werden. Im August hatten ihre beiden Söhne Heinrich und Hans, welche die Firma Lorenz Lorck & Co. weiterführten, die Zahlungen einstellen müssen. Es waren wohl betrübliche Zeiten bei den Lorcks in Memel und deshalb ging Großmutter Lorck am 23. September 1819 auf ein Jahr zu ihrem Sohn Berend III k 19 nach Berlin, von wo sie am 20. August 1820 nach Memel zurückkehrte. Sie hat sich aber dort offenbar nicht mehr recht wohl gefühlt, denn schon am 9. Januar 1821 gibt sie ihre Wohnung auf und reist nach Königsberg, um dort ihr Domizil aufzuschlagen. Zwei Jahre später zieht auch ihr Sohn Berend wieder nach Königsberg und Großmutter Lorck ist dann dort geblieben bis zu ihrem Ende am 31. August 1831. Sie starb an der Cholera, die damals in Königsberg grassierte, und wurde auf dem Alt Roßgärtener Kirchhof beerdigt.

Beim Tode ihres Mannes war der älteste Sohn Johann Heinrich Lorck, der Heinrich genannt wurde, erst 27 Jahre alt. Das väterliche Vermögen war offenbar sehr geschrumpft und hatte vielleicht noch die alte Mutter Lorck ernähren können, den drei Söhnen aber, die Kaufleute geworden waren, konnte es wohl nicht mehr den Weg ins Leben ebnen. Der Schwiegersohn Consentius hat, wie es scheint, die Verhältnisse saniert und dabei das Lorcksche Haus übernommen, was zum Zwist mit seinen Schwägern geführt hat.

### III k 15. Johann Heinrich Lorck, der Nachfolger in Memel

Johann Heinrich, der, wie berichtet, als Kind sieben Jahre lang ein Fußleiden hatte, reiste am 18. November 1796 nach Randers in Jütland, wo er im Handelshaus Hans Chr. Hansen als achtzehnjähriger junger Mann eine Stellung bekleidete. Er hat sich vermutlich bei dieser Gelegenheit eine Frau ausgesucht, denn wir lesen in den Familienannalen, daß er acht Jahre später nach Randers zurückgekehrt ist und am 23. November 1804 die Tochter Frederike des Etatsraad Carøe dort geheiratet hat. Alle Schiffe im Hafen flaggten und gaben Salut, abends war die ganze Stadt illuminiert, sogar die Dragoner-Kaserne. Von Familie Lorck war nur Bruder Berend zugegen. Am 3. Dezember 1804 reiste das junge Paar nach Copenhagen.

Inzwischen war in Memel am 22. Februar 1805 sein Vater gestorben und Heinrich wurde im März vom König von Dänemark an seiner Stelle

zum Dänischen Konsul in Memel ernannt. Das junge Paar blieb noch bis ins Frühjahr hinein in Kopenhagen und traf erst am 6. Mai 1805 in Memel ein. Am 1. September 1805 begründete Heinrich Lorck zusammen mit dem Kaufmann Ferdinand Ludwig Neumann die Firma J. Heinr. Lorck L. S. & Co.)\* Außer zwei Töchtern, die früh starben, wurde ihm am 30. Oktober 1808 die Tochter Elise Marie Caroline Lorck geboren, die den Major Ollech heiratete, aber nur 23 Jahre alt wurde. Auch ihre Mutter, geborene Carøe aus Randers, starb früh. Am 21. November 1809 verlor Heinrich nach fünfjähriger glücklicher Ehe, wie er schreibt, seine Frau. Friede sei mit diesem verklärten Engel. Ihr Vater war der Königl. Dänische Etatsrat und Ritter des Danebrog-Ordens Friedrich Carøe. Er war einer der besten und gerechtesten Diener des Dänischen Staates und allgemein geliebt und geschätzt. Den Danebrogorden erhielt er 1809, und er starb am 18. 10. 1819. Die Mutter meiner Frau war geborene Hansen. Die Geschwister meiner lieben Frau waren Nicolaus Carøe, Kaufmann in Kopenhagen, Hansine Carøe mit dem Witwer ihrer Mutterschwester, Lars Arnitzböll, Besitzer des Gutes Holbeckgaard bei Randers und Capitän der Norderjütländischen Landwehrinfanterie, verheiratet.

Am 1. Januar 1813 begründete Johann Heinrich zusammen mit seinem jüngsten Bruder Hans die Firma Lorenz Lorck & Co., doch hat sie nur sechs Jahre bestanden, denn wir lesen im Tagebuch des Bruders Berend, daß sie im Herbst 1819 ihre Zahlungen einstellte, wobei letzterer über 100 000 Mark Preuß. Crt. verlor.

Am 27. September 1813 verheiratete sich Heinrich zum zweiten Mal. Er nahm eine seiner Kusinen aus Flensburg zur Frau, Gesette Nicoline Lorck, Tochter des weniger glücklichen Onkels Berend August Lorck III i 10. Im März 1814 bezog er wieder sein Haus auf der südlichen Seite des Flusses Dange in Memel. Am 11. Mai 1815 kam „meine liebe Schwiegermutter Sophia Charlotte Lorck, geborene Pipenbrinck, aus Flensburg mit dem Schiff Sternshall, geführt von Capt. Maylandt, zum Besuche zu unserer großen Freude hier glücklich an.“ Im Herbst des gleichen Jahres tritt Heinrich mit seiner Frau eine längere Reise an.

Den 19. September 1815, Dienstag mittag, reisten wir, nämlich ich, Johann Heinrich Lorck, meine Frau Gisetta Nicoline Lorck, geb. Lorck, Tochter Elise Marie Caroline Lorck, Mutter Frau Catharine Elisabeth Lorck, geb. Roerdanz, deren Dienstmädchen Charlotte Meyerin, und mein Bedienter Krebs mit meinem Schiff „Die Einigkeit“, geführt von Capt. Johann Kahl, nach Kopenhagen, wo wir am Donnerstag, den 21. September 1815, 6 Uhr abends, ankamen. Den 29. Oktober 1815 ging Bruder Lorenz zu Schiff nach Algier. Schwager Hvidt, Commandeur Bille und ich nebst den Kindern Eduard Hvidt und Lorenz Lorck gingen mit bis Elsenör (Helsingör) und retournierten von da landwärts nach Kopenhagen. Die liebe Mutter blieb nun in Kopenhagen, wir anderen aber reisten: von da weiter nach Randers, wo wir den 12. Dezember ankamen und den 26. Dezember abreisten, kamen den 31. Dezember nach Flensburg, reisten von da ab den 24. Januar 1816, kamen nach Hamburg den 27., reisten ab nach Berlin den 10. April 1816 und kamen in Berlin an den 12. April 1816. Den 2. Mai kamen wir nach Potsdam und sprachen mit dem König Friedrich Wilhelm III. Gegenwärtig dabei waren die Prinzess Charlotte, die Tochter des Königs, jetzige Großfürstin von Rußland, der Geheime Kämmerer Timm, Herr Berend Lorck, Frau Antoinette Lorck-Hotho, deren Schwester Henriette Hotho, ich Johann Heinrich

\*) die Buchstaben L. S. bedeuten Lorenz' Sohn, eine damals übliche Firmenbezeichnung.

Lorck und meine Frau Gisette Noline Lorck, geb. Lorck. Von Berlin reisten wir ab den 24. Mai und langten glücklich den 1. Juni 1816 in Memel wieder an.

Leider hören wir bei dieser Gelegenheit nichts von den Verwandten in Flensburg, obgleich die Reisenden sich dort gut drei Wochen aufgehalten haben.

Am 3. Juni 1817 reiste die Prinzess Charlotte von Preußen, Tochter des Königs Friedrich Wilhelm III., durch Memel, um als Braut des Großfürsten Nicolaus von Rußland nach St. Petersburg sich zu begeben. Sie logierte im Consentius'schen Hause und Schreiber dieses, Johann Heinrich Lorck, hatte die Ehre, von ihr zur Tafel gezogen zu werden. Am 27. Dezember 1815 verfiel ich, gedrückt durch harte Seelenleiden, in eine schwere Krankheit, welche mit einer Nervenlähmung der ganzen linken Seite anfang. (Es hat sich wohl um eine Gehirnblutung gehandelt.) Am 2. Oktober 1819 kam die Schwiegermutter aus Flensburg zum Besuch in Memel an. Ihr Sohn Nicolai F. Lorck hatte sie begleitet, war aber bei Bornholm über Bord gefallen und ertrunken. Der Besuch wurde durch dieses traurige Ereignis getrübt und gestört.

Ein weiteres Unglück traf ihn im Herbst 1819 durch die Zahlungseinstellung seiner Firma, von der oben berichtet ist. Von sich selber hat er dann nur noch eine Notiz in die Annalen geschrieben, „daß am 1. Januar 1820 das auf Actien neu erbaute Comödienhaus in Memel eingeweiht wurde. Der Bau wurde durch ein aus acht Personen bestehendes Comittée geleitet, zu welchem ich, Johann Heinrich Lorck, auch gehörte.“ Er hat immerhin dann noch acht Jahre in Memel gelebt und ist im Alter von 50 Jahren dort gestorben. Damit sind die Lorcks in Memel selbst im Mannesstamm ausgestorben, denn Johann Heinrich hat keinen Sohn hinterlassen.

### III k 19. Berend Lorck und die Bessel-Lorcks

Die Linie in Ostpreußen wurde fortgesetzt durch die beiden Söhne von Lorenz Hansen Lorck, namens Berend und Hans Christian Lorck. Der immer tätige, unternehmungslustige und temperamentvolle Berend Lorck hat ein Tagebuch geschrieben und gibt uns dort ein anschauliches Bild von sich selbst und seinem Lebenskreis, und darüber hinaus einen Einblick in das tägliche Dasein in der geschichtlich und geschäftlich so lebhaften Zeit von 1792 bis 1832. Er schreibt frisch und munter in einem gepflegten Stil, seine Schwiegertochter Friderike Elisabeth Lorck geb. Bessel hat sein Tagebuch abgeschlossen, und wie sie selbst schreibt, etwas gekürzt und auch wohl Rechtschreibung und Satzbildung modernisiert. Der Reiz seiner Sprache ist dabei voll erhalten geblieben und wir dürfen Frau Lorck für diese Arbeit dankbar sein, die sie im Oktober 1895, als sie selber 74 Jahre alt war, in peinlich sauberer Handschrift für ihre Kinder vollendet hat.

#### Berend Lorcks Tagebuch von 1792 bis 1834.

Ich bin am 9. April 1784 zu Memel geboren, war drei Jahre bei dem Prediger Schlick in Königsberg in Pension und kam dann zu Merguet in Pension, wo ich ca. drei Jahre blieb. Auf-Anraten meines Mitschülers Charles Roy aus Petersburg machte ich den dummen Streich zu versuchen, durch Festhalten an dem Flügel einer in Gang seienden großen und sehr hohen Mühle mit herum zu gehen, ich packte also mit beiden Händen meinen Flügel fest und ging

mutig mit in die Höhe. Als aber die Flügel so hoch kamen, daß der nächste perpendicular stand, so brachen mir die Hände aus und ich fiel senkrecht gut und gerne von 50 Fuß Höhe herunter. Zum Glück kam ich auf die Füße zu stehen, klapperte aber durch die Heftigkeit des Falls so zusammen, daß mir die Knie gegen die Brust schlugen. Dieses geschah in Juditten, eine halbe Meile von Königsberg, wohin ich zu Fuß retournierte, etwa im Frühsommer 1798. Schon in der Nacht bekam ich Blutspeien und ich lag 12 Wochen, fühlte auch, da ich gerade im Wachsen war, lange die Folgen des fatalen Falls.

In demselben Jahre reiste ich nach Memel und trat in das Comptoir meines Vaters ein, blieb daselbst bis 1803, machte eine Reise nach Elbing und Königsberg und verliebte mich so sterblich in meine Cousine Germaine Charlotte Henriette Barclay, daß ich ganz zu vergessen anfang, daß Memel in der Welt sei und ich nach dort zurückkehren sollte. Sehr ernste Briefe meines Vaters brachten mich wieder zur Besinnung, sodaß ich abzog und über Eis die letzten Tage von Dezember per Schlitten in Memel eintraf.

Am 5. April 1804 trat ich förmlich als Commis ein. Im selben Jahre Reise nach Copenhagen und Randers in Jütland zur Hochzeit des Bruders Johann Heinrich Lorck mit Frederike Carøe am 4. 12. 1804, Tod meines Vaters 1805, Rückkehr nach Memel per Schiff vom 13. bis 25. Mai, stürmische Fahrt. Familien-Zwistigkeiten, in denen mein Schwager Consentius siegt, mein Bruder Heinrich sich von ihm trennt, sich mit Neumann associierte und ich mich ihnen anschloß. Am 16. September zog ich betrübt aus dem Vaterhause.

Mit Ungeduld wartete ich auf die Aufhebung der schwedischen Blockade, da ich für das Haus J. Heinr. Lorck L. S. & Co. reisen sollte. Ich ging nach Königsberg für vier Wochen und als die großen Herren sich der Not der Kaufleute erbarmten und die Blockade aufhoben, ging ich nach Kiel, Lübeck, Hamburg, Schleswig und Dänemark. Es war anno 1806. Anno 1807 brachen die Feindseligkeiten mit England aus, ich ging am 8. August an Bord des schönen Schiffes „Europa“, um nach Memel zurückzukehren. Da es sehr still war, konnten wir nicht fort, lagen aber mit dem Schiff zwei bis drei Meilen von der Stadt ab. In dieser großen Entfernung sahen wir den Ausbruch der Feindseligkeiten, die darin bestanden, daß ein Gefecht zwischen einigen englischen cutterbrigs und Bombenschiffen mit einem Teil der dänischen Ruderflottille vorfiel. Der Erfolg war für keinen entscheidend.

Ich kam Mitte August in Memel glücklich an. Hier war damals des Krieges wegen die ganze Königliche Familie, der König selbst und die Königin wohnten damals im väterlichen Hause, welches nun schon dem Consentius gehörte. Da Schiffert und Heinrich Lust hatten zu Unternehmungen von England, so sollte ich dorthin gehen und schiffte mich am 19. September 1807 nach London ein. Als ich aber von dänischen Lotsen in Dragör erfuhr, daß nach einem sehr heftigen Bombardement Copenhagen überwunden sei, beschloß ich, nicht weiter zu gehen, ließ mein Gepäck in die Lotsenjolle werfen und kam den 25. September 1807 in Copenhagen an. Hier sah ich leider noch die lebendigsten Spuren dieses unglückseligen Krieges, indem ein ganz schönes Quartier der Stadt in Schutt und Graus lag und noch in sich brannte, wo es ein entsetzlicher Qualm verkündigte.

Meinen guten Schwager L. N. Hvidt und die Seinigen fand ich zwar körperlich gesund, aber in größten Kummer versenkt, denn er hatte sein ganzes Vermögen verloren und war in der traurigen Lage, seine Zahlungen einstellen zu müssen. Ich heiterte ihn etwas auf und konnte ihm durch das mithabende Geld nützlich sein. Da nach der Capitulation die Engländer Seeland auf sechs Wochen besetzt hatten und wahrscheinlich gegen die Fremden vorgehen würden, beschloß ich, wenn die Räumung erfolgte, auch mit fort nach Schweden zu gehen. Am 18. Oktober 1807 lief die Capitulation ab und die Engländer verließen Seeland und die Stadt. Ich ging nach Elsinör (Helsingör), hatte Sturm und kam durch Zwang der Elemente und Menschen zu dem denkbar schönsten Schauspiel, das man haben könnte. Ich war auf der Brücke (Bollwerk) von Elsinör. Die Uhr mochte acht bis neun sein, als die Flotte anfang, sichtbar zu werden. Es war ein klarer Herbsttag, die Luft so rein und klar, der Wind frisch und schneidend, daß man in der größten Entfernung sehr deutlich sehen konnte, z. B. die Fensterscheiben in Helsingborg. Gegen 10 Uhr passierten die ersten Schiffe der Flotte, die gedrängt folgte, den Sund. Eine so große Kriegsflotte war noch nie durch den Sund gegangen und dürfte niemals wieder durchgehen, denn nicht

allein, daß die große englische Flotte samt ihren Transportschiffen mit den zur Expedition gebrauchten Truppen durch die geraubte gesamte dänische Flotte und vielen Privatpreisen fast verdoppelt war, so hatte sich noch die Transportflotte mit der aus Schwedisch Pommern rückkehrenden Armee angeschlossen.

Gegen 2 Uhr war alles passiert. Viele Admirale und hohe Officiere gingen in Helsingborg an Land, um mit dem Könige Gustav IV. Adolf von Schweden zu frühstücken. So schön auch der Anblick war, so schrecklich war er andererseits, da das den Dänen geraubte Eigentum mit fortgeschleppt wurde. Dies empfanden die Eingeborenen so lebhaft, daß ich Keris, denen man sonst kaum Gefühl zugetraut hätte, sich die Haare ausraufen sah. Sie warfen sich zur Erde, zerkratzten den Boden und heulten und fluchten vor Wut. In der größten Entfernung, kaum, daß man die Schiffe sehen konnte, erkannten sie in diesem ungeheuren Maaße jedes Einzelne, das man ihnen geraubt hatte.

Tage darauf ging ich nach Helsingborg und Gothenburg und machte da die glückliche Expedition einer Ladung rohen Zucker (Schiff „Trafalgar“) für Rechnung dreiviertel Schiffert, ein Viertel Lorck Memel. Da ich für meine Rechnung eine kleine Zuckerladung nach Copenhagen gemacht hatte, ging ich da hin am 18. Januar 1808. In Elsenör hörte ich, daß mein Schiff aufgebracht sei, wodurch ich in eine schreckliche Todesbruteille geriet. Durch die Glaubwürdigkeit und das Ansehen des Consuls Saabje bekam ich es indessen frei, verdiente viel Geld an dem Zucker und reiste wieder nach Gothenburg ab.

Hier hörte ich die zuverlässige Nachricht, daß die schwedische und dänische Regierung vor dem Bruche ständen. In der Nacht zum 6. März 1809 jagte ich in größter Eile fort. Durch ein sehr determiniertes an Land gehen, in die Feste Cronborg hinein (da des Eises wegen nicht in Elsenör heranzukommen war) und durch die Dummheit einer Schildwache und eines Unterofficiers kam ich an Land und das erste, was ich hörte, war die Bekanntmachung unter Trommelschall, daß die Communication mit Schweden aufgehoben sei.

Ich ging sogleich weiter und war den 7. März 1809 in Copenhagen, wollte mich in Skielsör nach Laaland übersetzen lassen, hatte in offenem Boot einen furchtbaren Sturm und totale Kopfllosigkeit der Schifferbeeste durch zu machen, kamen nach fünf Stunden triefend an Land und waren wieder in Aggersøe, von wo wir ausgefahren. Ich beschwor den Pfarrer, mir sein warmes Nest abzutreten, schlief bis gegen Mittag und als die übrig gebliebenen sieben Sachen getrocknet waren, fuhr ich bei gutem Wetter nach Laaland. Dann über Schleswig nach Hamburg mit eigenem Wagen, Bedienten und Hund, dann Berlin, wo ich krank war und falsch behandelt wurde, und 1809 nach Königsberg, wo Schifferts meinen Geburtstag feierten. Ich hatte das Glück, zweimal den König zu sprechen auf Bällen in der Börse und im Junkerhof, fast eine halbe Stunde über Schiffbruch und die Schreckensnacht zwischen Skielsör und Laaland.

Mit meiner lieben Schwester Maria Schiffert reiste ich zum Geburtstage unserer Mutter nach Memel und kehrte nach zehn Tagen nach Königsberg zurück. Nunmehr war es von Ernst bei mir die Rede, was ich anfangen wollte. In Memel als Commis von Heinrich und Neumann zu bleiben, hatte ich keine Lust, ebensowenig dort ein neues Haus aufzurichten, welches bei den schon bestehenden Uneinigkeiten in der Familie dieses Verhältnis noch unangenehmer gemacht und es aufs Äußerste getrieben haben würde. Mehr auf Schifferts Zureden als auf eigenen Antrieb entschloß ich mich denn, in Königsberg ein Handels-Haus aufzurichten. Anfänglich sollte Friedr. Schwanfelder mein Associé werden. Er wollte seinen Namen mit in die Firma haben, welches ich, da er schon einmal falliert, wiewohl ohne Schuld, durchaus nicht zugeben wollte. Endlich entschloß sich Schiffert, mein Associé im Stillen zu werden und wir wurden einig, daß die Geschichte halb part unter der Firma B. Lorck & Co. gehen sollte. Ich rechnete mit Heinrich ab, wurde dabei sehr getreten, und eigentlich ebenso schlecht als undankbar behandelt. Genug, die Sache war denn doch endlich übers Knie gebrochen und ich war mein eigener Herr.

Am 1. Mai 1809 erließ ich in Gottes Namen ein Circular und fing untermessen mit Schifferts Beistand mein Werk an. Mein ganzes selbst erworbenes Vermögen, in dem sich nicht allein kein ererbter Gulden, sondern noch abgetragene Schulden von ein paar hundert Thalern befand, bestand damals aus circa 18.000 Gulden, die noch durch nachteilige Realisation meiner Raffinaden in Hamburg verringert wurden. Als ich Circular und Berichte flott hatte, reiste ich

nach Memel und leitete unter Bewilligung von Vorschüssen bedeutende Consignationen ein, kehrte nach Königsberg zurück und reiste, da ich eine günstige Gelegenheit, gute Geschäfte in Copenhagen zu machen, nicht versäumen wollte, am 14. August 1809 nach Berlin die gerade Straße, „die neue Tour“ über Hamburg nach Copenhagen, kaufte drei Schiffe und eine große Partie Stäbe, um deren willen ich mich zuletzt entschloß, nach England zu gehen.

Da ich trotz aller Schwierigkeiten die Ausfuhr zweier Ladungen durchsetzte, die nach Bordeaux declarirt wurden, begab ich mich über Gothenburg nach England und landete in Harwich, wo ich, da mein Paß noch nicht in London angekommen war, drei Tage bleiben mußte und, so wie er ankam, nahm ich postchaise und fuhr darin solo nach London (Mitte Dezember 1809). Der Hauptzweck meines dortigen Aufenthalts waren Geschäfte, doch hatte ich einen sehr verdrießlichen Vorfall, den ich erwähnen will. Mit Mr. Addison hatte ich ein Geschäft verabredet, eine Ladung diverser Waren durch ihn ein- und durch mein Haus in Königsberg verkaufen zu lassen. Zum vierten Teil hatte ich mich dabei interessiert und ihm für denselben 3000 Pfund engl. bezahlt. Zwei Tage darauf falliert der Hundstott. Nach dem englischen Gesetz sollte ich nun, ohngeachtet ich meinen Teil bezahlt hatte, für die ganze Sache aufkommen und ich wurde am 21. Mai 1810 in der Börse verhaftet. Zu meinem Glück traf ich an der Börse einen Advokaten, der dem Sherif das Ehrenwort gab, mich sogleich nach seinem Lock up house zu bringen. Der Umstand, daß ich als Benjamin Lorck arretiert war, kam mir sehr zu statt. Gegen 7 Uhr abends war die für mich zu stellende Caution (bail) in Ordnung und ich frei. Es war geglückt, den Betrag von 3000 engl. Pfund in Memel mit Beschlag zu belegen und ich verlor nichts dabei.

Ich reiste Mitte August 1810 ab, zunächst nach Copenhagen. Wegen zweier Schiffe, die ich dort liegen hatte, mußte ich mich entschließen, zum englischen Admiral zu fahren, um ihnen Pässe auszuwirken. Ich reiste also noch am 28. abends nach Elsenör, blieb daselbst die Nacht, des morgens so früh, als es ging, fort nach Helsingborg, da ich hier den englischen Consul, dessen Empfehlung ich beim Admiral, den ich nicht kannte, bedurfte, nicht traf, so mußte ich nach Engelholm reisen. Leider war er auf der Jagd, kam erst gegen Abend und erfüllte mit großer Bereitwilligkeit meine Wünsche. Ich machte mich sogleich auf und fuhr Nacht und Tag nach Sölvesborg, wo ich den 30. abends ankam. Den folgenden Morgen fuhr ich sehr früh nach dem Watering place, woselbst die Böte der Flotte anzulegen pflegen. Ich begab mich auf einem derselben an Bord des Linienschiffes „St. George“ und wurde nach einer Stunde Aufenthalt an Bord der „Victory“, des Kommandierenden Admirals Schiff gebracht. Leider war dieser an Land gegangen und erst um 4 Uhr erwartet. Ein junger mitshipman sollte mir das Schiff zeigen, tat dies aber in solchem Fluge, daß ich mir öfter den Kopf stieß, als daß ich etwas zu sehen bekam. Auf dem Verdeck ist die Stelle, wo Lord Nelson stand, als er den Todesschuß bekam, mit einem eingelegten verschobenen Viereck (Rhombus) von schwarzem Ebenholz bezeichnet.

Da wieder Böte an Land gingen und ich glaubte, daß der Admiral auch vielleicht dort mein Verlangen erfüllen könnte, ging ich wieder dahin zurück. Ich traf den Admiral gerade, wie er sich mit seinem Gefolge dem Ufer näherte, und redete ihn sogleich an. Er erwiderte darauf mit sehr vieler Höflichkeit, daß er gerne bereit sei, alles zu gewähren, was in seiner Macht stände, nur könne dieses hier am Lande nicht geschehen und ich müßte so gut sein, ihn an Bord zu begleiten. Er wies mir einen Platz neben sich an und unterwegs konnte ich ihn noch genau von meinen Wünschen unterhalten. Er hatte seinen Secretär aufgefodert, dem Gespräch zuzuhören, um wegen Ausfertigung des Befehls unterrichtet zu sein. Ich hatte die neuesten englischen, Hamburger und Copenhagener Zeitungen bei mir, mit denen ich ihm ein angenehmes Geschenk machte. Mein Empfang und Aufnahme an Bord der „Victory“ war nun unter seinem Geleit ganz anders, wie zuvor.

Als wir auf Deck gekommen waren und der Secretär mit meinen Papieren abgegangen war, frug mich der Admiral, ob ich dieses merkwürdige Schiff genau besehen wolle. Da einer der Officiere umgeben für mich antwortete, daß dieses schon geschehen sei, so setzte ich sehr ernsthaft hinzu: „Ja, aber in solcher Eile, daß ich nichts gesehen habe. Sogleich erboten sie sich nun um die Wette dazu. Der Admiral gab aber einem die Order dazu und nun besah ich es mit

größtem Vergnügen auf das genaueste. Als wir retour kamen, umringten mich viele Officiere, um doch auch mit mir zu reden und was neues von England zu hören. Sie hofften, das Vergnügen zu haben, mit mir diesen Mittag zu essen an der Officier-Tafel. Ich versicherte ihnen aber, daß, falls ich früher als diese meine Abfertigung erhielt, ich ohne Zeitverlust an Land und nach Copenhagen gehen wollte.

Indem wir so sprachen, kam ein reich gallonierter Kammerdiener des Admirals, der sich im Namen seines Herrn die Ehre meiner Gegenwart zu Mittag ausbat. Hatten die Herren noch keine Consideration für mich gehabt, so bekamen sie sie jetzt, jeder wollte mir einen Gefallen erweisen. Gegen fünf Uhr wurde serviert und zwar so elegant und ausgezeichnet schön, als es nur in London sein konnte. Ich saß zur Linken des Admirals, die Gesellschaft war etwa acht Personen stark. Ein feines Dessert und Tafelmusik. Um damit ich alles zu sehen und zu hören bekam, fügte es sich, daß eine cutterbrig von England kommend gemeldet wurde. Bald darauf ließ sich der Salut hören der vom Admiralschiff erwiedert wurde, sodaß alles dröhnte und bebte. Ich war sehr froh, als die abgelieferten Depeschen die Tafel etwas verkürzten und ich ganz nach Wunsch abgefertigt wurde. Der Admiral entließ mich sehr verbindlich und ich ward unter Geleit eines jungen, äußerst artigen Officiers in einem schönen Langboot von 12 Matrosen an Land gerudert.

In Sölvesborg kam ich um 9 Uhr abends an und setzte sogleich meine Reise nach Helsingborg fort, wo ich den 1. September 1810 mittags eintraf. Hier fand ich durch die gütige Fürsorge der Demoiselle Lindberg meinen Nachtsack mit meiner Wäsche und Rasierzeug, den ich leider in Engelholm vergessen hatte, und weshalb ich die ganze Zeit in derselben Wäsche zu meinem größten Verdruß hatte stecken müssen. Dieses war während der Hitze und dem Reisen Tag und Nacht nichts kleines und mir auch deshalb sehr verdrißlich, weil ich so schmutzig, wie ich war, vor den Admiral hatte kommen müssen. Denselben Abend legte ich mich, höchst müde und matt, in Copenhagen zu Bette und wachte am 2. September 1810 sehr vergnügt und neu gestärkt auf.

Es war meine Absicht gewesen, den ganzen September da zu bleiben, aber ein schrecklich werden könnender Vorfall unterbrach diese Ruhe. Als ich am 14. September zu Hvidt kam, fand ich ihn in heftigster Bewegung, das Zimmer auf und nieder gehend und kaum meinen Gruß erwidern. Nach einigen Fragen und sehr bedeutungsvollen Blicken behändigte er mir successive die für mich eingelaufenen Briefe. Schiffert hatte für uns 200.000 Mark Preußisch Courant auf Humphreys Carrick & Co. in Hamburg laufen, als ihn ganz unvorbereitet und schonungslos die Nachricht trifft, daß diese Leute suspendiert hätten. Es war an der Börse, kaum daß er sich halb ohnmächtig auf eine Bank setzen konnte. In der Meinung, daß uns der nicht zu ertragende Verlust dieser großen Summe treffen werde, verlor er alle und jede Contenance. Er schrieb mir also, daß wir rein verloren sind, daß er mit der nächsten Post die Proteste erwarte und dann für mich die Zahlungen einstellen müsse. Welche Nachricht! Ein Donnerschlag, der all meine Mühen umwarf, all meine Hoffnungen zerstörte. Das Ubelste und Betrübenste war dabei, daß das ganze so sauer eben erst erworbene Vermögen des guten Hvidt in meinen Händen war und ich, so weit entfernt von Hause, nichts für ihn tun konnte. Schrecklicher Zustand der Ungewißheit, ich habe dich zur Genüge kennen gelernt!

Die nächste Post, die den 17. September 1810 kommen sollte, brachte die Entscheidung meiner moralischen Existenz: bis dahin drei ewig lange Tage. Ich kann diesen Zustand nicht beschreiben und sage nur so viel, daß ich nicht weinen konnte. Ich habe während dieser Zeit nichts gegessen, bis Montag Mittag mir die gute Schwester Therese Hvidt (geb. Lorck) mit Gewalt einige Löffel Suppe aufdrang. Die Post, die eigentlich schon des Morgens hätte da sein müssen, kam erst gegen drei Uhr und ich war natürlich einer der ersten an der Klappe, der die Briefe empfing. Ich erbrach sogleich den von Bruder Heinrich und ersah aus den ersten Zeilen, daß wir gerettet waren. Mir wurde schlimm trotz all der Menschen, die mich umgaben, aber als ich mich erholt hatte, lief ich Carrière zu Hvidt, der schon aus meiner Verzückung sehen konnte, daß wir durch waren, und umarmte ihn. Hierauf fiel ich auf meine Knie und dankte Gott und die Tränen fanden sich von selbst. Die Waren, die wir auf Humphreys Carrick & Co. gezogen hatten, waren für J. Humphreys & Co. in Leipzig gewesen.

Ein Associé des Hauses, Cracknill, ein Engländer, Gott habe den redlichen Kerl seelig, war in Königsberg gewesen und mit unserer Bedienung sehr zufrieden. Sowie er die Nachricht von Humphreys Carrick & Co.'s Fall hörte, schrieb er ihnen, daß sie die Deckung für ihre Accepte auf unsere Tratten nicht zu Händen bekommen könnten, da sie sich leicht in der Not daran vergreifen könnten, er werde sie an J. N. Kalhos & Meyer senden, an die sie die Wechsel, wenn fällig, verweisen möchten. So ging denn alles in Ordnung.

Nun aber war kein längeres Bleiben in Copenhagen, zumal da mich Schiffert um Gottes willen bat, zurückzukehren, da ihn diese Geschichte so angegriffen habe. Ich ging also, von dem Segen des guten Hvidt begleitet, schon den 19. September 1810 um halb sieben von Copenhagen fort, nachdem ich mir noch ein ungeheures Vieh von Bedienten, einen Schweden, aufgehast hatte. Ich reiste die Nacht durch und kam anderen Mittags nach Corsör, fand die Gelegenheit so gut, daß ich den großen Belt in anderthalb Stunden passierte. In Nyborg ging es sogleich weiter, trotzdem ich mich schon unwohl fühlte. Des anderen Tages war ich bereits sehr krank und hatte ein gräßliches Fieber. Die verfloffenen Begebenheiten erfüllten meine Phantasie und mit ihnen ging mir der Kopf herum. Da es aber schrecklich gewesen wäre, in einem dieser Nester liegen zu bleiben, so strebte ich vorwärts und kam endlich den 23. September 1810 gegen Mittag in Hamburg an, aber in einem so miserablen Zustande, daß sogar der wachhabende douanier mich aus Mitleiden nicht aufhalten, noch meine Koffer visitieren wollte, sondern mir sagte, indem er sogleich die Schlüssel wiedergab: par dieu, monsieur, Vous avez l'air bien malade, je suppose que Vous ne portez rien contre les lois. Allez, dépêchez vous de gagner Votre hôtel. Ich dankte ihm für die Menschenfreundlichkeit und bat ihn, drei Speciethaler auf meine Gesundheit zu vertrinken, er wies es aber höflich zurück und sagte: L'Empereur nous paye, je n'ose me rien prendre.

Nach vier Tagen zu Bette liegen kam ich wieder auf die Beine. Da während meiner Abwesenheit mein alter Buchhalter Frederici gestorben war, engagierte ich in Hamburg einen, von Heinrich dringend empfohlenen, namens Loh. An diesen undankbaren Kerl werde ich Zeit meines Lebens denken, ich hatte ihn aus Schulden, Dreck und Elend herausgerissen, denn er war die alleinige Ursache, daß ich ein paar Jahre später ein großes Geld verlor. Er blieb nur ein Jahr in meinen Diensten. Ich nahm ihn in meinem Wagen nach Königsberg mit nebst Bedienten und einer schönen englischen Pinscherhündin. Nach ganz kurzem Aufenthalt in Berlin kam ich den 29. September 1810 in Königsberg an, fand eine Masse von Geschäften, dann zu Ende des Jahres fand die ebenso berühmte als berüchtigte General-Confiscations-Geschichte statt. Da Schiffert der Geschäfte müde war und auch mit seiner Frau eine große Reise machen wollte, so nahm ich seinen Vorschlag an, uns zu separieren. Da er die Bücher aber sehr nachlässig und unordentlich hatte führen lassen, so konnte die Separation nur en bloque geschehen und ich will von ihm dabei nur sagen, daß sie nicht zu meinem Vorteil ausfiel.

Da mein Körper durch die vielen Beschwerden der Reise und der damit unzertrennlichen Verschiedenheit der Lebensweise sehr gelitten hatte und ich natürlich mager geworden war, so beschloß ich, ehe es zu spät war, die größte Diät zu beobachten und die regelmäßigste Lebensart zu führen. Ich nahm besonders zum Hausgesetz, präzise Klocke zehn zu Bette zu gehen. Mit anbrechendem Frühling gebrauchte ich eine Reinigungs Cur und darauf Stahlbäder, die mir ganz außerordentliche Dienste taten, sodaß ich Mitte Juni 1811 ganz wieder im Besitz meiner Kräfte und Gesundheit war, dennoch aber mit der größten Pünktlichkeit die regelmäßigste Lebensart fortführte.

An Stelle Schifferts hatte ich mich mit meinem Freunde Carl Woltersdorf associiert, der aber sogleich für zwei Jahre nach Dänemark und Schweden ging. Die Stille in den Geschäften ward durch den großen Brand am 10. Juni 1811 unterbrochen. Es war ein ganz enormes Feuer. Ich entschlüpfte einer großen Gefahr, da ich wenige Tage vorher ganz zufällig eine bedeutende uns zugehörige Partie Waren hatte nach unserem eigenen Hirschspeicher räumen lassen. Es verbrannten uns Kleinigkeiten von Waren und wir kamen eigentlich nur durch das Portefeuille, da wir stark discontiert hatten, in Verlust, der sich an 30 bis 50.000 f belief.



Jetzt komme ich zu einer der merkwürdigsten Epochen meines Lebens und sie wird mir, diese herrliche glückliche Zeit, unvergeßlich sein.

Wiewohl ich schon seit den Kinderjahren meine geliebte Charlotte gekannt hatte und in jeder Epoche, daß ich mich in Königsberg aufhielt, nach den Graden meines Alters ihr Ambeter gewesen war, so hatten doch die Trennungen, die durch meine öfteren Abwesenheiten von diesem Ort und meine nachherigen Reisen verursacht waren, einen dem anderen aus dem Gesicht gebracht. Da ihr Vater, Herr Heinrich Barclay sich ganz von dem Geschäft zurückgezogen und die Güter Medenau und Sickenhöfen bewohnte, etwa drei Meilen von der Stadt, so fehlte mir die Gelegenheit, sie zu treffen. Nachdem ich nun, wie ich doch beabsichtigen durfte, für längere Zeit zu Hause zu bleiben gedachte und die Zeit gekommen war, daß ein jeder es sich wünschte, die Gefährtin durchs Leben zu finden, sehnte auch ich mich danach.

Bei Gelegenheit einer Landpartie, von der zurückkehrend wir einen Besuch in Medenau machten, sah ich meine liebliche Charlotte nach langer Zeit wieder. Sofort war ich entschieden und die Jugendliebe erwachte mit alter Macht. Ich fühlte, daß, wiewohl ich auf dem Wege gewesen war, mich in eine meiner Cousinen zu verlieben (das wirkliche hinderten einige sehr bestimmte Äußerungen ihrer Mutter), jetzt etwas ganz anderes, als je zuvor, und meine Bangigkeit, ob es wohl gelingen würde, sie zur Frau zu erhalten, war sehr groß. Eifrig suchte ich jede Gelegenheit, sie wieder zu sehen. Von jeher hatte mir das Haus ihres Vaters offen gestanden, die lange Unterbrechung aber und der Umstand, daß ich mich nicht gut von meinen Geschäften entfernen konnte, waren Schuld gewesen, daß ich noch keinen Besuch abgestattet hatte. Jetzt stand die Sache anders und der Magnet zog mächtig.

Etwa acht Tage nach jenem zufälligen Besuch fuhr ich mit Schwanfelder einen Sonntag heraus und blieb den Tag über da. Es kam nun nach meiner Meinung nur darauf an, eine gute Gelegenheit zu finden, um mich meinem geliebten Mädchen zu entdecken. Wenn es wahr ist, daß wirkliche Liebe schüchtern ist, so war die Meinige es gewiß ganz. Denn trotz aller Gelegenheiten, die sich boten, glaubte ich immer noch keine gefunden zu haben. Da, nach einem Gartenfest bei Schwink, eine halbe Stunde vor dem Tor, durfte ich ihr einen Platz in meinem Wagen anbieten (sie war zum Besuch in der Stadt) und 50 Schritte vom Hause fragte ich sie, ob sie die meinige werden wolle. Ich hatte ihre liebe Hand ergriffen und ihr Druck und ein Kuß sagten mir noch früher als ihre Rede das beglückende Ja. Es war dieser glückliche Tag der 25. Juni 1811.

Im August erlaubten die Eltern Lottchens, daß sie auf meiner Mutter dringenden Wunsch mit meinem Bruder Heinrich, mir und Minchen Streitenbach für einige Tage nach Memel reisen durfte, wo wir sehr vergnügte Tage verlebten. Ich betrieb die Einrichtung meines Hauses mit dem größten Eifer denn die Hochzeit sollte Anfang Oktober sein.

Wenige Tage, nachdem ich von einer Reise nach Memel zurückgekehrt, am 6. September wurden sie durch den Tod des vortrefflichsten Mannes, des Vaters meiner Charlotte, der heute sein Leben endete, unterbrochen. Wirklich ein schrecklicher Vorfall! Er war auf einem Spaziergange an die sehr steilen Ufer eines Flübchens von einem Schwindel befallen in dasselbe hinabgestürzt und ertrunken. Wenn er auch sehr litt an einer unheilbaren Krankheit und hypochondrisch war, so kann man doch nicht voraussetzen, daß es Absicht war. Friede seiner Asche. Er war einer der aufgeklärtesten, gebildetsten und geistreichsten Männer, die man sehen konnte und ich gesehen habe, dabei von der höchsten und seltensten Rechtlichkeit. Bald nach dem Begräbnis zog die gute Mutter Barclay nach der Stadt in den Duncckerschen Garten, den ich und Schwink gemietet hatten. Am 19. November 1811 feierten wir in aller Stille mit der Familie unsere Hochzeit.

Am 3. Januar 1812 erfüllte ich Charlottens Wunsch, nach Berlin zu reisen. Demoiselle Niederstetter fuhr mit uns. Nur zweimal machten wir bei dem schönen Mondschein kein Nachtquartier und kamen den 9. abends glücklich in Berlin an. Da ich nur wenig zu tun hatte, konnten wir alles Sehenswerte in Augenschein nehmen und Theater, Concerte und Bälle besuchen. Am 30. Januar traten wir die Rückreise an. Der Übergang über die gefrorene Weichsel hätte für uns schlecht ablaufen können, denn beim Herunterfahren vom Ufer, welches

sehr steil, sprang die Hemmkette und der Wagen schoß mit der Heftigkeit eines Blitzes fort. Zum Glück hielten ihn die Polacken, denn, wäre er zum Fall gekommen, so zergingen wir mit ihm in Trümmern. Auf der anderen Seite des Ufers ging es auf dem spiegelglatten Damme nicht weniger gefährlich zu. Am 3. Februar 1812 kamen wir glücklich in Königsberg an.

Mitte Mai 1812 bezogen wir unser Gartenhaus, welches die Mutter verlassen hatte, um in Sickenhöfen zu leben. Inzwischen fanden wir es doch für gut, es wieder zu räumen, da teils die nach Rußland in Masse durchmarschierenden Truppen eine besondere Aufsicht unseres Hauses in der Stadt nötig machte, teils auch meine liebe Charlotte das kalte Fieber bekam. In den ersten Tagen des Juli kam mein Associé Woltersdorf aus Schweden zurück. Der Kaiser Napoleon ging durch Königsberg nach Rußland und ich hatte Gelegenheit, ihn zweimal sehr genau zu sehen. Trotz der Einschränkung, zu denen wir uns durch die Einquartierung hatten entschließen müssen, verging uns das Jahr sehr vergnügt und wir waren zufrieden.

Wegen eines großen Geschäfts mußte ich im Dezember 1812 nach Berlin reisen, um den Geheimen Kriegsrat Dr. Crelinger zu sprechen. Den Entschluß dazu faßte ich sechs Stunden vor der Ausführung. Ich reiste am 3. Dezember 1812 ab und war am 8. abends in Berlin. Der Abschluß des Geschäfts machte sich bei der runden und ausgezeichnet coulanten und reellen Denkungsart von Crelinger sehr geschwinde. Dagegen mißglückte es total, die Bezahlung einiger mir an die Regierung zuständiger Forderungen zu erhalten. Meine Sehnsucht nach meiner geliebten Frau war groß und ich setzte meine Abreise auf den 21. Dezember fest. Ich befand mich am 19. auf einem großen Diner, welches Herr Abegg dem Staatskanzler gab, als mir um 7 Uhr meine Briefe zugestellt wurden. Sie enthielten die bestimmtesten Nachrichten über den Rückzug der Franzosen und Woltersdorf vereinigte sich mit den dringendsten Bitten meiner Frau, abzureisen, um nicht durch die Truppen von Königsberg abgeschnitten zu werden.

Alle Sachen, die ich mitzunehmen gedachte, waren zwar schon im Logis, aber noch nichts gepackt, da ich den Sonntag dazu verwenden wollte. A meta mit Crelinger hatte ich etwa 10.000 Stück Friedrichs'or, welche ich, tollkühn genug, im Koffer, der hinten auf dem Wagen stehen sollte, festgekeilt hatte. Um schneller zu reisen, war mein Wagen auf Schlitten gesetzt worden.

Sowie ich meine Briefe gelesen und die Nachrichten, die noch niemand in der Gesellschaft so genau besaß, mitgeteilt hatte, beschloß ich, unverzüglich nach dem Gasthof zu rennen, zu packen und sogleich abzufahren. Durch ein schriftliches Attest von dem Staatsrat von Stegemann erhielt ich Postpferde, die sonst ohne Paß, den ich noch nicht besorgt hatte und der so schnell abends nicht zu bekommen war, nicht gegeben wurden. Schwink, der mit in der Gesellschaft war, ging mit mir und half mir alles packen. So wurden wir gegen 1 Uhr des 20. Dezember 1812 mit allem fertig und um 2 Uhr war ich aus dem Tore. Die Kälte war grimmig, 22 bis 24 Grad, und hielt während der ganzen Reise an. Auf der Chaussée hinderten mich die Schlitten ganz gewaltig, da sie immer heruntergleiten wollten und da ich bei Müncheberg keinen Schnee fand, entschloß ich mich daselbst, die Schlitten wegzuworfen und den Wagen wieder auf Räder zu setzen. Schon gleich (bei Dolgelin) stieß ich auf Equipagen rückkehrender Französischer Generale, Prinzen und Marschälle. Diese häuften sich von Station zu Station und ich hätte oft ungeheuer lange auf Pferde warten müssen, wenn nicht fast überall die guten, patriotisch gesinnten Postmeister lieber vorzugsweise ihre eilenden Landsleute befördert und fortgeschafft hätten, als diese gefallenen Götzen, die nun zu bitten verstanden statt daß sie sonst nur unter Prügeln befehlen.

So ging denn meine Reise überaus rasch, ich gab sehr starke Trinkgelder und wurde gefahren, wie ein König. Von Braunsberg ab ging es fortwährend durch die gedrängte Masse von Flüchtlingen, die in den schrecklichsten Vermummungen, um sich gegen die Kälte zu schützen, einherzogen. Schöne Carabinieri, die statt des vergoldeten Helms Judenmützen aufhatten, um ihre silbernen Kürasse Damenpelzmäntel und seidene Enveloppen, die Füße waren fast immer Ballen von Lumpen aller Farben. Ohne Rast meinen Weg fortsetzend war ich denn so glücklich, nach der schnellsten möglichen Reise am 23. Dezember 1812 nachmittags 4 Uhr in Königsberg meine geliebte Charlotte zu umarmen. So frühe

konnte sie mich nicht erwarten, da selbst der Brief, den ich am 19. geschrieben, erst tags darauf ankam. Wie groß war unsere Freude, uns wieder zu sehen und wie gut meine Eile, denn um ein paar Tage später abgereist, wären die Schwierigkeiten viel größer gewesen. Ich fand sie gerade alle beim Tee in Lottchens Schlafstube versammelt. Auf ihre und die meinige waren wir, mit Ausnahme des Bedienten-Zimmer, durch die Einquartierung reduciert. Die Mutter Barklay und Minchen hatten während meiner Abwesenheit bei uns gewohnt und mußte nun die eine bei der Haushälterin, die andere bei einer Freundin Logis nehmen.

Am 25. Dezember 1812 verheiratete sich meine liebe Cousine Frau Henriette Elisabeth Barclay, geborene Dittrich, verwitwete David Barclay mit dem Dichter Max von Schenkendorff. In Tilsit geboren war er Königl. Preuß. Regierungsrat in Köln am Rhein.

Mit dem Ende des Jahres lief der Contract mit Woltersdorf ab und wir trennten uns als Freunde. Am 1. Januar 1813, als ich mit Woltersdorf zur Mutter gehen wollte, hielten wir uns etwas auf dem Schloßplatz auf, um den König von Neapel, Murat, zu sehen, der im Schloß wohnte. Wir bekamen ihn durch folgenden Vorfall besser zu sehen, als wir vermuten durften. Einige, vom Schloßberg nach der Französischen Straße aufgestellte Krimper, gleichbedeutend mit Rekruten, wollten einen Französischen Officier nicht durch ihre Glieder drängen lassen, sondern verlangten, daß er um sie herumgehen sollte, um nach den Ställen zu kommen, wo er etwas bestellen sollte.

Dieser Officier gab denen, die ihn hinderten, einige Stöße und suchte durchzukommen. Die Leute, die schon zu merken angingen, wie die Sache stand, und die wußten, daß Gestern nicht Heute war, erwiderten dieses mit ihren Fäusten so derb, daß ihm der Chaquot vom Kopf kam und der Säbel, den er züsten wollte, abgerissen, er selbst aber gut durchgeprügelt wurde. Seine Kameraden, zwei oder drei, eilten ihm den Krümpen die ihrigen zu Hilfe. Unvorsichtig genug ward die Wache von der Kaiserlichen vieille garde ins Gewehr gerufen und so, wie die Stimmung der Zuschauer war, kam es unfehlbar zu den blutigsten Auftritten, wenn nicht der König, der zum Glück vom Fenster die Sache mit angesehen hatte, sogleich die Wache abtreten und die paar Officiere zurückrufen ließ. Die Stimmung des Volkes hatte sich aber so deutlich ausgesprochen, daß der König trotz der auf nachmittags angesetzten Cour sogleich den Befehl zur Abreise gab.

Binnen einer Viertelstunde war alles gemacht und der Reisewagen fuhr vor. Er durfte nicht lange warten, augenblicklich erschien der König in seiner phantastischen Uniform in Husaren genre, über die er einen weiten grünen, mit Zobel besetzten und gefütterten Mantel warf. Er nahm beim Einsteigen mehrere Male die Mütze ab, an der ein superber Reiherbusch stach, und grüßte das Volk. Dieses machte sich nicht viel daraus, und wiewohl sich alle über die schnelle Abreise freuten, so erwiderten doch nur die Zunächststehenden diese listige, von der Furcht erzwungene Höflichkeit. In den zwei nächsten Tagen räumten nun auch die Truppen und etwa am 3. und 4. Januar 1813 frühmorgens zogen die ersten Russen ein.

In diesem Jahr verlor ich durch das Fallissement von L. Reitenbach in Memel auf schändliche Weise 100.000 Mark Preuß. Courant im April. Wir wohnten im Sommer wieder im Garten sehr glücklich und angenehm. So ging diese glückliche Zeit still vorüber, um nie wiederzukehren. Mit Freude und Bangigkeit erwarteten wir Anfang Dezember 1813 die Vermehrung unserer Familie. Ich hatte am 16. November 1813 eine kleine Herrengesellschaft bei mir und Lottchen war in Comedie gefahren. Bald nachdem sie nach Hause gekommen, entfernte sich meine Gesellschaft und wir blieben plaudernd über eine Stunde noch zusammen, da sie durch das muntere Spiel von Angeli, den sie zum ersten Mal sah, sehr animiert war. Ach, es war das letzte Mal, daß wir so zusammen waren.

Am anderen Morgen war sie unwohl und um 8 Uhr abends wurde ein gesunder Junge geboren. Meine geliebte Charlotte war den Umständen nach wohl, aber nach drei Wochen fand sich ein Fieber ein, daß sie fast garnicht verließ. Außer unserem gewöhnlichen Arzt Motherby hatte ich auch Kruse beibehalten. Sie fanden beide, daß dieses Fieber die einzige Verhinderung sei ihrer Wiederherstellung und boten alles auf, es zu heben. Ach, leider war alles vergebens, ein großer Widerwille gegen alle Nahrungsmittel stellte sich ein und mit diesem ein nicht zu ersättigender Durst. Dabei erlöschte allmählich ihre sonst unbesieg-

bare gute Laune. Wie groß mußten die Schmerzen sein, um bei dieser herrlichen Seele, die so mutig und standhaft litt, Ausbrüche von Mißmut und Zagen zu erzwingen. Beinahe immer siegte ihr edles Bestreben, Herr des Schmerzes zu werden und uns Umgebende Zeichen ihrer Liebe und Güte zu geben.

So nahte mit geringen Abwechslungen Weihnachts Heiliger Abend heran. Sie war ziemlich munter und bewies mir viel Freude und Dank, als ich ihr das Taufzeug für unseren Kleinen nebst einigen Kleidern und Hauben, die ich hatte aus Berlin kommen lassen, behändigte. Wir schöpften neue Hoffnungen, aber leider war die Nacht schlecht und als ich am 1. Januar 1814 zu ihr kam, ihr zu gratulieren und nach ihrer Gesundheit zu fragen, fand ich sie heiter; statt meine Frage zu beantworten, umarmte sie mich herzlich indem sie mir ein frohes Jahr wünschte. O mein Gott, sie ahnte nicht, welch ein unglückliches es für mich werden sollte und welche Verluste mir in ihm bevorstanden. Von diesem Tage ging es immer schlechter und schlechter. Die Ärzte hatte alle Hoffnung aufgegeben und nannten ihre Krankheit Haemorrhoidal-Schwindsucht. Gegen 9 Uhr des Abends stockten ihre Atemzüge für ewig. Sanft ruhe die Geliebte. Ich segne, solange ich leben werde, ihr Angedenken für alle mir bewiesene treue Liebe.

Am 2. Februar 1814 wurde bei Schifferts mein kleiner Sohn getauft. Meine liebe Schwester Mara hatte ihn zu sich genommen und pflegte ihn mit mütterlicher Treue. Er kränkelte viel. Es war ein trauriges Fest. Wenige Tage danach nahmen wir ihn nach Hause, da meine Mutter, die von Memel gekommen, bei mir wohnen blieb, aber das Kind bekam Krämpfe. Der Doctor sprach mir guten Mut ein, um desto schrecklicher ward ich aus dem Traum gerissen, als ich am 23. April 1814 aus der Loge kommend ganz aufgeheitert um 11 Uhr nach Hause kam und auf einem weiß bedeckten Tisch meinen kleinen Engel als Leiche sah! Mutterchen hatte mich nicht kommen gehört und ich war gleich, wie gewöhnlich, in das Kinderzimmer gegangen. Ich sage nichts von meinem Schmerz. Nur wer das gleiche erfahren hat, kann sich davon eine Idee machen.

Am 24. Mai 1814 starb meine geliebte Schwester Mara Schiffert, die uns die treueste Freundin gewesen war. Sie wurde neben Lottchen beerdigt. Das war ein schreckliches Jahr, nimmer werde ich es vergessen. Der Aufenthalt in Königsberg war mir ein Greuel geworden. Sowie ich die Nachricht erhielt, daß mein Bruder Lorenz, Officier in Dänischen Seediensten, in Memel sei, reiste ich dahin und nahm ihn für 14 Tage nach Königsberg mit. Er wollte im September nach Copenhagen gehen und ich hatte im Sinn, ihn zu begleiten, ordnete meine Sachen, gab zwei Herren von meinem Kontor Prokura, verwies sie für Rat und Unterstützung an Schiffert und Woltersdorf und reiste am 4. September 1814, nachdem ich auf der kurischen Nehrung einen Orkan ausgehalten hatte, glücklich mit ihm mit der „Einigkeit“ ab. Dieses Schiff gehörte dem Bruder Johann Heinrich Lorck und wurde geführt von Capitän Johann Kahl. Es war ein sehr schlechter Segler, wir hatten eine sehr langsame Fahrt und kamen erst am 14. September in Copenhagen an.

Da dieses für den Handel so herrlich gelegen ist, beschloß ich, mit Hvidt und Agier ein Handelshaus aufzurichten. Deshalb aber wollte ich meines in Königsberg nicht eingehen lassen, sondern dieses unter Direction eines Associé fortsetzen. Von meinem Anteil im Königsberger Hause sollte Hvidt die Hälfte haben, ich dagegen die von seinem Copenhagener Hause. Um dieses Project zur Ausführung zu bringen, mußte ich nach Königsberg zurück. Da es gänzlich an Schiffsgelegenheit fehlte, reiste ich mit Hvidt und Lorenz nach Elsenör, wo ich die Zusicherung erhielt, daß ein preußischer Herr Groß mich nach Pillau mitnehmen würde.

Am 8. Oktober 1814 morgens erhielt ich die Nachricht, daß das Schiff Segel beisetze. Ich warf mich sogleich ins Boot samt meinem Gepäck und nach dem eiligsten Abschied gings zu ihm. Nach einer Stunde Rudern und Segeln hatten wir den Verdruß, inne zu werden, daß es alle Segel beisetzte und so von uns wegflog. Naß wie eine Katze und erfroren kam ich nachmittags in Elsenör an und begab mich folgenden Tags an Bord der englischen Brigg Hope, die den 17. Oktober in Memel landete.

In den nächsten Tagen einigte ich mich mit Carl Woltersdorf zur Compagnieschaft, sodaß derselbe mit dem 1. Januar 1815 wieder ins Haus trat. Da derselbe sich aber verheiraten wollte, so ließen wir die Circulaire schon vom

1. November 1814 ergehen, damit er doch zum Vater seiner Braut sagen konnte, daß er Associé eines der besten Königsberger Handelshäuser sei.

Nachdem ich nun alle Einrichtungen zu einer langen Abwesenheit getroffen hatte, mein Mobiliar, Pferde und Wagen verkauft hatte, bereitete ich mich zur Abreise. Ich kam den 12. Januar 1815 in Berlin an, wartete daselbst nähere Nachrichten aus Copenhagen ab, die wegen der Abwesenheit des Königs Friedrich VI. von Dänemark, der in Wien zum Congreß war, sich lange verzögerten, machte viele Bekanntschaften und feierte meinen Geburtstag am 9. April 1815 mit guten Freunden bei einem guten Mittagmahl mit noch besserem Wein. Indem ich so mit Ruppels, Lembecks und anderen Freunden sehr angenehm meine Zeit verbrachte und die näheren Nachrichten aus Copenhagen erwartete, veränderte sich plötzlich die Scene durch die Entweichung von Napoleon von Elba und seine Ankunft in Frankreich.

Da es sich berechnen ließ, daß bei einem neuen Kriege verschiedene Geschäfte in Preußen stattfinden würden, so schob ich die ganze Idee mit Copenhagen einstweilen auf. Mein Freund Crelinger wollte die Regierung bedeutend kaufen lassen und indem er mir Ordre auf 4000 Last Roggen anvertraute, wünschte er, daß ich nach Preußen gehen sollte, um die Ausführung selbst zu leiten. Demzufolge brach ich am 13. Mai 1815 abends 9 Uhr auf und kam ohne Zufall am 17. in Königsberg an, traf alle Vorkehrungen zum Geschäft, welches sich nicht allein dort ausführen ließ, reiste nach Memel, wo es mir gelang, im Laufe des 23. Mai 1815 650 Last Roggen weg zu kaufen und beendete bald meine Geschäfte in Königsberg. Mit Schiffert reiste ich nach Berlin zurück den 25. Juni 1815. Wir amüsierten uns sehr gut und freuten uns der trefflichen Nachrichten von der Armee. Den 11. Juli 1815 sahen wir den feierlichen Einzug des Couriers, der mit der großen Siegesnachricht ankam.

Nachdem endlich der König von Dänemark in seine Staaten zurückgekehrt war und wir zur Ausführung schreiten wollten, ereigneten sich verschiedene Fallisements in Schweden, die das Haus, dessen Disponent Agier war, in solche Verluste stürzte, daß dieser seine Zahlungen einstellen mußte. Dieser traurige Vorfall bewog mich, das ganze Project mit dem Etablissement Copenhagen bei Seite zu legen. Ich war das Garçon Leben herzlich satt, dagegen hatte ich die Reize der häuslichen Lebensart kennen gelernt, doch kann ich nicht sagen, daß ich eine sehr bestimmte Neigung fühlte, mich wieder zu verheiraten. In Berlin im Gartenhause des Herrn Hotho besuchte ich Frau Tutein aus Copenhagen und sah daselbst die zweite Tochter Antoinette Julie, die mir sehr gut gefiel und ich sie in der Beziehung, daß sie meine Frau werden könnte, sie näher betrachtete. Da Tuteins Abreise nach Carlsbad nahe bevorstand und ich fürchtete, nicht mehr oft zu Hotho's kommen zu können, so wurde beschlossen, auf der Reise dorthin eine kleine Tour durch den Harz zu machen, bei welcher meine Erwählte sie begleiten sollte und der ich mich anschloß, um sie näher kennen zu lernen. Diese Reise war sehr genußreich und im täglichen Zusammenleben merkte ich wohl, daß Antoinette mir nicht abgeneigt sei.

Auf der Rückreise in Braunschweig nahm ich mir auf dem Heimwege aus dem Theater das Herz, sie zu fragen, ob sie mich nehmen wolle. Ich hatte so manövriert, daß ich sie führte und sie zitterte so heftig, als ich zu sprechen anfang, daß ich fürchtete, sie würde das Haus nicht erreichen. Ich frug sie, ob ich mit meinem Antrage bis Berlin warten solle, doch sie meinte, sie könne es vor ihrer Mutter nicht verbergen, entschloß sich mir sogleich, als wir bei Scharbeck angelangt und entdeckte das Gehörte ihrer Mutter. Nach einiger Zeit ging ich auch in das Zimmer und erhielt mit Vorbehalt der Zustimmung des Vaters das Jawort. Da war denn lauter Jubel, wir soupierten sehr vergnügt.

Am 14. September 1815 kamen wir nach Berlin zurück, die Reise hatte 24 Tage gedauert. Den größten Teil der Reise von Braunschweig hatte ich das geliebte Mädchen in meinen Wagen genommen, am Tore trennten wir uns, doch ging ich, nachdem ich mich umgekleidet, sofort zu Hotho's nach dem Garten und wurde von dem Vater auf das liebevollste empfangen. Da am 14. September Antoinettens Geburtstag ist, war am Abend große Gesellschaft und die Geschichte wurde dabei proclamiert. Der Rest des Herbstes verstrich nun in dem angenehmen Bräutigamstand ganz vergnüglich. Am 20. Oktober 1815 hielt der König seinen Einzug, der nicht so prächtig war (auf seinen Wunsch) als der des Kaisers von Rußland am 24. Oktober 1815, den Antoinette und ich sehr

schön sahen. Die auf Anfang Dezember 1815 festgesetzte Hochzeit wurde durch mehrere Hindernisse verschoben. Ich hatte mich am Bein verletzt, der Kerl von Tischler, der Liebe hieß, aber ein Esel war, ließ mich im Stich und der gute Herr Welper starb.

Die Hochzeit wurde auf den 20. Dezember 1815 festgesetzt, der stille Polterabend bei Tante Jordan, der Mittag des Hochzeitstages bei Tante Louise verlebt und die Hochzeit bei Hotho's mit den Nächsten der Familie, 50 Personen, gefeiert. Dies Jahr fing sich schon allein wegen der Flitterwochen gut an und ich kann auch nicht anders sagen, als daß ich recht froh und glücklich war. Schiffert war in Berlin und da ich verschiedener Geschäfte wegen gern nach Königsberg reisen wollte, fuhr ich mit ihm am 23. Februar 1816 5 Uhr abends ab. Wir hatten ziemlich gutes Wetter, aber je mehr wir uns dem Ziele näherten, je schlechter wurden die Wege. So mußten wir die Nacht vom 25. zum 26. in Peterswalde zubringen. Da wir aber trotz der Warnungen die Nacht vom 27. auf den 28. durchfahren, so zerbrachen wir eine drittel Meile vor Mühlhausen das linke Hinterrad ganz total. Mit Mühe ward nun der Wagen zur Station geschafft und da eine schnelle Reparatur unmöglich war, so ward er auf zwei Schlitten gesetzt, die wir dazu kauften. Um mittag kamen wir damit zustande, fuhren weiter und erreichten Königsberg erst um 12 Uhr nachts, da wir mit diesem Schlittenkram elfmal umwarfen.

Ich tat mein möglichstes, mit meinen diversen Geschäften schnell zustande zu kommen, fuhr noch mit Toussaint nach Medenau, wo wir im Walde auf falschem Wege stecken blieben im Schnee, mit Schiffert nach Memel, um die Mutterchen und die Geschwister zu sehen, kehrte übermäßig schnell nach Königsberg zurück, 10 Stunden, und reiste den 17. März 1816 nach Berlin ab. In Marienwerder lauteten die Nachrichten zum Übergang über die Weichsel sehr schlecht, denn diese hielt und brach nicht, ich mußte mich entschließen, über Garsee zu fahren und von da auf Graudenz. Etwa eine Meile davon mußte ich ein Flößchen passieren, welches durch den Austritt der Weichsel sehr angeschwollen und also gefährlich zu durchfahren war. Trotz der Dunkelheit gings aber doch. Ich zog mich um Kulm und Ostrometzky zu und passierte da glücklich die Weichsel. In Friedeberg kam ich glücklich auf die große Straße, dankte Gott und kam den 22. März 1816 des Morgens in Berlin an, fand meine junge Dame noch schlafend, aber gesund und munter. Da ich seit Königsberg in kein Bett gekommen war, so blieb es ein angenehmes Gefühl und eine Pflicht für mich, das meinige noch für ein paar Stunden zu besteigen.

Meines Bleibens in Berlin sollte aber nicht von langer Dauer sein. Die Verbindungen meines Hauses mit Hamburg waren durch die Zeitumstände ganz eingetrocknet und es war schon längst mein Wunsch, sie durch eine Reise dorthin wieder aufzufrischen. Ich fand dazu eine herrliche Gelegenheit indem der Geheimrat Endell, mit dem ich sehr gut Freund geworden war, mit seinem Bruder, dem niederländischen Konsul hinreiste. Ich entschloß mich schnell und zog mit ihnen den 27. März 1816 abends ab, und kam den 29. in Hamburg an. Hier traf ich meinen Bruder Heinrich, der mit Frau und Tochter von Dänemark kam, amüsierte mich vortrefflich und erreichte meinen Zweck ganz gut. Ich hatte gehofft, zu meinem Geburtstage, den 9. April wieder zu Haus zu sein, aber wir konnten erst den 9. abends abreisen und der Tag verging sehr ennuyant mit Packen und Abschied nehmen.

Am 11. April 1816 kamen wir in Berlin an. Ich fand wider Erwarten schon Heinrich mit seiner Familie vor und am 24. wurden die zur Feier meines Geburtstages, zu dem man mich bestimmt erwartet hatte, gespielten Stücke bei Hotho's wiederholt. Es waren deren drei und alle sehr gut gespielt, „Die Entdeckung“, „Die Heirat durch ein Wochenblatt“ und „Der Gefangene“. Am 2. Mai 1816 machten wir mit Heinrichs eine Fahrt nach Potsdam, besahen die Garnisonkirche mit dem Sarge Friedrichs des Großen und wurden durch Timm, Geheimen Kämmerer und Rendant der Königlichen Schatulle, in Königlichen Equipagen nach dem neuen Garten abgeholt, woselbst wir verabredetermaßen den König und die Prinzessin Charlotte antrafen, die sich sehr gnädig mit uns unterhielten. Wir besahen die Orangerie, Samssouci, machten einen Besuch bei Timm, der uns im Schloß herumführte, waren auf der Pfaueninsel und kehrten nach Berlin zurück. Am 24. Juni 1816 hörten wir die Catalani zum ersten Mal in Berlin. Ich hatte

sie öfters in London in der Oper gehört und am 12. Juli 1816 stieg Professor Reichard gegen Abend mit einem Luftballon auf. Ich erwähne es nur, weil ich brennende Lust hatte, mitzugehen, es aber auf die dringenden Bitten meiner Frau und aus Rücksicht auf ihren Zustand unterließ.

Am 14. Oktober 1816 abends 11 Uhr 52 wurde ein Sohn, ein kräftiges gesundes Kind geboren. Alles ging gut. Am 6. Dezember wurde der Junge durch Consistorialrat Ritschel getauft: Heinrich Lorenz Berend Lorck. Seine Pathen waren sein Großvater Herr Heinrich Thomas Hotho, Fabrikherr, sein Onkel der Geheime Rat Professor Hinrich Lichtenstein, Herr John Humphreys senior, Kaufmann aus London, Herr Louis von Jordan, sein Onkel, wirklich Geheimer Legationsrat, Gesandter in Dresden, Geheimer Finanzrat Dr. Crelinger, Geheimer Medicinalrat Dr. Welper, unser Hausarzt, Frau Sophie Tutein, Copenhagen, vertreten durch Mutter Hotho, Henriette Hotho, Dame des Luisenordens, Schwester meiner Frau, Madame Welper, Capitularin des Luisenordens, Louise Hotho, Schwester von Papa Hotho, Lisette Girard, Schwester von Mama Hotho, Frau Geheime Rätin von Endell. Unter den Schinken-Gevattern (damit sind wohl die anderen Gäste gemeint, die nicht Pathen waren) war auch der Komponist Carl Maria von Weber. Wir wohnten damals im Hause neben der eisernen Brücke, dem sogenannten Parlement d'Angleterre Nr. 1 am Zeughausa. Am 3. Januar 1817 machte ich die persönliche Bekanntschaft des Staatskanzlers Fürsten Hardenberg, ein schöner alter Mann. Dann hörte ich den großen Musiker Bernhard Romberg auf dem Violoncello spielen, sah den berühmten Tänzer Antonin in dem Ballet „La dansomanie“ tanzen und dabei die Guitarre spielen und lernte das Schneeporn. So nennt man im Billardspiel den Klapp- oder Französischen Stoß. Trotz der 12 bis 18 Stunden, die ich nahm, habe ich doch nicht viel profitiert. Die letzten Tage im März 1817 ließ ich meine Frau von Professor Kügelgen (Jugenderinnerungen eines alten Mannes) malen.

Am 1. April 1817 reiste ich nach Königsberg, kam den 5. ohne Unfall an und feierte meinen Geburtstag bei Schifferts. Ich bekam dazu nichts geschenkt als ein infames Flußfieber, konnte die Nacht nicht schlafen und hatte auf der anderen Seite der Türe, wo mein Bett stand (ich logierte im Deutschen Hause) wiederum das Bette eines Sterbenden. Sein Stöhnen und Röcheln, von dem mir kein Laut entging, war schrecklich. Ich hatte kein Licht und da ich stark transpirierte, wagte ich nicht aufzustehen und nach meinem Bedienten zu rufen, um das Bett abzurücken. Endlich starb das unglückliche Menschenkind um 2 Uhr morgens. Noch halb krank fuhr ich nach Memel zu Mutterchen, blieb bis zum 16. April 1817 und kehrte am 20. Mai 1817 nach Berlin zurück.

Da ich häufig an einem Hämoroidalschmerz im Hinterkopfe litt, befolgte ich im Juli den Rat meines Arztes und ging nach Carlsbad, wo ich den 11. Juli 1817 die Kur anfang. Man trinkt zu Anfang nur wenig Becher, ich fing mit zwei Becher Mühl- und vier Becher Neubrunnen an und stieg dann bis zu 12 Becher halb Mühlbrunnen halb Sprudel. Im ganzen trank ich und blieb 14 Tage. Carlsbad war sehr angefüllt von hohen Gästen, unser König, die Fürsten Schwarzenberg, Prinz August, Radziwill und viele Prinzen und Fürsten beiderlei Geschlechts. Die schönste Dame in meinen Augen war eine Prinzessin von Coburg geb. Gräfin Cohary. Die Zeit verging ziemlich einformig, um 5 Uhr morgens war ich am Brunnen, die Kur dauerte mit dem dazugehörigen Spaziergange drei Stunden, dann kam das Frühstück, darauf ward gelesen oder geschrieben, Toilette gemacht, Promenaden, Besuche gegeben oder empfangen bis 2 Uhr. Nach Tische ein wenig im Theater, dann Promenade, Concerte, zuweilen ein paar Rubber Whist und um 9 Uhr, spätestens halb 10 Uhr zu Bette. Am 24. Juli 1817 reiste ich nach Teplitz, ergötzte mich an der schönen Umgegend, aber die Bäder bekamen mir nicht und nach zweimaligem Versuch gab ich sie auf. Den 4. August 1817 war ich wieder in Berlin, wo ich die meinigen gesund und wohl antraf. Diese ganze Reise hatte in keiner Hinsicht den gewünschten Erfolg für mich. Im Zustande meiner Gesundheit konnte ich keine Veränderung bemerken. Wahrscheinlich hatten die Bäder in Teplitz das wieder verdorben, was die Brunnen in Carlsbad gut gemacht. Die Kosten der Reise waren sehr bedeutend, da Endell, dem ich mich angeschlossen hatte, alles auf einen sehr großen Fuß eingerichtet hatte und mein etwaniges Vergnügen wurde mir sehr durch sein herrisches und egoistisches Betragen verbittert, auch unser früheres sehr intimes Verhältnis dadurch gestört.

Am 13. August 1817 hatten wir einen äußerst vergnügten Abend bei Tante Jordan. Es war der Schwägerin Jettchen Polterabend, sie heiratete Treutler und wir machten sehr lustige Streiche. Bei einer Taufscene war ich das Wickelkind und Paul Girard meine Wartefrau. Am 19. August 1817 machte ich mit meiner Frau eine kleine Tour nach Freyenwalde und Neustadt Eberswalde, vergnügten uns sehr und kehrten den 22. nach Berlin zurück. Den ganzen übrigen Teil des Jahres, welches ein sehr gutes und vorteilhaftes Geschäftsjahr für mich war, brachten wir in Berlin zu und begingen den Sylvester sehr vergnügt bei den Eltern.

Der lange Vorsatz, mit Frau und Kind die Familie in Preußen zu besuchen, ward endlich in Ausführung gebracht und am 15. Juni 1818 die Reise angetreten. Wir gingen in zwei Wagen, meine englische Kutsche und eine kleine Halbchaise. Ich hatte dies theils wegen unserer Bequemlichkeit eingerichtet, theils, weil ich sehr viele Dukaten, entweder gegen Fracht oder um sie für Rechnung der Eigner zu verwechseln und dagegen Rimessen zu machen, mitnahm. Wir erreichten Königsberg den 21. Juni 1818, aßen in Brandenburg, wohin uns viele Freunde entgegen gekommen waren, zu Mittag und logierten bei Ferdinand Schwink in der Junckerstraße. Am 18. Juli 1818 reisten wir nach Memel und wohnten bei meinem Bruder Heinrich. Am 22. Juli 1818 kam der König Friedrich Wilhelm III. auf der Rückreise von Petersburg daselbst an und wohnte im früher väterlichen Hause. Am 23. fand ein ländliches Fest in Taugoggen statt, wobei er so gnädig war, mit mir zu sprechen und mit Antoinette zu tanzen. Ich reiste Anfang August 1818 nach Riga, wo ich eine ommeuse Geschichte zu ordnen hatte, was ziemlich gut gelang, und am 4. September 1818 kehrten wir nach Berlin zurück. Das Jahr war gut.

Im April 1819 reiste ich über Hamburg nach Copenhagen, woselbst ich am 22. nachts 12 einhalb Uhr am Tore ankam, aber schändlicher Weise bis vier ein halb Uhr stehen bleiben mußte, ehe ich eingelassen wurde. Am 17. Mai 1819 kam ich nach Hamburg zurück, wo ein sehr betrübter Wechsel eintrat und viele Tränen, Kummer und Sorgen kostete der Rest des Jahres. Ich erfuhr dort das Fallissement des väterlichen Hauses in Memel, dessen Inhaber meine Brüder Heinrich und Hans waren, Firma Lorenz Lorck & Co. Es war ein großes Glück für mich, gerade in dieser Zeit nach Hamburg zu kommen, um für alle Wechsel, die unser Giro mittrußen, sorgen zu können. Mein Haus, wie ich separat, verloren dabei über 100.000 Thaler, was ein schrecklicher Schlag für meine Verhältnisse war und sie wesentlich änderte.

Am 4. Juni 1819 kam ich in Berlin an und fand meine liebe Frau gesund und frisch bei den Eltern im Garten. Am 9. Juli 1819 bei einem starken Gewitter wurde sie von einer starken Tochter entbunden. Da wegen der Memeler Vorfälle Mutterchen sich dort sehr unheimlich fühlte und eingewilligt hatte, zu uns zu kommen, so reiste ich am 11. September 1819, sie zu holen und brachte sie und ihr Mädchen am 2. Oktober nach Berlin. Wir hatten glückliche Reise bis auf vier Stunden Zwangsaufenthalt in Selow wegen zerbrochener Hinteraxe links.

Wegen guter Aussicht auf bedeutende Provision von einem großen Geschäft für Crelinger reiste ich am 9. November 1819 nach Hamburg. Es galt, der Stadt Hamburg eine Forderung an Hannover von ein paar Millionen Mark banco Schuldstuhl nebst mehrjährigen Zinsen abzukaufen. Die Unterhandlungen gingen sehr langsam und waren schwierig, weshalb ich denn sehr lange dort verweilen mußte. Als am 24. November 1819 das Gelingen des Geschäfts erfreulich aussah, kaufte ich eine goldene Repertoire-Uhr à la Sablonette für 400 Mark pr. Crt., aber auch das half nicht. Ich mußte nach Hannover, es besser zu betreiben, und von da nach Magdeburg gehen und kehrte erst den 17. Februar 1820 nach Berlin zurück. Wegen eines Geschäfts in Weizen ging ich nach Magdeburg bald darauf, doch es wurde nichts.

Da sich bei der Mutterchen die Lust zur Rückkehr äußerte, so reiste ich am 1. August 1820 mit ihr nach Königsberg ab und kam den 18. zurück nach Berlin. Am 22. erhielt ich durch Onkel Girard die Nachricht von dem Tode meines lieben Bruders Lorenz Lorck, der am 19. Mai 1820 in St. Croix gestorben war. Das Jahr sollte traurig schließen, am 15. Dezember starb Antoinettes Mutter. Friede sei mit ihr. Am 15. März 1821 wurde uns ein Junge geboren: Robert. Wegen der Vermögens-Verhältnisse und Geschäftslosigkeit war ein Zurückknöpfen nötig und sagte ich deshalb am 24. März 1821 die jetzige Woh-



nung, die 200 Friedrich'or jährlich kostete, auf. Die Berliner fingen an, uns die Credite zu kündigen. Im August 1821 fingen die Conferenzen zur Hebung von Handel und Reederei der Ostseehäfen an. Ich vertrat dabei die Stadt Königsberg, Herr v. Stagemann den Kanzler. Dabei lernte ich den Staatskanzler Fürsten von Hardenberg persönlich kennen und dinierte bei ihm, sowie bei dem Finanzminister Grafen von Bülow.

Da sowohl mein Geldvermögen als kaufmännische Aussichten so stark angegriffen waren, bemühte ich mich um die vacant gewordene Stelle eines Bankdirectors in Königsberg. Die Sache scheiterte an einem gegebenen Versprechen sie Schlubach zu geben. Ich war anfänglich sehr ernstlich betrübt über das Mißlingen dieses Planes, hatte aber später Gründe, es zu segnen.

Am 26. Mai 1822 wurde überraschend schnell ein Knabe uns geboren: Adolf. Seine Pathen waren der Geheime Oberfinanzrat Semler, Herr Deetz, Regierungsrat Siber, Bergrat Abich, Frau von Blanc, Herr Anton Falckmann. Ich wollte der Ersparnis wegen in der Nähe Berlins eine Wohnung suchen, reiste nach Oranienburg, Zedenik und Vietmannshof, fand aber nichts passendes. Am 16. August 1822 brachte mir Crelinger die Unglücksbotschaft, daß Louis & Co. falliert hatten, mit dem wir leider sehr engagiert waren und viel Geld verloren. Durch die wirkliche Freundschaft und Güte Crelingers wurde unser Verlust um vieles gemildert, aber er fiel uns entsetzlich hart. Am 15. Oktober 1822 erhielt ich von Woltersdorf ein Schreiben, worin er die Separation vorschlug. Gerne sagte ich yes! Meine Rückkehr nach Königsberg war damit beschlossen. Den 1. November 1822 reiste ich nach dahin ab und kam nach einigen Wagenbeschädigungen und einem Federbruch am 4. bei Woltersdorf an, blieb bis zum 20. Dezember 1822 und traf am 23. in Berlin ein. Der Sylvester wurde bei Schifferts begangen, doch begaben wir uns sehr beklemmt und sorgenvoll um 10 Uhr nach Bethlehem (Ausdruck für zu Bett gehen).

Die Verlegung des Aufenthalts blieb entschieden und am 15. März 1823 abends 10 Uhr verließ ich die Wohnung in Friebe's Haus, um im Hofe in den Wagen zu steigen und voraus nach Königsberg zu fahren. Es war abgeredet, daß Antoinette so lange in der Wohnung bleiben sollte, als der Verkauf und die Absendung der Sachen erforderte, und dann bei Schifferts logieren sollte. Vom 31. März 1823 datierten die Trennungs-Circulaire, ich mietete das Zornow'sche Haus in der neuen Dammgasse, verlegte das Comptoir den 22. Juni 1823 dahin und schloß am 24. Juni 1823 den ersten Handel daselbst auf 50 Fässer Asche ab. Am 10. August 1823 fuhr ich meiner werten Familie bis Brandenburg entgegen, aber sie kamen nicht, erschienen dagegen am 11., 6 Uhr abends vor der Haustüre und wurden mit Jubel empfangen. Nach gehöriger Einschachtelung lebten wir ganz heiter, gesund und stille hier fort. Verdient ward im Jahre 1823 nicht viel mehr, als die notwendigen Existenzkosten, allein es war doch ein guter Anfang und ich durfte neuen Mut und Hoffnung fassen. Da wir die uns angetragene Agentur der Feuerversicherungsbank in Gotha an Hellmuth, der eben im Pregel ertrunken war, zugewiesen hatten, so nahm ich mich gleich dieses Geschäftes an, was zur Folge hatte, daß ich am 20. Februar 1824 das Archiv und die Agentur übernahm. Am 25. November 1824 wurde Antoinette von einem Knaben entbunden: Gustav. Wenn auch wenig, so war ich auch in diesem Jahre etwas vorwärts gekommen und gab der Hoffnung auf folgende bessere Raum.

Das Jahr 1825 verlief leidlich und ich blieb mit kleinen Unterbrechungen ganz in Königsberg. Das Geschäft beließ einen ganz vorteilhaften Gewinn, und wir verlebten den Sylvester heim, mich und die Meinen Gott empfehlend.

Am 13. Februar 1826 wurde uns ein Mädchen geboren: Marie.

Das im alten Jahr im Bau begonnene Schiff „Der Nordstern“ von 439 Normal-Lasten sollte am 19. Mai um 4 Uhr von Stapel gelassen werden, blieb aber zu meinem fürchterlichen Schreck auf halbem Wege stehen und kam erst am Morgen darauf um 9 Uhr glücklich zu Wasser. Am 10. Juni 1826 ward es abgeliefert. Am 13. August 1826 fuhr mein Sohn Lorenz unter Aufsicht der Frau Uhrmacher Adami mit dem Fuhrmann Loewe nach Berlin, um in Dresden in die durch Jordan sehr empfohlene Erziehungsanstalt des Herrn Dr. Kaden aufgenommen zu werden. Am 1. Dezember 1826 lief das für Loose gebaute Schiff glücklich von Stapel. Im ganzen war es ein gutes geschäftliches Jahr, das mit Dank zu Gott meine Umstände verbesserte.

Im Jahr 1827 wurde ich Stadtrat in Königsberg.

Am 11. Mai 1828 wurde uns ein sehr starker Junge geboren, der wie ein zehn Tage altes Kind aussah und gleich lutschte: Julius. Am 22. Juni 1828 begann steigend und abwechselnd eine Krankheit, die sehr lebensgefährlich wurde. Linden gab mich auf, aber Unger nahm noch Professor Richter dazu und es gelang, mich wieder allmählich auf die Beine zu bringen. Am 11. Dezember 1828 fuhr ich zum ersten Mal aus. Am 25. Oktober starb im Krampf unsere kleine Tochter Marie. Am 13. Oktober 1828 starb mein ältester Bruder Heinrich.

Am 7. April 1829 fing hier eine Wassernot an. Es stieg am 8. 9. und 10. ansehnlich und wir konnten nicht mehr die Straße passieren und nur auf Brettern, mehrere Stufen hochgelegt, die Comptoir-Treppe erreichen. Es füllte die Keller, durch die Fenster hineinlaufend. Am 12. betrug der Fall etwa 2 Fuß und sehr allmählich konnte man es erst wieder los werden. Am 15. Juli 1829 schloß ich den Kauf der Fahrhehnschen Häuser ab, Neue Dammstraße 22/23 und bald darauf auch den der Mühlen und des Mühlenguts vor dem Friedländer Tor. Am 9. November 1829 wurde der Bau eines neuen Schiffes angefangen.

Am 29. Mai 1830, viereinhalb Uhr lief das Briggschiff Antoinette glücklich vom Stapel. Am 30. Juni, als ich von der Börse kam, fand ich meine Frau unklar. Um sechsdreiviertel Uhr blärrte ein kleines Mädchen: Anna. Am 6. Oktober 1830 ins neue Haus gezogen.

Das Jahr 1831, das anscheinend sehr gewöhnlich und ruhig anfang, ward eines der bedeutendsten meines Lebens. Neben gutem Verdienst brachte es ungeheure Anstrengungen, Sorgen, den bittersten Ärger und Kummer sowie durch Todesfälle tiefen Schmerz, für die ganze Stadt ward es durch die Heimsuchung in der Cholera, der dadurch veranlaßten Aufregung ein sehr denkwürdiges Jahr. Am 18. April 1831 sahen wir auf Einladung Bessels von der Sternwarte den Saturn und erhielten mehrere interessante Mitteilungen von diesem sehr geliebten und geehrten Mann.

Am 25. April 1831 reiste ich nach Danzig, um mit Heitfeld & Co. über große Käufe zur Verpflegung der russischen Armee zu sprechen während der polnischen Erhebung. Diese Geschäfte währten bis in den Herbst hinein, waren sehr bedeutend und vielseitig. Als sie voll im Gange waren, hatte ich fast keine ganze Nacht Ruhe. Es kamen und gingen unaufhörlich Estafetten, so wie besonders abgesandte Personen. Im Laufe des Mai wurden die allerstärksten Quantitäten gekauft. Auch wurden in den Mühlen zehn Backöfen und zehn Trockenkammern erbaut und enorme Quantitäten Brot gebacken, Tag und Nacht hindurch, mit wechselnder Mannschaft. Zum öftern kamen höhere Beamte zur Besichtigung und Besprechung, Excellenz von Peuker, von Faborsky und andere.

Am 23. Juli 1831 brach im Deutschen Haus die Cholera aus und erfüllte die ganze Stadt mit Schrecken und Entsetzen. Der Aufruhr brach, längere Zeit schon grollend, am 28. in hellen Flammen aus und Unordnungen aller Art fanden statt. Ich war in großer Gefahr auf der Fischbrücke viereinhalb Uhr erschossen zu werden. Am 30. Juli 1831 stand ich von 7 bis 11 Uhr abends am Steindammer Tore Schildwache. Bis zum 7. August waren 365 Personen erkrankt und 192 gestorben an der Cholera. Am 31. August frühmorgens drei Uhr starb meine gute Mutterchen, nachdem sie am 28. erkrankt war. Wir beerdigten sie am 5. September auf dem Alt Roßgärtener Kirchhof. Friede, Friede und vielen Dank sei mit ihr. In der Nacht vom 27. bis 28. Oktober 1831, nachdem er noch beim Abendessen sehr munter gewesen, erkrankte unser Sohn Robert mit Durchfall. Morgens Erbrechen. Unger kam schon um 8 Uhr und erkannte Cholera. Um Mittag starb er. Es war der wohlgebildetste unserer Kinder, sehr lebendig und versprechend! Er war einer der drei letzten, die der Cholera zum Opfer fielen. Am 7. Oktober 1831 fand die Auction der Bäckerei in den Mühlen statt.

Am 15. März 1832 überreichte mir mein Buchhalter Barklay den Abschluß des Jahres 1831, der sehr starken Gewinn nachwies. Bessel war Geheimer Regierungsrat geworden. Bis 1832 hatte ich 6215 $\frac{1}{2}$  Meilen auf Reisen gemacht. Bis 1839 hatte ich 7799 $\frac{1}{2}$  Meilen auf Reisen zurückgelegt.

Am 6. April 1832 mittags trat ich die Reise an, die zum Gebrauch des Bades Marienbad von den Ärzten verlangt und beschlossen war. Ich zog in einem Strich bis Deutsch Crone, woselbst ich am 7. April 1832 8 Uhr abends eintraf. Am 9. April, meinem Geburtstag, mittags 12 Uhr erreichte ich Berlin, verhielt mich still und überraschte am 10. morgens mit den anderen Geschwistern meinen

Schwiegervater Hotho mit dem Geburtstagsglückwunsch. Ich verweilte in Berlin bis zum 10. Mai 1832 und ging mittags eineinhalb Uhr über Potsdam, Beelitz, Treuenbrietzen, Kropptstedt nach Wittenberg zur Nacht, besah am anderen Morgen ein und anderes und ging dann über Gräfenhainichen, Bitterfeldt, Delitzsch nach Leipzig, welchen Platz ich auch zum ersten Mal besuchte. Ich traf daselbst den 11. Mai 1832 2 einhalb Uhr mittags im Hotel de Russie ein und blieb daselbst, alles besehend, bis den 14. Mai morgens und reiste dann auch den Gustav Adolf-Stein und die Schlachtfelder wohl besehend über Lützen, Weißenfels, Naumburg nach Weimar, wo ich spät nachmittags anlangte, noch promenirte und das Theater besuchte, wo Iphigenie superb gespielt wurde.

So sah ich mich noch fleißig am 15. vormittags um und fuhr dann über Erfurt, woselbst ich mehrere Stunden verweilte, nach Gotha. Ich erreichte es gegen 6 Uhr abends und machte die Promenade durch den Park, um das Schloß und durch die Stadt. Viele ungemein schöne Punkte. Anderen Tags besuchte ich die Spitzen der Feuer- und Lebensbank als die Herren Becker, Drescher und Madelung, speiste solo, holte dann den Rat Arnoldi ab und fuhr mit ihm nach seinem schönen Garten, nachdem ich die ausgezeichnet reizende Gegend betrachtet, fuhr ich nach Schnepfental um Iduna zu besuchen, die Anstalt und Salzmanns kennen zu lernen, und endlich nach dem im englischen Geschmack neu erbauten wunderschönen Lustschloß Reinhardsbrunn, über Schnepfental nach Gotha zurück. Am 17. Mai 1832 machte ich noch die Hauptbekanntschaft des Bevollmächtigten Herrn Nagel, ein sehr interessanter Mann, wiewohl vielleicht zu sehr von sich penetriert. Selben Tages reiste ich über Weimar, Jena, woselbst ich nach tüchtigem Gang außerhalb der Stadt wegen der Schlachtfelder die Nacht verblieb; am 18. früh über Kloster Lausnitz, Gera, Daelen, Schleitz, Plauen, Eger am 19. nach Marienbad. Hier fing ich denn meine regelmäßige Kur nach ärztlicher Vorschrift mit Trinken, Baden an und setzte sie pünktlich bis zum 16. Juni 1832, an welchem Tage ich abreiste, fort.

Sehr angenehm war mir der Aufenthalt der Frau Großkanzler von Beyme, die erst mit einer, dann mit zwei Töchtern, verheiratet, dort war. Ihr Gatte, der Geheime Kabinettsrat Karl Friedrich von Beyme (1765—1838) war 1807 zum Präsidenten des Kammergerichts und 1808 zum Erstjustizminister (Großkanzler) ernannt worden. Die interessanteste Bekanntschaft aber war die des Präsidenten von Prochazka, im Range der zweite Mann in Böhmen. Auf seine Veranlassung ward ich mit ihm, seiner Frau und Tochter von dem Abt von Tepl zu einem Besuche mit herrlichem Diner nach dem Stift und Kloster Tepl eingeladen, wobei uns alles dort Sehenswerte gezeigt wurde. Am 16. reiste ich über Carlsbad, Teplitz nach Dresden. Ich muß noch bemerken, daß ich in Brix eine auffallende Art Hunde sah, deren Großvater nach ernstlicher Versicherung ein Affe gewesen sein soll. Ich blieb in Dresden bis zum 20. morgens und reiste nach Berlin, woselbst ich den 21. mittags anlangte und mich von der Badereise gestärkt und wohl fühlte. In Berlin verweilte ich bis zum 4. Juli 1832 morgens und fuhr noch selbigen Tages bis Landsberg. Die Nacht vom 5. bis 6. in Schlochau, zum 7. in Braunsberg, sodaß ich am 7. mittags in Königsberg wohl und gesund anlangte und die meinen sämtlich wohl wiederfand. Im Sommer besuchte ich mehrfach meine Familie in Cranz, die am 8. September zurückkehrte. Am 30. September 1832 kam Elise Schifferts Bräutigam Eduard J. Hvidt und Jörgen Heinrich Lorck (III 1 10) aus Copenhagen hier an.

Hier will ich noch einschalten, daß der Abt des Prämonstratenser Klosters und Stifts Tepl, Sr. Hochwürden, der Dr. der Theologie und Landesprälat Adolph Johann Koppmann war, es war am 14. Juni 1832, daß ich zu Tepl sein angenehmer Gast war.

Am 4. Oktober fand bei uns eine sehr zahlreiche Gesellschaft zur Feier des Polterabends von Elise Schiffert und Ed. Hvidt statt. Es wurden sehr viele hübsche Sachen dargestellt, z. B. ein unbewegliches und ein bewegliches Wachsfingern-Cabinet. Herr Schindelmeißer machte hiervon die Directrice und die ganze Sache wurde vortrefflich und sehr mannigfaltig ausgeführt. Auch geriet alles vortrefflich. Es folgten mehrere Szenen, sowohl Monologe, wie von mehreren Personen theils gesungen theils gesprochen. Zum Wiederspiel fiel am 5. Oktober 1832 die Hochzeit sehr langweilig aus.

Am 8. Oktober 1832 reiste meine Frau mit ihrer Schwester Emilie, die Frau Geheimrätin Pfitzer, deren Jungfer, Frau Commerzienrätin Mertens und Fräulein

Adelheid von Sanden zusammen in einer Packung per Schnellpost nach Berlin ab. Am Mittwoch, den 15. Oktober 1832 zog Eduard Hvidt mit seiner jungen Frau zu Lande nach Copenhagen ab. Ebendahin folgte am 25. Oktober 1832 per Schiff Jörgen Lorck, der sich hier bei uns äußerst vortrefflich amüsiert hatte. Am 6. November 1832 fuhr ich mit Gädecke zu einem Mittagessen im „Deutschen Bund“ in Brandenburg. Am 11. fuhr ich meiner lieben zurückkehrenden Frau bis Kalgen entgegen und brachte sie samt Schwester Emilie zur Stadt.

Ich hatte diese Rückkehr besonders deshalb erwartet, da meine eigene Abreise nach Berlin mit davon abhing. Ich zögerte nun nicht lange, zog am 16. November 1832 morgens 4 Uhr dorthin ab, erreichte es den 18. abends 8 Uhr. Ich ging noch zur Kriegsärztin Schmidt, woselbst die Familie versammelt war, und trat mit seidenem Taschentuch über das Gesicht in die Gesellschaft und verdonnerte (= verulkte) sie sämtlich bedeutend. In Berlin verblieb ich den Rest des Jahres über und beging auch den Sylvester dort bei Vater. Da ich aber schon seit mehreren Tagen stark verschnupft und flußfiebrig war, so blieb ich höchst ungenügend bis 1 Uhr nachts dort. In geschäftlicher Beziehung war das Jahr nicht zu loben, doch ging ich mit Dank für alles Gute, für mich und die meinigen schlafen.

Nachdem ich nun den ganzen Januar 1833 in Berlin geblieben, rüstete ich mich ernstlich zur Abreise. Auf sein bestimmtes Verlangen mußte ich am 3. Februar 1833 dem Prinzen Carolath, Beuthen, den ich aus der Jugendzeit von Memel her kannte, aufwarten und mir seine gesamte Familie vorstellen lassen, seine Kinder und Gemahlin, eine geborene Gräfin von Pappenheim, ihre Mutter, eine Tochter des Fürsten von Hardenberg, später Fürstin Pückler-Muskau. Am 5. Februar 1833 viereinhalb Uhr morgens reiste ich von Berlin ab, hielt mich gut dran und erreichte den 7. mittags Königsberg. Ich war aber nicht wohl abgefahren und mußte einige Tage mich zu Bett halten. In der Woche vom 10. zum 17. März 1833 hatte die gesamte wertvolle Familie mit der Grippe zu kämpfen, sie grassierte hier stark. Am 5. April, am Charfreitag starb meine gute Schwiegermutter, Madame Barklay geb. Richard. Sie wurde am 9., meinem Geburtstag morgens 7 Uhr begraben. Am 12. April 1833, dem Geburtstag meiner lieben seeligen Mutter, den wir ganz still verbrachten, traf ich auf der Post den türkischen Gesandten Mehmed Namick Pascha, der nach St. Petersburg durchreiste, und trank mit ihm bei Pfitzer Tee. Er ist ein schöner Mann von etwa 35 Jahren, sprach elegantes Französisch und unterhielt sich während anderthalb Stunden sehr geistreich.

Am 18. April 1833 viereinviertel trat ich die Reise nach dem Bade über Berlin mit Emilie an. Wir gerieten selbigen Tages vier Uhr nachmittags zwischen Fischen und Marienburg in dringende Lebensgefahr. Der Postillon war eingeschlafen und die Pferde gingen durch. Der Kerl flog vom Bock, die Zügel verwickelten sich um die linke Vorderachse und der Wagen wäre unfehlbar in den hochüberschwemmten tiefen Chausseeegraben (Wiesen und Niederung ganz überlaufen) gestürzt, wenn er nicht mit der Achse gegen einen Baum gelaufen wäre und daran festgehalten wurde. Wir fuhren die erste Nacht durch, blieben die nächste in Friedeberg und erreichten den 20. des abends 7 Uhr das Tor von Berlin, ich um 8 Uhr das Hotel de Russie. In Berlin verweilte ich bis zum 10. Mai 1833, nahm dann Magnus in meinen Wagen und fuhr mit ihm ab nach Dresden. Dort im Hotel de Pologne blieb ich bis zum 14., in Teplitz eine Nacht und Prag erreichte ich am 15. 6 Uhr, wo ich in den „Drei Linden“ ein schönes Logis fand. Herr von Prochazka, der, wie seine Familie, mich sehr gut empfing, gab mir seinen Secretär Herrn Carl Grünes als Cicerone für die Dauer meines Aufenthaltes zu eigen, ich sah auch alles, was irgend zu sehen war und sehr particulièrement, da wegen des Festes des Heiligen Nepomuk und dem ungeheuren Zudrange von wohl 20.000 Landleuten alle Sehenswürdigkeiten geschlossen waren. Mit dem König Carl X. begrüßte ich mich in nächster Nähe ganz persönlich, so sah ich ebenfalls ganz nahe den Duc de Bordeaux, den Cardinal Latil, den Herzog von Blacas und viele der Personen des Hofes. In einem der Gärten sah ich auch den polnischen General Skrynitzky, an der letzten polnischen Erhebung berühmt geworden.

Den 18. Mai 1833 mußte ich 5 Uhr morgens aufbrechen, fuhr nach Carlsbad, wo ich zu Nacht blieb im „Goldenen Schild“. Am 19. brach ich früh auf und erreichte um zehneinhalb Uhr vormittags Marienbad. Am anderen Tage fing ich wohlgenut meine Kur an, ich wohnte wieder in den vorjährigen Zimmern in „Stadt Weimar“ sehr gut. Am 2. Juni 1833 kam die Familie Prochazka an und war ich viel mit ihnen zusammen. Madame August Jordan und ihre Schwester Frau Kopisch sah ich auch viel. Am 10. Mai hatten wir einen sehr interessanten Piquenique, von dem General von Gerstenzweig arrangiert, in Hammerhof. Am 13. Juni 1833 schloß ich den Aufenthalt in Marienbad, ging morgens 4 Uhr über Petschau nach Carlsbad, nach Angabe des Generals von Gerstenzweig nach Annaberg, dort blieb ich zur Nacht, fuhr dann über Tharandt nach Dresden und erreichte Berlin und das Hotel de Russie am 19. fünfteinhalb Uhr. Den 27. reiste ich heim, sodaß ich Sonnabend den 29. achteinviertel abends glücklich eintraf.

Tags darauf, am 30. Juni 1833 wurde Lorenz von Consistorialrat Kähler confirmiert. Ich schenkte ihm die schöne goldene Repetieruhr, die ich von der seeligen Mama hatte. Ich will noch bemerken, daß ich in Berlin die berühmte Sängerin Carradorri im Konzert hörte, sie sang ganz vortrefflich schön. Am 6. Juli zog, nachdem tags zuvor die Packwagen abgegangen, meine Frau mit den Kindern nach Cranz. Am 8. Juli ging Lorenz per Schnellpost nach Berlin, woselbst er bei Lichtenstein wohnend durch den Dr. Kraher wegen des Gehörs behandelt werden sollte. Am 11. Juli begab ich mich zu Schifferts Geburtstag nach Barten und kam spät abends zurück. Am 1. August 1833 fuhr ich nach Cranz, ebenso am 11. bis 14. Den 30. kehrte auch die Familie zur Stadt zurück. Bereits am 2. September 1833 reiste Obrist von Fabeck zu seiner Hochzeit nach Berlin ab. Um dabei zu assistieren folgten am 10. September Frau Mutter und Charlotte. Am 1. Oktober 1833 fand dann in Berlin die Hochzeit von Emilie Hotho mit Fabeck statt und ich gab hier zur Feier des Tages ein glänzendes Diner.

Am 6. Oktober 1833 begab ich mich zu einer Besprechung mit Hans nach Taplacken und kam abends zurück. Goullon war mit. Den 8. Oktober 1833 traf die Familie von Fabeck hier ein, am 19. Frau Mutter mit Charlotte und brachten eine Schweizer Bonne, Sophie Engel, mit, die aus Chaux de fond herkommt. Am 22. November 1833 verkaufte ich mit großem Verlust meine Zuckerraffinerie-Actien und gab am 20. Dezember dem General von Natzmer, mit dem ich mehr in amicalen connex getreten war, ein sehr feines Galadiner. Am 22. kam Lorenz wenig erleichtert retour, den 24. fand großer Weihnachtsaufbau für 21 Empfänger statt. Den Sylvester begingen wir einfach und stille daheim und gingen unter Dank für alles genossene Gute früh liegen. Die Kinder waren verstreut, z. B. Lorenz in Barten. In Geschäftsbeziehung und Gewinn war das Jahr kein einträgliches, dagegen aber in gesellschaftlicher sehr angenehm durch den häufigeren Umgang mit von Schön, Natzmer, Bessel und vielen anderen.

Während des Winters 1833/34 waren wir sehr viel in Gesellschaft, das Leben in der Stadt war durch die Spitzen der Gesellschaft, zumal den General Natzmer, den Oberpräsidenten von Schön und später den Prinzen von Hessen sehr animiert geworden. Am 20. März 1834 gaben wir eine große Soirée. Nach diversen Musikaufführungen von hiesigen Dilettanten sowohl als von dem berühmten Sänger Wild, spielte auch Madame de Belleville d'Oury eine Etude von Herz und ihr Mann auf der Violine. Dann ging man zum Tanz über mitsamt einem sehr eleganten Souper. Es war alles von der vornehmen Welt der Stadt versammelt, über hundert Personen und das ganze war ein wohl gelungenes Fest. Der 9. April 1834, mein Geburtstag, an dem ich 50 Jahre alt wurde, gab mir begründeten Anlaß, Gott für alles mir erzeugte Gute inbrünstig zu danken.

Am 9. Juli 1834 zog die Familie nach Cranz, ein Teil der Kinder kehrte am 3. August 1834 zur Stadt zurück. Am 26. August 1834 traf der König Friedrich Wilhelm III. hier zu Wasser ein. Am 31. auf einem Balle bei Schön sagte er zu mir: wie geht's Ihnen? — wartete aber keine Antwort darauf ab, war also keineswegs neugierig. Den 2. September 1834 gab die Kaufmannschaft ein großes Ballfest. Schindelmeißer und ich luden alle Prinzen und Prinzessinnen persönlich de bouche ein. Alle kamen, nur der König selber nicht. Das Fest war sehr glänzend, aber enorm heiß. Der Hofmarschall von Meieringk stellte mich der Prinzessin Wilhelm, der Fürstin von Liegnitz, den Prinzen Carl und August vor.

Ihre Königliche Hoheit, die Prinzessin Wilhelm\*), nachherige Prinzessin von Preußen hatte die Gnade, mit mir den Ball zu eröffnen mit einer Polonaise, während der sie sich äußerst liebenswürdig unterhielt. Mit Antoinette tanzten sowohl die Prinzen Carl wie Albrecht und August. Das Fest war sehr gelungen und schön, nur schwitzten wir alle sammen hoch und niedrig ganz kalabrisch.

Am 9. September 1834 reiste Carl B. Lorck nach Copenhagen zurück, ich beschenkte ihn sehr reichlich, da er auch mein Pathe war, mit Büchern, 25 Stück Dukaten, 20 gr. Silber und meinem Segen. Am 20. September 1834 ward hier der Geburtstag von Charlotte Hvidt gefeiert. Am 24. passierte die Kaiserin von Rußland die Stadt. Am 25. Oktober 1834 gab der General von Natzmer ein brillantes Diner zu Ehren des Prinzen von Hessen. Den 31. Oktober war der fröhliche Polterabend und am 1. November die Hochzeit von Regierungsrat Nobiling mit Adelheid von Sanden. Den 3. November 1834 fiel ich beim Aussteigen aus der Droschke vor meinem Haus hart hin und zerschlug mir das Knie, blieb bis zum 18. liegend. Am 17. Dezember 1834 verabfolgte ich ein schönes Diner an Fräulein Charlotte von Hagen und Schwester, durch Tim empfohlen. Fast den ganzen Monat Dezember 1834 hindurch herrschte sehr viel Krankheit im Hause, meine Frau, ich, sowie abwechselnd die Kinder wurden angegriffen. Am 24. fand der Weihnachtsaufbau statt. Sylvester wurde still verbracht, um neuneinhalb zu Bette. Wir schlossen das Jahr 1834, das geschäftlich günstig ausfiel mit vielem Dank zu Gott.

Damit schließt das Tagebuch. Berend Lorck III k 19 hat noch weitere 28 Jahre bis zum Jahre 1862 gelebt, doch hat er aus dieser Zeit nichts hinterlassen. Wir aber wollen ihm dankbar sein, daß er so lebendig geschildert hat, was er in jüngeren Jahren erlebte. Eine kleine Ergänzung dazu findet sich in den Aufzeichnungen von Elisabeth Bessel, der Tochter des bekannten Astronomen Friedrich Wilhelm Bessel in Königsberg, die später Berend Lorcks Schwiegertochter wurde. Sie schreibt:

„So ließ es sich nicht vermeiden, daß Vater, und wir mit ihm, in große Gesellschaftskreise gezogen wurden. Das nahm ihm viel kostbare Zeit, und er entschloß sich jedesmal schwer, hinzufahren, aber wir kehrten von jedem Ball um 10½ Uhr zurück und tranken zu Hause unsern gemüthlichen Tee. Zu seinen hiesigen Gönnern gehörte auch der Konsul Lorck, der ein Haus machte und es liebte, sehr oft Dinners zu geben, bei denen gute, belebte Unterhaltung mit guten Speisen und schönen Weinen wetteiferte. Vater wurde oft eingeladen, und ging gerne hin; dafür kam Herr Konsul Lorck öfters gegen Abend nach der Sternwarte mit seinen schönen hellen Füchsen herausgefahren, und Vater brachte ihn dann zu uns herauf.

Er hatte in Berlin Geschäfte und bot mir an, mich zu Marie mitzunehmen. Ich wußte nicht, was sagen, aber die Eltern sagten „Ja“, und so fuhr ich wenige Tage später gegen 12 Uhr nachts mit Johann nach der Domstraße zu Lorcks, und um halb 1 Uhr per Extrapost zunächst mit ihm nach Danzig. Wir kamen um Mittag da an, und der Konsul überraschte die Herren mit der beiläufigen Bemerkung: daß er heute von Königsberg abgefahren sei. Den besten Vorspann gaben wohl die blanken Taler, die er jedem Postillon gab, der gut zugefahren war. Wir reisten sehr schnell und angenehm; er erzählte viel und sehr lebendig und eine neue Welt eröffnete sich mir, und ich tat einen neuen Blick in mir bisher ganz fremde Verhältnisse. — Der Aufenthalt in Berlin bei Marie und Erman, den ich sehr liebte, war sehr genußreich, und die Güte der alten Ermans und Herters gegen mich rührend. — Auch die Rückreise machte ich mit Herrn Konsul zurück. Da waren wir schon bekannter mit einander und er zitierte mir einmal selbst verfaßte Verse, die er seiner ersten Liebe gedichtet und mit der Guitarre am grünen Bande gesungen hatte. In Berlin hatte er mich mehrmals ins Theater geführt.“

\*) Später: Kaiserin Augusta, Gemahlin Kaiser Wilhelm I.

### III 13. Heinrich Lorenz Berend Lorck

war sein ältester Sohn und Nachfolger als Kaufmann und Generalkonsul in Königsberg und war verheiratet mit der soeben genannten Frederikke Elisabeth Bessel. Aus dieser Ehe stammen 3 Söhne und 2 Töchter, der älteste Sohn war der Regierungsbaumeister Wilhelm Lorenz Berend Bessel-Lorck III m 17 in Königsberg, der seinen Vornamen Bessel mit staatlicher Genehmigung (Urkunde vom 25. 9. 1904) zur Erinnerung an seinen Großvater seinem Familiennamen Lorck hinzugefügt hat. Er studierte das Baufach und machte 1876 eine Studienreise nach Italien auf Grund des 1873 erworbenen Schinkelpreises. Dann war er als Hilfsarbeiter im Arbeitsministerium in Berlin beschäftigt. Als sein Vater 1877 starb, reiste er nach Königsberg, um seiner Mutter bei dem Verkauf des Grundbesitzes behilflich zu sein. Dabei hatte er Gelegenheit, den Bauentwurf für das neu zu erbauende Regierungsgebäude auszuarbeiten. Er kehrte Anfang Januar in das Ministerium zurück, wurde aber schon am 1. April 1878 zur Leitung des Baues nach Königsberg versetzt. Nach Beendigung des Baues 1882 blieb er dort bei der Regierung als Landesbauinspektor und wurde später zum Regierungsrat ernannt. 1911 wurde er wegen Alters verabschiedet. Er wohnte während seiner ganzen Dienstzeit in dem von ihm selbst erbauten Regierungsgebäude zusammen mit seiner Frau Johanna Flora Hedwig Schlenther und ist auch dort am 15. Dezember 1934 gestorben. Sie hatten zwei Söhne und zwei Töchter, von denen die eine früh starb. Der älteste Sohn, Paul Heinrich Lorenz Bessel-Lorck III n 15, war Amtsrichter in Allenstein und ist am 28. Oktober 1914 bei Bakaluschewo in Rußland vor dem Feind gefallen. Seine Frau Hertha Marie Bernhardine Klebs, die in zweiter Ehe mit dem Landgerichtspräsidenten Ernst Wilimzig in Barthenstein verheiratet war, ist die Mutter von einer Tochter, Hertha Bessel-Lorck, die im Alter von 9 Jahren starb, und einem Sohn Wilhelm Richard Lorenz Bessel-Lorck III o 12, der Jurist geworden ist und Marianne Peacock geheiratet hat. Sie haben eine kleine Tochter, Hertha Gisela und zwei Söhne Jens und Bernd Bessel-Lorck, und der Vater dieser jüngsten Lorck-Sprossen nahm 1942 als Offizier am zweiten Weltkriege teil. Als seine Heimat Ostpreußen 1945 von den Bolschewiken zerstört und besetzt wurde, fand er mit seiner Familie eine neue Heimat in der schönen Stadt Oldenburg im Großherzogtum, wo er als Staatsanwalt tätig ist.

Der jüngere Sohn des Regierungsbaurats Bessel-Lorck ist der Dr. med. Dietrich Friedrich Wilhelm Bessel-Lorck III n 16 in Berlin, der mit Hildegard Bischoff verheiratet ist und einen Sohn Helmuth Bessel-Lorck III o 13 hat, welcher 1943 als Militärarzt bei Bjelgo gefallen ist, und eine Tochter Christa Bessel-Lorck, die noch unverehelicht ist. Seine Schwester Elise Johanna Emma Bessel-Lorck ist mit dem Landwirt Ulrich Benefeldt in Quoossen, Post Wangritten, Kreis Bartenstein Ostpr., verheiratet und hat einen Sohn und zwei Töchter, von denen Hedwig mit dem Dr. med. Werner Sydow in Magdeburg verheiratet ist.

Der Regierungsbaurat Bessel-Lorck hatte einen am 10. August 1862 geborenen Bruder Albert Bessel Lorenz Berend Lorck III m 21. Er war Kaufmann und lebte in London. Von den beiden Schwestern war Johanna

Antoinette Rosa Lorck unverehelicht, während Clara Charlotte Marie Lorck den Gutsbesitzer und jetzigen Oberst z. D. Otto Rudolf Ludwig von Roscynski geheiratet hat.

Ihr Vater, Konsul Heinrich Lorck III l 13, hatte einen Bruder, Adolf Wilhelm Lorck III l 16, der Kaufmann war und mit Jenny Rosamunde Hoof verheiratet war. Ein weiterer Bruder, Ernst Gustav Lorck III l 17, war auch Kaufmann und mit Eleonore Caroline Schindelmeißer verheiratet. Die Familie Schindelmeißer war noch bis 1945 in Königsberg ansässig, die dortige Firma Schindelmeißer ist Eigentümerin des uralten historischen Domkrugs, im ganzen Osten bekannt und berühmt unter dem Namen „das Blutgericht“.

Adolf hatte drei Söhne, Heinrich Wilhelm Berend, Kaufmann in Berlin, Robert Willy Berend, der mit 3 Jahren starb, und Walter Wilhelm Berend Lauritz Lorck III m 27, der Kaufmann in Sidney gewesen sein soll. Zwei Töchter starben früh, eine ist unverheiratet geblieben.

Ernst Gustav hatte zwei Töchter, die unverheiratet blieben, und einen Sohn, Hans Berend Lorck III m 31. Von diesem ist hier nur bekannt, daß er lange Jahre in Italien gelebt hat.

Der jüngere Bruder des Konsuls Heinrich Lorck, Julius Theobald Lorck III l 19, war Kaufmann und dänischer Konsul, somit der vierte skandinavische Konsul in Königsberg aus dem Hause Lorck; er ist unverehelicht geblieben.

Von den beiden Töchtern Berend Lorcks war Henriette Charlotte Antoinette Lorck mit dem Kaufmann und Geheimen Kommerzienrat Friedrich Heinrich Gaedeke in Königsberg und Anna Elisabeth Lorck mit dem Kaufmann und Kommerzienrat Albert Andersch verheiratet. Die Familie Gaedeke blühte noch bis 1945 in Königsberg.

### III k20. Hans Christian Lorck, der Kaufmann in Tilsit

Der vierte Sohn unseres Flensburger Auswanderers Lorenz Hansen Lorck war Hans Christian Lorck, geboren zu Memel 1786. Er ist Kaufmann geworden und hat am 1. Januar 1813 zusammen mit seinem Bruder Heinrich die Firma Lorenz Lorck & Co. in Memel gegründet. Im gleichen Jahr am 12. März hat er sich mit Henriette Amalie Dassel verheiratet, der Tochter des Memeler Kaufmanns Johann Gottlieb Dassel und seiner Frau geb. Hagen aus Memel. Sie hatten eine Tochter, die im Alter von 14 Jahren starb, und einen Sohn Lorenz Heinrich Berend Lorck III l 22, der Landmann und Gutsbesitzer auf Zenkulmen bei Memel wurde. Dessen Ehe mit Nelly Helene Barbara Bandelin entstammen zwei Töchter, von denen Marie Henriette Helene Lorck unverehelicht ihre alten Tage in dem Memeler Altersheim, Moltkestraße 5, verbracht hat, während Anna Helene Lorck den Gutsbesitzer Johann George August von Schulze heiratete, dessen Sohn John Berend von Schulze das Gut Miszeiken bei Memel besaß.

Frau Henriette Amalie Lorck geb. Dassel, Hans Christian Lorcks Frau, ist ein Jahr nach der Geburt ihres Sohnes gestorben. Ihr Schwager Heinrich Lorck schreibt in die Familien-Annalen: Den 10. Oktober 1816 wurde



meines Bruders Frau bettlägerig krank an einer Brustkrankheit. Am 29. April 1817 starb sie nach fünfeinhalbmonatigem Krankenlager an der Auszehrung, 23 Jahre alt. Sie wurde auf dem lutherischen Kirchhof in Memel im Funkschen Erbgewölbe beigesetzt.

Die wirtschaftlichen Krisenjahre 1819, 1820 u. f., die über ganz Europa Not und Bedrängnis brachten, ließen auch Memel nicht unberührt. Wie schon beim Bruder Heinrich erwähnt, wurde dieser zusammen mit Hans Christian Lorck davon betroffen und Hans scheint um diese Zeit Memel verlassen und sich in Tilsit angesiedelt zu haben. Wir hören erst wieder von ihm, als er sich am 24. August 1828 wieder verheiratet mit Augusta Gleinig. Die nächsten Nachrichten sind aus dem Protokollbuch der Tilsiter Kaufmannschaft aus den Jahren 1831 bis 1835. Dort wird unter dem 21. September 1831 protokolliert, daß „Herr Lorck als Präses der Commission wegen Erbauung eines neuen Packhofes sich dieser Sache mit Eifer unterziehen soll, da es eine sehr wichtige Sache für die Kaufmannschaft ist.“ Am 11. März 1832 gibt Herr Lorck den Vorsitz in der Commission an Herrn Wächter ab und am 13. Juni 1835 heißt es, daß Herr Wächter wegen einer dringenden Geschäftsreise sein Amt nicht ausüben konnte und es seinem Stellvertreter Lorck übertragen habe. Der Packhof, in der heutigen Packhofstraße, ist noch 1835 fertig geworden.

Ein Protokoll vom 12. Juni 1834 berichtet: Sitzung im Magistrationszimmer. Punkt 2. Es wurde beschlossen, bei der bevorstehenden Ankunft Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen von seiten der Kaufmannschaft folgendes zu veranstalten: Es sollen zwei Wagen bis Bendiklauken entgegengesandt werden, wovon der eine mit sechs, der andere mit vier Pferden bespannt sein muß. Zu dem mit sechs bespannten Wagen sind zwei Kutscher und ein Vorreiter erforderlich, wozu von dem Posthalter, Herrn Voigt, drei Postillone requiriert und diese gehörig equipiert werden sollen. Derselbe soll ebenfalls um sechs braune Engländer ersucht werden. Es sollen ferner zehn junge Kaufleute zu Pferde als Begleiter dieser Wagen ausgewählt und diese unter Anleitung des Herrn Muttray hierzu exerciert, sich auf die Station nach Bendiklauken begeben. Von diesen Reitern werden sechs den kronprinzlichen Wagen und vier den Wagen der Deputierten umgeben. Die Reiter sind übrigens in schwarzer Kleidung mit Patenthälsen und weißen Handschuhen. Zu Deputierten von seiten der Kaufmannschaft sind die Herren Lutterroth und Lorck erwählt. Die Kosten der Equipierung der Postillone, sowie auch die übrigen Anschaffungen für die Reiter zu weißen Pferdedecken sollen aus der Corporationskasse entnommen werden.

Im Tilsiter Gemeinnützigen Wochenblatt vom 11. September 1838 liest man: Die Ältesten der Kaufmannschaft, Wächter, Lorck, Büttner, zeigen den freien Mäklerposten an. Die gleichen Namen finden sich in Anzeigen der Ältesten der Kaufmannschaft in Tilsit vom 11. September 1838 und 6. November 1838. Im Wochenblatt vom Jahre 1848 wird erwähnt: „Lorck, H. Mäkler und Banktaxator, Hohe Straße 103.“ Das ist das heutige Grundstück Hohestraße 96. Es ist das östlichste der Südseite der Hohenstraße und liegt am Fletcherplatz. Dort wohnte er zu Miete.

Im unruhigen Jahr 1848 trat auch Hans Lorck hervor. Ein Teil der Tilsiter Bürgerschaft plante damals die Absendung einer Adresse oder

Petition an den König, in der um Verleihung einer Konstitution, völliger Preßfreiheit, Religionsfreiheit, Bürgerbewaffnung u. s. w. ehrfurchtsvoll gebeten wurde. Die Petition gelangte in der Stadtverordnetenversammlung zur Verlesung. So sehr es anfangs auch schien, als würde die Versammlung sich einstimmig für Erlaß der Adresse aussprechen, so hatte doch die Rede des Stadtverordneten Lorck, welcher die Petition jetzt für übrig erklärte, da der Landtag einberufen sei und der König der Berliner Deputation die Zusicherung gegeben habe, daß dem Landtage Gesetzesvorlagen gemacht werden würden, die ihren Bitten in speziellen Punkten entsprächen, den Erfolg, daß der Vorsteher und mit ihm die Mehrheit der Versammlung sich gegen die Adresse aussprachen. Und in der Tat, jetzt war die Absendung der Adresse nicht mehr nötig. Am 21. März 1848 kam die Berliner Post endlich in Königsberg an und brachte von der ungeheuren Katastrophe in Berlin sichere Kunde. (Aus Tilsits Vergangenheit, 3. Teil, Tilsit 1890, Verlag Wilh. Lohauß, S. 16 ff.).

Am 12. November 1851 ist Hans Christian Lorck in Tilsit gestorben.

Mit seiner zweiten Frau, Augusta Gleinig, hatte er 5 Söhne, von denen zwei das erste Lebensjahr nicht vollendeten. Der älteste, Johann August Lorck III l 23, war zunächst Kaufmann in Petersburg, ist dann nach Halifax gegangen und dort laut Slaegtebog Lorck im Jahre 1874 unverehelicht gestorben. Der zweite Sohn, Charles Benjamin Lorck III l 24, wurde Gutsbesitzer in Marva bei Kowno und heiratete Julie Auguste Friederikke von Schulze, die wohl mit dem Mann ihrer Nichte Anna Helene Lorck verwandt war. Ihr ältester Sohn, Hans Charles Georg Lorck III m 34 war Gutsbesitzer in Miszeiken und hatte Anna Elisabeth Schulz aus Frankenstein in Schlesien geheiratet. Sein Sohn Hans Lorck III n 19 ist Landwirt auf der Farm Osona, Post Okahandja, Südwest-Afrika; er hat mit seiner Frau Ingeborg Schnyling van Doorn zwei Söhne, Knut und Jörn Lorck. Seine Schwester Elisabeth ist mit dem Amtsgerichtsrat Welz in Nikolaiken verheiratet, während die jüngere Schwester Martha unverehelicht blieb und Diakonie-Schwester geworden ist.

Die anderen Söhne des Gutsbesitzers Charles Benjamin Lorck auf Miszeiken sind August Charles Wilhelm Lorck III m 35 und John Charles Lorenz Lorck III m 39, von denen lediglich die Geburts- und Todesdaten bekannt sind. Sie wurden 41 bzw. 50 Jahre alt und müssen doch irgendwo Spuren ihres Daseins hinterlassen haben. Eine Tochter starb früh. Die Tochter Auguste Anna Julie Lorck heiratete Ernst Boruttau, Gutsbesitzer auf Gut Wendelau (Ostpr.), während ihre Schwester Augusta Laura Helene Lorck den Forstbeamten von Gerlée heiratete.

Hans Christian Lorck in Tilsit hatte noch einen vierten Sohn, Wilhelm Robert Lorck III l 25, der zunächst Landesbaurat in Kukerneese bei Kaukehmen und später Geheimer Wasserbaurat und Königlicher Wasserbauinspektor in Danzig war, wo er unverheiratet 1885 gestorben ist. In Kukerneese baute er die Chaussee Tilsit—Linkuhnen; sie führt durch die Gemeinde Kukerneese und heißt dort nach ihm Lorckstraße. Seine Mutter Augusta geb. Gleinig lebte bei ihm, starb aber, als sie bei ihrem Sohn Charles Lorck auf Marva zu Besuch war.

Hans Christians jüngste Schwester Maria, die noch in Memel mit den preußischen Prinzen gespielt hatte, heiratete den Gutsbesitzer und Geheimen Kommerzienrat Michael Benjamin Schiffert, dessen Familie in Ostpreußen bis 1945 geblüht hat. Lorenz Hansen Lorcks Nachkommenschaft im Osten des Reiches ist damit erschöpfend genannt.

## Die Lorcks in Dänemark

Zwei seiner Kinder sind dank den guten Verbindungen mit der dänischen Hauptstadt nach Kopenhagen gekommen und sind dort die Ahnen einer zahlreichen Nachkommenschaft geworden. Es waren der Sohn Lorenz Lorck und die Tochter Wilhelmine Therese Lorck. Letztere heiratete den Kaufmann, Bankdirektor und Etatsrat Lauritz Nicolai Hvidt, der, schon oben bei Peter Andresen Lorck III 1 3 genannt, politisch eine Rolle spielte und anno 1848 ein führendes Mitglied des neuen dänischen Kabinetts unter Orla Lehmann war. Die Familie Hvidt, die noch heute blüht, wurde weiterhin mehrfach mit den Lorcks verschwägert, wie schon das Slaegtebog ausweist.

### III k 17. Lorenz Lorck, der Seeoffizier in Kopenhagen

Der Begründer der dänischen Linie der Lorcks ist Lorenz Lorck aus Memel (Abb. 32). Er wird im Slaegtebog als Capitänleutnant i Sø-Etaten bezeichnet. Sein farbenprächtiges Ölporträt als Seeoffizier in der damals so reich geschmückten Uniform hängt heute im Hause seines Ur-Enkelsohns und Seeoffiziers-Kameraden Victor Lorenz Lorck in Kopenhagen. Lorenz ist wohl mit der Empfehlung seines Vaters, der ja dänischer Konsul war, zur dänischen Marine gekommen. Als Knabe von zwölf Jahren durfte er zum ersten Mal mit seinem Vater zur See nach Kopenhagen reisen. Das war zu einer rauhen Jahreszeit auf See, den 16. November 1793, aber es hat offenbar seine Begeisterung für die See nicht gedämpft, denn schon im Februar 1795 wird er im Alter von 14 Jahren in Kopenhagen Seekadett in der Königl. Dänischen Marine. Am 28. August 1800 wird er Seeoffizier und nimmt schon bald an den Seekriegshandlungen teil, die im Konflikt mit England entstanden.

Die neutrale Haltung, die Dänemark in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts hatte bewahren können, wurde gleich zu Beginn des neuen Jahrhunderts dadurch in Frage gestellt, daß England das Recht für sich in Anspruch nahm, dänische Geleitzüge auf Kriegskonterbande zu untersuchen. Der tapfere dänische Kommandant der Fregatte Freya, der einen dänischen Geleitzug zu schützen hatte, widersetzte sich, es entstand ein Gefecht im Kanal, in dem die Dänen der englischen Übermacht weichen mußten. Dänemark schloß nun mit Preußen, Rußland und Schweden einen Neutralitätsvertrag, beschlagnahmte englische Schiffe und besetzte die Hansestädte Hamburg und Lübeck, um dort dem englischen Handel zu

schaden. Nun ging England zum offenen Kampf vor. Am 2. April 1801 erschien Nelson mit einer mächtigen Flotte auf der Reede von Kopenhagen und eröffnete das Feuer auf die dänischen Schiffe. Die Dänen wehrten sich verzweifelt, unterlagen aber der Übermacht und Dänemark mußte England das Recht zur Untersuchung der neutralen Schiffe zugestehen.

An diesen Kampfhandlungen hat der Leutnant Lorenz Lorck teilgenommen, die Familien-Annalen berichten, daß er Anfang Mai 1801 unter dem Kommando von Kapitän Ulrichsen nach der Elbe ging, um sie gegen England zu sperren. Wenn er mit der Feder so fleißig gewesen wäre wie seine Brüder Heinrich und Berend, dann würden wir wohl noch mehr erfahren haben, was er in jenen Jahren des Konfliktes mit England erlebte; aber leider hören wir davon nichts.

Am 22. April 1803 ging er mit des Königs Fregatte Freya nach dem Mittelmeer. Das Schiff bekam bald nach der Ausfahrt ein Leck und mit Lebensgefahr kamen sie nach Christiansand in Norwegen, wo sie das Schiff reparierten und nach Kopenhagen zurückkehrten. Dort bekamen sie den Befehl, mit der Königlichen Fregatte Iris, Kapitän Brandt, nach Tanger, Carthagena u. s. w. zu segeln.

Im Juni 1804 kommt Lorenz zum Besuch ins Elternhaus nach Memel und bleibt dort bis zum 31. August 1804. Am 8. Mai 1805 verheiratet er sich mit Marianne Elisabeth Bech, der Tochter des Kaufmanns Jürgen Bech in Kopenhagen. Am 12. Mai 1806 — so schreibt seine Mutter — begab sich mein Sohn Lorenz Lorck von Kopenhagen zu See nach Ostindien. Er führte ein den Herren Andresen & Schmidt gehöriges ganz neues Kauffahrteischiff, „Helena“ genannt. Die Hinreise war glücklich und gut. Er trat seine Rückreise von Batavia den 7. August 1807 an, wurde unter der Küste von Afrika von einem Sturm befallen, welcher ihn zwei Monate lang aufhielt. Seine Mannschaft nötigte ihn aus Mangel und Erschöpfung, am 15. Oktober 1807 nach dem Cap der guten Hoffnung zurückzukehren. In dieser Zeit, daß er von Europa entfernt war, hatten die Engländer jenen die Menschheit empörenden Krieg mit Dänemark angefangen. Wie er nun, dessen unbewußt, nach dem Cap zurückkehrte, war allda eine englische Kriegs-Schloop mit der Nachricht angelangt, welche diesem braven jungen Mann seinen zweijährigen Fleiß und Mühe durch das Schiff und Ladung nahmen und ihn nach England in die Kriegsgefangenschaft brachten, nachdem sie ihn im strengsten Sinne des Worts bis auf das Hemd ausgeplündert hatten. Diese Schreckenspost brachte der ehemalige Gouverneur von Batavia van Brem, der mit dem von Lorenz geführten Schiff „Helena“ als Passagier nach Europa zurückkehren wollte, dorthin mit.

Anno 1813 erhält Lorenz den Dannebrog-Orden und im Juni 1814 — so schreibt sein Bruder Heinrich — besuchte uns unser lieber Bruder, der Königlich Dänische Kapitän Lieutenant Lorenz Lorck aus Kopenhagen. Er kam mit meinem Schiffe „Die Einigkeit“, geführt von Kapitän Johann Kahl und reiste in Gesellschaft unseres lieben Bruders Berend Lorck wieder retour nach Kopenhagen mit dem selben Schiffe Anfang September desselbigen Jahres. Den 29. Oktober 1815 ging er mit dem Dänischen

Privatschiffe „Die Seeblume“, welches derselbe als Kapitän führt, nach Algier, um die Präsente der Dänischen Regierung dem Dey von Algier zu überbringen. Wir gingen mit ihm bis Elseneur (Helsingör), nehmlich der Etatsrat Hvidt, ich Johann Heinrich Lorck, der Kommandant Bille, Eduard Hvidt und Lorenz Lorck, Kinder. Von Elseneur retournierten die Begleiter landwärts nach Kopenhagen. Er kam den 16. Dezember 1815 glücklich an und segelte von da nach Westindien. Den 20. Juli 1816 kam er aus Westindien wohlbehalten nach Copenhagen zurück. Am 4. November 1816 trat er seine zweite Reise nach Westindien an, von deren Verlauf und Ende wir nichts hören. Erst im Jahre 1819 hören wir wieder etwas von Lorenz, er tritt am 31. Oktober 1819 seine dritte Reise nach Westindien an. Von dieser Reise heißt es, daß er sie im Auftrage seines Schwagers Hvidt unternimmt, um dessen überseeische Besitzungen zu inspizieren. Wahrscheinlich wurden die beiden ersten Reisen im gleichen Auftrag unternommen, denn von der ersten Westindienreise heißt es, daß er sie mit dem Privatschiff „Die Seeblume“ unternommen habe.

Auf der dritten Westindienreise ereilt ihn das Geschick. Sein Bruder Heinrich schreibt: den 19. Juni 1820 starb zu St. Croix in Westindien mein innigst geliebter Bruder Lorenz Lorck, mein einziger treu gebliebener Freund auf dieser Welt. Er wurde krank den 15. Juni 1820, ging aber in der Zwischenzeit noch einmal aus. Seine Krankheit war ein bösartiges Fieber und trotz der liebevollsten Pflege seiner zahlreichen und angesehenen Freunde, trotz den Bemühungen der geschicktesten Ärzte, mußte er derselben unterliegen. Er ward den 21. Juni 1820 mit allen militärischen Honneurs begraben. Mehr als hundert der angesehensten Personen aus dem Militär- und Zivilstande folgten à volontair, trugen seine Leiche und ein Offizier seine Orden unter dem Geläut der Glocken und Minutenschießen aus den Kanonen der Festung und des Königlichen Wachtschiffes von Saint Croix. Er ward allgemein geachtet und geliebt und die Beweise davon geleiteten ihn zu seinem stillen Grabe und sind seine Lobredner und Fürsprecher jenseits. Wir erhielten in Memel zuerst die Nachricht am 25. August 1820. Er wurde 39 Jahre alt. Auf dem Friedhof in Christianstad auf Saint Croix liegt er begraben.

Lorenz Lorck war — so schreibt sein Sohn Jürgen Heinrich — ein großer hübscher Mann mit freundlich mildem, ein wenig schelmischem Ausdruck in den hellblauen Augen, die er trotz seiner dunklen Haare mit dem ganzen Lorck-Geschlecht gemeinsam hatte. Er war von munterem, lebhaften Temperament und konnte leicht hitzig werden, doch gewann seine große Gutmütigkeit immer wieder die Oberhand. Er legte große Sorgfalt auf sein Äußeres und als sein Bursche einst seine Stiefel nicht gut geputzt hatte, setzte es zwar eine Ohrfeige, sie wurde aber sogleich gemildert durch die Ermahnung: mache es nächstes Mal besser! Lorenz Lorck hatte eine hübsche Singstimme und wußte mit Geschmack und Empfindung die Romanzen jener Periode gut vorzutragen, wobei er sich auf der Guitarre mit Geschick selbst begleitete.

Lorenz Lorck hatte mit seiner Frau Marianne Elisabeth geb. Bech drei Söhne. Der Älteste, Lorenz Lorck III 1 9, wurde bei seinem Onkel L. N. Hvidt erzogen, studierte Theologie und wurde Pastor in Hvedstrup

und Flyng, zwei Dörfern auf Seeland. Mit seiner Frau Henriette Philippine Smith hatte er drei Töchter und zwei Söhne. Ein Sohn starb früh, zwei Töchter blieben unverehelicht, die dritte, Alvida Beate Caroline Lorck, heiratete Valdemar August Rosendahl, während der jüngste Sohn, Lorenz Lorck III m 13 (Abb. 33), Medizin studierte und als junger Militärarzt am Kriege 1864 gegen Preußen und Österreich teilnahm. Er wurde dann praktischer Arzt in Kjög und Naestved auf Seeland, wurde daselbst Oberarzt des Amtshospitals. Später wurde er wieder Militärarzt und brachte es zum Korpsarzt und Etatsraad. Er ist erst 1926 im hohen Alter von 85 Jahren in Kopenhagen gestorben und hinterließ zwei Söhne und sechs Töchter, die ihm seine Frau, Odalia Leontine Kemp, geschenkt hatte. Der jüngste Sohn, Otto Lorenz Lorck III n 13, hat die kaufmännische Familientradition wieder aufgenommen und ist Inhaber der Firma O. L. Lorck & Co., Kopenhagen, Odensegang 15. Er ist verheiratet mit Beate Boisen und sie haben zwei Söhne und eine Tochter, Else Auguste Henny Boisen Lorck. Der älteste Sohn, Jörgen Eigil August Lorenz Lorck III o 8, ist Architekt in Ordrup, Broholmallee 30, und ist mit Else Margarethe Kirkeskov Hansen verheiratet (eine Tochter Trine Marianne Lorck geb. 27. 1. 1948), während der jüngere, Henning Otto Boisen Lorck III o 10, Diplom-Landwirt und noch unverheiratet ist.

Von den sechs Töchtern des Korps-Arztes Lorenz Lorck starben zwei als kleine Kinder, während die älteste, Hulda Henriette Lorck, mit dem Oberst S. T. T. Eßmann verheiratet war. Ihre Schwester Sigrid Lorck hatte den Grafen F. Knuth zum Mann, während die nächste, Rigmor Lorck, unverehelicht geblieben ist. Die jüngste, Gerda Lorck, heiratete den Oberarzt Dr. med. P. Videbeck.

### III n 9. Victor Lorenz Lorck, Seeoffizier und Kommandör in Kopenhagen

Der älteste Sohn und Träger der Tradition seines Urgroßvaters war der Seeoffizier, Kommandör a. D. und Navigations-Direktör Victor Lorenz Lorck in Kopenhagen (Abb. 34), Svanevaeng 6. Er wurde in Kjög auf Südseeland geboren, doch zogen seine Eltern nach Naestved, als er sechs Monate alt war. Im Alter von zehn Jahren kam er zu dem Lehnsbaron Reedtz-Thott, Gaunö, wo er vier Jahre lang mit dessen einzigem Kind, dem jetzigen Baron Otto Reedtz-Thott auf Fedgaarden erzogen wurde. Er wollte Seeoffizier werden, trat im Alter von 14 Jahren in die Königlich Dänische Marine ein und wurde im Herbst 1885 als Seekadett auf die Kreuzerfregatte „Fyen“ kommandiert.

Nach Beendigung der Lehrfahrten besuchte er einen Lehrkursus und dadurch gelang es ihm 1889, in die Seeoffiziersschule aufgenommen zu werden. In der Klasse, zu der er gehörte, war auch Prinz Carl von Dänemark, der spätere König Haakon von Norwegen, mit dem er schon früher auf dem gleichen Schiff gefahren war, und den er als guten Kameraden und pflichtbewußten Offizier kennen gelernt hatte. Während seines vier-einhalbjährigen Aufenthalts auf der Schule war zunächst Kommandör

Carstensen der Chef, später Kommandör Bardenfleth, mit dessen Einzug die damals noch sehr rauen Erziehungsmethoden milder und menschlicher wurden. Im Jahre 1893 wurde er zum Sekondlojtnant ernannt und 1895/96 machte er mit der Fregatte „Fyen“ eine Reise nach Westindien. Inzwischen war er an kleineren Reisen beteiligt, die sich mit Dienst an Land in der Nachrichtenabteilung des Marineministeriums abwechselten.

Von 1897 bis 1899 war er Schüler der ältesten Stabsabteilungsklasse der Heeresoffizierschule, wo er bei dem Oberstleutnant Kühnell die Kriegskunst systematisch zu betreiben erlernte, was sonst, wie er dazu bemerkt, gemeinhin nicht dänische Art ist. Von 1899 bis 1901 tat er im Signalwesen der Flotte Dienst und im Stabe des Marineministers, der damals durch den Kommandeur Koefoed-Hansen zum Admiralstab umgebildet wurde. 1903 begann er von sich aus die Vorarbeiten zu einem neuen Seewehrgesetz und schrieb dazu eine Abhandlung über Dänemarks strategische Lage, die später bei der Gesetzgebung eine gewisse Rolle gespielt hat.

Im Jahre 1906 war Victor Lorck Mitglied einer außerordentlichen Gesandtschaft, die den dänischen Thronwechsel in Wien, Rom und Athen zu notifizieren hatte. Seit 1907 lehrte er in der Kriegsschule Seetaktik und seit 1908 Seekriegskunst in der Seeoffizierschule. Am 14. Januar 1909 erhielt er das Ritterkreuz vom Dannebrog-Orden. Damals war er Chef der taktischen Abteilung im Flottenstab. Am 11. Oktober 1909 wurde er zum Kapitän befördert. Da er im Nachrichtendienst beschäftigt war, erkannte er schon damals, daß die Lage in Europa zum Kriege drängte. Lorck hatte die Aufgabe bekommen, einen Operationsplan für die Flotte auszuarbeiten, der sich bei Ausbruch des Krieges 1914 als nützlich erwiesen hat, Dänemarks Neutralität zu wahren.

Diese Lehr- und Studientätigkeit fand zumeist im Winter statt, während er jeweils im Sommer den Kontakt mit der praktischen Seefahrt erneuerte. So war er 1909 beim Chef einer Torpedobootsdivision, 1910 Kommandant des Torpedobootes „Nordkaperen“, das als Fischereiüberwachungsschiff in der Nordsee diente, 1911 Torpedolehrer und später Manöver-Offizier an Bord des „Olfert Fischer“ und nahm an den Krönungsfeierlichkeiten in London teil. 1912 war er Chef einer Torpedobootsdivision. 1913 führte er zunächst das Torpedoboot „Vindhunden“ und war später Chef der Fischerei-Aufsicht in den dänischen Gewässern an Bord des „Absalon“.

Im Weltkriege wurde er zunächst Chef des Stabes des 2. Geschwaders, das den Großen Belt zu sperren hatte, war dann in gleicher Stellung auf dem 1. Geschwader und wurde 1916 auf zwei Jahre Chef der 2. Torpedobootsflottille im Großen Belt bis er im Herbst 1917 Nächstkommandierender auf dem Kriegsschiff „Peder Skram“ wurde. Im Mai 1918 war er Kommandant von „Islands Falk“ und brachte mit diesem Schiffe eine Delegation nach Island, die dort über die künftige staatsrechtliche Stellung Islands verhandeln sollte. So war er dort auch wieder am 1. Dezember 1918 mit seinem Schiff als Vertreter Dänemarks, als Island ein souveräner Staat wurde.

Im Frühjahr 1919 ging er als Marine-Attaché nach London, blieb dort aber nicht lange und wurde noch im Sommer 1919 Kommandant der

Königsjacht „Danebrog“. Er führte das Schiff auch im Jahre 1920, als das Königspaar (Christian X.) seinen Einzug in Nordschleswig hielt. Nachdem er 1921 und 1922 einer religiösen Gemeinschaft seine Zeit gewidmet hatte, nahm er 1923 seine Berufsarbeit wieder auf im Marineministerium, in der Seefahrtsabteilung des Handelsministeriums und in der Navigations-examenskommission. Im Jahre 1924 wurde er in die Verwaltung einer Tochtergesellschaft berufen, welche die große englische Anglo-Persian-Oil Co. in Kopenhagen unterhält.

Im Jahre 1928 wurde er Navigationsdirektor und nautischer Konsulent im Handelsministerium. Als solcher war er Mitglied einer Delegation, die 1929 an einer Konferenz in London teilnahm zwecks Erhöhung der Sicherheit auf See und 1930 war er in gleicher Eigenschaft zu einer Konferenz im Haag, um internationale Fragen des Seeterritoriums zu regeln. Während die erste Konferenz mit einer wichtigen internationalen Übereinkunft endigte, blieb die zweite ohne Ergebnis, weil der Widerstand gegen die Dreimeilenzone zu groß war. 1929 war er Mitglied der Kommission, die mit Schweden wegen der Eisverhältnisse im Öresund verhandeln sollte. Besondere Verdienste hat er sich mit der Gründung von Navigationsschulen in Aalborg und Bogö und mit der Indienststellung eines Segelschiffes für Steuermannsschüler, namens „Danmark“, erworben, in dessen Verwaltung er den Vorsitz führte, gleichwie in der des Schulschiffes „Georg Stage“.

Diese beiden Schulschiffe stellten eine recht kostspielige Unternehmung dar und die Meinungen über ihren Wert waren geteilt. Wenn das Handelsministerium daran festgehalten hat, — so schreibt Victor Lorck — den künftigen Handelsschiffsoffizieren eine Segelschiffsausbildung zu geben, so geschah dies nicht etwa aus einer besonderen Vorliebe für die Segelschiffahrt, sondern lediglich deshalb, weil darin ein einzigartiges Mittel zu sehen ist, die Charaktereigenschaften der jungen Leute zu entwickeln, ihnen Disziplin einzupflanzen so gut wie Gewandtheit, Ordnung und andere guten Eigenschaften, die zum Seemann gehören.

Am 31. Dezember 1940, frühmorgens, ist Victor Lorck unerwartet einem Herzschlag erlegen. Mit ihm schied ein erfahrener pflichtbewußter Offizier aus dem Leben, der sich und seine Arbeit in vorbildlicher Weise seinem König und seinem Vaterland gewidmet hatte.

Seine Frau, Vibeke Marie Hvidt, ist eine Urenkelin des Etatsrates Lauritz Nicolai Hvidt und der Therese Lorck aus Memel. Sie haben drei Söhne und vier Töchter. Der älteste Sohn, Mogens Victor Lorenz Lorck III o 1, führt die Tradition weiter und ist Seeoffizier geworden. Er war 1933 Kapitänleutnant, 1940 Orlogskapitän und ist zunächst mit Anna Hedwig Tegner verheiratet gewesen. Die Ehe wurde geschieden. Ein Sohn, Fleming Lorenz Lorck III p 1, ist 1930 geboren. Seine zweite Frau, Gretha Topsøe-Jensen, hat ihm zwei Töchter geschenkt, Lise Lorck und Charlotte Vibeke Lorck. Der zweite Sohn von Victor Lorenz Lorck hieß Adam Hvidt Lorck III o 4, ist Arzt geworden und am 5. 1. 1949 gestorben. Der dritte Sohn, Immanuel III o 7, ist Jurist in Kopenhagen und mit Agnete Schou Schiøler verheiratet, sie haben einen Sohn, Steen Eigil Lorck geb. 2. 6. 1945, und eine Tochter, Benedicte Louise Lorck geb. 12. 6. 1948. Die vier Töchter Victor Lorck's sind verheiratet. Vibeke



Elisabeth Lorck hat den Oberchirurgen Dr. med. Jens Christian Foged, Ester Maria Lorck den Oberchirurgen Dr. med. Knud Bierring. Elisabeth Lorck wählte den Rechtsanwalt beim Obergericht Frithjof Kemp, den Vetter ihres Vaters, zum Mann, während die jüngste Tochter, Hannah Lorck, wiederum einen Arzt, den Chirurgen Svend Harrild geheiratet hat. Mit zehn Enkelkindern haben die vier lebenswürdigen und hübschen Töchter ihre Familien erfreut.

### Noch ein Tagebuch-Schriftsteller

Pastor Lorenz Lorck III 19 hatte noch zwei Brüder, von denen der nächstfolgende, Jürgen Heinrich Lorck III 10 Arzt geworden ist. Unter dem Titel „Fünfundsiebzig Jahre“ hat er für seine vielen Freunde und Bekannten seine Lebenserinnerungen niedergeschrieben und in einem 251 Seiten starken Band anno 1885 bei Gyldendal in Kopenhagen erscheinen lassen. Er berichtet dort zunächst ausführlich von seiner Kindheit, die er zusammen mit seinem Bruder Lorenz bei seinem Onkel L. N. Hvidt verbrachte, nachdem die Knaben so früh verwaist waren. Die ganze Schulzeit verbrachte er in Kopenhagen wie auch die folgende Studienzeit, die der Medizin gewidmet war. Er wurde Militärarzt in Kopenhagen und machte anno 1840 auf der Fregatte „Bellona“ eine Seereise nach der Ost- und der Westküste von Südamerika. Seine Leidenschaft, von Vätern ererbt, war die See und was mit ihr zusammenhing, das bekennt er wiederholt in seinen Lebenserinnerungen.

Anno 1848 bis 1852 war er an den Feldzügen in Schleswig beteiligt, wovon er ausführlich und anschaulich berichtet. Im Alter von 43 Jahren kehrte er heim, verheiratete sich mit Ida Louise Zeppelin aus Viborg und wurde Distrikts-Amtsarzt auf der Insel Fanö. Dort sind ihm sieben Kinder geboren und alle sieben sind dort gestorben, was er in seinen Erinnerungen nur ganz kurz erwähnt, vermutlich um den Schmerz darüber nicht zu verewigen. Er ist dann noch weitere 15 Jahre lang Distrikts-Amtsarzt in der Stadt Bogense auf Fünen gewesen und hat seinen Lebensabend in Kopenhagen zugebracht.

Eine große Rolle haben in seinem ganzen Leben die Musik und das Theater gespielt. Er war ein romantisch und musisch veranlagter Mann, der für Kunst und Kultur unermüdlich tätig war und auch mit seinem goldenen Humor die Feste zu feiern wußte, wie sie fielen.

### III 11. Karl Berend Lorck, Verlagsbuchhändler in Leipzig

Die dänische Linie Lorck blüht und gedeiht und sie hat noch einen der ihrigen wieder nach Deutschland entsandt: Karl Berend Lorck, der jüngste Sohn des von Memel nach Kopenhagen ausgewanderten späteren Seeoffiziers Lorenz Lorck und der Bruder des soeben genannten Jürgen Heinrich Lorck. Er wurde, früh verwaist, bei seiner Großmutter Bech, der Witwe des Holzhändlers und Ritters vom Danebrog-Orden, Jörgen Bech

in Kopenhagen erzogen, wurde Buchdrucker vom Fach, ging dann nach Leipzig und betrieb dort eine Buchhandlung unter eigenem Namen, die er 1888 verkauft hat. Seit dem 1. Februar 1877 war er außerdem Inhaber der Kunsthandlung Gustav W. Seitz in Leipzig. Mit dem bekannten Leipziger Verlagsbuchhändler J. J. Weber (Leipziger Illustrierte Zeitung) war er befreundet und associiert. Karl B. Lorck war auch schriftstellerisch tätig und hat u. a. ein Buch geschrieben über „Die Herstellung von Druckwerken. Praktische Winke für Autoren und Buchhändler. Leipzig 1879. Verlag J. J. Weber.“ Ein Exemplar befindet sich im Lorckarchiv in Flensburg. Er war von 1846 bis 1905 Mitglied des Börsenvereins Deutscher Buchhändler und des Vereins der Buchhändler in Leipzig, der heute Wirtschaftsverband der Leipziger Buchhändler heißt. Er hat eine Geschichte dieses Vereins geschrieben. In Leipzig war er Dänischer Generalkonsul und hat sich wahrscheinlich besondere Verdienste um die Stadt erworben, denn in Leipzig-Reudnitz gibt es noch heute eine Lorckstraße, die nach Karl Berend Lorck so benannt worden ist, wie der Rat der Stadt Leipzig 1937 mitgeteilt hat. Er ist am 25. Oktober 1905 in Leipzig gestorben. Andreas Lorck III m 8 aus Flensburg hat 1879 in Leipzig Philologie studiert. Karls Großvater und Andreas' Urgroßvater, III i 6 und III i 7, waren Brüder, doch haben die beiden dort in Leipzig nichts von einander gewußt, denn von einer Begegnung ist nichts bekannt. Karl B. Lorck war seit dem 9. Mai 1842 mit Johanne Henriette Ida Plätzer verheiratet. Außer einem früh verstorbenen Knaben hatten sie eine Tochter und einen Sohn. Die Tochter Therese Henriette Lorck, geboren in Leipzig am 16. Mai 1843, ist auch dort, unverehelicht, am 9. November 1925 gestorben. Der 1849 geborene Sohn, Paul Eduard Lorenz Lorck III m 16, scheint kein Glückskind gewesen zu sein. Er war Buchhalter und ist im Alter von 44 Jahren als Junggeselle nach Batavia auf Java ausgewandert. Die Nachforschungen dort ergaben, daß er sich verheiratet hat, daß er in Tjrtjalengka gelebt, am 1. November 1920 in Padalarang gestorben und in Bandoeng begraben ist. Seine Witwe soll 1931 nicht mehr gelebt haben. Ob Kinder da waren, ist unbekannt.

Wir sind am Ende der Betrachtung des großen Lorck-Baumes, wir haben die Äste und Zweige, die Blüten und Früchte nach Namen und Art kennengelernt und gesehen, daß in dem Zeitraum von fünfeinhalb Jahrhunderten, der hier behandelt worden ist, viele tüchtige und interessante Lorcks auf diesem Erdenrund gelebt und gewirkt haben. Möge den Lorcks aus Flensburg eine freundliche Zukunft beschieden sein.

*NB. Die vorliegende Arbeit habe ich im Herbst 1927 begonnen und im wesentlichen im März 1941 vorläufig beendet. Die seitdem eingetretenen Ereignisse konnten wegen Behinderung durch Krieg und Nachkriegszeit nur unvollständig registriert werden. Ich bitte deshalb alle Verwandten, mir die Nachrichten aus dieser Zeit sowohl wie auch alle künftigen Nachrichten fortlaufend zu schicken.*

*Flensburg, Hafendamm 32, im Frühjahr 1949.*

*Andreas Lorck Schierning.*

# Literatur- und Quellenverzeichnis

## 1. Handschriften

- Schötebuch von Flensburg. Stadtarchiv Flensburg. 10, 11, 41, 47, 61, 76, 88, 112, 113.  
Akten der St.-Marien-Kirche. Kirchenarchiv.  
Akten des Klosters zum Heiligen Geist in Flensburg: Stadtarchiv und Klosterarchiv. 92.  
Kirchenbücher St. Marien, St. Nicolai, St. Johannis in Flensburg. 39.  
Melchior Lorich. Sein Testament vom 15. Febr. 1572. Hamburg. Staatsarchiv. 58.  
Melchior Lorich. Widmungsschreiben zu den gestochenen Bildnissen „Soldan Soleyman Turckhischen Khaysers wahrhaftige Contrafactur“. Gedrucktes Exemplar. Hamburg. Staatsbibliothek. 51.  
Schiffsregister Flensburger Schiffe. Stadtarchiv Flensburg. 82, 113.  
Thomas L. Lorck, Tagebuch 1693 bis 1733. Stadtarchiv Flensburg. 11, 90—99.  
Olaus Møller, Genealogische Tabellen. Familie Lorck. Stadtarchiv Flensburg. 8, 10, 11, 39, 41, 80, 111.  
Nic. H. Lorck I. Hausbibel.  
Nic. H. Lorck II. Schatzkästlein. Flensburg. Beide im Besitz der Frau Lila Christiansen. 122.  
P. A. Lorck, Erinnerungen 1848/49, 1864, 1883. Lorck-Archiv. Flensburg. 116—119.  
Christian Petersen, Prof. Dr. Erinnerungen. Flensburg und Plön 1929. Lorck-Archiv. 121.  
Protokolle der Kaufmannschaft zu Tilsit, im Besitz der dortigen Handelskammer. 159.  
Berend Lorck, Königsberg, Tagebuch. Im Besitz von Staatsanwalt Lorenz Lorck, Oldenburg i. O. 137—156.

## 2. Literatur

- A. F. Büsching. Neue Erdbeschreibung. Th. 10. Schaffhausen 1768. 39.  
A. F. Büsching, Nachr. v. d. Zustände d. Wissensch. u. Künste i. d. dän. Reichen u. Ländern. 80.  
Claeden, Monumenta Flensburgensia. Flensburg 1766. 63.  
Dansk Biografisk Lexikon, Kopenhagen. 60, 66.  
Danske Samlinger for Historie, Topografi, Personal- og Litteraturhistorie. Udg. af C. Brune og O. Nielsen og A. Petersen. Kopenhagen 1871—1879. II. 350.  
Laerde Efterretninger 1788.  
Max Gottschald, Deutsche Namenskunde. München 1932. 7.  
Fritz Graef, Angliten in Flensburg. Jahrbuch des Angler Heimatvereins. 3. Jahrgang. Flensburg 1932.  
Fritz Graef, Westfalen in Flensburg. Zeitschrift der Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte 60. Bd. 1931. 76.  
Joh. Grammii Vorrede zu Cimbria litterata. O. J. Møller, Kopenhagen 1744. 61.  
Albert Heinze, Die Deutschen Familiennamen. Halle a. S. 1908. 7.  
Holdt, Flensburg früher und jetzt. Flensburg 1884.  
Jonas Hoyer, Historischer Bericht von der Stadt Flensburg. 2. Teil von O. H. Møller, Flensburg. 1759/60. 45.  
Isberg, Bidrag till Malmö Stads Historia Malmö 1900. 74.  
Joachim L. Larsen, Københavns offentlige Skolevaesens Historie.  
Ledreborgske Manuskriptsamlinger. Fol. Nr. 382.  
Georg Lorch, Lorchii Enchirid. Arrestor. & Repress., Basil. 1589. 63.  
Andreas A. Lorck, Hermann von Salza. Kiel 1880.  
Carl B. Lorck, Die Herstellung von Druckwerken. Leipzig 1879. Geschichte des Vereins der Buchhändler in Leipzig. 168.  
Carl Emil von Lorck. Grundstrukturen des Kunstwerks 1926. Herrenhäuser in Ostpreußen 1933, Deutschland in Schinkels Briefen 1937, Venedig 1938, Schinkel 1939. 109.  
Jørgen Heinrich Lorck, Fem og halvfjerdstindstyve Aar. Kopenhagen 1885. 167.

Josias Lorck, Fortgesetzte Nachrichten u. Dänisches Journal. 80.  
 Otto Mensing, Schleswig-Holsteinisches Wörterbuch. Neumünster 1925. 7.  
 Rasmus Nyerup og Jens Eduard Kraft: Almindeligt Literaturlexicon for Danmark, Norge og Island, Kopenhagen 1820.  
 Pram. C. H. Reisebericht.  
 Program funebre über den Ratsherrn in Kopenhagen Thomas Lorck vom 27. Juni 1634. Kopenhagen. Universitätsbibliothek. 66.  
 Reinhusen, Annales Flensburgenses 1558—1604. Ggb. von Franz Gundlach, Kiel 1926. 39, 62.  
 Rheinischer Antiquarius. Abt. 2. Band 10. Coblenz 1861. 8.  
 Rivesell, Beschreibung der Stadt Flensburg. Altona 1817. 48, 62, 63, 78.  
 Olaus Schmidt, Slaegten Wiel. Kristiania 1903.  
 Olaus Schmidt, Familie Schive. Drontheim 1917.  
 Olaus Schmidt, Trondhjems Börs, Drontheim 1919.  
 Olaus Schmidt, Die Schleswigsche Einwanderung nach Drontheim um 1600 bis 1700. Norsk Slektshistorik Tidsskrift Oslo 1931. 105.  
 J. C. Schönheyden, Predigt zum Andenken des Herrn Josias Lorck, Kopenhagen.  
 von Seelen, Memorabilium Flensburgensium. Lübeck 1752. 43, 48, 77.  
 Sejdelin, Diplomatorium Flensburgense. Kopenhagen 1865. 39, 41, 42, 43, 44, 46, 47.  
 Slaegtebog der Familie Lorck vom 30. Nov. 1881. 112, 130.  
 Svenska Adels Attar Tafflor. Stockholm 2. Band 1861, 61, 66, 74.  
 Chr. Thaulow, Personalhistorische Aufzeichnungen. Drontheim, Staatsarchiv. 102.  
 Aus Tilsits Vergangenheit, Tilsit 1890. 160.  
 Jacobus Typotius, Nota de regno Sueviae. 61.  
 Verzeichnis der Flensburger Stiftungen. Flensburg 1904. 89, 130.  
 Vilmar, Jdiotikon von Kurhessen, Neue Ausgabe Marburg 1883. 7.  
 Christian Voigt, Flensburg ein Heimatbuch, 1. Band Flensburg 1929.  
 Werlauff, Det store Kongelige Bibliothek 2. Ausg.

### 3. Zeitungen und Zeitschriften

Hans-Kurt Claussen. Flensburger Nachrichten 7. 7. 1937. 85.  
 Fritz Fuglsang, Melchior Lorich, Flensburger Nachrichten 28. 1. 1928. 50—61.  
 August Krieger, Verschiedene Aufsätze im Hamburger Fremdenblatt. 65.  
 Flensburger Wochenblatt. 83, 84, 101, 123, 125, 126, 127, 128.  
 Flensburger Nachrichten. 85.  
 Flensburger Tageblatt. 116.  
 Schwäbische Kronik, des Schwäbischen Merkurs zweite Abteilung Nr. 307 (Abgedruckt in „Neuer Anzeiger für Bibliographie 26. 12. 1880 u. Bibliothekwissenschaft“ Stuttgart Staatsbibliothek). 81.  
 Tilsiter Wochenblatt. 159.  
 Westermans Monatshefte 51. Jahrgang Heft 6. Braunschweig 1907. 134.  
 Zeitschrift der Gesellschaft für Geschichte der Herzogtümer Schleswig-Holstein. Kiel 1873. 62.  
 N. B. Das Kapitel „Lorcks, die noch nicht eingegliedert werden konnten“, enthält eine große Anzahl älterer Werke, Urkunden und Druckschriften; sie sind dort genannt, von einer Wiederholung wurde hier abgesehen.

## Namenregister der Lorcks

### A

#### Lorck

Abel Maria, IIIi2, 17, 79  
 Adam Hvidt, IIIo4, 31, 166  
 Adolf Wilhelm, IIIi16, 33, 151, 158  
 Agathe, Ic4, 15, 64  
 Agnes, IIIi11, 31, 164  
 Albert Bessel Lorenz Berend, IIIi21, 33, 157  
 Alfild, IIi24, 25, 108  
 Alfild Frederikke, IIi14, 24, 107  
 Alfred, IIm22, 24, 107  
 Alhed, 40  
 Alvida Beate Caroline, IIIi12, 31, 164  
 Andreas, Ib4, 16, 41, 46, 60—61, 66  
 Andreas Andersen, IIIk10, 30, 121, 168  
 Andreas Andresen, IIIi8, 29, 120, 168  
 Anna, Ib5, 9, 16, 41, 47, 53, 54, 61—63, 65  
 Anna, IIh6, 18, 78, 87  
 Anna, IIh20, 19, 92, 101  
 Anna, IIIk27, 35, 126  
 Anna Antoinette Auguste, IIIi23, 33, 158  
 Anna Brigitte, IIIk28, 35, 126  
 Anna Caroline, IIIi5, 29  
 Anna Christine, IIIi4, 29, 121  
 Anna Dorothea, IIIi7, 18, 86  
 Anna Eleonore Benedicte, IIm3, 21, 103  
 Anna Elisabeth, IIIi120, 34, 152, 158  
 Anna Helene, IIIi33, 34, 158, 160  
 Anna Lucia Johanna, IIIi1, 28, 115  
 Anna Magdalena, IIIi5, 28, 114  
 Anna Magdalena, IIIi18, 36, 114  
 Anna Margaretha, IIh24, 27, 101  
 Anna Margaretha, IIIi17, 36, 115, 122, 123, 129, 131  
 Anna Margaretha, IIIk6, 30, 121  
 Anna Margaretha 40  
 Anna Maria, IIIh1, 28, 111, 129  
 Anne Marie, IIo9, 22, 106  
 Antoinette Anna Eleonore Marie, IIIi28, 33, 158  
 Anton Jensen, IIm1, 20  
 Anton Jensen, IIm7, 21, 103

#### Lorck

Antonie Karoline Konstanze, IIm5, 21, 103  
 Astrid, IIi4, 22, 106  
 August Charles Wilhelm, IIIi35, 34, 160  
 Augusta Laura Helene, IIIi37, 34, 160  
 Auguste Anna Julie, IIIi36, 34, 160  
 August John siehe Johann August  
 von Lorck, Alphons, IIm29, 25, 108  
 Lorch, Adam 39  
 Lorch, Anna Catharina, Ig10, 14, 67  
 Lorichs, Augusta Fredrica, Im10, 14, 73  
 von Lorich, Anna 38  
 Bessel-Lorck, Alice Maria Elise, IIIi14, 32, 157

### B

#### Lorck

Balthasar, Ib2, 13, 41, 46, 47—49, 62, 64, 65, 66  
 Benedicte Louise, IIIi5, 31, 166  
 Berend, IIIk19, 32, 135, 136, 137—156, 157, 162  
 Berend August, IIIi10, 35, 113, 122, 127, 131, 136  
 Berend August, IIIk11, 30, 115  
 Birgit Eugenie, IIo3, 21, 103  
 Birgit Norma, IIp1, 21, 103  
 Brigitta Catharina, IIh10, 18, 87  
 Brigitte, IIIi10, 18, 84  
 Brigitte, IIh28, 27, 101  
 Brigitte, IIm39, 26, 110  
 Brigitte, IIo12, 22, 106  
 Brigitte Marie, IIi16, 27, 110  
 Lorch, Baltzar, Ig8, 15, 67  
 Baltzar, If6, 15, 69  
 Baltzer Hansson, Ie1, 13, 67, 70  
 de Lorck, Bertholdus 37  
 Bessel-Lorck, Bernd, IIIp9, 11, 33, 157

## C

## Lorck

- Carl, IIm36, 26, 110  
 Carl Eduard, IIk5, 18, 87  
 Carl Frederik Sophus, IIm11, 22, **105**,  
 106  
 Carl Julius, II 115, 26, 110  
 Caroline Christiane, IIIIm6, 29  
 Caroline Mathilde (Calla), IIm9, 22  
 Casparus, IIII16, 36, 129  
 Catharina, Ib6, 16, 39, 41, 63  
 Catharina, Ic2, 15, 47, 64, 66  
 Catharina, IIe1, 9, 10, 17, 89  
 Catharina, IIg5, 10, 11, 28, 75, 78, 95,  
 111, 112  
 Catharina, IIh13, 19, 87  
 Catharina, IIh27, 27, 101, 116, 129  
 Catharina, IIm32, 26  
 Catharina, IIII2, 28, 111  
 Catharina, IIII12, 36, 113, 122, 123,  
 129, 131  
 Catharina, IIIk3, 29, 121  
 Catharina, IIIk26, 35, 126  
 Catharina, IIIk29, 35, 113, 127  
 Catharina, IIIk41, 36, 114, 123, 128  
 Catharina Elise, IIIIm7, 29, 121  
 Charles Benjamin, III 124, 34, 160  
 Charlotte Hedwig, IIh16, 19, 87  
 Charlotte Væbeke, IIIp3, 31, 166  
 Christian, II 17, 24, 107  
 Christian, II 19, 24, 107  
 Christian, IIp11, 22, 106  
 Christian Andersen, III20, 20, **102**,  
 103, 104, 107, 109  
 Christian Andersen, IIk14, 20, 102  
 Christian Andersen, II 12, 20, 103  
 Christian Andersen, IIm19, 24, 106  
 Christian Andersen, IIm33, 26, 109  
 Christian Andersen, IIn9, 23, 106  
 Christian Andersen, IIII6, 28, **114**, 115,  
 121, 122, 168  
 Christian Andersen, IIIk4, 29, 115  
 Christian Andersen, III 11, 28, 115  
 Christian Andersen, IIIIm5, 29, 115  
 Christian Andresen, III 12, 29, 115  
 Christian Boysen, III 16, 30, 121  
 Christian Detlef, III 8, 18  
 Christiane, III23, 27, 101  
 Christiane, IIIk30, 35, 113, 127  
 Christian Lorenzen, IO1, 21, 103  
 Christine Dorothea, III13, 19, 82  
 Christine Margarethe, IIh25, 27, 101  
 Christine Nikoline, III 3, 29, 115  
 Clara Charlotte Marie, IIIIm20, 33, 158  
 Claus, 8, 39  
 Claus Michelsen 40  
 Conradine Luise, IIIk36, 36, 127  
 von Lorck, Carl Emil, II 111, 25, **108**  
 Carl Emil, IIn29, 25, 109  
 Charly, IIm28, 25, 108

- Lorich, Carl, Ig7, 15, 67  
 Christina, Ig12, 15, 69  
 Claus, If7, 15, 69  
 Craft 38  
 Lorichs, Carl, Im7, 14, 73  
 Carl Frederik, Ik1, 13, 71, 72  
 Christiane Amalie, II 6, 14, 74  
 Christina Fredrika, Im2, 14, 73, 74  
 Lonke, Clawes 37  
 von Lorgh, Christoph 39  
 Lawg, Christoph 39  
 Bessel-Lorck, Christa, IIIo14, 33, 157

## D

## Lorck

- Dagny, IIm12, 23, 106  
 Daniel, III12, 19  
 Dorothea Gisette, IIIk31, 35, 127  
 Dorothea Johanne, IIk21, 27, 103  
 Dorothea Maria, III16, 19, 82  
 Lorich, David, Ig6, 15, 67  
 Lorichs, Daniel Theodor, Im6, 14, 73,  
 74  
 Bessel-Lorck, Dietrich Friedrich Wil-  
 helm, IIIIm16, 33, 157

## E

## Lorck

- Ebba, IO7, 21, 103  
 Ebba Brigitte, IO2, 21, 103  
 Ebba 40, 44  
 Edwin, IIn2, 21, 103  
 Eigil, IIn5, 22, **105**, 106  
 Eigil Normann, IO8, 21, 103  
 Eleonore Brigitte, II 13, 21, 103  
 Eleonore Catharine Göttig, II 18, 24,  
 108  
 Eleonore Henriette, IIm26, 25, 108  
 Eline Maria Christine, III 2, 29, 115  
 Elisabeth, III 18, 34, 160  
 Elisabeth, IIIo5, 31, 167  
 Elisabeth Margarethe, IIIIm10, 30, 164  
 Elisabeth Maria, IIk12, 20, 102  
 Elise Helene, IO14, 22, 106  
 Elise Margarethe Helene, IIIIm25, 33,  
 158  
 Elise Marie Caroline, III 18, 30, 136,  
 148  
 Ellen, IIp9, 22, 106  
 Ellen Ragnhild, III 7, 31, 164  
 Elsabe, III21, 27, 101  
 Else Augusta Henny Boisen, IIIo9,  
 32, 164  
 Else Marie, IIp7, 21, 103

## Lorck

- Emilie Therese Elisabeth, IIm25, 25, 108  
Emma Julie Elise, IIIIm38, 34, 160  
Erich Matsson 40  
Erling, IIn10, 23, 106  
Ernst, IIo5, 21, 103  
Ernst Gustav, IIII17, 33, 151, 158  
Ester Maria, IIIo3, 31, 167  
Eva, IIo19, 24, 107  
Eva, IIo22, 26, 110  
Eva, IIp5, 21, 103  
Lorichs, Eva Charlotte Amalie, Im9, 14, 73  
Eva Gustafva Amalia, Im12, 14, 73  
Eva Henrica Laurentia, In1, 14, 74  
von Lorich, Egidius 38  
de Lorch, Emicho 8  
Bessel-Lorck, Elise Johanna Emma, IIIIn17, 33, 157

## F

## Lorck

- Filia, Ia2, 16, 41  
Filia, IIg4, 27, 76, 111  
Filia, III11, 19  
Filia, IIIi15, 19  
Filia, IIIk34, 36, 127  
Filia, IIIk38, 36, 127  
Filia oder Filius, IIIIm29, 33  
Filius, IIIk32, 36, 127  
Filius, IIIk33, 36, 127  
Filius, III15, 29  
Filius, IIIIm19, 33  
Fleming Lorenz, IIIp1, 31, 166  
Franz Andreas 40  
Frederik, IIn13, 23, 106  
Frederik, IIp2, 21, 103  
Frederik Christian, II14, 22, 103, 104, 105  
Frederik Kristian, IIo18, 23, 107  
Frederik Theodor Christian, IIn20, 24, 107  
Frederikke, IIm20, 24, 107  
Freydis, IIn6, 22, 106  
Frida Marie, IIn11, 23, 106  
Friedrich, IIm35, 26, 109  
Friedrich Wilhelm, III5, 18  
Friederike Natalie, IIk7, 18, 87  
Frithjof, IIn36, 26, 110  
Fritz, IIm27, 25, 108  
Fritz, IIo10, 22, 106  
Fritz Hermann, IIn8, 22, 106  
Fritz Jacobsen, IIo6, 21, 103

- Lorich, Filius, If1, 13, 67  
Lorichs, Fredric Nathanael, Im13, 14, 73  
Fredric Otto (Hassel), Ik3, 14, 72, 73, 74  
Fredric Reinholdt, Im3, 14, 73, 74

## G

## Lorck

- Gerda, IIm38, 26, 110  
Gerda, IIn12, 31, 164  
Gertrud, IIh30, 27, 101  
Gertrud Dorothea, IIk16, 20, 103  
Gertrud Jenny Dorothee, IIIIm26, 33, 158  
Gesette Nicoline, IIIk37, 30, 36, 123, 127, 128, 136, 137, 148  
Gretha Theiste, IIo17, 23, 106  
von Lorck, Glenny, IIm30, 25, 109  
Glenny Glennorka, IIn26, 25, 108  
Gerda Elisabeth Olga, IIn32, 26, 109  
Lorch (Lorichius) Georg 9, 16, 39, 61—64  
Lorich, Georg, Ig2, 14, 70  
Georg, Ig15, 15, 69  
Lorichs, Gustav Daniel, II17, 14, 74  
von Lorich, Georg 38, 39  
Gerhard 38, 39

## H

## Lorck

- Hannah, IIIo6, 31, 167  
Hans, IIIIn19, 34, 160  
Hans Berend, IIIIm31, 33, 158  
Hans Boysen, IIIk2, 29, 115, 121  
Hans Charles Georg, IIIIm34, 34, 160  
Hans Christian, II114, 26, 109  
Hans Christian, IIIk20, 34, 136, 137, 150, 155, 158—160  
Hans Lorenzen, IIIh2, 28, 111  
Hans Lorenzen, Molde 40  
Harald Normann, IIn1, 21, 103  
Heinrich, III9, 18, 87  
Heinrich, IIk1, 18, 84, 95  
Heinrich, IIIk12, 30, 121  
Heinrich Böttger, III17, 30, 121  
Heinrich Lorenz Berend, III113, 32, 149, 151, 155, 157  
Heinrich Lorenz Berend Nicolai Hans III112, 32, 145, 146  
Heinrich Nicolai, IIIk13, 30, 133  
Heinrich Robert, III126, 35, 160  
Heinrich Wilhelm Berend, IIIIm22, 33, 158

## Lorck

- Henning Otto Boisen, IIIo10, 32, 164  
 Henriette, II l 12, 26, 107  
 Henriette Charlotte Antoinette, III l 14,  
 33, 150, 158  
 Henriette Margarethe 20  
 Henriette Wilhelmine, IIk6, 18, 87  
 Hieronymus Lorenzen, IIh19, 19, 87  
 88  
 Hilmar, IIh2, 17, 79  
 Hilmar, IIh4, 17, 79, 80  
 Hinrich, IIh11, 18, 82, 95  
 Hinrich Carstensen, IIIk23, 35, 126  
 Hinrich Hansen, IIIi11, 36, 114, 122,  
 123, 127, 128, 129, 131, 132  
 Hugo, III n1, 29  
 Hulda Henriette, III n6, 31, 164
- Lorch, Hans, 38  
 von Lorch Hilchen 8  
 Lorech, Henne 37  
 Lorch, Hans, If8, 15, 69  
 Hans Erhard, Ig11, 15, 67  
 Hans Peder, Ih1, 13, 70  
 Hans Pedersson, Ig1, 13, 70  
 Hans Thomasson, Id1, 13, 66  
 Helena, Ig4, 14, 70  
 Lorichs, Hedwig Augusta Charlotta,  
 II5, 14, 74  
 Hedwig Maria, Im8, 14, 73  
 Hedwig Maria Christiane, Im5, 14,  
 73  
 van Lorken, Hinricus, 37  
 Bessel-Lorck, Hellmuth, IIIo13, 33, 157  
 Hertha, IIIo11, 32, 157  
 Hertha Gisela, IIIp7, 32, 157

## J

## Lorck

- Jacob Hansen, Molde, 40  
 Jasper, Ib1, 13, 41, 46, 49—50, 66  
 Jean Etienne, IIm37, 26, 84, 110  
 Jenny II n17, 24, 107  
 Jenny Anine Petronella, IIm6, 21, 103  
 Jenny Petra, IIm21, 24, 107  
 Jens, IIm34, 26, 109  
 Jens, II n33, 26, 109  
 Jens Schive, IIk20, 26, 103, 107, 109,  
 110  
 Immanuel, IIIo7, 31, 166  
 Inge, IIo23, 26, 110  
 Ingeborg Helene, IIIk8, 30, 121  
 Inger Ottedatter 40  
 Jess Lorenzen, IIg1, 10, 17, 39, 64, 65,  
 76—79, 82, 84, 87, 88, 91, 93, 95, 97,  
 111, 125  
 Johann August, III l23, 34, 160  
 Johann Christensen, IIk15, 20, 102

## Lorck

- Johann Heinrich, IIk3, 18, 86  
 Johann Heinrich, IIIk15, 30, 36, 123,  
 127, 131, 133, 135—137, 138, 139,  
 141, 143, 146, 148, 150, 152, 158, 159,  
 162, 163  
 Johanna Antoinette Rosa, III m18, 33,  
 157  
 Johanne Catharine, IIIk16, 30, 133, 134  
 Johannes, IIIi4, 28, 114  
 Johannes 39  
 Johannes Halkier, IIIk5, 29  
 Johannes Halkier, IIIk9, 30, 121  
 John Charles Lorenz, III m39, 35, 160  
 Jürgen Eigil August Lorenz, IIIo8, 32,  
 164  
 Jörn, IIIo16, 34, 159  
 Josias, IIh15, 19, 80—82, 131, 132  
 Josias, IIi6, 18, 25, 84—87  
 Josias Lorenzen, IIIi4, 17, 79  
 Julius Theobald, IIIi19, 34, 152, 158  
 Jürgen Heinrich, IIIi10, 32, 153, 154,  
 163, 167
- Lorch, Jacob, 39  
 Johann Jacob, 39  
 von Lorch, Johann, 37  
 Johannes, 9  
 von Lorck, Ingeborg Sigrid, II n27, 25,  
 108  
 Ina Erna Rosemarie, IIo21, 26, 109  
 Lorich, Jacob, If4, 15, 68  
 Johan, If5, 15, 67, 68, 69  
 Jost, 39  
 Justus, Ig14, 15, 69  
 von Lorich, Johannes I, 9, 37, 38  
 Johannes II 38  
 Johannes III, 38  
 Johannes IV, 38, 39  
 Johannes V, 38  
 Joseph (Lorichius), 38, 39  
 Justus, 38, 39  
 Jacobus, 39  
 Jodokus, 39  
 Lurgh, Johann, 39  
 Bessel-Lorck, Jens Paul, IIIp8, 33, 157

## K

## Lorck

- Karen, IIIi3, 17, 78, 111  
 Karin Theiste, IIo16, 23, 106  
 Karl Berend, IIIi11, 32, 156, 167, 168  
 Karl Erik, IIp10, 22, 106  
 Karl Frederik, IIo11, 22, 106  
 Karl Frederik, IIp12, 23, 105  
 Karl Frederik Sophus, IIo15, 23, 106  
 Kirsten, IIp14, 23, 106  
 Klaus Michelsen, 40  
 Knerche Johanne, IIk10, 20, 102



## Lorck

- Knud Lorenzen, III1, 17, 79  
 Knut, IIIo15, 34, 160  
 Konrad Kühnl, IIIk40, 36, 127, 128  
 Kristin, IIo13, 22, 106  
 Kristin, IIp8, 22, 106  
 Kristoffer Michelsen, 40  
 von Lorck Kraft, August Emmerich,  
 IIIn31, 25, 109  
 Lorch, Karine, Ie2, 15, 67  
 Karine, If9, 15, 69, 70  
 Lorch aus Klein-Bockenheim, 39

## L

## Lorck

- Laura Madsine, IIIn10, 22, 105  
 Laureta, IIh17, 19, 87  
 Leonie, IIIn18, 24, 107  
 Lise, IIIp2, 31, 166  
 Liv, IIp4, 21, 103  
 Lorenz, IIk18, 20, 103, 104  
 Lorenz, IIIn2, 21, 103  
 Lorenz, IIIn16, 24, 107  
 Lorenz, IIIk14, 30, 133  
 Lorenz, IIIk17, 30, 136, 146, 150,  
 161—163, 167  
 Lorenz, IIII9, 30, 136, 163, 167  
 Lorenz, IIIIn9, 30, 164  
 Lorenz, IIIIn13, 31, 164  
 Lorenz, IIIIn15, 32, 168  
 Lorenz Ferdinand, II16, 23, 106  
 Lorenz Göttig, II113, 26, 108  
 Lorenz Hansen, IIIh3, 28, 111  
 Lorenz Hansen, IIII1, 28, 111  
 Lorenz Hansen, IIIh7, 30, 113, 121, 122,  
 128, 130—134, 138, 158, 161, 168  
 Lorenz Hansen, IIIk7, 30, 121  
 Lorenz Heinrich Berend, III122, 34, 158  
 Lorenz Hieronymus Martin, IIII7, 19,  
 87  
 Lorenz Lorenzen, IIg2, 10, 19, 78, 79,  
 87—89, 90, 92, 95, 111  
 Lorenz Lorenzen, IIh1, 17, 79  
 Lorenz Nicolai, IIIn14, 23, 106  
 Lorenz Petersen, II1f, 9, 10, 11, 17,  
 76, 87, 89, 90, 95, 100, 111, 112  
 Lorenz Thomsen, IIh22, 20, 64, 89, 90,  
 92, 101, 102  
 Lorenze, IIk8, 20, 102  
 Lucia, III22, 27, 101  
 Lucia, IIII8, 35, 129  
 Lucia Dorothea, IIk2, 18, 84, 85, 86,  
 95  
 Lorichs, Lorentz Gustav, Im4, 14, 73  
 Lorentz Ludwig, I13, 14, 73, 74  
 von Lorch, gen. Leyen 8  
 Lurgh, Johann 39

## M

## Lorck

- Magdalena Maria, IIIk42, 36, 114, 129  
 Magdalene Amalie, IIk4, 18, 87  
 Margarethe, Ic3, 15, 64  
 Margarethe, IIII3, 28, 113, 114  
 Margarethe Catharine Thomasine,  
 IIIIn4, 29, 115  
 Margarethe Eleonore Clara, IIIIn30,  
 33, 158  
 Margit Johanna, IIIn15, 24, 107  
 Maria, Ic5, 16, 64, 65  
 Maria, IIh9, 18  
 Maria, IIh12, 18, 64, 87  
 Maria, IIIn19, 24, 107  
 Maria, IIIk21, 35, 139, 142, 146, 161  
 Maria Abel, IIh5, 17, 87  
 Maria Abel, IIh7, 18, 87  
 Maria Abel, IIh14, 19, 87  
 Maria Christina, IIh18, 19, 78, 79, 87,  
 88, 92  
 Maria Christina, IIIIn2, 28, 115  
 Maria Dorothea, III5, 23, 103  
 Maria Laura Friederikke, IIIn16, 23,  
 106  
 Maria Lovise, IIII18, 34, 151, 152  
 Maria Magdalena, IIh23, 27, 101  
 Maria Magdalena, III24, 27, 101  
 Maria Margaretha, IIk9, 20, 102  
 Maria Sophia, IIk17, 20, 103  
 Marianne Sophie, IIIn3, 22, 106  
 Marie Charlotte Henriette Johanne  
 IIII21, 34, 158  
 Marie Helene Elise Josiane, IIII29,  
 35, 126  
 Marie Henriette Helene, IIIIn32, 34,  
 158  
 Marina, IIh21, 20, 92, 101  
 Martha, IIIIn20, 34, 160  
 Matthias, 39  
 Melchior der Ältere, 39, 41  
 Melchior, Ib3, 7, 8, 16, 41, 46, 47, 49,  
 50, 63, 64, 66  
 Metta Catharina, IIh8, 18, 87  
 Michael, 39  
 Michael, 40  
 Michael Clausen, 40  
 Michel Michelsen, 40  
 Mogens Victor Lorenz, IIIo1, 31, 166  
 Lorch, Martin, 39  
 Lorch, Maja Christiana, Ig13, 15, 69  
 Morten, Ig9, 15, 67  
 Martha, Ig5, 15, 70  
 Melchior, Ib3, s. unter Lorck  
 Melchior, Ig16, 15, 69  
 Lorichs, Maria Charlotta, I11, 14, 72  
 Marten Ludwig, Im1, 14, 73, 74

**N**

- Lorck  
 Nicolai Carl, IIIm4, 29, 115  
 Nicolai Friedrich, IIIk39, 36, 127, 128, 137  
 Nicolai Hansen, IIIh4, 28, 40, 64, 82, 95, 112, 113, 121, 122, 127, 129, 130, 131, 132  
 Nicolai Hansen, IIIi9, 35, 113, 114, 122—125, 130, 131  
 Nicolai Hansen, IIIk1, 28, 115  
 Nicolai Hansen, IIIk22, 35  
 Nicolai Hansen, IIIk24, 35, 125, 126  
 Nicolai Hansen, IIIk35, 36, 127  
 Nicolai Hinrich, IIIi14, 36, 129  
 Nicolai Johann, IIIi28, 35, 126  
 Nicoline, IIm15, 23, 107  
 Nicoline Caroline, III1, 20, 103  
 Nicoline Friederikke Johanne, IIm4, 21, 103  
 Niels Ferdinand, 40  
 Nisse, 39  
 Nora Ingeborg, IIn35, 26, 110  
 von Lorck, Nore Agnes Maria, IIn30, 6, 25, 109  
 Lorichs, Nils, Ii1, 12, 13, 71

**O**

- Lorck  
 Olava Maria, 40  
 Otto Jacobsen, 40  
 Otto Lorenz, IIn13, 31, 164  
 Lorichs, Ottiliana, Im11, 14, 73  
 Otto Fredric, I14, 14, 73

**P**

- Lorck  
 Paul Bahnsen, IIk19, 24, 103, 107, 108  
 Paul Bahnsen, IIm12, 23  
 Paul Bahnsen, IIm24, 24, 107  
 Paul Bahnsen, IIn23, 25, 107  
 Paul Eduard Lorenz, IIIIm16, 32, 168  
 Paul Greve, IIk11, 20, 102  
 Paul Theodor, III10, 22, 24, 105, 107, 108  
 Pauline Mathilde, IIm13, 23, 105  
 Peter, IId1, 9, 10, 11, 17, 75, 112  
 Peter, IIf3, 17, 79  
 Peter, IIf29, 27  
 Peter, 39  
 Peter, Andresen, IIII3, 29, 116—120, 126, 161

Lorck

- Peter Bischoff, IIf26, 27  
 Peter Georg, IIIk25, 35, 126  
 Petra Sophie, IIn21, 24, 108  
 Petronella Nicoline, IIm8, 22, 24, 105  
 von Lorck, Paul Theodor Wilhelm  
     Alfred Emmery, IIm31, 25, 107  
 Lorch, Pfarrer zu Dexheim, 39  
 Lorich, Peder Baltzarson, If2, 13, 67, 70  
     Philippa, Ig3, 14, 70  
 Lorichs, Pehr Daniel, Ik2, 13, 71, 72  
 von Lorch, Peter, 37  
 Bessel-Lorck, Paul Heinrich Lorenz.  
     IIIIn15, 32, 157

**R**

- Lorck  
 Ragnhild, IIn7, 22, 106  
 Reidun, IIO4, 21, 40, 103  
 Rigmor, IIIIn10, 31, 164  
 Robert Heinrich, III127, 35, 160  
 Robert Jacob, IIm18, 23, 106  
 Robert Waldemar, IIII15, 33, 150, 152  
 Robert Willy Berend, IIIIm24, 33, 158  
 Roberta Maria, IIm17, 23, 107  
 von Lorich, Reinhard, 38, 39  
     Rudolf, 38  
 Lorichius, Reinhard, 9, 38

**S**

- Lorck  
 Samuel Krog, 40  
 Sigrid, IIIIn8, 31, 164  
 Sigurd, IIn22, 25, 107  
 Sigurd, IIn34, 26, 110  
 Sophie, IIk13, 20, 102  
 Sophia Carolina, IIIi14, 19, 82  
 Sophie Catharina, IIm23, 24, 108  
 Sophie Louise, IIIIm3, 29  
 Sophia Maria, IIIi25, 27, 101  
 Sophia Maria, IIII15, 36, 111, 113, 129  
 Steen Eigil, IIIp4, 31, 166  
 Stephan, IIm37, 26, 84, 110  
 Sylvia, IIp6, 21, 103  
 Lorichs, Sigrid Hedwig Fredrica, In2, 14, 74  
     Sophia Augusta, II2, 14, 72  
 Lorich, Söfren, If3, 15, 67, 69, 70  
 von Lorck, Siegfried, IIn25, 25, 108  
 Schetzel von Lorch und Waldeck, 8

**T**

## Lorck

- Therese Henriette, IIII14, 32, 168  
 Therese Marie, IIII11, 30, 164  
 Thomas, Ia1, 7, 9, 11, 13, 16, 39,  
 41—45, 49, 50, 60, 61, 64, 74  
 Thomas, IIII18, 20, 101 -  
 Thomas, IIII13, 36, 129  
 Thomas, 39  
 Thomas Lorenzen, IIg3, 10, 11, 19, 78,  
 79, 87, 88, 89—101, 111, 116, 129  
 Thomas Lorenzen, IIII19, 20, 102, 122  
 Tore, IIp13, 23, 105  
 Trine Marianne, IIIp6, 32, 164

- Lorich, Thomas, Ic1, 13, 65, 66  
 von Lorich, Theis, 38  
 Thysgen, 37, 38  
 von Lorch, Thile Dagister, 37  
 Lorchs, Tyle, 37  
 von Loirche, Thysgen, 37, 38  
 Loris, Theodoricus, 37

**U**

- Lorck, Unni, IIp3, 21, 103  
 von Lorck, Uta Nore Helene, IIIo20,  
 26, 109

**V**

## Lorck

- Väbeke Elisabeth, IIIo2, 31, 167  
 Victor Lorenz, IIIIn9, 31, 161, 163—166  
 von Lorich, Valentin, 38

**W**

## Lorck

- Walter Wilhelm Berend Lauritz,  
 IIII27, 33, 156  
 Wilhelm Robert, IIII25, 35, 160  
 Wilhelmine, Therese, IIIk18, 32, 120,  
 133, 135, 141, 161, 166  
 von Lorck, Willibald, IIIn28, 25, 109  
 von Lorich, Wilhelm, 38  
 Bessel-Lorck, Wilhelm Lorenz Berend,  
 IIII17, 32, 157  
 Wilhelm Richard Lorenz, IIIo12, 32,  
 157

**Lorck - Firmer**

- Lorck & Bruhn,  
 Flensburg, 84  
 O. L. Lorck & Co.,  
 Kopenhagen, 31, 164  
 Chr. A. Lorck,  
 Drontheim, 102  
 Chr. A. Lorck & Sønner,  
 Drontheim, 103, 107, 109  
 Lorenz Lorck & Sønner,  
 Drontheim, 103, 106  
 Lorck & Co.,  
 Drontheim, 21, 104, 105  
 Lorenz Lorck & Co.,  
 Memel, 135, 136, 150, 158  
 J. Heinr. Lorck L. S. & Co.,  
 Memel, 136, 138, 139  
 B. Lorck & Co.,  
 Königsberg, 139

## Namenregister der anderen Namen

### A

Abegg, 144  
Abich, 151  
Adami, 151  
Addinson, 140  
Adler, J. G. C., 19, 81, 82  
Adolf Frederic, König von Schweden, 71  
Adolf I., Herzog von Gottorf, 48, 62, 63  
Agier, 146, 147  
von Ahlefeldt, Balthasar, 49  
von Ahlefeldt, Dorothea, 48  
von Alevelde, Jochim, 42  
Ahlmann, Witwe, 84  
Ahrendt, H., P., 122  
von Aitzing, Michael, 59  
Albers, Hinrich, 127  
Albrecht, Prinz von Preußen, 156  
Aldegrevier, 51, 52  
Alexander, Kaiser von Rußland, 133, 147  
Altdorfer, Albrecht, 53  
Amblers, Sylt, 65  
Amsinck, Philipp, 132  
Amundsen, Rolf, 22, 106  
Andersch, Albert, 34, 158  
Andersen, Andreas, 36, 100, 112, 129, 131, 133  
Andersen, Andreas Lütken, 116  
Andersen, Anna, 114  
Andersen, Catharina, 28, 64, 95, 114, 123  
Andersen, Christian, Hospital-Vorst., 64, 78, 114  
Andersen, Christian, Kandidat, 100, 116, 129, 130  
von Andersen, Christina, 13, 41, 45—46, 49  
Andersen & Holzkind, 122  
Andersen, Knud, 27, 83, 90, 100, 101, 112, 116, 127, 128, 129, 132  
Andersen in Kopenhagen, 132  
Andersen, Maria, 20, 64, 101  
Andrea, Nicolaus, 59  
Andresen, A., P., 114  
Andresen, Catharina, 29, 115  
Andresen, Hans Christian, 114

Andresen, Peter, 115  
Andresen & Schmidt, 162  
Angel, Claus Andresen, 99  
Angeli, 145  
Antonin, 149  
Angelder, 133, 134  
Ariansen, Wilhelm, 98  
Arndt, 18, 87  
Arnold, Magister, 96  
Arnerik, Ellen, 21, 103  
Arnitzböhl, Lars, 136  
Arnoldi, 153  
August, Prinz von Preußen, 149, 155, 156  
Auguste Victoria, Kaiserin, 101  
Aust, Albrecht, 58  
Awiaci, Anna, 99  
Axen, Broderus, 83

### B

Bachker, Bernt Anker, 24, 107  
Bäck, Carl Gustav, 14, 74  
Bager, David, 15, 70  
Bager, Haquin, 67  
Bandelin, Nelly Helene Barbara, 34, 158  
Barclay, Buchhalter, 152  
Barklay, Charlotte Henriette, 32, 138, 143, 144, 145, 146  
Barklay, David, 145, 154  
Barklay, Madame, 145  
Barklay, Heinrich, 143  
Barklay, Henriette Elisabeth, 145  
Barckhausen, Johann, 98  
Bardenfleth, 165  
Barg, Jess Jacobsen, 98  
Bartscher, Hans, 44  
Baumgarten, Familie, 85  
Baumgarten, Pastor, 95  
Bech, Jörgen, 162, 167  
Bech, Marianne Elisabeth, 30, 162, 163  
Becker, 153  
Becker, Marquart, 43  
Beckett, 58  
Bedot, Francisca Dorothea, 13, 71  
Bedot, Jean Antoine, 71

- Beham, Brüder, 52  
 de Belleville d'Oury, 155  
 Bellini, 55  
 Bender, Emma, 26, 110  
 Bender, Wilhelm, 110  
 Benefeldt, Hedwig, 157  
 Benefeldt, Ulrich, 33, 157  
 Benzelius, Henrich, 71  
 Berendsen, Nicolai, 98  
 Berendsen, Pastor, 94  
 Berendsen, Peter, 99  
 Berentzen, Jürgen, 94  
 Berg, Clara, 21, 103  
 Bergström, Anna Maria, 72  
 Bernascony, 126  
 Berndt, Hinrich, 46  
 Berndtson, Hinrich, 44  
 Bernstorff, Graf der Ältere, 80  
 Bessel, Friedrich Wilhelm, 152, 155, 156  
 Bessel, Friederike Elisabeth, 32, 137, 156, 157  
 Betzler, Elsa, 22, 106  
 Beyer, Christian, 130  
 Beyer, Helene Marie, 105  
 Beyer, Otto, Flensburg, 22, 94, 130  
 Beyer, Otto, Drontheim, 122, 130  
 von Beyme, 153  
 Bierring, Knud, 31, 167  
 Bilhard, Joh. Ad. Fr., 86  
 Bille, Commandeur, 136, 163  
 Bischoff, Brigitte, 19, 92—96, 100  
 Bischoff, Hildegard, 33, 157  
 Bischoff, Peter, 91, 92, 93, 94, 95, 99  
 von Blacas, Herzog, 154  
 Bladt, Schiffer, 122  
 von Blanc, 151  
 Block, Hinrich, 96  
 Blümel, 131  
 Blytt, Hannah Caroline, 26, 109  
 Boddeker, Broder, 44  
 Bödeker, 115  
 Bodenstern, Alfred, 25, 108  
 Boerner, Leipzig, 51  
 Bohman, Hedwig Elisabeth, 72  
 Bohman, Maria Christiana, 71  
 Boisen, Beate, 31, 164  
 Bondesen, Mette Petersdotter, 13, 67  
 Bondesen, Peter, 67  
 Boom, Erik Samuel, 23, 106  
 Bordeaux, Duc de, 154  
 Die in der Borngasse, 8  
 Borg, Anton, 15, 69  
 Boruttau, Ernst, 34, 160  
 Bosch, Hieronymus, 53  
 Boseck, Otto, 94, 99  
 Böttger, Anna Maria, 30, 121  
 Bourneil, Louise, 21, 103  
 von Bousbecq, Augier Châselin, 54, 56, 57  
 Boysen, Anna Margaretha, 28, 113, 115  
 Boysen, Boy, 115  
 Boysen, Hans, 113, 115  
 Boysen, Josias, 129, 133  
 Boysen, Kapitän, 122  
 Boysen, Magdalena Maria, 36, 114, 123, 129  
 Boysen, Peter, 96  
 Braack, Nicolai, 18, 84  
 Braacker, Jess, 96  
 Brahms, Johann Jacob, 65  
 Brahms, Johannes, 65  
 Brandt, Kapitän, 162  
 Brandt, Nicolas, 78  
 Brandt, Nicolay, 91, 94  
 Brandt, Pastor, 98  
 Breckling, J., Pastor in Brecklum, 65  
 Brehmer, Mette Hansdotter, 67  
 van Brem, 162  
 Bremer, Johann, 79, 93, 94  
 Broacker, Hinrich, 94  
 von Brockdorff, Baron, 77  
 Brockenhus, Jacob, 48  
 Brodersen, Andreas, 13, 45  
 Brodersen, Diedrich, 65  
 Brodersen, Johanna, 65  
 Brodersen, Peter, 97  
 Brodersen, Sönke, 45  
 Bröns, Nils, 90  
 Brudz, 99  
 Brun, Christian, 68  
 Brun, Peter, 43  
 Bruun, Maren Schjölær, 17, 79  
 von Bülow, Graf, 151  
 Büsching, A. F., 80  
 Bundsen, Anna, 19, 88, 89, 90, 94, 96  
 Buntzen, Andreas, 99  
 Burenschiöld, 68  
 Büttner, 159

## C

- Calame, Johann Hinrich, 18, 87  
 Calame, Reichsgerichtsrat, 18, 87  
 Carl X., König von Frankreich, 154  
 Carl, Prinz von Dänemark, 164  
 Carl, Prinz von Preußen, 155, 156  
 Carl, Prinz von Schweden, 71  
 Carö, Etatsrat, Friedrich, 135, 136  
 Carö, Friederike, 30, 134, 136, 138  
 Carö Hansine, 136  
 Carö, Nicolaus, 136  
 Carolath, Prinz, 154  
 Carradorri, 155  
 Carstens, Johann, 27, 101  
 Carstens, Sören, 98  
 Carstensen, Kommandör, 165  
 Carstensen, Thygg, 98  
 Catalani, 148  
 Catharine ? aus Holt, 13

Charlotte, Amalie, Prinzessin von Dänemark, 80  
 Charlotte, Prinzessin von Preußen, spätere Kaiserin von Rußland, 136, 137, 148, 156  
 Christensen, Anne Söfrensdatter, 13, 67  
 Christensen, Jacob, 97, 98  
 Christensen, Jens, 83, 128  
 Christensen, Matthias, 98  
 Christensen, Söfren, 66, 67  
 Christian II., König von Dänemark, 43, 45  
 Christian III., König von Dänemark, 44, 45, 46, 47, 49, 52, 53, 57  
 Christian IV., König von Dänemark, 60, 61  
 Christian X., König von Dänemark, 166  
 Christiansen, senior, Andreas, 100, 101, 118  
 Christiansen, Lila, geb. Stuhr, 122, 129  
 Christiansen, Gonde, 98  
 Christophersen, Christopher, 96  
 Chytraeus, 68  
 Claeden, Georg, 83, 94  
 Claesson, J. G., 14, 72  
 Claudius, Anna Margaretha, 18, 82, 95  
 Claudius, Christian Detlef, 82  
 Claudius, Matthias, Dichter, 18, 65, 81, 87  
 Claudius, Matthias, Pastor, 18, 65, 87  
 Claus in Hohn, 65  
 Clausen, Claus, 98  
 Clausen, Hans Petersen, 77, 78, 94  
 Clausen, Johann Hinrich, 94  
 Clausen, Nicolaus, 83  
 Claussen, Hans Kurt, 85  
 Cohary, Gräfin, 149  
 Collundt, L. L., 78  
 Collundt, Maria, 116  
 Collundt, Nis Lorenzen, 83  
 Collundt, Thomas Hansen, 78  
 Consentius, Friedrich Ludwig, 30, 134, 135, 137, 138  
 Consentius, Friederike Elisabeth, 134, 139  
 Corvin, Elsa Maria, 13, 71  
 Corvin, Samuel Frederik, 71  
 Cracknill, 142  
 Cramer, Rudolf August, 94  
 Crelinger, Dr., 144, 147, 149, 150, 151

## D

Dahl, John, 21, 103  
 Dahlmann, Professor, 85  
 Dall, Eline Marie, 28, 115  
 Dammann, J. H., 77

Danielsen, F., 123  
 Dassel, Amalie Henriette, 34, 158  
 Dassel, Johann Gottlieb, 158  
 Deetz, 151  
 Dethleffsen, Christian, 114  
 von Deventer, Dirick, 47  
 von Deventer, Margarethe, 13, 47, 66  
 Dey von Algier, 163  
 Dichmandsche Erben, 67  
 Ditmer, Claus, 99  
 Dittrich, Henriette Elisabeth, verw. Barklay, 145  
 van Doorn, Ingeburg Schnyling, 34, 160  
 Drescher, 153  
 Duborg, 94  
 Duras, 131  
 Dürer, Albrecht, 52, 53  
 Dusenberg, 99  
 Dyrsen, Elsabe, 20, 101

## E

Ebel, Peter, 99  
 Ehrhardtsdotter, Anne, 67  
 Eidem, Ole Thorenus, 25, 108  
 Elisabeth Christine, Königin von Preußen, 132  
 Ellefsen, Daniel, 127  
 Ellermann, Anna, 91  
 Ellermann, Arendt, 91  
 Ellermann, Magdalene, 91  
 Ellers, Andreas, 62  
 von Endell, 148, 149  
 Engel, 132  
 Engel, Sophie, 155  
 Erasmus von Rotterdam, 51, 52  
 Eric XIV., König von Schweden, 60, 61  
 Erichsen, Lorenz, 98  
 Erman, 156  
 Eschel, Thomas, 98  
 Esmann, S. S. T., 31, 164  
 Esmarch, Michael Ludwig, 27, 101  
 Esmarch, Prof., Dr., 101  
 von Estorff, Agnes, 25, 108  
 von Estorff, Hermann, 108  
 Eybell, Gottlieb Friederich, 83

## F

von Fabeck, Oberst, 155  
 von Faborsky, 152  
 Fahrenheit, 152  
 Falck, Niels Nicolai, 18, 85, 95  
 Falckmann, Anton, 151  
 Falsen, Jens Kausbøl, 23, 103  
 Faxe, Anna Helene, 13, 70  
 Faxe, Jöran, 70  
 Feddersen, Peter, 94

Feldstedt, Helene Catharine Carstensen, 35, 114, 123, 132  
 Feldstedt, Hinrich Carstensen, 114, 123  
 Ferdinand I., Deutscher Kaiser, 8, 57  
 Fiebig, Matthias, 98  
 Fjellström, Elisabeth, 14, 73  
 Fjellström, Nathanael, 73  
 Fincke, Jacob, 43  
 Fischer, Georg Heinrich, 19, 87  
 Flensburg, Johann, 70  
 Foged, Jens Christian, 31, 167  
 Fölsch, Hinrich Jacob, 79  
 Forsberg, Frida, 23, 106  
 Fothergüll, Maria Magdalena, 18, 87  
 Franzen, Marina, 98  
 Frederici, 142  
 Frellesen, Heinrich, 128  
 Frellesen, Jacob, 99  
 Frerksen, Albrecht, 98  
 Fridach, Evert, 64  
 Fridach, Margarethe, 64  
 Friebe, 150  
 Friedlieb, Ernst, 78  
 Friedrich, Ernst, 92  
 Friedrich, Firma in Drontheim, 122  
 Friedrich I., König von Dänemark, 42, 44, 45, 46  
 Friedrich II., König von Dänemark, 44, 48, 49, 57, 58, 59, 62, 63  
 Friedrich IV., König von Dänemark, 77, 92, 93  
 Friedrich V., König von Dänemark, 86  
 Friedrich VI., König von Dänemark, 147  
 Friedrich Wilhelm III., König von Preußen, 133, 134, 136, 137, 138, 139, 147, 148, 149, 150, 155  
 Friedrich Wilhelm IV., König von Preußen, 134, 159  
 Friedenike, Prinzessin von Braunschweig, 132  
 Fries, Christian, 98  
 Friis, Matthias, 83  
 Fröhlich, Jens Lyster, 104  
 Fröhlich, Noline, 20, 103, 104  
 Fuglsang, Fritz, 6, 50  
 Fuhrmann, Asmus, 98  
 Fuhrmann, Michel Jensen, 97  
 Furster, Magdalene, 38

## G

Gaedecke, Friedrich Heinrich, 33, 158  
 Gaedecke, Robert, 154  
 Gahn, Carl Pontus von Colquehon, 72  
 Gahn, Johan Gottlieb, 72  
 Gahn, Maria, 13, 72  
 Garten, Maria Serine, 24, 107  
 Gavedell de Geanny, David, 14, 74  
 Geerkens, 94

Genz, Johann, 98  
 Georg Friedrich, Markgraf zu Brandenburg, 49  
 von Gerlée, 34, 160  
 von Gerstenzweig, 155  
 Gilså, Olaf Werenskjold, 22, 106  
 Girard, Lisette, 140  
 Girard, Paul, 150  
 Gladbach, Hilde, 26, 110  
 Gleinig, Auguste, 34, 159, 160  
 Glückstadt, Petronella Maren Olava, 104  
 Goldemith, Laurens, 43  
 Goltzius, Hubert, 58  
 Gorm, Lorenz, 98  
 Gossaert, Jan, 53  
 Goye, Hinrich, 42  
 Görge, Hedwig Charlotta, 14, 72  
 Görge, Lorentz, 72  
 Görriessen, Marcus, 28, 114  
 Görriessen, Wiebke Fredericia Amaie, 114  
 Görriessen u. Lorenzen, Firma, 121  
 Göttig, Catharine, 24, 107, 108  
 Göttig, Jonas, 79, 132  
 Göttig, Lorenz, 107  
 Goullon, 155  
 Gregersen, Hans, 70  
 Grevienus, 90  
 Griffin, 134  
 Gross, 146  
 von Grumbach, 57  
 Grünes, Carl, 154  
 Günther, 132  
 Gustav, Prinz von Schweden, 61  
 Gustav IV. Adolf, König von Schweden, 139  
 Grypeszdochter, Elsz, 42

## H

Haakon, König von Norwegen, 164  
 Haar, Dittmar, 64  
 Haar, Margarethe, 64  
 Haar, Metta, 64  
 Hähnsen, Dr., 116  
 von Hagen, Charlotte, 156  
 Hagen, Jacob, 25, 108  
 Hagen, Ole Nerdrum, 23, 107  
 Hagen, 158  
 Halkier, Johannes Sörensen, 36, 112, 113, 114, 123, 128, 129, 130, 132, 133  
 Halkier, Louis, 123  
 Halkier, Luise, 122  
 Halkier, Regin, 122  
 Halkier, Sören, 113, 132  
 Halse, Guri, 22, 106  
 Hamel, Adolf, 26, 110  
 Hamel, Liselotte, 26, 110  
 Hamel, Martin, 26, 110  
 Hannsson, Owe, 43

- Hans, Herzog von Hadersleben, 49,  
 50, 57  
 Hansen, Admiral, 101  
 Hansen, Agent, 132  
 Hansen, Andreas, 98  
 Hansen, Brigitta, 94  
 Hansen, Christina, 10, 11, 17, 90  
 Hansen, Else Margarethe Kirkeskov,  
 32, 164  
 Hansen, Frerk, 125, 129  
 Hansen, Hans Chr., 135  
 Hansen, Jacob, 97  
 Hansen, Jess, 99  
 Hansen, Johann, 94  
 Hansen, Jürgen, 98  
 Hansen, Lorenz, Flensburg, 11, 28, 78,  
 91, 93, 94, 95, 98, 111  
 Hansen, Lorenz, Steege, 98  
 Hansen, Marie, 24, 107  
 Hansen, Nis, 46  
 Hansen, Paul, 99  
 Hansen, Peter, 10, 11, 17, 75, 90  
 Hansen, Peter Nicolai, Kommerzien-  
 rat, 116  
 Hansen, Steuermann, 20  
 Hansen, Student, 121  
 Hanszen, Bertelt, 43  
 Harbeck, Hans, 50, 57, 58  
 Hardenberg, Fürst, 144, 149, 151, 154  
 Harkort, Peter Nicolaus, 84  
 Harkort, Peter, 84  
 Harrild, Svend, 31, 167  
 Hars, Lisbeth, 98  
 Hartman, Lars Nilsson, 70  
 Hartman, Metta, 13, 70  
 Hartwich, 8  
 Hassel, adoptierte Linie, 65  
 Hassel, Daniel, 71, 72  
 Hassel, Frederic Otto, 72  
 Hassel, Henric, 72  
 Hassel, Maria Charlotta, 13, 71  
 Hasselmann, Familie, 85  
 von Hausen, 8  
 von Haxthausen, Graf, 129  
 des Hayes de Courmesries, 66  
 Hayes, Helen, 26, 108  
 Heckmann, Johann Andresen, 99  
 Heinrich Prinz von Preußen, 132  
 Heitfeld & Co., 152  
 Helbing, 60  
 Heldt, Johann, 96  
 Hellman, Maria Sophia, 13, 71  
 Hellman, Nils, 71  
 Hellmuth, 151  
 Henneberg, Jacob, 78  
 Hermann, Annlore, 26, 110  
 Herter, 156  
 von Hessen, Prinz, 155, 156  
 Hesz, Marquart, 43  
 Heublein, 70  
 von Heyderstrup, 46  
 Heyerdahl, Marie Frederikke, 25, 108  
 Heykenskiöld, 14, 72  
 Hinrichsen, Flensburg, 27, 111  
 Hinrichsen, Jürgen, 35, 129  
 Hirsch, Frederikke, 23, 106  
 Hoe, Bartel, 94  
 Hoe, Catharina, 64  
 Hoe, Gerhard, 18, 87  
 Hoe, Hermann, 64  
 Hollesen, Familie, 128  
 Hollsten, Maria Elisabeth, 73  
 Holm, Fritz, 22, 106  
 Holm, Hans, 96  
 Holmgreen, Johann, 14, 73  
 Holst, Familie, 65  
 Holst, Geheimrat, 78  
 von Holst, Graf, 92  
 Holst, Hans, Flensburg, 43  
 Holst, Hans, Malmö, 70  
 Holst, Magdalena Maria, 94  
 Holst, Michael, 94  
 Holst, Nis, 96  
 Holst, Philippa, 13, 70  
 Holste, Joachim, 15, 64  
 Holstein, Graf, 81  
 aus Holt, Catharina, 13  
 Holtbrand, 8  
 Hoof, Jenny Rosamunde, 33, 158  
 Hotho, Antoinette Julie, 32, 136, 147,  
 148, 150, 151, 154, 155, 156  
 Hotho, Emilie, 153, 154, 155  
 Hotho, Heinrich Thomas, 147, 148,  
 149, 153  
 Hotho, Henriette, 136, 140, 150  
 Hotho, Luise, 149  
 Hoyer, Andreas, 94  
 Hoyer, Axel F., 99  
 Hoyer in Braderup, 65  
 Hoyer, Brigitte, 76  
 Hoyer, Jonas, 45  
 Humphreys, Carrick & Co., Hamburg,  
 141, 142  
 Humphreys, J. & Co., Leipzig, 141  
 Humphreys, John senior, 149  
 Husvogt, Hans, 48  
 Hutmacher, Nicolay, 98  
 Hvidt, Charlotte, 156  
 Hvidt, Eduard Julius, 135, 153, 154, 163  
 Hvidt, Lauritz Nicolai, 32, 120, 136,  
 138, 140, 141, 142, 146, 161, 163, 166,  
 167  
 Hvidt, Vibeke Marie, 31, 166  
 von Hymmen, Carl Friedrich Hein-  
 rich, 24, 108
- J**
- Jacobsen, Alfred, 127  
 Jacobsen, Erich, 98  
 Jacobsen, Friedrich, 127  
 Jacobsen, Jacob, 67  
 Jacobsen, Jacob Christian, 35, 127



Jacobsen, Inga Sophia, 21, 103  
 Jacobsen, Lorenz, 112  
 Jacobsen, Nis, 98  
 Jansen, Erich, 78, 123  
 Janssen, Berend, 91, 96, 97  
 Janssen, Claus, 94  
 Janssen, Christian, 98  
 Janssen, Erich, 92, 94  
 Janssen, Nis, 94  
 Janssen, Peter, 112  
 Janesen, ohne Vornamen, 83  
 Jarries, 96  
 Jaspersen, Jasper, 94  
 Jaspersen, Jasper jun., 94  
 Iduna, 153  
 Jebesen, Christian, 99  
 Jebesen, Friedrich, 18, 87  
 Jebesen, Hans, 78  
 Jebesen, Hans, Steege, 99  
 Jebesen, Pastor, 94  
 Jennerich, Erna, verw. Gleiss, 25, 109  
 Jensen, Andreas, 99  
 Jensen, Barrett, 13  
 Jensen, Catharina, 20, 103  
 Jensen, Christian, Staatsrat, 27, 110  
 Jensen, Christian, Rechtsanwalt, 110  
 Jensen, Christoph, 112  
 Jensen, Christopher, 112  
 Jensen, Gretha Topsøe, 31, 166  
 Jensen, Poppe, 46  
 Jensen, Wilhelm, 29  
 Jency Suldan Mehemett, 55  
 Jepsen, Bomke, 83  
 Jessen, Hans, 94  
 Jessen, Johann Andreas, 65  
 Jessen, Laue Axel, 94  
 Jessen, Marie, 65  
 Jessen, Matthias, 65  
 Jessen, Peter, 98  
 Jessen, Sophia, 94  
 Jessen, Thomas Balthasar, 65  
 Inne, 8  
 Jochim, Ernst, 97  
 Jochimsen, Bartel, 99  
 Johann (Hans) der Jüngere, Herzog,  
 48, 49  
 Johann (Hans) der Ältere, Herzog,  
 Hadersleben, 57, 62, 63  
 Johann III., König von Schweden, 60,  
 61  
 Johannis, Laurens, 43  
 Johansen, Hans Peter, 116  
 Johansen, Marie Auguste, 29, 116  
 Johannsen, Matthias, 97  
 Johannsen, Pastor, 133  
 Johel, Hans, 16, 54, 61, 62  
 Jöhnck, Ferdinand, 28  
 Jönsson, Nicolaus, 15  
 von Jordan, August, 155  
 von Jordan, Louis, 148, 149, 150, 151  
 Jordt, Caspar, 28, 114, 122  
 Jordt, Catharine, 114

Jordt, Hans, 112  
 Jordt, Nicolai, 131  
 Jost, Olivia Albertine Strömme, 23,  
 106  
 Ismail, Gesandter von Persien, 56  
 Jürgensen, Jacob, 97  
 Jürgensen, Johanne Marie, 40  
 Jürgensen, Peter, 98  
 Jürgensen, Schiffer, 128  
 Jürgensen, Stadtvogt, 124

## K

Kaden, Dr., 151  
 Kahl, Johann, Kapitän, 136, 146, 162  
 Kähler, Consistorialrat, 155  
 Kahos, J. N. & Meyer, 142  
 Kall, Jens Jacobsen, 78  
 Kall, Jess Jacobsen, 92  
 Kall, Lorenz Jacobsen, 78, 92  
 Kallsen, Christian, 98  
 Kannegeter, 16, 41  
 Kannegeter, Hans, 43  
 Kannegeter, Laurens, 43  
 Karl d. Große, Kaiser von Deutsch-  
 land, 8  
 Karl V., Kaiser von Deutschland, 45,  
 52, 60, 61  
 Karl Eugen, Herzog von Württemberg,  
 81, 82  
 Kemp, Frithjof, 31, 167  
 Kemp, Odalie Leontine, 31, 164  
 Kiel, Thomas Nielsen, 83  
 Kirmingardt, Jürgen Matzen, 98  
 Klebs, Bernhardine Hertha, 32, 157  
 Kleyenstüber, 18  
 Klingenberg, Johan, 15, 67  
 Klöcker, Johann, 49  
 Klüwer, Hinrich, 90  
 Knetsch, Professor, 9, 40  
 Knuth, Graf F., 31, 164  
 Knutzen, Hans, 98  
 Knutzon, Frederik Nicolai, 20, 103, 132  
 Koch, Jasper, 19, 87  
 Kock, Jasper, 94  
 Koefoed, Jürgen, 98  
 Koefoed-Hansen, 165  
 Kolck, Graf, 98  
 Kopisch, 155  
 Koppmann, Adolph Johann, Dr., 153  
 Koppmann, Karl 37  
 Kornbeck, Christian, 99  
 Kornbeck, Lorenz, 99  
 Kornbeck, Peter, 99  
 Krahmer, Dr., 155  
 Krebar, Maria Dorothea, 19, 81  
 Krebs, Bedienter, 136  
 Krebs, Jasper, 35  
 Krebe, Johann, 94  
 Krebs, Martin Heinrich, 29, 121  
 Krognos, 60

Krohn, General, 118  
Krug, 29  
Krumpen, Otto, 47  
Krumpen, Styge, 47  
Kruse, 145  
Krutmeijer, Anna Jostdotter, 15, 69  
Krutmeijer, Jost Hermandsen, 69  
Krysing, Georg, 19, 101  
Kügelgen, Prof., 140  
Kühl, Egidius, 94  
Kühnell, 165

## L

Lachmann, 86  
Landt, Familie, 121  
Landt, Hans, 112  
Lang, Christian, 99  
Lange, Brigitte, 65  
Lange, Hans, 16, 64, 65  
Lange, Margarethe, 65  
Lange, Reinhold, 65  
Lange, Student, 121  
Lassen, Anna Christine, 28, 115  
Lassen, Hans Lorenzen, 99  
Lassen, Hans Sörensen, 99  
Lassen, Lorenz, 128  
Lassen, Niels, 98  
Latil, Kardinal, 154  
Laurentz, Rasmus, 99  
Lechy, 123  
Lees, Ebbe, 99  
Lehmann, Orla, 120, 161  
Lemcke, 134  
Lembeck, 147  
Lemmich, Jan Hansen, 17  
Leuen, Eggardus, 41  
Leutz, Julius, 91  
Lichtenberg, Hans Christian, 79  
Lichtenberg, Hinrich, 79  
Lichtenstein, Hinrich, 149, 155  
Liebe, 148  
Liebmann, Anna Maria, 71  
Liegnitz, Fürstin von, 155  
Lilie, Anna, 123  
Lindberg, 141  
Linden, Dr., 152  
Linmann, Charlotta Hennica, 14, 73  
Linmann, T. R., 73  
Linnerhjelm, Olof, 15, 69  
Löcke, Karen Olsdatter, 40  
Loewe, 151  
Löfberg, 73  
Loh, 142  
Löhde-Christophersen, 127  
Lönn, Catharina Margaretha, 71  
Loose, 151  
Lorenzen, Anna, 65  
Lorenzen, Cay, 99  
Lorenzen, Dominicus, 99  
Lorenzen, Flensburg, 124

Lorenzen, Hinrich, 96  
Lorenzen, Lorenz, 65  
Lorenzen, Lorenz Wwe, 94  
Lorenzen, Maria Abel, 17, 76  
Lorenzen, Nicolai, 99  
Lorenzen, Reinhold, 99  
Lorenzen, Timm, 97  
Louis & Co., 151  
Louise, Königin von Preußen, 133,  
134, 138  
Lübeck, Bischof von, 52  
Lübeck, Christian, 96  
von Lücke, Ludwig, 86  
Lüders, 65, 92, 94  
Lüdke, 132  
Lühr, Wilhelm, 22, 106  
Lund, Hilmar, 19, 87  
Lunding, Jens Jacobsen, 19, 87  
Lundius, 94  
Lundt, Anna, 90  
Luther, Martin, 52  
von Lutten, Brigitte, 17, 64, 65, 76, 95,  
101  
von Lutten, Elisabeth Margaretha,  
geb. ?, verw. Lorck, 19, 87  
von Lutten, Gesche, 19  
von Lutten, Hilmar, 64, 65, 76, 78, 94,  
125  
von Lutten, Hinrich Gotthardt, 19, 87  
von Lutten, Jürgen, 20, 101  
Lutteroth, 159  
Lysius, 90

## M

Madelung, 153  
Magnus, 154  
Magnussen, Jacob, 94  
Malvezzi, 54  
Mangoldus, Abt, 8  
Mantzinus, Alexander, 98  
Martens, Detlef, 20, 102  
Martensen, Christian, 99  
Matthiesen, Marcus, 19, 87  
Matthiesen, Marius, 94  
Maximilian II., Deutscher Kaiser, 57,  
60, 61  
Maylandt, Kapitän, 136  
Mecklenborg, Oluf, 48  
von Meerfeldt, Gerd, 48  
von Meerfeldt, Heinrich, 51  
Megers, 94  
Mehley, 94  
Mehmed Namick Pascha, 154  
von Meieringk, 155  
Meincke, Bendix, 99  
Meincke, Berend, 94  
Meincke, Bernhard, 64  
Meincke, Familie, 101  
Meincke, Hinrich, 94  
Meincke, Lucie, 64, 114,

Meinert, Boy, 113, 122  
 Melume, Else, 23, 106  
 Merguet, 137  
 Mertens, 153  
 Meyer, Anna Gjerthe, 26, 110  
 Meyer, Charlotte, 136  
 Meyer, Kommandant, 110  
 Meyer, Mette Clausdatter, 40  
 Meyerin, Charlotte, 135  
 Michelangelo, 53  
 Michelsen, Lorenz, 98  
 Midelfart, Emil Andreas, 22, 105  
 Mitchell, 53  
 Moller, Olaus H., 8, 10, 11, 39, 41, 80,  
 111  
 Möller, Daviet, 93, 94  
 Möller, Elisabeth, 94  
 Möller, Franz, 91, 92, 94  
 Möller, Lorenz, 97  
 Möller, Nicolai, 94  
 Möllmann, Carsten Wwe, 94  
 Molsen, Emil, 121  
 von Moltke, Graf Adam, 85  
 Monsen, Haakon, 22, 106  
 Morbech, Ivar, 15, 70  
 Morbech, Johann, 70  
 Morgen, 133  
 Moritzen, Christian, 94  
 Moritzen, Claus, 127  
 Moritzen, Gesetha, 35, 113, 127  
 Moritzen, Peter, 123  
 Mortensen, Diedrich, 98  
 Mosling, Anna Charlotte, 24, 107  
 Mossing, Haakon, 21, 103  
 Motherby, 145  
 von Müffling, Ottilie Freiin, 108  
 Müller, Henning, 35, 127  
 Müller, Sophie Amalie, 19, 81  
 Munthe, Sven, 67  
 Murat, König von Neapel, 145  
 Muttray, 159

## N

Naamann, Lüttke, 50  
 Nabohr, Hinrich, 94  
 Nacke, Dirich, 48  
 Nagel, 153  
 Napoleon, Kaiser von Frankreich,  
 144, 147  
 von Natzmer, General, 155, 156  
 Negelsen (oder Nigelsen), Peter, 43  
 Nelson, Lord, 140, 162  
 Nermann, Anna Catharina, 15, 67  
 Nermann, Anna Ehrhardtsdotter, 67  
 Nermann, Hans Jostsen, 14  
 Nermann, Jost Hansson, 68  
 Nermann, Morten, 67  
 Neuhaus, Bastian, 94  
 Neumann, Ferdinand Ludwig, 136, 138,  
 139

Neumann, Hans, 96  
 Nicolaus, Großfürst von Rußland, 137  
 Niederstetter, 143  
 Nielsen, Christian, 94  
 Nielsen, Christoph, 98  
 Nielsen, Sievert, 40  
 Nielsson, Peter, 43  
 Niet, Claus, 48  
 Niggelsen, Severin, 44  
 Nilsdotter, Karin, 70  
 Nissen, August Diedrich, 101  
 Nissen, Baltzer, 96  
 Nissen, Johanna Hendrike Christiane,  
 65  
 Nissen, Lehrer in Tondern, 65  
 Nissen, Lorenz, 97  
 Nüssen, Peter Radeloff, 65  
 Nobiling, 156  
 Nöbbe, Erwin, 45, 47  
 Nobock, 98  
 Nolleroth, 14  
 Noroge, Niels Christensen, 99

## O

Oelsner, Eduard, 25, 108, 109  
 von Oertzen, Hermann, 26, 107  
 von Oesede, Balthasar, 64  
 von Oesede, Bernd, 64  
 von Oesede, Catharina, 64  
 von Oesede, Dietrich, 64  
 von Oesede, Filia, ∞ Fridach, 64  
 von Oesede, Filia, ∞ Ribben, 64  
 von Oesede, Gerd, 15, 47, 48, 64  
 von Oesede, Margarethe, 64  
 Ollech, Major, 30, 136  
 Olsen, Gudrun Cecilie, 21, 103  
 Olsen, Petra, 40  
 Olsen, Ynghild, 26, 109  
 von Oranien, Prinz Wilhelm, 38  
 Otte, 86  
 Otto Heinrich, Kurfürst von der Pfalz,  
 52, 53, 54

## P

von Pappenheim, Gräfin, 154  
 Paulsen, Anna Margaretha, 18, 84, 94,  
 95  
 Paulsen, Bootsmann, 99  
 Paulsen, Hans, 94  
 Paulsen, Hans, Odense, 98  
 Paulsen, Henning, 83, 128  
 Paulsen, Margarethe, 94  
 Paulsen, Thomas, 83  
 Paulsen, Valentin, 48  
 Pauly, Dr., 11  
 Peacock, Marianne, 32, 157  
 Pedersen, Mads, 40

- Pencz, Nicolaus, 52  
 Peters, Berntime, 21, 103  
 Peters, Ludwig, 23, 107  
 Petersen, Asmus, 99  
 Petersen, Bartold, 112  
 Petersen, Bendix, 36, 129  
 Petersen, Boy, 78, 91, 92  
 Petersen, Christian, Prof. Dr., 121  
 Petersen, Christian, Schiffer, 91, 97  
 Petersen, Hans Friedrich, 112  
 Petersen, Jacob, Düttebüll, 98  
 Petersen, Jacob, Schiffer, 97  
 Petersen, Jens, 44  
 Petersen, Jürgen, 98  
 Petersen, Jürgens Wwe, 93, 94  
 Petersen, Ivar, 19, 87, 94  
 Petersen, Lorenz, Supercargo, 30, 121  
 Petersen, Magdalene, 91  
 Petersen, Michel, 113, 122, 130  
 Petersen, Nis Collundt, 29, 121  
 Petersen, Owe, 99  
 Petersen, Thomas, 91  
 Petersen, Thomas sen., 94, 99  
 Petersen, Tyl, 44  
 Pettersen, Johann, 40  
 von Peuker, 152  
 Pfeiffer, 121  
 Pfitzer, 154  
 Pfützer, Emilie, 153, 154  
 Pfundel, 132  
 Pipenbrinck, Flensburg, 126  
 Pipenbrinck, Friedrich August, 127  
 Pipenbrinck, Hermann, 128  
 Pipenbrinck, Sophie Charlotte Dorothea Luise, 35, 127, 128, 136, 137  
 Plätzer, Johanne Henriette Ida, 32, 168  
 Plaw, Henry, 134  
 Plaw, Robert, 134  
 Plecius, M., Propst in Husum, 48  
 Fußnote  
 von Plessen, Kammerherrin, 80  
 Plucht, Johan, 15, 67  
 Pomerening, Peter, 62, 63  
 Popp, Ingeborg, 15, 70  
 Post, Hinrich, 43, 48  
 Pram, C. H., 105  
 Prammer, Nommen Petersen, 94  
 Prehn, Familie, 65  
 Prehn, Johann Heinrich, 78, 94  
 Prehn, Lorenz, 27, 101  
 Prehn, Peter, 27, 101  
 Prestel, Frankfurt, Auktionshaus, 53  
 Preusler, Anna Maria, 129  
 Preusler, Casper, 28, 111, 112, 113, 129, 132  
 Preusler, Jacob, 122, 130  
 Preusler, Lorenz, 36, 101, 111, 112, 113, 129, 131, 132, 133  
 Preuß, Carl August, 18, 87  
 von Prochazka, 153, 154, 155  
 Psilander, Elisabeth, 13, 71  
 Psilander, Nils, 71  
 von Pückler-Muskau, Fürstin, 154  
 von Puttkamer, Margarethe, 25, 108  
 Puwsen, Nils, 48
- Q**
- Querscher, Jost, 43
- R**
- Radziwill, Fürst, 149  
 Rambusch, Friedrich Vollrath, 18, 86  
 Rambusch, Justizrat J., 86  
 Rantzaу, Gräfin, 60  
 Rask, Diederich, 44  
 Rasmussen, Nils, 98  
 Reedtz-Thott sr., Lehnsbaron, 164  
 Reedtz-Thott jr., Otto, Lehnsbaron, 164  
 Rehder, Gebrüder, 116  
 Reichard, Prof., 149  
 Reimer, Claus, 94  
 Reimer, Nicolay, 99  
 Reimers, Gerhard, 64  
 Reimers, Hermann, 112  
 Reimers, Margarethe, 64  
 Reimers, Nicolai, 91  
 Reinholdt, Catharina Johannisdatter, 13, 66  
 Reinholdt, Jacob, 99  
 von Reinstein, Elisabeth, 59  
 Reistad, Ida, 23, 106  
 Reitenbach, L., 145  
 Rembrandt van Rijn, 59  
 Rens, Margarethe, 98  
 Reuter, Anthony, 97  
 von Reventlow, Fritz, 85  
 Ribben, Hinrich, 64  
 Richertsen, Peter, 48  
 Richter, Prof., 152  
 Rickertsen, Claus, 123  
 Rickertsen, Clothilde, 123  
 Rickling, Margarethe, 91  
 Rieck, Michel, 99  
 Die vom Riedt, 8  
 Riggelsen, Jacob, 43  
 Ritschel, 149  
 Ritzenberg, Hermann, 48  
 Rodebertz, J. C., 28, 111, 132, 133  
 Roerdanz, Catharina Elisabeth, 30, 113, 122, 131—136, 139 143, 144, 146, 148 149, 150, 152, 154, 155  
 Roerdanz, Hans Hinrich, 113, 122, 127, 128, 131  
 Römer, Friedrich Christian, 19, 82  
 Römer, Hans Georg, 19, 82  
 Roll, Ernst Gottlieb Christian, 23, 105  
 Romberg, Bernhard, 149

von Roscynski, Otto Rudolf Ludwig,  
33, 157  
de la Rose, Leopold, 70  
Rosencranz, Kapitän, 98  
Rosendal, Valdemar August, 31, 164  
Rossen, B., 98  
Rostedt, Peter Andreas, 21, 103  
Rowedder, Claus, 39  
Roy, Charles, 137  
von Rumohr, Helene, 25, 109  
von Rumohr, Henning, 94  
Ruppel, 147  
Ruthbeke, Peter, 43

## S

Saabje, Konsul, 139  
von Salza, Hermann, 120  
Salzmann, 153  
von Sanden, Adelheid, 154, 156  
Sandmann, Bartolt, 48  
Sandvig, 58  
Schaedel, Familie, 101  
Schäffer, Dr. med., 91  
Scharbek, 147  
Scharff, Adelheid, 24, 107  
von Scharnbrok, Johann, 42  
Scheeres, 87  
von Schenkendorf, Max, 145  
Schierning, Andreas Lorck, 29, 121  
Schierning, Anton Friedrich, 29, 121  
Schierning, Doris Maria, 29, 121  
Schierning, Jens Peter Friedrich, 29  
Schierning, Lydia Elisabeth, 29, 121  
Schierning, Maria Elisabeth, 29  
Schierning, Norbert Joachim, 29, 121  
Schierning, Otto, 29  
Schierning, Wolfgang Lorck, 29, 121  
Schiffert, Elise, 153  
Schiffert, Michael Benjamin, 35, 138,  
139, 141, 142, 146—149, 151, 155, 161  
Schindelmeißer, Eleonore Catharine  
Clara, 33, 158  
Schindelmeißer, 153, 155  
Schive, Ellen Brigitte, 20, 102  
Schive, Familie, 102  
Schjölter, Agnete Schou, 31, 166  
Schlenther, Johanna Flora Hedwig,  
32, 157  
Schlenzka, Erich, 29  
Schlick, Prediger, 137  
Schlubach, 151  
Schmidt, Carsten, 98  
Schmidt, Hans Walbohm, 84  
Schmidt, Jutta Cecilie Caroline Da-  
nielsine, 40  
Schmidt, Kriegsgräfin, 154  
Schmidt, Olaus, 6, 106  
Schmidt, Peter, 122  
Schmidt, P. P., 101  
von Schön, 155  
Schmorr, Claus, 98  
Schnyling van Doorn, Ingeburg, 34,  
160  
Schomaker, Simon, 43, 44  
von Schönbach, Anna Braun, 38  
Schotte, Heinrich, 26, 109  
Schramm, C. G., 11  
Schriwers, Anna, 58  
Schriwers, Hinrich, 58  
Albert Schröder, 60  
von Schrötter, Anni, Freiin, 25, 109  
Schulte, H., 42  
Schulz, Anna Elisabeth, 34, 160  
Schulz, L., 98  
von Schulze, Johann George August,  
34, 158  
von Schulze, John Berend, 158  
von Schulze, Julie Auguste Friederike,  
34, 160  
Schurmann, Hille, 64  
Schurmann, USA-Botschafter, 64  
Schwabe-Hansen, 11  
Schwanfelder, Friedrich, 139, 143  
Schwartz, Johann Caspar, 94  
Schwarzenberg, Fürst, 149  
Schwensen, Jeß, 10, 17, 76, 90, 95—97  
Schwensen, Maria, 17, 90, 95  
Schwinck, Ferdinand, 143, 144, 150  
Seebbrandt, Jacob, 82  
Sehestaedt, C., 93  
Seitz, Gustav W., 168  
Semler, 151  
Sernou, Filia, 15, 67  
Sernou, Kaufmann, 67  
Severin, Moritz, 126  
Siber, 151  
Sietorius, Marina, 94  
Sieverts, Hinrich, 15, 64  
Silnaeus, 67  
Simonsen, Metta Margaretha, 115  
Simjen, Claus, 126  
von Sintzendorff, Joachim, Freiherr,  
59  
Skancoke, Inger Anna, 22, 106  
Skirstad, Kristine, 22, 106  
Skog, Emilie, 14, 73  
Skrynitzky, General, 154  
Skytte, 61  
Smith, Henriette Philippine, 30, 164  
Smydt, Nys, 43  
Söderhjelm, Axel Ulric, 14, 73  
Die von Sohlern, 8  
Solm, Carl, 110  
Sommerschield, Ruth, 23, 106  
Sönnichsen, Broder, 13  
Sophia, Herzogin zu Lüneburg, 49  
Sörensen, Jacob, 99  
Sörensen, Knud, 99  
Sparbohm, Peter, 83  
Spitzmann, 60  
Sprikast von Waldmannshausen,  
Anna, 38

Spring, Zacharias, 99  
 von Stägemann, 144, 151  
 Stallmeister, Kasper, 43  
 Steen, Carl John Joseph, 24, 108  
 Steen, Margarethe, 114  
 Steensen, Carsten, 78  
 Steffensen, Andreas, 39  
 Steffensen, Jürgen, 48  
 Storm in Husum, 65  
 Storm, Las, 42  
 Storm, Theodor, 65  
 Storm in Westermühlen, 65  
 Strand, Ingeborg, 21, 103  
 Stranneberg, 70  
 thor Straten, A. M., Justizrat, 125, 125  
 thor Straten, Hilmar, 18, 87  
 thor Straten, Josias, 125  
 thor Straten, Lucie, 35, 123, 125  
 thor Straten, Nicolaus, 125  
 Streitenbach, München, 143, 145  
 Stricker, Andreas, 94  
 Stricker, Hinrich, 94  
 Stricker, Lorenz, 94  
 Strickers, Marina, 94  
 Strömberg, Carl Gustav, 14, 73  
 Stuhr, Johann Georg, 129  
 Suleiman der Große, Türkischer  
 Sultan, 54, 55, 56, 57  
 Sündeke, Broder, 46  
 Sverdrup, Einar, 23, 106  
 Sybel, Pastor, 123  
 Sydow, 157

## T

Tack, Marcus, 98  
 Tack, Nis, 99  
 Tammes, Jacob, 43  
 Tams, Johann Clausen, 99  
 Tauchmann, Abraham, 99  
 von Tecklenburg, Eleonora, 71  
 Tegner, Anna Hedwig, 31, 166  
 Tersmeden, Carl, 14, 73  
 Thaulow, 102  
 Thayssen, Jeß, 97  
 Thayssen, Peter, 97  
 Thayssen, Valentin, 96  
 Theden, 134  
 Theiste, Anna Schaaning, 23, 106  
 Thielsen, Nicolai, 112  
 Thiemann, Heinrich, 29, 115  
 Thomsen, Ameling, 94  
 Thomsen, Anna, 96, 98  
 Thomsen, Anna Magdalena, 28, 95  
 Thomsen, Cäcilie, 36, 127  
 Thomsen, Christian, 77—79, 88—91,  
 94, 96  
 Thomsen, Hindrich, 94  
 Thomsen, Jacob, 15  
 Thomsen, Jens, 99

Thomsen, Johannes, 94  
 Thomsen, Maria Catharina, 29  
 Thomsen, Peter, 98  
 Thomsen, Thomas, 99  
 Thorildsen, Sverre, 22, 106  
 Thürmann, Anna Helene, 20, 102  
 Tiedemann, Adolf, 110  
 Timm, Geh. Kämmerer, 136, 148, 156  
 Timm sen., Hans, 94, 113  
 Tode, Abel, 91, 94, 113  
 Tode, Anna, 91, 94  
 Tode, Anna Jacobsdatter, 28, 91, 93,  
 111  
 Tode, Christian, 91  
 Tode, Hans Jacobsen, 17  
 Tode, Hinrich, 91  
 Tode, Maria Magdalena, 19, 90, 91,  
 92, 96  
 Tode, Nicolai, 91  
 Tönder, Hans Jacobsen, 99  
 Toosbuy, 116  
 Topsøe-Jensen, Gretha, 31, 166  
 Tottsen, Catharina, 10, 17, 90  
 Toussaint, 148  
 Tramsen, Peter, 11  
 Treutler, 150  
 Tumbüll, Jürgen, 96  
 Tutein, 122, 132  
 Tutein, Sophie, 147, 149  
 Twedt, Hans Jensen, 83

## U

Ubbing, Laurens, 64  
 Ulrichsen, Kapitän, 131  
 Ulrichsen, Kapitän der Marine, 162  
 Unbekannter Familienname Anna  
 s. zu Nisse Lorck, 39  
 Unbekannter Familienname Anna  
 s. zu Ildl. 10, 17  
 Unbekannter Familienname Elisabeth  
 Margaretha, 19, 87  
 Unger, Dr., 152  
 Ustad, Borghild Henny, 21, 103

## V

Vake, Filia, 64  
 Vake, Harder, 64  
 Vake, Thomas, 64  
 Valentiner, Familie, 85  
 Valentiner, J., 94  
 Valentiner, Matthias, 94  
 Vestersen, Peter, 43  
 Vett, Claus, 48  
 Vette, Anna, 65  
 Vette, Jürgen, 16, 64  
 Vette, Margarethe, 65  
 Videbeck, P., 31, 164

Vogt, Christian, 98  
Voigt, Christian, Rektor, 6, 125  
Voigt, J. F., 58  
Voigt, Postmeister, 159  
Vollquardsen, Nis, 78  
Voß, 117  
Vredemann de Vries, Hans, 58

## W

Wächter, 159  
Wackerhagen, Hermann, 78, 92  
Wagner, Baltzer, 48  
von Wahlert, Robert, Dr., 6, 11, 25, 109  
von Waldmannshausen, Anna, 38  
Weber, J. J., 168  
von Weber, Carl Mania, 149  
Wegels, Nis, 96  
Weijer, Christian, 69  
Weiner, Christian, 66  
Weinschenk, Peter Hansen, 97  
Weiß, Gregorius, 94  
Weiß, Hans, 91, 94  
Weißvogt, 122  
Welper, Dr., 148, 149  
Welz, 34, 159  
Werder, H., 114  
von Westen, Eduard, 94  
von Westen, Peter, 98  
Wetterquist, Pehr Martin, 14, 73  
Weyer, 15  
Wibe, Margarethe, 13, 66  
Wibe, Mikkel, 66

Wiel, Elisabeth Sophie, 22, 104  
Wiel, Mads Truelsen, 104  
Wiese, Gerhard Severin Heiberg, 21, 103  
Wilckens, 79  
Wild, 155  
Wilhelm II., König von Preußen, Deutscher Kaiser, 134  
Prinzessin Wilhelm von Preußen, 155, 156  
Wilimzig, 157  
Wilschiött, Jacob Clausen, 66, 67  
von der Wisch, Wulf, 37  
Witt, Anna Magdalena Thomsen, 28, 114  
Witt, Catharina Lauretha, 36, 122, 129  
Witt, Cousin, 123  
Witt, Johannes Thomsen, Pastor, 113, 114  
Woltersdorf, Carl, 142, 144—146, 151  
Wonsche, Louise Charlotte, 122  
Wranczy, Anton, 56  
Wulf, 86  
Wulff, Lederfabrikant, 132  
Wulff, Schwenne, 97

## Z

Zay, Franz, 56  
Zeppelin, Ida Louise, 32, 167  
Zoëga, Justizrat, 132  
Zornow, 151  
Zwerg, Gotthard, Joh., Pastor, 27, 101

GOTT  
MEIN  
HELFER



VND  
ERHALTTER

Abb. 1 Lorck-Wappen  
entworfen und gezeichnet von Melchior Lorck



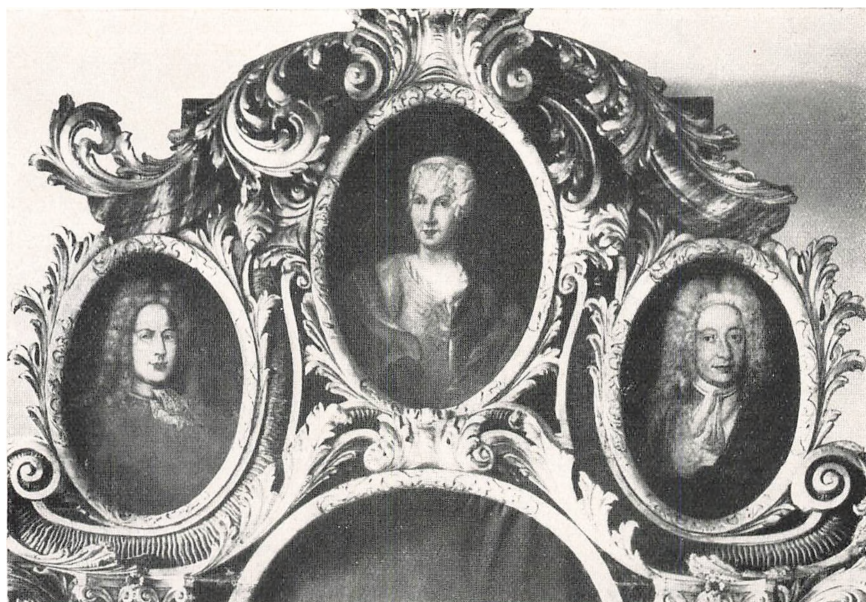
Abb. 2 Martin Luther  
Kupferstich von Melchior Lorck



Abb. 3 Augerio von Busbeck, der deutsche  
Gesandte, mit dem Melchior Lorck  
nach Konstantinopel reiste



*Epitaph aus Sankt Marien, jetzt im Museum in Flensburg*



*Abb. 4 Lorenz L. Lork II g 2  
1671 = 1700  
Kaufmann in Flensburg*

*Anna Lork, geb. Bundsen  
Flensburg 1666 = 1755*

*Christian Thomsen  
Kaufmann*



*Abb. 5 Maria Christina Lork II h 18  
1694 = 1724 unverehelicht*



*Abb. 6 Hieronymus Lork II h 19  
1698 = 1728 Kaufmann in Flensburg*

*Kinder von Lorenz und Anna Lork*

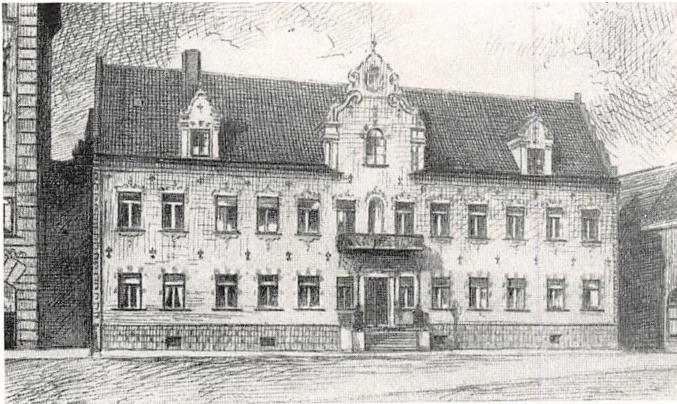
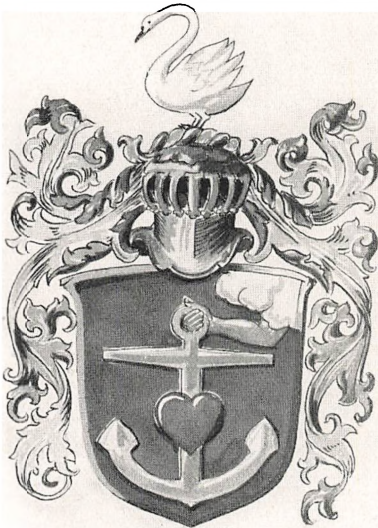


Abb. 7 Haus des Kaufmanns Lorich an der Nordseite des Marktplatzes in Malmö, später Landeshauptresidenz

*Jes Lorentzen Lorch*

Abb. 8

Sein Wappen



*Jes Lorentzen Lorch  
Flensburg  
1734*

Abb. 9

Sein Enkelsohn



Abb. 10 Heinrich Lorch II i 19  
1763 - 1813 Kaufmann in Königsberg

(Handwritten text in German, likely a diary entry or letter, mentioning dates and names.)  
 Anno 1676:  
 (The text continues with several lines of cursive handwriting, including the name 'Thomas Lorenzen' and 'Lorck'.)  
 Anno 1677: (The text continues with more handwritten entries.)

Abb. 11 Erste Seite des Tagebuches und Unterschrift des Autors in Faksimile

Thomas Lorenzen Lorck

Abb. 12 Kaufmann in Flensburg 1676 - 1733

Seine Nachkommen im Mannesstamm wanderten aus nach Norwegen.  
Ein Teil von ihnen ist später nach Deutschland zurückgekehrt



LORCKDALEN FRA ØSTRESIDE, PÅ HLADEMOEN VED TRONDHIEM.

Abb. 13



Abb. 14 Chr. A. Lork II i 20 1755 - 1828  
Kaufmann in Drontheim



Abb. 15 Ellen Brigitte Lork, geb. Schive  
Drontheim



Abb. 16 Jens Schive Lork II k 20  
1796 - 1834  
Kaufmann in Drontheim



Abb. 17  
Carl Jul. Lork II i 15  
1829 - 1882  
Maler, Oslo

Hans Chr. Lork II i 14  
1827 - 1892 Kaufmann  
und schwed. Konsul  
Kopenhagen



Abb. 18 Paul Bahnsen Lork II k 19  
1789 - 1842 Kaufmann in Drontheim



Abb. 19 Catharina Lork, geb. Göttig  
1806 - 1880 Flensburg, Drontheim, Mecklenburg



Abb. 20 Carl Emil von Lork III n 11 vom Leib-  
garde-Husaren-Regiment. 1864 als Parlamentär  
mit weißer Flagge im deutsch-dänischen Krieg.  
Sein Trompeter links.



Abb. 21 Carl Emil von Lork II n 29  
Landgerichtsdirektor, Preetz  
\* Schleswig 1892



*Abb. 22 Norderstraße in Flensburg, Haus Nic. H. Lorch rechts mit offener Bodenluke*



*Abb. 23 Hans Boysen Lorch III k 2  
1777 - 1862 Flensburg*



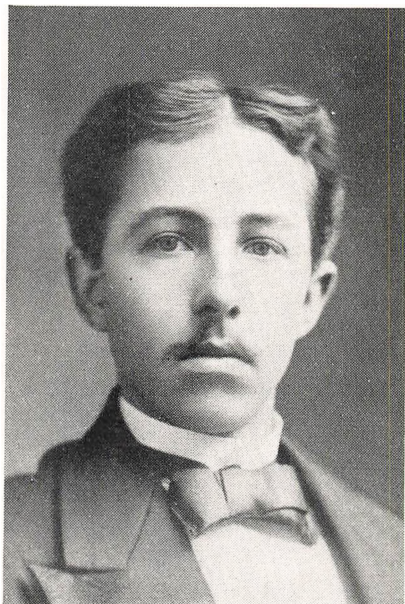
*Abb. 24 Catharina Lorch, geb. Andresen  
1788 - 1861 Flensburg*



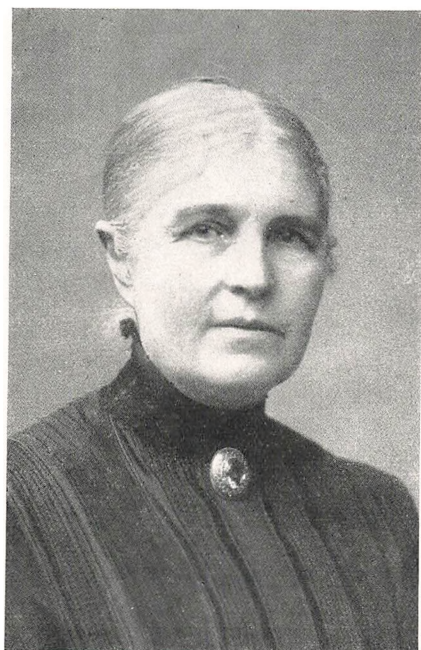
*Abb. 25 Peter Andresen Lork III 13  
1818 - 1901 Kaufmann in Flensburg*



*Abb. 26 Marie Auguste Lork, geb. Johansen  
1827 - 1897*



*Abb. 27 Dr. phil. Andreas Andresen Lork III m8  
1855 - 1880 Flensburg*



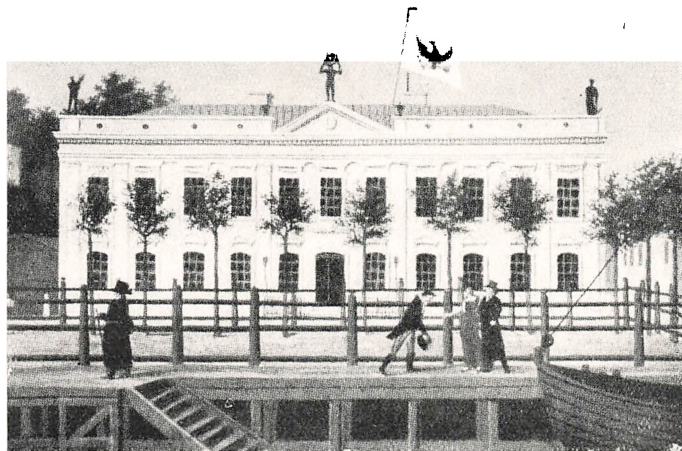
*Abb. 28 Catharine Schierning, geb. Lork III m7  
1854 - 1932 Flensburg*



*Abb. 29 Lorenz Hansen Lorck III i 7  
1743 Kaufmann in Memel*



*Abb. 30 Catharina Elisabeth Lorck,  
geb. Roerdanz  
1752 = 1831 Memel*



*Abb. 31 Rathaus in Memel  
Erbaut als sein Geschäftshaus von Lorenz Lorck*





*Abb. 32 Lorenz Lorck III k 17  
geb. 1781 Memel, gest. 1820 in St. Croix  
(Westindien). Dänischer Kapitänleutnant*



*Abb. 33 Etatsraad, Overlæge  
Lorenz Lorck III m 13 1841 - 1932 Næstved*



*Abb. 34 Victor Lorenz Lorck III n 19  
1871 - 1940 Kommandeur-Kaptajn Kopenhagen*



*Abb. 35 Professor Stefan Lorck II m 37  
1860 - 1933 Köln*

Stamm I

Stamm Thomas Lorck, Stadtvogt

Mannesstamm

a 1 Thomas Lorck, Stadtvogt, Flensburg

b 1 Jasper Lorck  
Seeofficier

b 2 Balthasar Lorck  
Kaufmann in Flensburg

b 3 Melchior Lorck  
Kupferstecher

b 4 Andreas Lorck  
Diplomat

c 1 Thomas Lorck  
Kaufmann in Kopenhagen

d 1 Hans Thomasen Lorich  
Kaufmann in Malmö

e 1 Baltzer Hansson Lorich  
Kaufmann in Malmö

f 1 Filius Lorich

f 2 Peter B. Lorich  
Pastor, Svedala

f 3 Söfren Lorich  
Stadt-Kontrollör, Malmö

f 4 Jacob Lorich  
Kaufmann, Ystad

f 5 Johan Lorich  
Bürgermeister, Malmö

f 6 Baltzar Lorich  
Accise-Kontrollör,  
Malmö

f 7 Claus Lorich  
Stadtsecretär,  
Malmö

f 8 Hans Lorich  
Kaufmann, Malmö

g 1 Hans P. Lorich  
Pastor, Fosie

g 2 Georg Lorich  
Pastor, Lösen

g 6 David Lorich

g 7 Carl Lorich  
Kaufmann,  
Carlshamm

g 8 Baltzar Lorich  
Kaufmann

g 9 Marten Lorich  
Kaufmann, Ystad

g 11 Hans E. Lorich

g 14 Justus Lorich  
Officier

g 15 Georg Lorich  
Kaufmann, Malmö

g 16 Melchior Lorich

h 1 Hans Peder Lorich  
Pastor, Ostra Göinge

i 1 Nils Lorichs  
Officier, Stockholm

k 1 Carl Frederic Lorichs  
Officier, Stockholm

k 2 Pehr Daniel Lorichs  
Officier, Stockholm

k 3 Fredric Otto Lorichs (adoptiert)  
Kaufmann, Stockholm, hieß vorher Hassel

l 3 Lorentz Ludwig Lorichs  
Kaufmann, Stockholm

l 4 Otto Fredric Lorichs  
Officier, Mo Jämtland

l 7 Gustav Daniel Lorichs  
Diplomat, Stockholm

m 1 Marten L. Lorichs  
Kaufmann, Stockholm

m 3 Fredric R. Lorichs  
Registrator, Stockholm

m 4 Lorentz G. Lorichs  
Stockholm

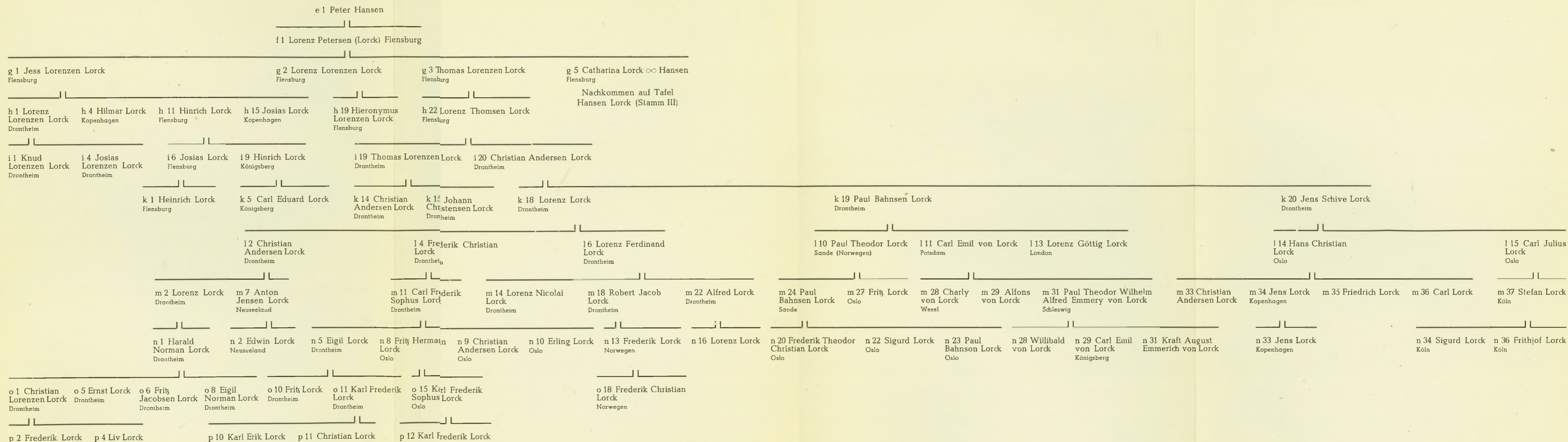
m 6 Daniel Th. Lorichs  
Officier, Stockholm

m 7 Carl Lorichs  
Stockholm

m 13 Fredric Nathanael Lorichs  
Officier, Stockholm

Stamm Lorenzen Lorck

Mannesstamm



Stamm III

Stamm Hansen Lorck (Tochterlinie des Stammes Petersen Lorck)

Mannesstamm

g 5 Catharina Lorck ∞ Lorenz Hansen, Flensburg

